Grundsätze der gesammten praktischen Heilkunde.

Ein

Handbuch

für Lehrer und für Lernende

von

Joseph Frank,

Johann Peter Frank's Sohne, Kaiserl. Russischem Staatsrathe, Ritter des St. Annen- und des St. Wladimir-Ordens, emeritirtem Professor der speciellen Therapie und der Klinik an der Kaiserlichen Universität zu Wilna und mehrerer Akademien und medicinischer Gesellschaften Mitgliede.

Nach der neuesten Originalausgabe übersetzt

von

Dr. Georg Christian Gotthilf Voigt.

Erster Theil:

Geschichtliche und literärische Uebersicht der praktischen Heilkunde

nebst

Einleitung in die Klinik.

Leipzig,

in der Kühn'schen Buchhandlung.

1828.

242 D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Uebersicht der Geschichte und Literatur der praktischen Heilkunde nebst Einleitung in die Klinik.

Ein Handbuch für Lehrer und für Lernende

von

Joseph Frank,

Johann Peter Frank's Sohne, Kaiserl. Russischem Staatsrathe, Ritter des St. Annen- und des St. Wladimir-Ordens, emeritirtem Professor der speciellen Therapie und der Klinik an der Kaiserlichen Universität zu Wilna und mehrerer Akademien und medicinischer Gesellschaften Mitgliede.

Nach der neuesten Originalausgabe übersetzt

von

Dr. Georg Christian Gotthilf Voigt.

Leipzig,
in der Kühn'schen Buchhandlung.
1828.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Inhaltsanzeige.

Vorbemerkung des Uebersetzers. . . . . S. IV-XIV
Vorrede des Herrn Verfassers. . . . . XV-XXVIII
Geschichtliche und literärische Uebersicht der praktischen Heilkunde. . . . . 3—134

§. 1. Erklärung, Nutzen, Schwierigkeit und Geschichte der Heilkunde. . . . . 3— 10
1. Erklärung. 3
2. Nutzen. 3
3. Schwierigkeit. . . . . 4— 6
4. Geschichte. . . . . 6—10

§. 2. Die Heilkunst beginnt. In Aegypten und Griechenland. Hippokrates. Dogmatiker. Empiriker. Asklepiades. . . 10— 15
1. Ursprung der Heilkunst. 10
2. Heilk. der Aegypter und Griechen. . . . . 11—12
3. Hippokrates. . . . . 12—14
4. Dogmatiker. 14
5. Empiriker. 15
6. Asklepiades. 15

§. 3. Methodiker. Pneumatiker. Eklektiker. Theosophen. Alexandrinische Schule. Rohes Zeitalter. . . . . . . 15— 19
1. Methodiker . . . . 15—16
2. Pneumatiker. 17
3. Eklektiker. . . . . 17—18
4. Theosophen. 18
5 Alexandrinische Schule. . . . . 18—19
6. Rohes Zeitalter. 19

§. 4. Araber. Schule zu Salerno . . . . 19— 21
1. Araber. . . . . 19—21
2. Schule zu Salerno. 21

§. 5. Dreizehntes, vierzehntes und funfzehntes Jahrhundert. . 21— 23
1. Dreizehntes Jahrhundert. . . . . 21—22
2. Vierzehntes Jahrhundert. 22
3. Funfzehntes Jahrhundert. . . . . 22—23

§. 6. Sechszehntes Jahrhundert. . . . . 23— 27
1. Hippokratische Schule. . . . . 23—26
2. Beförderer der Anatomie. 26
3. Vereiniger. . . . . 26—27

§. 7. Siebenzehntes Jahrhundert. . . . . S. 27—35
1. Paracelsus. . . . . = 27
2. Baco, Sydenham, Baglivi u. A. = 27—30
3. Van Helmont. . . . . = 30
4. Jatrochemiker. . . . . = 30—31
5. Neue hippokratische Schule. = 31—35
§. 8. Achtzehntes Jahrhundert. Anfang. . . . . = 36—41
1. Jatromathematiker. . . . . = 36—37
2. Newtons System a. d. Heilk. angewend. . . . . = 37
3. Boerhaave. . . . . = 37—38
4. Dynamische Schule. Stahl. . . . . = 38—39
5. Friedrich Hoffmann. . . . . = 39—40
6. Vereiniger. . . . . = 40
7. Vallisneri. . . . . = 40—41
§. 9. Achtzehntes Jahrhundert. Mitte . . . . = 41—65
1. Goldenes Zeitalter. . . . . = 41
2. Physiologie und pathologische Anatomie. . . . . = 41—43
3. Arzneimittellehre. . . . . = 43—44
4. Meteorologien, Topographien, epidemische, endemische und kontagiöse Krankheiten. . . . . = 44—47
5. Alterskrankheiten. . . . . = 48—49
6. Geschlechtskrankheiten. . . . . = 50—51
7. Krankh. d. Seeleute, d. Soldaten, der Künstler u. dgl. . . . = 52—55
8. Monographisten. . . . . = 55
9. Klinische Schulen u. specielle Therapie. . . . . = 56—57
10. Inauguralschriften. . . . . = 57—58
11. Beobachter. . . . . = 58—62
12. Wissenschaftl. Akademien u. med. Gesellschaften. . . . . = 62—63
13. Medicinische Zeitschriften. . . . . = 63—64
14. Nosologisten. . . . . = 64—65
10. Achtzehntes Jahrhundert. Ende. . . . . = 65—85
1. Cullen. Brown. . . . . = 65—67
2. Darwin. C. L. Hoffmann. Barthez. . . . . = 67—68
3. Jatrochemiker. Vereiniger. . . . . = 68
4. Bemerkung. . . . . = 69
5. Pathologische Anatomie. . . . . = 69—70
6. Naturgeschichte und Heilmittellehre. . . . . = 70—71
7. Topographisten. Endemische, epidemische und kontagiöse Krankheiten. . . . . = 71—75
8. Alters= u. Geschlechts=Krankheiten. . . . . = 76—77
9. Krankheiten d. Kriegsleute, der Seefahrenden, der Künstler u. dgl. . . . . = 77—79
10. Monographisten. . . . . = 79—80
11. Klinische Schulen und specielle Therapie. . . . . = 80—81
12. Inaugural=Dissertationen und Programme. . . . . = 81—82
13. Beobachter. . . . . = 82—83
14. Hohe Schulen u. med. Gesellschaften. . . . . = 83
15. Zeitschriften. . . . . = 83—84
16. Nosologisten. . . . . = 84
17. Encyklopädien und Repertorien. . . . . = 84—85
18. Vaccine. . . . . = 85

§. 11. Neunzehntes Jahrhundert. Anfang. . . . . S. 85—134
1. Lehre vom Contrastimulus. . . . . ⸗ 85— 88
2. Xavier Bichat. . . . . ⸗ 88— 89
3. Broussais. . . . . ⸗ 89— 91
4. Naturphilosophie a. d. Heilk. angewendet. . . . . ⸗ 91
5. Mesmerismus. . . . . ⸗ 91— 93
6. Mystische und magische Heilkunst. ⸗ 93— 95
7. Hahnemann. . . . . ⸗ 95— 97
8. Folgerung. . . . . ⸗ 97— 98
9. Pathologische Anatomie. . . . . ⸗ 98— 99
10. Meteorologien. Topograhpien. Endemische und epidemische Krankheiten. . . . . ⸗ 100—108
11. Kontagiisten. . . . . ⸗ 108—111
12. Erbliche und angeborn Krankheiten. . . . . ⸗ 111—115
13. Alters und Geschlechts⸗Krankheiten. . . . . ⸗ 115—118
14. Krankheiten der Kriegsleute, Handwerker u. s. w. . . . . ⸗ 118—119
15. Monographisten. . . . . ⸗ 120
16. Specielle Therapie. . . . . ⸗ 120—122
17. Klinische Lehrer. . . . . ⸗ 122—123
18. Beobachter. . . . . ⸗ 124—126
19. Zeitschriften hoher Schulen und medicinischer Gesellschaften. . . . . ⸗ 126—132
20. Nosologien, Wörterbücher, Encyclopädien, Repertorien. . . . . ⸗ 132—134

Einleitung in die Klinik. . . . . ⸗ 137—188
§. 12. Lehrordnung der prakt. Heilkunde . . . . ⸗ 137—141
1. Absicht. . . . . ⸗ 137
2. Nutzen der Philosophie. . . . . ⸗ 137—138
3. — — Chemie. . . . . ⸗ 138—139
4. — — Mathematik und Mechanik. . . . . ⸗ 139
5. — — dynamischen Lehre. . . . . ⸗ 139
6. — — Beobachtung. . . . . ⸗ 139—140
7. Bin ich etwa Empiriker? . . . . ⸗ 140
8. Bemerkung. . . . . ⸗ 140—141
§. 13. Zeichenlehre. . . . . ⸗ 141—150
1. Beobachtungsvermögen. . . . . ⸗ 141—143
2. Eintheilung der Symptome. . . . . ⸗ 143
3. Objective Symptome. . . . . ⸗ 143—144
4. Subjective Symptome. . . . . ⸗ 144—145
5. Krankenexamen. . . . . ⸗ 145—146
6. Krankenuntersuchung. . . . . ⸗ 146—149
7. Chemische Analyse. . . . . ⸗ 149
8. Beschreibung der Symptome. . . . . ⸗ 149—150
§. 14. Pathologische Anatomie. . . . . ⸗ 151—159
1. Nutzen der pathologischen Anatomie. . . . . ⸗ 151—153
2. Hindernisse. . . . . ⸗ 153—154
3. Vorschriften. . . . . ⸗ 154—156
4. Bemerkungen und Vorsichtsmaßregeln. . . . . ⸗ 156—159
§. 15. Lehre von den Krankheitsursachen. . . . . . . ⸗ 159—170
1. Gegenstand. . . . . ⸗ 159—160

2. Erforschung der Ursachen. . . . . S. 160—161
3. Beschreibung der Ursachen. . . . . = 161
4. Vorbereitende Ursachen. . . . . = 161—163
5. Erregende Ursachen. . . . . = 163—169
6. Nächste Ursachen. . . . . = 169—170
§. 16. Erkennung der Krankheiten. . . . . = 170—174
1. Bereich der Erkennung. . . . . = 170
2. Erkennung der Gestalt. . . . . = 170—171
3. — des Sitzes. . . . . = 171—172
4. — der Natur. . . . . = 172—174
§. 17. Voraussagung. = 174—179
1. Absicht. . . . . = 174
2. Quellen der Voraussagung. . . . . = 175—176
3. Vorsichtsmaßregeln. . . . . = 176—177
4. Krankheitsentscheidungen. . . . . = 177—179
§. 18. Vorbeugung und specielle Heilung. . . . . = 179—188
1. Absicht. . . . . = 179
2. Vorbeugung. . . . . = 179—180
3. Heilung. . . . . = 180—181
4. Thätige Heilmethode. . . . . = 181
5. Abwartende Heilmethode. . . . . = 181—182
6. Lindernde Heilmethode. . . . . = 182
7. Folgerung. . . . . = 182—183
8. Quellen der Heilanzeigen. . . . . = 183—184
9. Quellen der Therapie. . . . . = 184
10. Pharmaceutische Quelle. . . . . = 184—185
11. Chirurgische Quelle. . . . . = 185
12. Diätetische Quelle. . . . . = 185
13. Behandlung der Genesenden. = 185—187
14. Bemerkung. . . . . = 187—188

Vorbemerkung des Uebersetzers.

Keine Kunst, keine Wissenschaft, von welcher der Mensch zu reden weiß, macht mehr erwünschlich und erforderlich, in einer gelehrten, für den Laien unverständlichen Sprache vorgetragen zu werden, als die Heilkunst. Es müßte demgemäß wunderbar scheinen, daß ich ein Werk, welches die Dogmen eben dieser Kunst in einem leicht verständlichen Latein aufstellt und erläutert, ins Deutsche übertrage; dürfte ich nicht meine Gründe für dieses Beginnen kürzlich angeben und gleich hier bemerken, daß der erste derselben alle die Vorzüge anerkennt, welche dieses Werk vor andern der Art auszeichnen.

Die Welt hat sich über den klassischen Werth desselben ausgesprochen und es dadurch über mein etwaiges Lob erhoben; aber ich darf für Manche nicht unerwähnt lassen, daß es die Früchte eines äußerst thätig durchforschten Lebens enthält. Die Vorsehung hatte dem achtbaren Herrn Verfasser — möge die Parce seinen Lebensfaden noch lange nicht durchschneiden! — eine glückliche Stellung angewiesen. Unter den Augen eines der größten Aerzte, welche je den Schauplatz dieser Welt betreten haben, aufgewachsen, genoß er von diesem, seinem berühmten Vater, wie auch von andern großgeistigen Heilkünstlern die vortheilhafteste Bildung und stand schon zei-

tig, in der Blüthe seiner Kraft, als vortrefflicher Praktiker, als scharfsinniger Beobachter, als ausgezeichneter Lehrer an verschiedenen Punkten Europens, wo sein großer Geist in den schönsten Wirkungskreisen nicht bloß reichliche Nahrung, sondern auch sattsame Gelegenheit fand, sein ausgebreitetes Wissen zum Wohle der Menschheit zu verwenden und es zum Nutzen der Menschheit zu läutern und zu vermehren. — Jetzt, wo die Zeit der Aerndte gekommen, ließ sich wohl erwarten, daß ein solcher Baum, der schon so viele kräftige Sprößlinge getrieben hatte, Früchte ganz vorzüglicher Art geben werde; und hat sich unser Herr Verfasser schon durch frühere Leistungen, hat er sich schon als klinischer Lehrer ausgebreiteten Ruhm erworben, so ist er vollends durch dieses Werk in die Gallerie großer Menschen versetzt worden.

Seinem Grundsatze konsequent, über jeden einzelnen Gegenstand das zu sagen, was nach alten und neuen Forschungen ihm das Beste und Wahre schien, schwingt sich sein Geist in freien Regionen. Gleich weit entfernt von sklavischer Anhänglichkeit an dem Alten, wie von der Eitelkeit, überall nur Neues sagen zu wollen, äußert er überall freimüthig seine Gedanken, selbst wenn sie gegen die bisherigen Meinungen streiten; entlehnt aber auch wiederum in dankbarer Anerkennung aus den berühmtesten Vorgängern, um durch ihr vielgeltendes Wort seine eigenen Ideen zu bestärken oder die mangelnde Erfahrung zu ersetzen. So erhielten Männer und Jünglinge, diese zum Studium und jene zur Wiederholung und leichten Uebersicht, ein Werk, in welchem die gesammte Krankheits- und Heilungslehre bündig und doch ausführlich und umfassend nach einer Ordnung und nach Grundsätzen ausgearbeitet wur-

de, welche in nachstehender Vorrede — die doch ja nicht ungelesen bleiben möge — weiter dargelegt worden sind.

Ein solches Werk mußte nothwendig einen großen Kreis von Verehrern finden! auch zerstreuet es sich in alle Welt, selbst Indiens heiße Zonen heißen es willkommen! Nicht minder groß ist die Zahl der Freunde, welche es im lieben Vaterlande findet, und sicherlich würde es daselbst noch gemeinnütziger werden, wenn es — deutsch geschrieben wäre. Der Geschmack an alten Sprachen scheint jetzt etwas abgestumpft zu seyn, und namentlich ist es die ärztliche Heerde, unter welcher diese Räude eingerissen ist, die, so steht zu fürchten, nicht so bald getilgt werden mögte; wenigstens nicht, so lange man fortfährt, junge Leute, welche von den nöthigen Schulkenntnissen entblößt sind, unter die Zahl akademischer Bürger aufzunehmen; so lange medicinische Vorlesungen in lateinischer Sprache auf den meisten Hochschulen zu den Seltenheiten gehören und so lange man das Examen auf leichte Flügel nimmt und mit deutschen Zungen redet, wenn dem Examinanden keine lateinische gewachsen ist; — und so lange, denke ich, wird es immer noch Aerzte geben, welche nicht lateinisch lesen. Diese Individuen sind nun aber einmal da; der Staat hat sie zu Alleinrichtern über Menschenleben autorisirt, und da, dünkt mich, sey es nicht ganz unverdienstlich, ihnen ein Buch in die Hände zu spielen, aus dem sie nur Gutes und alle die gewichtigen Pflichten des wahren Heilkünstlers kennen lernen werden.

Zwar müßte ich mich selbst bedauern, hätte ich bloß für sie gearbeitet. Aber nicht doch, es gibt noch eine andere Klasse achtbarer Kollegen, denen, ob sie gleich der lateinischen Sprache mächtig sind, dennoch diese Uebersetzung willkommen seyn wird.

Der Praktiker — denn wen anders könnte ich wohl meinen — ist in Deutschland größtentheils so gestellt, daß ihm nur wenig Muße für die Lectüre, und nur wenig Geld zur Anschaffung großer Werke übrig bleibt. Läßt ihm die zeittödtende Journalistik noch einige Augenblicke übrig, so widmet er sie lieber einem deutschen als einem lateinischen Klassiker, wohl wissend, daß das Lateinische anhaltend und viel gelesen seyn will, wenn es bei aller fehlerfreien und fließenden Schreibart nicht dunkeler und schwerer bleiben soll, wie die Muttersprache ist. Uebrigens habe ich die Anschaffung der Uebersetzung dadurch zu erleichtern gesucht, daß ich ihr eine, dem deutschen Bedürfnisse mehr angemessene Einrichtung gab. Ich durfte in dieser Hinsicht um so eher vom Originale abgehen, da den achtbaren Herr Verfasser ganz andere Gründe bestimmten, als mich, den Uebersetzer. Sie wird daher in einzelnen, mäßig starken Theilen, von denen jeder, indem er gleichnamige oder doch verwandte Gegenstände enthält, als ein Ganzes für sich besteht, und doch wieder als ein Glied der großen Kette betrachtet werden kann, erscheinen und abgelassen werden, so daß sich ein Jeder mit Bequemlichkeit das heraus wählen kann, was zur Befriedigung seiner nöthigsten Bedürfnisse erforderlich scheint. Jeder Theil bekommt deshalb noch einen separaten Titel, und wenn nicht ein widerwärtiges Geschick mich daran behindert, so hoffe ich sie in schneller Reihenfolge nach einander erscheinen lassen zu können.

Was nun die Arbeit selbst betrifft, so war und ist mein eifrigstes Bestreben, das Werk als ein mir anvertrautes Heiligthum zu betrachten, es in dem Sinne seines berühmten Herrn Verfassers getreu zu übertragen und es nicht etwa durch Hinzuthuen oder Hinweglassen zu entstellen. In wie weit

mir solches gelungen, überlasse ich denen zur Begutachtung, die es verstehen, und nebenbei wohl wissen, daß es leichter sey, zu tadeln, denn dem Tadel auszuweichen.

Habe ich mir dagegen erlaubt, die Literatur um Einiges zu vermehren, so machten es theils die während des Abdruckes des Originals und während der Uebersetzung erschienenen Werke nothwendig, theils machten es einzelne Artikel, z. B. „mystische und magische Heilkunst,“ wo ich die, auf den Fürsten von Hohenlohe sich beziehende Literatur nicht angeführt fand, erwünschlich, und dann sind es wiederum theils Uebersetzungen, welche ich den Originalwerken noch beigab, theils gute Inaugural- und andere Schriften, mit welchen ich durch nähern Umgang vertrauet geworden bin und welche in einem, auch in literärischer Hinsicht so vollständigen Werke dem Strome der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen. Erschrecken Sie aber nicht ob des großen Reichthums der Literatur! Fürchten Sie nicht, dadurch verwirrt und in Ihrer Wahl ungewiß gemacht zu werden! — Folgen Sie nur dem Herrn Verfasser, der auch hier väterlich gesorgt hat, und halten Sie die Werke für die allervorzüglichsten, aus welchen er reichhaltig citirt, und Sie werden Sich nicht getäuscht finden!

Diese Citate, aus den Klassikern aller Nationen mit großer Weisheit gewählt und mit seltenem Fleiße gesammelt, sind durchgängig von nicht geringer Wichtigkeit und wurden von mir sämmtlich verdeutscht. Ich ging dabei von der Ansicht aus, daß Gelehrte, welchen an den mannigfaltigen Originalauszügen gelegen ist, auch dieses Werk wohl im Originale lesen werden; daß aber bei Andern, für welche diese Uebersetzung zunächst gefertigt ist, eine gleichmäßige Bekannt-

schaft und Fertigkeit mit und in allen Sprachen nicht vorausgesetzt werden kann.

Alles was ich außerdem noch zu erwähnen hätte, hat der gelehrte Herr Verfasser in seiner Vorrede, auf welche ich nochmals verweisen muß, viel besser mitgetheilt, als es mir möglich seyn würde.

Leipzig, Neujahrmesse 1828.

Voigt.

Vorrede des Herrn Verfassers.

Die unermeßliche Gnade, welche Alexander der Erste, glorreichsten und unvergeßlichen Andenkens, über Rußlands Völker ausschüttete, und mit welcher Er deren Glückseligkeit schuf, erstreckte sich vorzüglich auch über die Universitäten. Ein Theil derselben wurde neu ins Leben gerufen und den schon bestehenden eine verbesserte Verfassung zu Theil. Letzterer Wohlthat erfreute sich auch Wilna's Hochschule, der es bisher unter andern noch an einer klinischen Anstalt gemangelt. Um eine solche einzweihen und zugleich, um die praktische Heilkunde daselbst zu lehren, wurde mein Vater, Johann Peter Frank, im Jahre 1804 von Wien dahin berufen. Als er aber bald nachher Lithauens Hochschule gegen den petersburger Kaiserhof vertauschen mußte, hatte ich, der ich der Professur der Pathologie an besagter Universität schon vorstand, das Glück, meinem Vater als Lehrer der speciellen Therapie und der Klinik zu folgen.

Nach des Hippokrates Rath von meiner Kindheit an zum Arzte bestimmt und dem gemäß erzogen, studirte ich die Heilkunst auf der Universität zu Pavia, welche damals auf der Staffel ihres Ruhmes stand, und erfreute mich des Unterrichts großer Lehrer, von denen ich nur (um nicht von meinem eigenen Vater zu reden) einen Alexander Volta und

Antonius Scarpa zu nennen brauche. Bald nachdem ich mir die medicinische Doktorwürde errungen hatte, lehrte ich auch, und zwar nicht ohne Beifall, an derselben Hochschule (von 1794—1796), die praktische Heilkunde. Hierauf wurde ich, von dem Kriegswechsel gezwungen, Italien, mein zweites Vaterland, zu verlassen, Primararzt in dem allgemeinen Krankenhause zu Wien und hatte daselbst in einem Zeitraume von beinahe zehn Jahren (von 1796—1804) Gelegenheit, eben sowohl Tausende von Kranken ärztlich zu behandeln, als auch die pathologische Anatomie praktisch zu bearbeiten. Endlich (im Jahre 1803) unternahm ich eine Reise durch Deutschland, Frankreich, England und Schottland, wo es mir möglich wurde, meine Sprachkenntnisse immer mehr zu erweitern, medicinische Institute verschiedener Art zu sehen, ihre Einrichtungen und Lehrweisen unter sich zu vergleichen, gelehrte Gesellschaften zu besuchen, und mit den berühmtesten Aerzten unseres Zeitalters in gesellschaftliche Verbindung zu treten. — So vieler herrlicher Gelegenheiten und so großer Vortheile, wie mir zu Theil wurden, ungeachtet, trat ich den sehr wichtigen Posten eines öffentlichen Lehrers der praktischen Heilkunde an der Hochschule zu Wilna dennoch nur mit der größten Bedachtsamkeit an.

Am meisten beunruhigte mich die Vorstellung, daß von meinem Unterrichte vieler Tausend Menschenleben abhängig würde, da sicherlich nicht wenige meiner Zöglinge nach vollendeter akademischer Laufbahn die Heilkunst in Gegenden ausüben dürften, wo ihnen wegen Mangels alles gelehrten Verkehrs jede Gelegenheit abgehen würde, ihre, vielleicht in der Schule angenommene Fehler anders, als leider durch ihre eigene Erfahrung zu berichtigen. Alles Wissen des Leicht-

sinnig-

sinnigen oder jeder verwegene Rath (so tönte es in meinem Innern wider) würde demnach nicht gute Früchte tragen, wie sie der Allbeherrscher des Erdreichs mit Recht fordert, sondern verderblichen Samen ausstreuen, über dessen Aerndte Du dem allgerechten Gotte einst verantwortlich seyn wirst!

Solche Vorstellungen durchkreuzten meine Seele bei Tage und bei Nacht, nahmen mir beinahe alles Vertrauen, und machten den Wunsch, ein Lehrbuch zu finden, welches ich meinen akademischen Vorträgen zu Grunde legen und welchem ich einen Theil so großer Beschwerden aufbürden könnte, lebhaft in mir rege.

Sollte aber dieses gewünschte Werk meinen Absichten ganz entsprechen, so müßte ich ihm auch folgende Eigenschaften wünschen:

Es müßte in lateinischer, als der für akademische Vorlesungen erwünschlichen gelehrten Sprache geschrieben seyn; eben sowohl damit es für Polen, Russen und Deutsche, welche die Hochschule zu Wilna zu besuchen pflegen, gleich brauchbar wäre; als auch, damit junge Leute, denen es an Schulkenntnissen fehlt und welche schon darum in der Heilkunst schwerlich Fortschritte machen werden, von Erlernung derselben ganz ausgeschlossen würden.

Es müßte einfach und allgemein verständlich abgefaßt seyn, damit das an sich schon schwierige Studium unserer Wissenschaft durch hochfahrende Schreibart nicht noch erschwert werde.

Es müßte die ganze praktische Heilkunde ausführlich umfassen; denn aphoristischen Handbüchern fehlt die Ausführlichkeit, die sowohl der Lehrer bei der Menge der

vorzutragenden Gegenstände und bei der Kürze des Schuljahres, als auch die Schüler wegen der Schwierigkeit, die Erläuterungen sogleich nachzuschreiben und Bücher, welche solche ersetzen, sich anzuschaffen, sehr vermissen. Feste Schüler hingegen können sich auf das, was zwar eine Erläuterung zuläßt, aber nicht nothwendig macht, ohne irgend eine Schwierigkeit schon zu Hause vorbereiten oder solches wiederholen, und der Lehrer kann, wie es ihm geziemt, schnell und aus dem Steggreife seine Gegenstände vortragen.

Es müßte aber auch die geringfügigen Krankheiten darstellen; denn die Gewohnheit, sich bloß über die wichtigsten Leiden auszulassen, und die geringern Uebel mit Stillschweigen zu übergehen, hat die natürliche Folge, daß angehende Heilkünstler nach beendigten Studien zwar sehr gut wissen, wie Schlagfluß, Halsentzündung, Gallenruhr u. dgl. zu heilen sind; daß sie aber nicht einmal Kopfschmerz, Heiserkeit, Mangel an Eßlust u. dgl. zu behandeln verstehen.

Es müßte zeigen, wie die allgemeinen therapeutischen Regeln auf einzelne Krankheitsumstände anzuwenden sind; denn obgleich das Heilverfahren vorzüglich dem Ermessen des Arztes anheim gestellt werden muß, so ist es dennoch Aufgabe der speciellen Therapie, die vorzüglichsten Ausnahmen von der Regel an die Hand zu geben und so den Geist darauf vorzubereiten.

Es müßte selbst noch nach vollendeten Studienjahren brauchbar bleiben; denn die Lehre von den selten vorkommenden Krankheiten bleibt den wenigsten Aerzten gegenwärtig, und es muß ihnen also ein Werk, aus dem sie sich Raths erholen können, indem es die gesammte Krank-

heitslehre in sich schließt, zu jeder Zeit höchst willkommen seyn.

Es müßte sich an kein System binden. Zwar ist nach Boerhaave ein System nichts anderes, als „das ganze, wohleingerichtete und geordnete Gebäude irgend einer Kunst, in welchem für alles das, was zur richtigen Erkennung dieser Kunst nothwendig wird, gesorgt ist," und in so fern läßt sich diesem an sich nichts vorwerfen; aber dennoch hat von Hippokrates Zeiten an bis jetzt die Erfahrung immerfort bewiesen, daß Systeme für die Heilwissenschaft niemals passend sind. Eine natürliche Folge derselben ist, daß Aerzte, sowohl am Krankenbette, als auch bei pathologischen Leichenöffnungen, die Natur nicht wie sie ist, sehen, sondern wie sie nach ihren Hypothesen, von denen kein heilkundiges System frei ist, seyn soll. Man begreift daher leicht, warum die Beobachtungen dieser Männer jedesmal nach dem Systeme schmekken, dem sie huldigen, und anstatt treue Abdrücke einer unerschöpflichen Natur, Betrachtungen enthalten, die sich einförmig um die eine oder die andere Angel ihres Systems drehen. Man begreift eben so leicht, warum die Anhänger der Systeme, wenn sie auf Beobachtungen Anderer stoßen, nur solche auswählen, welche mit ihrem angenommenen Systeme übereinstimmen, die übrigen aber gleichsam als falsch mit Verachtung zurückweisen. Sie, die Nachtreter der Systeme, werden sich jedesmal bereden, daß sie eine Krankheit, welchen Ausgang sie auch nehmen mag, nicht besser behandeln konnten, so bald sie nur nach den Grundsätzen ihrer Schule verfuhren; und so kommen gute Menschen sogar um die sehr demüthigende Wohlthat, durch Irrthum zu lernen. Noch mehr! je unglücklicher die Krankheit unter ihrer Behandlung

verläuft, um so mehr glauben sie, daß ihr systematisches Heilverfahren nicht kräftig genug angewendet worden sey, warten nun ängstlich auf die nächste Gelegenheit, sich schärferer Waffen zu bedienen, und das Uebel nimmt im Verlaufe zu. — Ueberdies spalten die Systeme das Medicinalwesen in Theile, erregen unter den Zöglingen der verschiedenen Schulen nichtsnützigen Streit, und da gewöhnlich ein System auf das andere folgt, so wechseln die Heilarten wie Weiberschmuck nach der Mode des Tages.

Es müßte sich auf feste Gründe stützen; denn es ist etwas ganz Anderes, Gründe festzustellen, welche den schwachen Kräften des jugendlichen Geistes zum Stütz- und Anhaltepunkte dienen, als einem Systeme anhängen (welches Zöglinge leicht für die Wissenschaft selbst nehmen, an die sie sich um so mehr zu halten glauben, je mehr sie mit, dem Systeme eigenthümlichen, Worten um sich zu werfen verstehen); aber diese Gründe, auf welche ein Handbuch der praktischen Heilkunde sich stützt, müssen einfach, gleichförmig und feststehend seyn. Feststehend, wiederhole ich, damit nicht jeder Theil eines solchen Werkes die Dogmen der Wissenschaft anders entwickele.

Es müßte der speciellen Krankheitslehre eine kurze Wiederholung der allgemeinen Pathologie und Therapie vorausschicken; denn die praktische Bearbeitung einer Wissenschaft erfordert einen Uebergang vom Besondern zum Allgemeinen; ihre theoretische Lehrart aber vom Allgemeinen zum Besondern.

Es müßte eine natürliche und strenge Ordnung beobachten; das Eine, indem die Krankheiten nach dem leidenden Theile und wie sie hier aufeinander folgen, nicht

aber nach Entzündung, Eiterung, oder nach Ausflüssen und Verhaltungen unterschieden und in getrennten Büchern beschrieben werden; das Andere, indem die Lehrtheile einer Krankheit nicht durch einander geworfen, sondern in einzelne, scharf abgesteckte Grenzen gebracht werden. Meiner Meinung nach müssen bei jeder Krankheit die einzelnen Lehrtheile so auf einander folgen:

— Die Erklärung, nicht nach theoretischen Ansichten, welche zu einer verkehrten Behandlungsweise verleiten können; sondern einzig und allein nach sinnlichen Merkmalen, welche zur Erkennung der Krankheit führen.

— Die Literatur, umfassend, chronologisch geordnet, und hin und wieder mit den Meinungen der vorzüglichsten Aerzte gewürzt. So lernen nämlich die Zöglinge den Umfang der Lehre zeitig kennen, den ältern Schriftstellern schuldigen Dank zollen, und sich gegen die Prahlerei der Reformatoren, die da behaupten, die Wissenschaft habe vor ihnen kaum existirt, sicher stellen. Außerdem wird diese, in dem Lehrbuche angeführte, Literatur angehenden Heilkünstlern bei Abfassung von akademischen Probeschriften und von andern ersten schriftstellerischen Versuchen einen Anhaltepunkt gewähren, und die von dem Lehrer sorgfältig ausgezogenen Meinungen werden dem Schüler nach und nach die schwere Kunst beibringen, in den Büchern die wichtigsten Stellen aufzufinden.

— Die Symptomatologie, welche treu, ohne alle Einmischung von Erklärung, bloß nach der Natur, verständlich und umfassend die Erscheinungen und den Verlauf der Krankheit beschreiben muß.

— Die pathologische Anatomie, welche alles, was uns in Leichen, theils rücksichtlich der, einem jeden Theile unseres Körpers eigenthümlichen Bildungsfehler, theils rücksichtlich der Erscheinungen nach einzelnen Krankheiten aufstößt, anführen muß.

— Die Aetiologie. Sie muß alle Umstände, welche den Ausbruch der Krankheit begünstigen, schmucklos und ohne alle Untersuchung ihrer Wirkungsweise, aufzählen; jedoch die Meinungen Anderer über die nächsten Ursachen der Krankheiten historisch anführen.

— Die Diagnose. Sie muß sich auf Analogie der Symptome und auf Vergleichung derselben mit, unter ähnlichen Umständen einstens in Leichen angetroffenen Thatsachen und mit dem, was uns aus der Aetiologie bekannt ist, stützen; und hierbei halten wir uns an eine gesunde Vernunft, an Folgerungen, und übergehen alle spitzfindige Eintheilungen der Nosologen.

— Die Prognose, welche zwar die einzelnen Symptome, welche Bezug auf den Ausgang der Krankheit haben, zu erklären nicht unterlassen darf, dieses aber dem Gutachten der Diagnose unterwerfen muß.

— Die Prophylaxis, welche als Wiederholung der Hygieine, und (in Bezug auf Volkskrankheiten) als Einleitung in die medicinische Polizei zu betrachten ist. Und endlich

— Die Therapie. Sie stützt sich bloß auf Erfahrung, wählt die goldene Mittelstraße zwischen zu thätiger und gekünstelter, und zwischen saumseliger und zu einfacher Heilmethode, berücksichtigt, so viel wie möglich, die aus der Diagnose herfließenden Heilanzeigen, schließt das Heer von Arzneiformeln und noch mehr die verdächtigen (vorzüglich gif-

tigen, neuen und für specifisch ausgeschrieenen) Arzneien aus, und empfiehlt kräftige diätetische Mittel.

Es müßte die Grenzen, welche Alters Gebrauch und Gewohnheit zwischen medicinischer und chirurgischer Pathologie gezogen haben, für erstere eher noch ausdehnen als zusammenziehen; denn das muß bei praktischer Bearbeitung einer Wissenschaft unsere größte Sorge seyn, den Zusammenhang ihrer Zweige mit dem Stamme nicht zu übersehen.

Es müßte alle Mängel unserer Kunst nicht etwa verhüllen, sondern vielmehr aufdecken; denn so werden angehende Heilkünstler zeitig mit den Schwierigkeiten bekannt, welche ihrer auf dem Gebiete der Praxis warten, und überdies wird dadurch bei manchem derselben, welcher mit besonderm Scharfsinne begabt ist, das Verlangen geweckt, die Lücken unserer Wissenschaft, welche der Lehrer offenherzig aufdeckt, auszufüllen.

Endlich müßte es bei jeder, wegen des Zusammenhanges der Heilwissenschaft mit der Moral und Politik, sich ergebenden Gelegenheit Ehrfurcht vor Religion und bestehender bürgerlicher Verfassung einflößen.

Da ich nun (ohne das Verdienst berühmter Schriftsteller um die specielle Therapie auch nur im Geringsten schmälern zu wollen) kein Werk vorfand, welches allen diesen Anforderungen entsprochen hätte; so entschloß ich mich, ein solches selbst zu schreiben.

Meine wenigen Talente, der Krieg, welcher mir, der ich in einem Winkel von Europa schrieb, fast allen literärischen Verkehr abschnitt, und vielfältige Geschäfte, welche eine

doppelte Lehrkanzel, der Vorstand einer medicinischen Erziehungsanstalt und menschenfreundlicher Institute, wie auch meine Privatpraxis mir aufbürdeten, hätten mich zwar von meinem Entschlusse abbringen sollen; allein auf der andern Seite war ich mir des Fleißes und der Ausdauer bewußt, sah mich in einem Alter von vierzig Jahren gleich weit entfernt von dem Leichtsinne und der Verwegenheit der Jugend, wie von der Schwäche und Zaghaftigkeit hoher Jahre; ich durfte mir, da ich mich schon früh in der Kunst zu lehren geübt, und da ich die Schwierigkeiten, auf welche junge Männer bei Erlernung der Heilkunst stoßen, und die Fehler, in welche sie so leicht verfallen, kennen gelernt hatte, schmeicheln, von den nothwendigen Eigenschaften eines Lehrers der praktischen Heilkunde nicht geradezu entblößt zu seyn, — und faßte darum wieder Muth.

Auf Lithauens Hochschule muß die praktische Heilkunde in zwei Schuljahren, jedes zu zehn Monate gerechnet, vorgetragen werden. Ich habe daher vorliegendem Werke vier Theile gegeben und jedesmal zweie für die Studien eines Schuljahres bestimmt.

Der erste Theil besteht aus zwei Bänden, von welchen der erste (1811 herausgegeben) die Einleitung und die Fieberlehre, der andere aber (1815 erschienen) die Hautkrankheiten umfaßt.

In vorliegender neuen, wiederum durchgearbeiteten (von dem turiner Nachdrucke wohl zu unterscheidenden) Ausgabe bekömmt der erwähnte erste Theil dieses Werkes drei Bände, von denen jeder wiederum in zwei Abtheilungen zerfällt. In des ersten Theiles ersten Bandes erster Abtheilung

ist eine Uebersicht der Geschichte und Literatur der prakti-schen Heilkunde; eine Einleitung in die medicinische Klinik und die Lehre von den Fiebern im Allgemeinen und von den Wechselfiebern ins Besondere enthalten; in der zweiten Abtheilung sind die anhaltenden Fieber, die Hautkrankheiten im Allgemeinen und die Petechien, der Friesel-, Blasen- und Nesselausschlag, der Rothlauf, die Blutbeule, die Brand-beule oder der Karbunkel; — in des ersten Theiles zweiten Bandes erster Abtheilung sind die Pest und das englische Schweißfieber; in der zweiten Abtheilung der Typhus und das gelbe Fieber; — in des ersten Theiles dritten Bandes erster Abtheilung sind der Scharlach, die Masern, Rötheln, echten, unechten und gemilderten Pocken, der Gürtel und das Mercurialexanthem; in der zweiten Abtheilung die chronischen Hautkrankheiten abgehandelt.

Ich glaubte diesem Theile einen größern Umfang geben zu müssen, damit er nach dem jetzigen Stande der Lehre von den Fiebern und Hautkrankheiten meinem Zwecke mehr entspräche und den früher schon mit größerem Fleiße ausgearbeiteten Theilen besser anpaßte. Die Abtheilungen machte ich bloß in der Absicht, damit die einzelnen Bände nicht zu stark werden und nicht zu theuer zu stehen kommen mögten.

Den zweiten Theil aber, sobald er wieder aufgelegt wird, werde ich, um den Inhabern der ersten Ausgabe so viel wie möglich neue Kosten zu ersparen, ganz unverändert abdrucken lassen und ihn mit Nachträgen bereichern. Mittlerweile werden billige Gelehrte gütige Nachsicht haben, wenn der Arzt, welcher sich die Zeit zum Bücherschreiben stehlen muß und der nicht anders als ermattet und mit vielen Sorgen belastet an den Schreibtisch kommt, es ernstlicher mit

dem Gegenstande als mit den Worten nahm, und dabei die elegante Schreibart hintenansetzte.

Dieser zweite Theil besteht bekanntlich aus zwei Bänden, und jeder Band aus zwei Abtheilungen. Des ersten Bandes erste Abtheilung (im Jahre 1818 abgedruckt) umfaßt die Lehre von den Nervenkrankheiten im Allgemeinen und von denen des Gehirns ins Besondere; und die zweite Abtheilung (1821 erschienen) die Krankheiten des Rückgraths, der einzelnen Nerven und andere, aus den verschiedenen Theilen des Nervensystems entspringende Krankheiten, wie auch die des Gesichts-, Gehör- und Geruchsorgans. — Des zweiten Bandes erste Abtheilung (sie erschien 1823) handelt von den Krankheiten des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Schilddrüse, des Brustkorbes, des Brust- und Mittelfelles, der Thymusdrüse und der Lungen; und die zweite Abtheilung (sie folgte 1824) von den Krankheiten des Zwerchfells, des Herzbeutels, des Herzens, der Arterien und Venen, wie auch von den Ohnmachten.

In dem dritten Theile hat das Publikum noch die Krankheiten des Mundes, der Ohrendrüse, des Schlundes, des Magens und der Gedärme, der Leber, der Milz, der Bauchdrüse, des Bauchfelles, die Drüsenkrankheit, den Zweiwuchs, die Gicht, den Krebs und den Scharbock; — und in dem vierten Theile endlich die Krankheiten der Nieren, der Harnleiter, der Harnblase, der Harnröhre, der Vorsteherdrüse, der Hoden, der Samenbläschen, des weiblichen Geschlechts; die Lustseuche, die Hundswuth und die Folgen anderer giftigen Bisse zu erwarten.

Nachdem ich nun an der Universität zu Wilna neunzehn Jahre hindurch die specielle Therapie und die Klinik öffentlich gelehrt, gegen zwei Tausend Aerzte, welche jetzt von der polnisch-deutschen Grenze an bis Kamtschatka theils die Heilkunst ausüben, theils selbst Professoren sind, gezogen, zu Wilna die medicinische Gesellschaft, welche später als Belohnung ihrer Leistungen mit dem Prädikate Kaiserlich geschmückt wurde, gegründet, und einzig und allein von dem Ertrage musikalischer Erzeugnisse meiner Frau den wilna'er wohlthätigen medicinischen Verein, welcher Tausenden von Kranken ihre Gesundheit wiedergab, gestiftet; und nachdem ich durch die Großmuth des Kaisers Alexander's des Ersten eine medicinische Bildungsanstalt, welche jetzt zweihundert dürftige Jünglinge der Armee, der Flotte nnd dem Bürgerstande als Aerzte liefert, verwirklicht hatte; verdunkelte sich, nach so vielen großen, meine Kräfte erschöpfenden, Anstrengungen, mein Gesicht, und ich wurde von dem erlauchten Monarchen noch vor der gesetzmäßigen Zeit (1823) und mit der Erlaubniß, meinen Gehalt, wo ich nur wünsche, verzehren zu dürfen, in Ruhestand versetzt. Nach einem dreijährigen Aufenthalte zu Wien begrüßte ich die heimischen Ufer des Komersee's und hoffe hier, befreiet von allen andern Geschäften, die zweite Hälfte meines Werkes (wozu die Materialien theils von mir gesammelt, theils von meinem Vater hinterlassen wurden) mit Gottes Hülfe ohne Unterbrechung zu vollenden. Sollte mich auch der Höchste zeitiger abrufen, so legire ich meinem Werke ein Kapital, und stelle ersteres unter den Schutz einer berühmten Akademie der Wissenschaften. Diese wird unter den vorzüglichsten Gelehrten alsdann einen wählen, welcher von den jährlichen

Zinsen des Kapitals honorirt werden und dafür nach Befinden mein Werk vollenden oder, wenn es schon beendigt ist, selbiges mit Nachträgen, wobei die Bereicherungen der speciellen Pathologie und Therapie benutzt werden, vervollkommnen wird, so daß der Nachkommenschaft in diesem Werke ein allgemeiner Gesetzkodex für die Behandlung der einzelnen Krankheiten überliefert werde.

Geschichtliche und literärische Uebersicht der praktischen Heilkunde.

Geschichtliche und literärische Uebersicht der praktischen Heilkunde.

§. 1.

Erklärung, Nutzen, Schwierigkeit und Geschichte der Heilkunde.

1. Auf dem Gebiete der praktischen Heilkunde lernen wir die Menschenkrankheiten kennen, unterscheiden, abwenden und heilen; wir befreunden uns also hier mit der speziellen Pathologie und Therapie. Erklärung.

2. In den unwandelbaren Naturgesetzen, welche einem jeden Geschaffenen das endliche Ziel abstecken, findet nun zwar auch unsere Kunst zum Theil ihre Grenzen; aber dennoch ist sie dem Gemeinwesen von außerordentlichem Nutzen und verdient in wahrem Sinne[1]) eine göttliche[2]) Kunst genannt zu werden, was auch Spötter[3]), die eben so an dem Altare und dem Throne, wie an dem Tempel des Aeskulap den Stachel ihres Witzes stumpfen, dagegen sagen mögen. Nicht minder hoch steht der wahre Heilkünstler, welcher seinem Berufe gewissenhaft folgt[4]). Nutzen.

1) Ploucquet, repertor. med. pract. Artif. medicinae encomium. — Wedekind, üb. d. Werth d. Heilkunde. — J. P. Frank, System einer vollständigen med. Polizei. Bd. 6. Th. 1. Abschnitt 1. — L. Choulant, Rede über den Einfluß der Medicin auf die Kultur des Menschengeschlechts. Leip. 1823.

2) „Nie treten die Menschen der Gottheit näher, als wenn sie den Menschen Gesundheit bringen," sagt Cicero, orat. pro Q. Ligario. VII.

3) Temple, oeuvres mêlés. Utrecht 1693. S. 246. — J. J. Rousseau, Emile, ou l'éducation. L. I. — Der Verfasser des Arkesilas in Wieland's neuem deutschen Merkur. 1793. St. 8. S. 359.

4) „Die Fortschritte der allgemeinen Physik, der Zoologie, Anato=

Schwierigkeit. 3. Kurz ist das Leben, lang die Kunst, sagt der göttliche Greis[5]); aber das darf die, welche die Bahn erst betreten haben, nicht abschrecken; denn es steht in ihrer Gewalt, die Kunst zu kürzen und das wissenschaftliche Leben zu verlängern[6]). Dieses durch möglichsten Fleiß und Uebung; jenes durch gewähltes und geordnetes Studium. Mögen sie überdies, was

mie, Botanik, Chimie u. Mineralogie verdanken wir im Allgemeinen den Aerzten; denn gerade diese Männer waren die ersten, welche Europa's hohe Schulen belebten, selbst mehrere derselben gestiftet, oder doch den ersten Grund dazu gelegt haben." Fourcroy, la médecine éclairée par les sciences physiques. T. I. S. 3. — Prunelle, de l'influence exercée par la médecine sur la renaissance des lettres. Montpellier 1809. — Zu dem Abbé St. Pierre (études de la nature T. IV. S. 279) sagte einst J. J. Rousseau: „Sollte ich von meinen Werken eine neue Auflage besorgen, so würde ich das, was ich von den Aerzten gesagt habe, mildern, denn kein Stand fordert so viel Kenntnisse, wie der ihrige, und in jedem Lande machen sie die wahren Gelehrten aus." — R. A. Schieferli, erste Eröffnungsrede, gehalten bei der med. chirurg. Gesellschaft des Canton's Bern, 1810. — Dr. Martin Luther und Philipp Melanchton, über d. Arzt und seine Kunst, von G. Ch. F. Mohnike, Stralsund. 1823. — Dagegen meint Hippokrates (l. de leg. No. 1.): „dem Namen nach gibt es der Aerzte viel, dem Wesen gemäß nur wenig." Lancisi rechtfertigt diesen Aphorismus sehr treffend: „Sie wollen sich, sagt er (de recta medicor. studior. ratione instituenda dissert. S. opp. varia. T. II.), nicht vervollkommnen durch anhaltendes Studium. Ihre Hoffnungen werden durch Ehrgeiz geweckt und durch Habsucht genährt. Haben sie endlich ihr Ziel mit Sturmschritten erreicht, so eilen sie mit ihren noch unverdauten Studien ans Krankenbett, und fingiren eine Kunst, welche, wenn sie nicht ordentlich erlernt und nicht richtig angewendet wird, die allerverderblichste ist."

5) Hippocrates, aphor. l. I. No. 1. — Ein Anderer meinte: „das Leben kurz, der Bücher viel, des Geldes wenig, und knapp die Zeit!"

6) J. P. Frank, oratio academica de vita brevi, arte vero longa Hippocratis. S. opuscula posthuma. Viadobon. 1824. S. 13.

einem Jeden von ihnen zu empfehlen, Lebensbeschreibungen[7])

7) Als Muster mögen die von folgenden Männern gelieferten Lebensbeschreibungen von Aerzten dienen: Otho Brunfels, catalogus illustrium medicor. Argent. 1530. — Symphorian. Campegius, de claris med. script. veter. et recentior. Lugd. 1531. — Paschalis Gallus, bibliotheca medica, s. catalogus illorum, qui ex professo artem medicam scriptis illustrarunt. Basil. 1590. — J. Sambucus, icones veterum aliquot et recentior. medicor. et philologor. cum elogiis etc. Leid. 1603. — Petr. Castellani, vitae illustrium medicor. Antwerp. 1618. — Henning Witten, memor. medicor. nostri aevi clariss. Francf. 1676. — P. R. Redlich elogium et coemeterium medicor. Prag. 1688. — J. H. Fuerstenau, de fatis medicor. oratio. Rinteln 1720. — Ch. W. Kestner, med. Gelehrten-Lexikon. Jen. 1740. — Remacl. Fuchs, illustrium medicor., qui superiori saec. floruer. ac scripsere, vitae. Paris 1741. — Fr. Börner, Nachrichten von jetzt lebenden Aerzten. Wolfenbüttel 1749. Vollend. v. E. G. Baldinger. Ebend. 1773. — J. A. Hazon, notice des hommes les plus célèbres de la faculté de méd. en l'université de Paris. 1750. — Zimmermann, das Leben des Herrn v. Haller. Zürich 1755. — G. Sandifort, dissert. de viris de re medica optime merentibus. L. 1757. — G. Matthiae, conspectus histor. med. chronologicus. Goetting. 1761. — E. G. Baldinger, Biographien jetzt lebender Aerzte und Naturforscher in und ausser Deutschland. Jen. 1768. — J. K. W. Möhsen, Verzeichniß einer Sammlung. von Bildnissen größtentheils berühmter Aerzte. Berl. 1771. — Dessen Beschreibung einer Berliner Medaillensamml., die vorzüglich aus Gedächtnißmünzen berühmter Aerzte besteht. Mit Kupfern. Theil 1. Leipzig 1771. Th. 2. Berlin 1780. — Weszprémi, succincta medicorum Hungariae et Transylvaniae biographia. Centuriae IV. Pest. 1774. — Abu Oselbach, vitae celebrium medicorum. S. Reiski u. Fabri opusc. med. edit. Gruner. Halae 1776. — J. A. Brambilla, Geschichte der, von d. berühmtesten Männern Italiens gemachten Entdeckungen in der Medicin. Wien 1789. 4. — van Eicken, Gedächtnißblätter, enthalt. Nachrichten vom Leben u. Character verdienter Aerzte u. Naturf. Leipzig 1796. — Acrel, Tal om Läkare Vetenskapers grundläggning och tilväxt vid Rickets älsta Lärosate i Upsala. Stockh. 1796. — Hutchinson, biographia medica or historic and critical memoirs of the lives

von Aerzten lesen: und sie werden sich überzeugen, daß sie, sobald sie nur das erste Decennium überlebt haben, auch wohl ein hohes Alter zu erreichen pflegen[8]).

Geschichte. 4. Bevor ich aber die Grundsätze der praktischen Heilkunde entwickele, wird es vortheilhaft seyn, die Schicksale derselben kürzlich mitzutheilen, und bei den Schriftstellern, deren Geistesproducten im Verlaufe dieses Werkes oft Erwähnung geschehen wird, einige Augenblicke zu verweilen[9]): der richtige Zeitpunkt zum förmlichen Studium der Geschichte der Heilkunst kann jedoch erst nach vollendeter akademischer Laufbahn eintreten; die Werke aber, welche dabei zu Grunde gelegt werden müssen, sind (älterer und weniger gehaltvoller nicht zu gedenken[10])) etwa folgende:

and writings of the most eminent medical characters. London 1799. Vol. 2. — J. K. Ph. Elwert, Nachrichten von dem Leben und den Schriften jetzt lebender Aerzte. Hildesh. 1799. — J. P. Frank, Selbstbiographie. Wien 1802. Vollendet v. Fr. Tantini, in dessen Opuscoli scientifici. Vol. II. Pisa 1822. — Abbildungen berühmter und besonders um die Arzneik. verdienter Gelehrt. Augsburg 1805. — J. S. Petrarca, memoria virorum eruditor. de re medica optime meritorum. Pest 1810. — J. B. Geisser, praes. Schultes, dissert. de Helvetorum in medicina meritis ab inventa typographia ad finem saeculi decimi octavi. Landsh. 1816. — Dictionn. des sciences médic. troisième partie. Biographie. Paris 1820. — Choulant, a. a. O. S. 49. — J. F. Saklée, Sveriges Läkare-Historia. Vol. I. 1822. V. II. 1823. — Dictionn. Biographie méd. T. I. — VII. Par. 1825. — C. T. Doin et Vigneron, galerie médicale dessinée et lithograph., avec des notices biographiques et litérair. Paris 1825.

8) Baier, dissert. de longaevitate medicor. Altorf. 1705.

9) „Nicht wissen, sagt Cicero (orat. cap. 34.), was in den Zeiten vor uns sich zugetragen hat, heißt, niemals die Kinderschuhe ausziehen. Was bleibt denn an dem Lebensalter eines Menschen, wenn nicht Erinnerung die Begebenheiten unserer Zeit an die der frühern anknüpft?"

10) G. Gratarolus, de laudibus medicinae, ejus origine, progressu etc. Argent. 1563. 8. — Günther Andernacensis, de veteri et nova med. Basil. 1571. fol. — J. Boze-

Dan. le Clerc[11]), John Freind[12]), Ch. G. Gruxus, carmen de origine et progressu artis medicae. Viteb. 1577. — J. Heurnius, oratio de medicinae origine. Lugd. Bat. 1589. 4. — Jessenius a Jessen, progr. de origine et progressu medicinae. Viteb. 1600. 8. — M. Döring, de medicina et medicis. Giessae 1611. 8. — J. Neander, medicinae, artis antiquissimae et nobilissimae natalitia. Brem. 1623. — B. Moser, quadrigia medicinae triumphantis. Colon. 1645. 12. — J. B. v. Helmont, ortus medicinae. Amstel. 1648. 4. — G. Möbius, de medicinae natalitiis. Jen. 1651. — J. Maynwaring, the rise and progress of physic historically-illustrated. London 1668. 8. — Leonardo da Capoa, otto ragionamenti, ne' quali narransi l'origine e'l progresso della medicina. Napoli 1681. — A. Zierga, progr. de medicinae origine et progressu. Torgav. 1693. — J. Bernier, histoire chronologique de la médecine et des médecins. Paris 1695. 4. — J. P. Burggrav, libitina ovans fatis Hygieae. Francof. 1701. — B. Albinus, oratio de ortu et progressu medicinae. Lugd. Bat. 1702. — Lange, histor. medica, in dessen opp. omnib., edit. Rivini. Lips. 1704. fol. — G. A. Zahn, de ortu, progressu et dignitate medicinae. Vesal. 1708. 12. — J. Spinke, London's medical informer etc. Lond. 1710. — J. C. Barchusen, histor. medicinae. Amst. 1710. 8. — M. Alberti, progr. de fatis theoriae medicae. Hal. 1711. — J. G. Ast, succincta medicorum medicaeve historiae delineatio. Lips. 1715. 4. — L. H. Rung, de fatis et mutationibus, quibus obnoxia fuit ars medica. Brem. 1716. 4. — A. O. Gölicke, historia medicinae universalis. Francof. ad Viadr. 1717 — 1720. 8. — A. Vater, de incrementis artis medicae. Viteb. 1718. 4. — G. L. Goldner, de medicinae origine. Gerae 1721. 4. — J. H. Schulze, historia medicinae a rerum initio ad annum urbis DXXXV. deducta. Lips. 1728. 4. Wurde fortgesetzt unter dem Titel: Compendium hist. medicinae ad excessum Hadriani Augusti. Halae 1742. 8. — G. Stolle, Anleitung zur Historie der medicinischen Gelahrtheit. Jena 1731. 4. — Ch. Kestner, kurzer Begriff der Historie der Medicin. Halle 1743. — P. C. Fabricius, sciagraphia historiae physico-medicae. Wetzl. 1746. — James, discorso istorico sopra la medicina. Venez. 1752. 8. (aus dem Englischen übersetzt). — Fr. Boerner, progr. de vera medicinae origine. Viteb. 1754. 4. — W. Hillary,

ner[13]), A. Haller[14]), N. F. J. Eloy[15]), J. C. He=

inquiry into the means of improving medical knowledge. Lond. 1761. — G. MATTHIAE, conspectus historiae medicorum chronologicus. Götting. 1761. 8. — N. JADELOT, de fatis medicinae. Pont-a-Mousson 1766. 8. — F. CARRÈRE, bibliothèque litéraire historique. Paris 1776. 4. — G. B. SCHMIEDLEIN, primae lineae histor. med. univers. Lips. 1777. — J. C. LETTSOM, history of the origine of medecine. Lond. 1779. 4. — H. F. DELIUS, synopsis introduction. in med. universam ejusq. hist. literar. Erlang. 1779. — Ph. L. Wittwer, Archiv für d. Geschichte d. Arzneiwissenschaft. Nürnberg 1790. — S. Th. DE MEZA, tentamen historiae med. Hafn. 1795. — R. WALKER, memoirs of medec. Lond. 1799. — Ch. Fr. ELSNER, oratio de medicinae per hoc seculum fatis; in opp. acad. Regiom. 1800. — VAN ALSEN, dissert. relatio brevis praecipuarum medicinae renovationum saeculi decimi octavi. Duisb. 1801. — E. TOURTELLE, histoire philosophique de la médecine. Paris 1804. — J. M. Müller, Versuch einer Geschichte d. Heilk. Wien 1805. 8. — C. Windischmann, Versuch über den Gang der Bildung in der heilenden Kunst. Frankf. a. M. 1809. — A. Haindorf, Beiträge z. Kulturgeschichte der Med. Gött. 1815. — DE MERCY, considérations sur la naissance des sectes dans les divers ages de la médecine. Paris 1816. — Précis de l'histoire de la médecine et de bibliographie médicale. Paris 1826. (ist von Monfalcon zu Lyon). — J. W. Sachs, über Wissen u. Gewissen, Reden an Aerzte. Berlin 1826. 4te bis 11te Vorlesung.

11) Histoire de la médecine où l'on voit l'origine et les progrès de cet art. Génèv. 1696. 12. vermehrt: Amsterd. 1723. 4. La Haye 1729. 4.

12) History of physic from the time of Galen to the beginning of the sixteenth century. II Vol. 8. Lond. 1725. 1726. Ins Französische übersetzt v. Et. Coulet. Leid. 1727. ist die vollständigste Ausgabe.

13) Morborum antiquitates. Vratisl. 1774. — Nosologia historica ex monumentis medii aevi. Jen. 1794. — Almanach für Aerzte und Nichtärzte. Jena 1782—1797. 8.

14) Bibliotheca medico-practica. Bern 1776. — 1778. T. I—IV. 8.

15) Dictionnaire historique de la médecine ancienne et mo-

benstreit[16]), W. Black[17]), J. F. Blumenbach[18]), A. F. Hecker[19]), J. Ch. G. Ackermann[20]), J. D. Metzger[21]), K. Sprengel[22]), M. Scuderi[23]), J. G. Knebel[24]), F. L. Augustin[25]), J. G. Cabanis[26]), P. A. O. Mahon[27]), K. A. Kortum[28]), J.

derne. Mons 1778. T. I—IV. 4. (ist die 2te, sehr vermehrte Ausgabe. die erste erschien in 2 Octavbänden 1773 zu Lüttich und Frankfurt.)

16) Palaeologia therapiae. Hal. 1779. ed. a C. G. GRUNER. 8.

17) An historical sketch of medec. and surgery. London 1782. Ins Deutsche übertragen v. J. Ch. Scherf. Lemgo 1789. 8.

18) Introductio in historiam medicinae literariam. Götting. 1786. 8.

19) Prax. medicinae omnis aevi fata tab. expos. Erfordi 1790. 4. — Allgemeine Geschichte der Natur- und Arzneikunde. Leipzig 1793. 8. — Die Heilkunde auf ihrem Wege zur Gewißheit, oder die Theorien, Systeme und Heilmethoden der Aerzte seit Hippokrates bis auf unsere Zeiten. Erfurth 1802. 8. Vierte Ausgabe, ebendas. 1819.

20) Institutiones historiae medicae. Norimbergae 1792.

21) Skizze einer pragmatischen Literärgeschichte der Medicin. Königsberg 1792. 8. und Zusätze und Verbesserungen zu seiner Skizze einer pragmat. Literärg. ebendas. 1796. 8.

22) Versuch einer pragmatischen Geschichte der Heilkunde. Halle 1792. 5 Theile. 8. dritte Auflage 1821—1823. — Beiträge zur Geschichte der Medizin. Halle 1794—1796. 8.

23) Introduzione alla storia della medicina antica e moderna. Napoli 1794. Ins Französische übersetzt. Paris 1810.

24) Versuch einer chronologischen Uebersicht der Literatur der Arzneiwissenschaft. Breslau 1799. 8.

25) Vollständige Uebersicht der Geschichte der Medicin in tabellarischer Form. Berlin 1801. 4. Zweite durchaus verbesserte u. vermehrte Ausgabe. Berlin 1825.

26) Coup-d'oeil sur les revolutions et sur la réforme de la médecine. Paris a. XII.

27) Histoire de la médecine clinique. Paris 1804.

28) Skizze einer Zeit- u. Literargeschichte der Arzneikunst von ihrem Ursprunge bis Anfang d. neunzehnten Jahrhunderts. Unna 1807.

Ch. Nicolai[29]), K. Fr. Lutheritz[30]), W. M. Richter[31]), L. C. Choulant[32]), J. F. K. Hecker[33]) und J. M. Leupoldt[34]). Einem großen Theile der gerühmten Schriftsteller läßt sich, wie mir scheint, dennoch vorwerfen, daß sie bei der geschichtlichen Bearbeitung der Heilkunst die Stifter der Secten über die Aerzte, welche in der Natur forschten, erhoben, und, von jenen ausgesonnenen, gehaltlosen Hypothesen mehr Zeit und Raum gewidmet haben, als den, von diesen ausgearbeiteten, praktischen Lehren.

§. 2.

Die Heilkunst beginnt. In Aegypten und Griechenland. Hippokrates. Dogmatiker. Empiriker. Asklepiades.

Ursprung d. Heilk. 1. Die erste Kenntniß der Heilmittel gehört unbezweifelt dem Zufalle, der Erfahrung, oder auch dem Instinkte an, aber nicht der Vernunft, und aus demselben Grunde ist der praktische, und vorzüglich der diätetische[1]) Theil der Heilkunde sicherlich älter wie die Theorie.

29) Das Merkwürdigste aus der Geschichte der Medicin. Rudolstadt 1808. 2te Aufl. 1818.

30) Die Systeme der Aerzte vom Hippokrates bis auf Brown. Th. 1 und 2. Dresden 1810—11. Auch unter d. Titel: Hippokrates, Asklepiades und Celsus Systeme der Medicin. Dresd. 1810. — Aretäus, Alex. Tralles und Cael. Aurelian Systeme der Medicin. Dresd. 1811. Neue, wohlfeile Auflage. 1818.

31) Geschichte der Medicin in Rußland. Moskau 1813—1815. Th. 1—3. 8.

32) Tafeln zur Geschichte der Medicin, nach der Ordnung ihrer Doctrinen. Leipzig 1822. fol.

33) Geschichte d. Heilkunde, nach d. Quellen bearbeitet. Berlin. 1822.

34) Allgemeine Geschichte der Heilkunde. Erlangen 1825. 8.

1) „Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß der diätetische Theil der Heilkunst zu allererst in Anwendung kam; denn daß Speisen und Getränke schädlich oder heilsam sind, mußte täglich bemerkt werden: und ohne diese Wahrnehmung würden die Menschen in Krankheiten verfallen seyn, von denen sie ohnfehlbar aufgerieben worden wären." (Della origine delle leggi, dell' arti

2. Ungefähr zweitausend Jahre vor der christlichen Zeitrechnung scheinen die Aegypter[2]) die Heilkunst schon als Wissenschaft kultivirt zu haben. Erst nach dieser Zeit kam sie nach Griechenland[3]), und wurde hier wie dort zuerst von Priestern ausgeübt. Aber auch Kriegshelden, selbst Regenten schämten sich nicht, ein Gleiches zu thun[4]), und die dankbare Welt errichtete ihnen dafür Tempel[5]). Von den Priestern ging die Heilk. d. Aegypter u. Griechen.

e delle scienze e dei loro progressi presso gli antichi popoli. Lucca 1761 T. I. S. 153.)

2) A. Calmet, de medicis et re medica Hebraeorum. Paris 1714. — M. Alberti, de medicinae apud Ebraeos et Aegyptios conditione. Hal. 1742. — Fr. Boerner, de statu medicinae apud veteres Ebraeos. Viteb. 1755. — Derselbe: antiquitates medicinae Aegyptiorum. Ebend. 1756. — J. D. Schleunitz, praeside C. B. Michaelis, ad medicinam et res medicas pertinentia ex Ebraea. Hal. 1758. — de Alberlitz, an etiam gens Hebraea olim medicinam de industria coluerit ac promoverit? Vindob. 1765. — J. S. Lindiger, de Ebraeorum veterum arte medica. Viteb. 1774. — J. A. Lautenschlaeger, de medicis veterum Hebraeorum eorumque methodo sanandi morbos. Schleiz 1786.— M. Levin, dissert. analecta historica ad medicinam Ebraeorum. Hal. 1798. — D. Carcassone, essai historique sur la médecine des Hébreux anciens et modernes. Paris 1816.

3) J. N. Weiss, de re medica veterum Graecorum. Altorf 1746. — P. Gerike, dissert. de scholis et institutis medicis in Graecia et Aegypto. Helmst. 1748. — J. A. Wohlfahrt, Biographien griechischer Aerzte. Halle 1770. — C. G. Kuehn, programmata de medicis nonnullis Graecis in Caelii Aureliani de acutis morbis l. I. c. 12—17. occurrentibus. Lips. 1820. Und: additament. ad elenchum med. veter. a J. A. Fabricio in biblioth. Graec. Vol. XIII. p. 17—456. exhibitum. Lips. 1826 u. 1827.

4) J. G. Heyne, de medicis heroibus et heroibus medicis. Viteb. 1755.

5) Herm. Conring, de incubatione in fanis Deorum medicinae causa olim facta. Helmst. 1659. — Derselbe: de hermetica medicina l. II. ed. 2. Helmst. 1669. 4. — J. A. Sebitz, dissert. de Aesculapio inventore medicinae. Argent. 1669. —

Heilkunst nach und nach zu den Philosophen, oder vielmehr zu den Sophisten über, welche sie mit der Gymnastik, mit andern Sophismen und mit mystischen Grübeleien und Vorstellungen vermischten[6]).

Hippokrates. 3. Ein Mann von Geist und Muth, aus dem Geschlechte der Asklepiaden, Hippokrates, zu einer Zeit, als Künste

J. T. Mayer, de valetudinis Diis Deabusque. Lips. 1670. — Eberh. Rud. Roth, dissert. de Osiride, Iside, Horo ac Typhone, Diis olim Egyptiis. Jen. 1671. — J. Leonicenus, metamorphosis Aesculapii et Apollinis Pancreatici. Leid. 1673. — Ol. Borrichii Hermetis Aegyptiorum et chemicorum sapientia a Herm. Conringii animadversionibus vindicata. Haf. 1674. — G. Cuper, Harpocrates. Amst. 1676. — J. D. Major, serapis radiatus Deus Aegyptius. Kilon. 1685. — J. Gronov, de icuncula Smetiana, quam Harpocratem indigitarunt. Leid. 1693. — A. Q. Rivinus, de Chirone Centauro, a patria Thessalo. Lips. 1694. — A. Brendel Περὶ τὴν ἐγκοίμησιν. Viteb. 1701. — Claude Boze, sur le culte que les anciens ont rendu à la Deesse Santé. Paris 1705. — G. Musgrave, dissert. de Dea salute. Oxon. 1716. — C. F. Hundertmark, exercit. de princip. Diis artis medicae tutelaribus apud veteres Graecos et Romanos. Lips. 1735. — J. F. Meyer, de valetudinis Diis Deabusque veter. gentium medicis. Lubec. 1736. — J. O. Schlaeger, de Diis hominum servatoribus. Helmst. 1737. — J. G. Guenz et J. F. G. Richter, dissert. de δαδουχίαις in sacris Aesculapii. Lips. 1737. S. Ackermann, opusc. ad med. histor. pert. — P. F. Gormann, de Diis medicis ad Ovid. metam. Misen. 1740. — J. G. Schwarz, disp. de Aesculapio et Hygieia. Altorf. 1742. — J. C. Messerschmid, Aesculapius Σωτήρ. Hal. 1752. — F. G. Geucke, dissert. de templis Aesculapii. Lips. 1790. — F. C. L. Sickler, die Hieroglyphen in dem Mythus des Aeskulaps. Meining. 1819. — Choulant, a. a. O. S. 50.

6) „Die ersten Philosophen schadeten der Heilkunst ausserordentlich. Sie entrissen sie zwar einer regellosen Unwissenheit, stürzten sie aber in ein Meer gewagter Hypothesen: sie führten sie vom blinden Empirismus zum unverständigen Dogmatismus." Cabanis, a. a. O. S. 71. — Kuehn, de philosophis ante Hippocratem medicinae cultoribus. Lips. 1781. 4.

und Wissenschaften in Griechenland eine hohe Stufe von Vollkommenheit erreicht hatten, im Jahre vierhundert und sechs und funfzig vor Christi Geburt auf der Insel Cos geboren, entriß den Händen der Sophisten die Heilkunst, und steht als der wahre Schöpfer derselben da. Um aber die Lehren dieses göttlichen Greises gehörig zu würdigen, müssen die aus seiner Feder geflossenen Werke[7]) von den untergeschobenen wohl unterschieden werden, ein Unterschied, der sich durch ihre besondern Eigenthümlichkeiten gar bald ergibt[8]).

7) Griechische Ausgaben: die erste: Ἅπαντα τοῦ Ἱπποκράτους (Des Hippokrat. sämmtl. Werke.) Venet. (bei Ald.) 1526. fol. — von Janus Cornarus. Basil. (Froben) 1538. fol. — Griechische und lateinische: von Hieron. Mercurialis. Venet. (Junt.) 1588. fol. — von Anut. Foësius. Francf. 1595. ebend. 1621. f. ebend. 1624. fol. ebend. 1645. fol. Genev. 1657. f. — von Antonid. van der Linden. Lugd. Bat. 1665. (Venet. 1757. 4. ohne griechischen Text.) — von Renat. Charterius (zugleich mit dem Galen). Lutet. Paris. 1639—1679. fol. — von Stephan Mack. Vienn. Austr. 1743. 1749. fol. (nicht vollendet). — C. G. Kuehn. Lips. 1825—1827. 8. 3 Bde. — Lateinische Uebersetzungen: von Fabius Calvus. Rom. 1525. fol. ebend. 1549. fol. ebend. 1610. fol. ebend. 1619. fol. Basil. 1526. fol. — von Janus Cornarus (1500—1558) Venet. 1545. 8. Basil. 1546. fol. ebend. 1553. fol. Lut. Par. 1546. 8. Lugd. 1553. 8. ebend. 1562. 8. ebend. 1564. fol. u. 8. ebend. 1582. 8. — Jo. Culmann, vers. Cornar. Basil. 1558. fol. — Jo. Marinelli, vers. Cornar. Venet. 1575. fol. ebend. 1619. fol. Vicent. 1610. fol. — von Anut. Foësius. Francof. 1596. 8. — von J. Bapt. Paitonus, vers. Cornar. c. indice Math. Pini. Venet. 1737. — A. Haller, Lausann. 1769. 8. ebend. 1784. 8. — J. F. Pierer, vers. Foësii. Altenburgi 1806. 8. — Deutsche Uebersetzungen: Ch. G. Gruner, Bibliothek der alten Aerzte. Leipz. 1780. 8. — J. F. C. Grimm. Altenb. 1781 — 1792. 8. (unvollendet) — die Aphorismen v. Pittschaft. Berl. 1825. — Französische Uebersetzungen: Lyon 1555. 8. — Claude Tardy. Paris 1667. 4. — Andr. Dacier. Paris 1697. 8.

8) Hier. Mercurialis, censura et disposit. Hippocrat. Ve-

Hippokrates nämlich hat die krankhaften Erscheinungen mit einer unübertreffbaren Genauigkeit beschrieben, und die vorbereitenden und erregenden Ursachen, vorzüglich wenn sie mit der Lage des Orts, mit der Beschaffenheit der Luft, des Wassers u. s. w. zusammenhängen, mit gleicher Sorgfalt erforscht; die nächsten Krankheitsursachen aber, die dem menschlichen Auge gewöhnlich zu tief verborgen liegen, kaum zu bezeichnen gewagt. Um so treffender aber beschrieb er die vorhersagenden guten und bösen Symptome, und gibt den Ausgang der von ihm behandelten Krankheiten, wie er auch seyn mogte, gewissenhaft an. Als Heilkünstler ging er äußerst vorsichtig und klug zu Werke, erwartete viel von einem diätetischen Verhalten, überschüttete die Kranken niemals mit Arzneigemischen, war vielleicht mit selbigen zuweilen über die Gebühr zurückhaltend, jedoch den wirksamen Heilmitteln nicht gerade zu abhold. Dieser große Mann starb im Jahre dreihundertsechs und sechszig[9]) vor Christi Geburt.

Dogmatiker. 4. Nach des Hippokrates Tode hoben die Sophisten, jedoch mit etwas mehr Demuth, wiederum das Haupt empor. Die dogmatische, auf die platonische und stoische Philosophie gegründete Schule brüstete sich zwar mit des Hippokrates Lehren, wich aber nichts desto weniger überall davon ab. Selbst auf der so berühmten Schule zu Alexandrien wurden die medicinischen Lehren von der peripatetischen Dialectik entstellt[10]).

net. 1583. 4. — L. Lemos, judicium operum magni Hippocratis. Lib. unus. Salamant. 1588. fol. — Ch. G. Gruner, censura libr. Hippocraticorum. Vratisl. 1772. — J. H. Fischer, dissert. de Hippocrate, ejus scriptis eorumq. editionibus. Coburg. 1777. — K. Sprengel, Apologie des Hippokrates. Leipzig 1789. 1792 8.

9) Math. Garbicius de vita, moribus, doctrina et professione Hippocratis. Tubing. 1564. — Kuehn a. a. O. T. I. S. V. § II.

10) Galeni Opera; de sectis.

5. Diesem Unwesen steuerte zwar die, keinesweges gering zu schätzende[11]), empirische Secte, welche in der Zeit von zweihundert und achtzig bis zweihundert und funfzig vor Christo zu Rom blühete, indem sie die Heilkunst in das Gebiet der Erfahrung zurückführte; indessen die beständigen Streitigkeiten zwischen den Empirikern und Dogmatikern waren nicht blos den Fortschritten der Kunst hinderlich, sondern schmälerten auch das Ansehn derselben. Empiriker.

6. Ein besseres Schicksal bereitete ihr Asklepiades, der im ersten Jahrhunderte vor Christo zu Rom mit vielem Glücke practicirte[12]). Er wählte die Mittelstraße zwischen Dogmatismus und Empirismus, und gründete mit Hülfe der epicurischen Philosophie ein neues System der Heilkunst. Asklepiades.

§. 3.

Methodiker. Pneumatiker. Eklektiker. Theosophen. Alexandrinische Schule. Rohes Zeitalter.

1. Themison pfropfte auf die Lehre des Asklepiades das System der Methodiker[1]), dem gemäß er die Krankheiten von einer straffen, von einer erschlafften oder von einer Methodiker.

11) G. G. Richter, de veterum empiricorum ingenuitate. Goett. 1741. 4. — M. A. Kaiser, de medicinae empiricae veteris atque hodiernae diversitate. Helmst. 1741. — J. G. C. Ackermann, Beiträge zur Geschichte der Secte der Empiriker nach den Zeiten des Galen. S. P. L. Wittwer, Archiv für d. Geschichte d. Arzneikunde. Nürnberg 1790. Th. 1. Stück 1. S. 3 u. fgd. — C. J. Schulze, dissert. de veteris empiricae scholae dignitate. Hal. 1800.

12) Asclepiadis Bithyni fragmenta curavit Gumpert. Vinar. 1794. 8. — Blas. Cariophili dissert. de icone Asclepiadis, in dessen dissert. miscellaneis. Rom. 1718. 4. S. 331. u. fgd. — Ant. Cocchi, discorso primo sopra Asclepiade. Flor. 1758. 4. — La medicina d'Asclepiade raccolta di Bianchini. Venet. 1769. 8. — C. F. Burdach, diss. sistens scriptorum de Asclepiade recensionem. Lips. 1800. — Derselbe: Asclepiades u. John Brown, eine Parallele. Leipz. 1800. 8.

1) Salmasii exercitt. Plin. in Solinum. T. II. S. 139. — Prosp. Alpini, de method. medic. Venet. 1611. 4. — P.

gemischten Beschaffenheit (in welcher das strictum und laxum mit einander verbunden war) der festen Theile unseres Körpers ableitet. Zu dieser merkwürdigen Secte gehört Caelius Aurelian[2]), und gewissermaßen auch Cornelius Celsus[3]). 2. Es

G. Werlhof, de med. method. sect. Helmst. 1723. 4. — J. G. C. Ackermann, a. a. O. S. 36. fd.

2) Actuarium passionum libri III. ed. princeps cura Guinth. Andernacensis. Paris. 1529. 8. — Tardarum passionum l. V. ed. princeps. c. Oribasii scriptis. Basil. 1529. fol. Zusammen herausgegeben v. J. Conr. Amman. Amstel. 1709. 1722. 4. — Auch in den Sammlungen von Albin, Haller, u. Stephan. — C. G. Kuehn, de Caelio Aureliano, inter med. methodicos haud ignobili. Lips. 1816. 4. — Derselbe: de medicis nonnullis in Caelii Aureliani de acut. morb. I. occurrentibus. Lipsiae 1820. — Derselbe: in Caelium Aurelianum notae Dan. Guil. Trilleri mstae communicantur. Progr. I—XIV. Lips. 1822 — 1827. 4. — L. Siedmogrotzki, sylloge doctrinar. med. ex Aureliani libr. acutor. morb. excerpta. Berol. 1825. 8.

3) De medicina libri VIII. Florent. 1478. fol. (erste Ausgabe). Mediolan. 1481. 4. Venet. 1497. fol. bei Ald 1528. gr. 8. — Rouellius. Paris 1529. fol. — c. comment. Bald. Roussei. L. B. 1592. 4. — Van der Linden. L. B. Elzevir. 1657. 12. — Morgagni. Patav. 1722. 8. — Almeloveen L. B. 1746. 8. — Vulpius. Patav. 1750. II Vol. 8. — Krause. Lips. 1766. 8. — Targa. Pat. 1769. 4. aufs neue aufgelegt v. Ed. Milligan. Edinb. u. Lond. 1826. 8. — Valart. Paris. 1772. 12. — J. Lomm. Lips. 1784. 8. — Luchtmans. L. B. 1785. 4. — Pariset. Paris 1811. — Dinckinson. London. 1813. 4. — Ninnin. Paris. 1821. — P. Fouquier et F. S. Rattier. Paris 1823 — F. H. Waldeck. Monasterii 1826. 8. — Pariser Ausgabe. 1826. 8. — L. Choulant. Lips. 1827. — Ueber Celsus Leben und Schriften, s. J. Rhodii vita Celsi. ad calcem diss. de acia, pondere et mensuris Celsi. Lond. 1691. 4. — J. Fr. Clossius, spec. observat. criticarum in Celsum. Ultraj. 1768. 4. — G. Matthiae, de Celsi medicina. Goetting. 1776. 4. — Bianconi, lettere sopra Celso. Rom. 1779. 8. Deutsch. Leipz. 1781. 8. — Fabric. bibl. lat. ed. Ernesti. T. II. S. 36. — Saxe, onoma-

2. Es waren ihr aber nicht alle Zeitgenossen zugethan; denn aus der platonischen und aristotelischen Philosophie ging eine neue, die pneumatische[4]) Schule hervor, welche darum so genannt wurde, weil sie die Erscheinungen des menschlichen Körpers von einem luftförmigen Principe ableitete. Pneumatiker.

3. Unter den Pneumatikern waren Mehrere, welche den Hippokrates studirten und aus diesem, wie auch aus den übrigen bis jetzt aufgestellten Systemen sich das Beste herausnahmen, d. h. Eklektiker wurden. Ich nenne als die würdigsten von diesen den Aretäus von Kappadozien[5]) und den Claudius Galen[6]), ein ausgezeichneter Eklektiker.

stic. litt. T. I. S. 237. — Ch. G. Gruner, comm. in locum Celsi de sectis medicor. Jen. 1803. — Gius. Ant. de Chiappa, discorsi medico-philologici intorno alle opere ed alla condizione personale di A. C. Celso. Milano 1819. — M. G. Schilling, quaestio de Cornel. Celsi vita. Lips. 1824. 8. —

4) J. C. Osterhausen, dissert. exhib. sectae pneumaticorum med. histor. Alt. 1791. 8. — C. F. Harless, analecta historico-critica de Archigene medico et de Apolliniis medicis eorumque scriptis et fragmentis. Erlang. 1816. 4.

5) Περι αἰτιων και σημειων ὀξεων και χρονιων παθων βιβλια δ', — Περι θεραπειας ὀξεων και χρονιων παθων βιβλια δ'. (vier Bücher über akute, u. eben so viel über chronische Krankheiten). Beste Ausgabe v. Jac. Goupyl. Paris. 1554. fol. — Griechisch u. lateinisch v. J. W. Wiggan. Oxon. 1723. fol. — Mit Trillerschen Noten v. Boerhaave L. B. 1731. fol. — Lateinisch Venet. 1552. fol. — Paris. 1554. 16. — Venet. 1763. 8. — Argent. 1768. 8. — Deutsch von F. D. Devez. Wien 1790. 8. — Ueber des Aretaeus Leben s. Wiggan's Abhandluug über Zeitalter, Lebensgeschichte u. s. w. des Aretäus (ist seiner Ausgabe vorgedruckt). — C. G. Kuehn, de dubia Aretaei aetate disquis. Lips. 1779. 8.

6) Griechische Ausgaben: Ἀπαντα (Galen's sämmtl. Werke). Venet. 1521. 5 Bde. fol. (erste Ausg. b. Ald) — Joach. Camerarius u. Leo Fuchsius. Basil. 1538. 5 Bde. fol. — Griechisch-lateinische von Renat. Chartierius (mit dem Hippokrates) Paris. 1639-1679. 13 Bde. fol. — C. G. Kuehn. Lips. 1823—1827. Bd. 1—14. 8. (wird fortgesetzt) —

Gelehrter und großer Anatom, dessen Grundsätze viele Jahrhunderte hindurch mit großer Achtung auf Schulen gelehrt wurden.

Theosophen. 4. Indessen maßten sich Magie und Theosophie, die von Persien, Chaldäa, Arabien und Aegypten nach Rom verpflanzt worden waren, selbst noch bei Galen's Lebzeiten eine Herrschaft über die Heilkunst an [7]).

Alexandrinische Schule. 5. Es gingen aber dennoch aus der alexandrinischen Schule [8]) ausgezeichnete Aerzte hervor, z. B. Oribasius [9]). Er lebte ungefähr in der Mitte des fünften Jahrhunderts,

Lateinische von Ph. Pintius de Caneto. Venet. 1490. fol. — Mit Prolegomenen v. Conr. Gesner u. Registern v. Gratarolus u. Pantaleon. Basil. 1562. — Venet. 1541. 1550. 1556. 1563. 1570. 1575. 1586. 1600. 1609. 1625. — Rasorius. Venet. 1562. 5 Bd. fol. — Andr. Lagunae epitome operum Galeni. Venet. 1541. 4 Bd. 8. Basil. 1551. fol. Ueber Galen's Leben und Schriften: Conr. Geßner in den Prolegomenen der erwähnten Ausgabe. — Ph. Labbe, elogium chronologicum Galeni. Paris. 1660. 8. — Derselbe: Vita Galeni ex propriis scriptis collecta. Paris. 1660. — K. Sprengel, Briefe über Galen's philosophisches System, in seinen Beiträgen zur Geschichte der Medicin. Bd. 1. St. 1. S. 117. fgd. — Derselbe: Galen's Fieberlehre. Breslau 1788. 8. — J. C. G. Ackermann in Fabricii biblioth. graeca ed. Harless. l. 6. cap. 19. Vol. V. — Sandifort, exercitt. academ. l. 1. c. 8. S. 113. — Heyne, de alexandrina schola et medicinae in eadem summo flore ipsius Galeni studio impense aucto, in dessen opusc. V. I. — J. E. Hebenstreit, palaeologia therapiae, herausgegeben v. C. G. Gruner. Hal. 1779. 8. — C. G. Kuehn, a. a. O. T. I. S. XXI — CCLXV.

7) Notices sur quelques superstitions et cérémonies en usage chés les anciens dans l'art de guérir. Marseille 1820.

8) Jacq. Matter, essai sur l'école d'Alexandrie. Paris 1820.

9) Collectorum medicinalium quae exstant. Paris. 1555. 8. — Opera latina. Basil. 1557. Vol. III. 8. — H. Stephani art. med. princip — J. F. C. Hecker (in seinen literärischen Annalen der gesammten Heilk. Bd. 1. Berlin 1825), med. historische Abhandlung über Oribasius, den Leibarzt des Kaisers Julian.

und war Leibarzt des Kaisers Julian. Aetius von Amida[10]) der im sechsten Jahrhunderte am Hofe zu Konstantinopel dieselbe Würde bekleidete; Alexander von Tralles[11]) und Paul von Aegina[12]). Letzterer lebte als geschickter Geburtshelfer und Wundarzt Anfangs des siebenten Jahrhunderts zu Alexandrien.

6. Wie Anfangs des fünften Jahrhunderts im Abendlande mit den Einfällen barbarischer Völker alle Gelehrsamkeit verdrängt worden war; so verlöschte auch Ende des siebenten Jahrhunderts im Morgenlande bei den Christen die Fackel der Wissenschaften, und mit diesen blieb denn auch die Heilkunst bis zum zwölften Jahrhunderte in Mönchsklöstern vergraben. Rohes Zeitalter.

§. 4.

Araber. Schule zu Salerno.

1. Mit den Einfällen der Sarazenen in Spanien ging, im zwölften Jahrhunderte, am Horizonte der Heilkunst ein neuer Stern auf[1]). Auch bei den Arabern, wäh- Araber.

10) Τετραβιβλια δ'. s. medicor. veterum synops. lib. XVI. Venet. bei Ald. 1534. f. — Latein. J. CORNARIUS. Basil. 1535. 1542. fol. L. B. 1549. f. — J. E. HEBENSTREIT, tentamen philologicum medicum super Aetii Amideni synops. medicor. vet. libris octo. Lips. 1757. 4. — CAROL. WEIGEL, exercitationum Aetianarum specimen. Lips. 1791. 4.

11) Libri medicinales XII. (erste Ausgabe) Paris. b. Stephan 1548. fol. — Griechisch-latein. Basil. 1556. 8. — Latein. TORINUS, Basil. 1533. 1541. — Argentorat. 1549.

12) De re medica lib. VII. Erste Ausg. Griech. Venet. b. Ald. 1528. fol. — Basil. 1538. fol. — Latein. GUINTHER ANDERNAC. Colon. 1534. fol. — Argentor. 1542. fol. — ALBAN. TORINUS. Basil. 1551. 8. — J. CORNAR. Basil. 1556. fol. — Venet. 1591. 8. — Lugd. 1598. 8. — S. auch in Collectionib. Stephani: RUD. AUG. VOGEL, de Pauli Aeginetae meritis in medicinam imprimisque chirurgiam. Prolus. I. II. Goetting. 1768.

1) Dr. Don Garcias Suelto, kurzer Abriß der Geschichte der Heilkunde in Spanien, seit der Vertreibung der Mauren. Aus den Decadas medico-quirurgicas im Magazin d. ausländ. Li-

rend sie im siebenten Jahrhunderte Aegypten eroberten, hatte unsere Kunst eine wissenschaftliche Gestalt erhalten[2]); sie fing aber vorzüglich bei ihnen zu blühen an, als, zwei Jahrhunderte später, die arabischen Aerzte die Schriften der Griechen und vorzüglich des Aristoteles Werke zu erklären sich alle Mühe gaben. Diejenigen, welche sich hierin vor allen Andern auszeichnen, sind: Jahiah Ebn Masawaih[3]) und Hhonain Ebn Ishak[4]), welche beide zu Bagdad, damals der Hauptsitz der Wissenschaften, lebten. Rhazes[5]) aber, Ebn Sina oder Avicenna[6]), Ibn Zohr oder Avenzoar[7]) und Abu'l Kasem[8]) von Korduba, ein Ort, welcher für die in Spanien lebenden Araber gleichsam der

terat. d. gesammten Heilk. v. Gerson und Julius. Hamb. 1824. Juli. August.

2) Math. Norberg, dissert. de medicina Arabum. Lond. Scand. 1791. — Amoureux, essai historique et litéraire de la médecine des Arabes. Montpellier 1806. — Sim. Aronstein, dissert. quid Arabibus in arte medica et conservanda et excolenda debeatur. Berolin. 1824. 4.

3) oder Mesue d. ältere. S. C. G. Gruner, Almanach für Aerzte und Nichtärzte. 1783. S. 23—30 J. G. Hahn, de veris Mesue scriptis. — Von seiner, aus 34 Büchern bestehenden, med. Encyclopädie und v. seiner Pyretologie hat Arrasi Fragmente zusammengestellt.

4) Seine gründlichen Kenntnisse der arabischen und griechischen Sprache machten ihn ohne Zweifel zum ersten Uebersetzer. Das Wenige, was bis auf uns gekommen, findet sich ebenfalls beim Arrasi.

5) Seine Werke enthalten: libr. X. ad Almansorem; lib. divisionum; lib. de junctis aegritudinibus puerorum; lib. de secretis, u. s. w. Mediolan. 1481. fol. — Ueber das Leben des Rhazes s. Gruner a. a. O. 1783. S. 15—30.

6) Opera, cum explanatione Jacobi, de partibus. arabisch und latein. Rom. 1593. fol. — Latein. Venet. 1608. fol.

7) Theissir, i. e. rectificatio medicationis et regiminis. Lugd. 1531. 8. Venet. 1608. fol.

8) Compendium artis medicae. Aug. Vind. 1519. fol. — Meth. med. lib. III. Basil. 1541. fol. — De Chirurgia, arab. und latein. v. J. Channing. Oxon. 1778. Vol. II. 4.

Stapelplatz der Wissenschaften war, haben sich durch eigene medicinische Werke rühmlichst bekannt gemacht. Die arabischen Aerzte waren zugleich Dichter, Philosophen und Historiographen, gute Pharmazeuten und Semiotiker, aber schlechte Anatomen. Im dreizehnten Jahrhunderte erkaltete der Eifer der spanischen Sarazenen für die Wissenschaften.

2. Im zwölften Jahrhunderte wurde das aristotelische System, nach welchem wenigstens die Araber lehrten, von Mönchen, welche sich in Spanien den Wissenschaften widmeten, nach Frankreich und Italien gebracht. Diejenigen von diesen Männern, welche den heiligen Benedictiner-Orden stifteten, und in dem Kloster am Berge Cassino, nahe bei Salerno[9]) lebten, erwarben sich, vorzüglich im dreizehnten Jahrhunderte, auf dem Gebiete der Heilkunst einen ausserordentlichen Ruhm. In derselben Zeit geißelte auch der Aussatz die europäischen Völker. Schule zu Salerno.

§. 5.

Dreizehntes, vierzehntes und funfzehntes Jahrhundert.

1. Indessen waren doch im dreizehnten Jahrhunderte in Frankreich und Italien mehrere hohe Lehranstalten errichtet worden, und in England hatte Roger Baco[1]) zur Ausrottung vorgefaßter Meinungen thätig mitgewirkt, aber die Heilkunst war, wie unter Andern Gilbert[2]), Peter von Abano[3]) und Mehrere bezeugen, nichts Anderes, Dreizehntes Jahrh.

9) A. Mezza, urbis Salernitanae historia et antiquitates. Neap. 1681. 4.

1) Opus majus; de utilitate scientiarum ex codice Dublinensi nunc primum edidit Sam. Jebb. Londoni 1733. fol.

2) Laurea anglica s. compendium medicinae, tam morborum universalium, quam particularium, non solum medicis, sed et chirurgicis utilissimum. Ed. Michael de Capella. Venet. 1510. 4.

3) Conciliator differentiarum philosophicar. et medicar. Venet. 1565. fol.

als ein Gemisch von, meistens aus der Astrologie entlehnten, Sophismen. Es waren nur Wenige, die ein Besseres lehrten, und von diesen sind Thaddäus von Florenz[4]) und Johann von St. Amand[5]) die Vorzüglichsten, aber die Wundheilkunst machte in Italien große Fortschritte.

Vierzehntes Jahrh. 2. Im vierzehnten Jahrhunderte, woselbst die Pest in Europa gegen das ganze Menschengeschlecht wüthete, wurde zwar, vorzüglich durch die Verdienste des Schotten Duns und Franz Petrarca's[6]), das Licht der Wissenschaften verbreitet, aber die Heilkunst wurde von den wohlthätigen Strahlen desselben keineswegs getroffen; sie seufzte immer noch, wie aus der Hinterlassenschaft eines Arnold Bachuone von Villa nova[7]) hervorgeht, unter dem Joche der Astrologie.

Funfzehntes Jahrh. 3. Das Studium der griechischen Sprache, die Erklärung der echten aristotelischen Schriften und die Wiederherstellung der platonischen Philosophie, glückliche Ereignisse, welche im funfzehnten Jahrhunderte vorzüglich zu Florenz unter den glänzenden Herzogen von Medicis statt hatten, gaben den Wissenschaften einen neuen Schwung, der noch durch die Erfindung der Buchdruckerkunst erhöhet wurde. Anton Benivieni von Florenz[8]), Alexander Benedetti[9]) aus der Lombardei, Nikolaus Leonice-

4) Er war vom Jahre 1260 an Professor zu Bologna und schrieb: Expositiones in Ipocratem et Joannitium. Venet. 1527. fol.

5) Expositio super antidotarium Nicolai. Venet. 1527. 1562. et 1589. c. op. Jo Mesuae. fol. — De usu idoneo auxiliorum. Moguntiae 1534. 4.

6) Mémoires sur la vie de Petrarque, par l'abbé de Sade Amst. 1764—1767. 3 Vol. 4.

7) Opera cum annotation. Nic. Taurellii ex ed. Joach. Baudisii. Basil. 1585. fol.

8) De abditis morborum caussis. Florent. 1507. 4. Basil. 1529. 8.

9) De omnium a vertice ad plantam morborum signis, caussis, differentiis, indicationibus et remediis lib. XXX. — Seine Anat. s. historiae c. h. lib. V. Venet. 1493. 8. 1502. 4. Colon. 1527. 8. — Opera. Venet. 1533. fol. Basil. 1549. fol.

nus[10]) von Vicenza und Thomas Linacer, ein Engländer, gehören zu den Heilkünstlern dieser Zeit, welche sich durch Geschmack an der griechischen Literatur, durch Kenntnisse und Scharfsinn auszeichneten, und das hippokratische System mit Glück bearbeiteten. Für die ärztliche Welt ist dieses Jahrhundert auch darum noch vorzüglich merkwürdig, weil es einige neue Krankheiten: das englische Schweißfieber, den Skorbut, den Weichselzopf und die Lustseuche aufzuweisen hat.

§. 6.

Sechszehntes Jahrhundert.

1. Im sechszehnten und mit dem beginnenden siebenzehnten Jahrhunderte ging auch in Deutschland und England das Licht der Wissenschaften auf, welches bisher meistens nur in Frankreich und Italien geleuchtet hatte, und es erschienen zahllose Kommentarien der hippokratischen Schriften, z. B. von: Johann Günther von Andernach[1]), Louis Düret[2]) und Jacq. Houllier[3]) aus der Dauphiné, Johann Manardus[4]) aus Ferrara, Hieronymus Mercurialis[5]) aus Forli, Hippokratische Schule.

10) De Plinii et plurium aliorum medicorum in medicina erroribus liber. Ferrar. 1509. 4.

1) De veteri et nova medicina tum cognoscenda tum faciunda lib. II. Bas. 1571. fol. Vol. II.

2) Interpretationes et enarrationes in coacas praenotiones magni Hippocratis. Paris. 1588. fol. Argent. 1633. 8. Lugd. 1784. fol. — In magni Hipp. lib. de humorib. purgand., et in lib. tres de diaeta acutorum, comentarii interpretatione et enarratione insignes. Adjecta est ad calcem accurata constitutionis primae lib. II. epidem. interpretatio. Paris. 1631. 8.

3) I. Hollerii in aphorismos Hippocrat. commentarii septem. Paris. 1759. 8. Francof. 1597. 16. 1604. 8. Lugd. 1620. 8. Genev. 1620. 8.

4) Epistol. medicinalium lib. XX. Basil. 1540. fol. Havniae 1611. fol.

5) Censura et dispositio operum Hippocratis. Venet. 1583. 4.

Joh. Baptista Montanus[6]), Professor zu Padua, und Anuce Foës[7]) aus Metz.

Jedoch widmete man diesen Arbeiten nicht alle Zeit, sondern man ließ auch, wie z. B. Guilliaume de Baillou[8]) und Charles Lepois[9]), in dieser Epoche neue und eigene Beobachtungen ins Leben treten, und dem Jean Fernel[10]) aus Amiens, Nicolaus Massa[11]) aus Venedig, Amatus Lusitanus[12]), Professor zu Ferrara, Johann Crato von Kraftheim[13]) aus Breslau, Victor Trincavella[14]), Professor zu Padua, Rembert Dodoens[15]), Joh. Schenk[16]) und Felix Plater[17])

6) Idea doctrinae Hippocraticae de gener. pituitae: de melanchol. humore: de coctione et praepar. humor. etc. ed. J. Cratone. Basil. 1555. 8.

7) Oeconomia Hippocratis alphabeti serie disposita. Francf. 1588. fol. Genev. 1662. fol.

8) Ballonii opera omnia. Genev. 1762.

9) Caroli Pisonis selectiorum observationum et consiliorum de praetervisis hactenus morbis affectibusque praeter naturam ab aqua, seu serosa colluvie et diluvie ortis, liber singularis. Ponte ad Monticulum 1618. 4.

10) Universa medicina. lib. XXIII. studio Guil. Plantii, Cenomani. Francf. 1574. Vol. II. 8.

11) Epistolarum medicinalium tom. I. et II. Venet. 1542. 1550. 1558. 4. — De febre pestilentiali, petechiis, morbillis, variolis et apostematib. pestilentialib., ac eorum omnium curatione etc. Venet. 1540. 1556. 4.

12) Curat. medicinalium cent. VII. Venet. 1566. fol.

13) Consilior. et epistol. medic. Cratonis ex Pt. Monavii collectan. collector. lib. I. ed. Laur. Scholzius. Francf. 1591. 8. lib. II. et III. ib. 1592. lib. IV. et V. 1593. lib. VI. et VII. Hanov. 1611. Kamen zusammen heraus zu Frankf. 1654. 8.

14) Consilia medica post edit. Ven. et Lugd. accessione CXXVIII. consiliorum locupletata etc. Basil. 1587. fol.

15) Dodonaei observationum medicinalium exempla rara. Colon. 1581. 8.

16) Observationum medicar. omnium novar. admirab. et monstros. T. VII. ed. J. Georgio, filio. Francf. 1600. fol.

aus der Schweiz, dem Peter Forest[18]) aus den Niederlanden, Petrus Salius Diversus[19]), Arzte zu Faenza, und dem Marcellus Donatus[20]), Arzte zu Mantua, verdankt die Heilkunst nicht wenig, indem diese Männer, wenn auch nicht neue, so doch bisher unerwähnt gelassene Krankheiten beschrieben, z. B. das Fieber mit Petetschen (febris peticularis), die Kriebelkrankheit (raphania), den Keuchhusten (tussis convulsiva).

Während diese sich angelegen seyn ließen, practische Beobachtungen zu sammeln, widmeten sich Prosper Alpin[21]) bei Vicenza, und Jodocus Lomm[22]), in Geldern geboren, auch der Semiotik, und Joh. Riolan[23]) der Vater und Jac. du Bois[24]), akademische Lehrer zu Paris, Nicolaus Piso[25]) aus Nancy, Felix Plater[26]) aus Sitten im Walliserlande, Ludwig Settala[27]) und Hieron. Cardanus[28]) aus Mailand, Franciscus Val=

17) Observationum in hominis affectib. lib. III. Basil. 1614. 8.

18) Observationum et curationum medicinalium lib. XXXII. Francf. 1602 — 1609. fol.

19) De febre pestilenti tractat. et cur. quorund. particul. morbor., quor. cura ab ordin. practic. non habetur etc. Bonon. 1584. 4.

20) De historia medica libri VI., opus varia lectione refertum. Mant. 1586. 4. c. Greg. Horstii not. et addito lib. VII. Francf. 1613. 8. 1644. 8.

21) De praesagienda vita et morte aegrotantium lib. VII. Patav. 1601. 4. c. praefat. Boerhaavii et ex emend. Gaubii. Lugd. Bat. 1733. 4.

22) Observat. medicinalium lib. III. Amst. 1715. 8.

23) Universae medicinae compendium. Paris. 1598. 8.

24) Opera omnia med. jam demum in VI. part. digesta etc. Stud. Ren. Moreau. Colon. Allobr. 1630. fol.

25) De cognoscendis et curandis praecipue internis c. h. morbis lib. tres. Francf. 1585. fol. c. praef. H. Boerhaavii. L. B. 1736. Vol. II. 4.

26) Praxis medica. Bas. 1625. 4.

27) Animadversionum et cautionum medicar. lib. VII. Mediol. 1614. 8. Dortrecht. 1650. 8. Patav. 1659. 8.

leriola[29]), Professor zu Turin, bearbeiteten den praktischen Theil der Heilkunde in eigenen Kompendien. — Ueber alle strahlt Hieronymus Fracastori[30]) hervor.

Beförderer der Anatom. 2. Die Anatomie, welche in diesem Jahrhunderte vorzüglich durch Vesal, Eustachi, Fallopia, Varoli, Bauhin und durch Fabricio aus Aquapendente, viel gewann, übergehe ich als einen gewissermaßen nicht hierhergehörenden Gegenstand.

Vereiniger. 3. Mehrere der jetzt lebenden Aerzte, als: Joh. Bapt. Sylvaticus[31]), Professor zu Pavia, und Michael Serveto[32]) aus Arragonien, beabsichtigten, die Lehren der Griechen und Araber zusammenzuschmelzen; gaben aber, da der Zweck doch nicht jedesmal erreicht werden konnte, zu unzähligen Streitigkeiten Veranlassung. Sey es mir erlaubt, nur an diejenigen zu erinnern, welche durch die Frage herbeigeführt wurden: wo man dem Kranken eine Vene öffnen müsse, ob, wie Pierre Brissot[33]) rieth, nach Art der Griechen, in der Nähe des leidenden Theils, oder, wie Victor Trincavella[34]) vorzog, und wie es die Araber machten, an einer, von dem leidenden Theile entfernten Stelle, um nämlich eine Ableitung zu bewirken. Jean Argen-

28) Opera edit. C. Spon. Lugd. 1663. Vol. X. fol.

29) Loci medicinae communes lib. III etc. Venet. 1562. Enarrationum lib. VI. Responsionum lib. I. Lugd. 1564. fol. Observationum medicinalium lib. IV. Lugd. 1573. fol.

30) Opera omnia philosophica et medica. Venet. 1555. 4. Lugd. 1591. Vol. II. 8. Genev. 1671. 8. — Fr. Otto Menke, de vita, moribus, scriptis meritisque in omne literarum genus Hieronymi Fracastori. Lips. 1731. 4.

31) Controversiae medicae centum. Francf. 1601. fol.

32) Syruporum universa ratio ad Galeni censuram dilig. exposita. Ven. 1545. 8.

33) Apologetica disceptatio de vena secanda in pleuritide. Basil. 1529. 8.

34) De vena secanda in pleuritide medica ratio. Ven. 1539. 8. et col. 985, am Ende seiner Consil. med. Basil. 1587. fol.

tier[35]), aus Piemont, Laurent Joubert[36]) und Guillaume Rondelet[37]), akademische Lehrer zu Montpellier, wie auch der Ungar Andreas Dudith von Horkowicz traten als heftige Gegner des Galen auf.

§. 7.

Siebenzehntes Jahrhundert.

1. Weit entfernt, daß alle Aerzte, welche in dieser Zeit lebten, den Weg der Beobachtung verfolgt und den Kommentarien den Rücken zugekehrt hätten, waren sogar die meisten, wie es der Zeitgeist mit sich brachte, der Astrologie, der Magie und Alchymie zugethan, und scheinen dem Schweizer Paracelsus[1]), einem zwar scharfsinnigen, aber ganz ungebildeten Menschen und groben Lästerer der Griechen, den Weg gebahnt zu haben. Sein System selbst rechtfertigt diese Beschuldigung, denn es enthält nichts als Verirrungen eines, der angeführten Ursachen wegen von der rechten Bahn abgewichenen menschlichen Geistes. Dessenungeachtet fand es seine Anhänger, vorzüglich in Deutschland, aber auch einen heftigen Gegner wiederum in der Schweiz, an dem Thomas Erast[2]). Paracelsus.

2. Anfangs des siebenzehnten Jahrhunderts trat der unsterbliche Franz Baco von Verulam[3]) auf und förderte die Heilkunst, wie alle andere Wissenschaften, Baco, Sydenham, Baglivi u. s. w.

35) Opera nunquam excusa. Venet. 1592. fol.

36) Paradoxorum decad. II. Lugd. 1566. 8.

37) Opera omnia medica, ab infinitis mendis repurgata, stud. J. Croqueri. Genev. 1620. 8.

1) Opera omnia medico-chemico-chirurgica. cura J. Huseri. Basil. 1589. 4. Vol. X. Strasb. 1603—1605. Vol. II. fol. — Nach Osiander (göttingische gelehrte Anzeigen. 1817. No. 132), der des Paracelsus Grabmal zu Salzburg besuchte, hatte er einen weiblichen Schedel und war ein Zwitter gewesen.

2) Disputationum de medicina nova Phil. Paracelsi, partes IV. Basil. 1572. 1573. 4.

3) Sylva sylvarum s. historia naturalis centur. X. Lond. 1738. fol. — De augmentis scientiarum. L. B. 1652. — Hi-

durch die zweckmäßigsten, mit den hippokratischen Lehrsätzen genau übereinstimmenden Regeln und Vorschriften. Ihm folgte Thomas Sydenham[4]), Brittanniens Zierde und Feind des Jatrochemismus, der zu seiner Zeit im Schwunge war. Auch er bereicherte die Heilkunst mit heilsamen Regeln für die meisten Krankheitsfälle. Sein Zeitgenosse, Richard Morton[5]), ein guter Praktiker, und Georg Baglivi[6]), aus Ragusa, traten in seine Fußstapfen. Letzterer trat zwar in der Blüthe seines Alters vom Schauplatze dieser Welt ab, bleibt aber dennoch nächst dem Hippokrates der größte Heilkünstler[7]). Dieses Jahrhundert, namentlich die Mitte und das Ende desselben, zeichnet sich noch durch andere merkwürdige Ereignisse aus: eine Menge gelehrte Universitäten, wissenschaftliche Akademien und Gesellschaften blüheten auf eine bewundernswürdige Weise; die Anatomie und Pathologie wurden mit großen Entdeckungen bereichert — Blutumlauf[8]) und Lymphgefäße[9]) traten aus dem Dunkel hervor —, und des Paracelsus System wurde, so weit es möglich war, aus dem Schlamme der Irrthümer gezogen. Letzteres Verdienst erwarben sich vorzüglich Andreas Libavius[10]), Daniel Sennert[11]), Raimond Min=

storia vitae et mortis. — Opera omnia ed. Th. Birsch. Lond. 1740. Vol. IV. fol.

4) Opera omnia. Lond. 1684 u. 1735. 8. Genev. 1716. 4. The entire Works, 5. edit. By J. Swan. Lond. 1769.

5) Opera. Amstel. 1696. Vol. III.

6) Praxis medica. Antwerp. 1715. ed. noviss. C. G. Baldinger. Marb. 1793. 8.

7) Nach Pope (essay on man. Ep. 4. vers. 390.) kann ich von Baglivi sagen: „Du warst mir Führer, Philosoph u. Freund."

8) Guil. Harvaei exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis circulatione in animalibus. Francof. 1623. 4.

9) Casp. Asellii de lactibus seu lacteis vasibus dissert., opus posthumum. Mediol. 1627. 4.

10) Oeconomia animalis in transactiones divisa. Amst. 1741.

11) Practicae medicinae libri VI. Vitebergae 1628—1635. Vol. VI. 4. Opera. Lugd. 1676. Vol. VI. fol.

derer[12]), Hadrian Mynsicht[13]) und Lazare la Riviere[14]), indem sie genanntes System mit den Lehren der Griechen in Einklang zu setzen sich bemüheten. Theophile Bonet[15]) verdient vor allen Andern eine rühmliche Erwähnung, weil er das Feld der pathologischen Anatomie bebauete und so der Heilkunst neue Thore öffnete. Thomas Bartholin[16]) aber, Joh. Jac. Wepfer[17]), Willhelm Fabritz von Hilden[18]), Zacutus aus Portugal[19]), Theodor Kerkring[20]), Friederich Ruysch[21]), Nic. Tulp[22]), Gregor Horst[23]), Tho-

12) Medicina militaris seu liber castrensis euporista ac facile parabilia medicamenta continens. Aug. Vindel. 1621. 8.

13) Thesaurus et armamentarium medico-chymicum selectissimorum pharmacorum conficiendorum ratio, propria laborum experientia confirmata. Hamb. 1631. 4. Hanau 1726. 8.

14) Praxis medica cum theoria ed. XI. Hag. Com. 1658. 8. — Observationes medicae et curationes insignes. cent. tres. Hag. Com. 1656. 8.

15) Sepulcretum anatomicum s. anatomia practica ex cadaveribus morbo denatis. Genevae 1679. Vol. II. fol. ed. auct. a J. J. Manget. Lgd. 1700. Vol. III. fol.

16) Historiarum anatomicarum rariorum cent. VI. Hafn. 1654—1661. Vol. III. — Epistolarum medicarum cent. IV. Hafn. 1663—1667. Vol. IV. — Acta medica et philosophica Hafniensia. 1675—1680. Vol. V.

17) Historiae apoplecticorum observationibus et scholiis anatomico-medicis illustratae. Scaphus. 1658. — Observationes anatomicae ex cadaveribus eorum, quos sustulit apoplexia. Amst. 1681. — Observationes practicae de affectibus capitis externis et internis. Scaph. 1727.

18) Observationum chirurgicarum cent. VI. Basil. 1606. Deutsch, von F. A. Weiz. Lpz. 1780. — Anatomiae praestantia et utilitas. Bern. 1624.

19) Praxis historiarum morborum. lib. V. Amst. 1641. — Praxeos medicae admirandae lib. tres. Amst. 1634. 8.

20) Spicilegium anatomicum. Amst. 1670. 1673. 4.

21) Opera. Amst. 1721—1725. Vol. II. 4. c. tab.

22) Observationes medicae. edit. quarta. Amst. 1672.

23) Observationum medicinalium singularium lib. IV. priores

mas Willis[24]), Franz Redi[25]), Cornel Stalpaart van der Wiel[26]), Stephan Blankaard[27]) und Joh. Nicl. Pechlin[28]) führten die Heilkunst immer mehr und mehr auf den Weg der Beobachtung und Erfahrung zurück.

van Helmont. 3. Während die gerühmten Männer die Heilkunst zu läutern sich angelegen seyn ließen, führte Johann Baptista van Helmont[29]), ein Mann von ausgezeichneter Geistesbildung, der sich aber von seiner feurigen Phantasie nicht selten fortreißen ließ, auf den Ruinen des Paracelsus System ein neues heilkundiges Gebäude auf. Demgemäß nahm er einen gewissen verborgenen, bald gnädig, bald ungnädig gesinnten Geist an, den er Archeus nannte, und welchem er die Thätigkeit der lebendigen Kräfte im gesunden und kranken menschlichen Organismus zuschrieb.

Jatrochemiker. 4. Van Helmont's Lehre und die Philosophie des Cartesius waren die Grundpfeiler, auf welche Franz Sylvius de la Boe[30]) ein neues, das iatrochemische System stützte, welches in einem Aufbrausen verschiedenartiger, in den Säften des menschlichen Körpers enthaltenen, Salzen, und in einer daraus entstandenen krankhaften Gährung die Ursache der Krankheiten fand, und ihre Heilung durch Austreibung dieses Gährungsstoffes vermittelst der sogenannten schweißtreibenden Methode (remedia ale-

et lib. IV. posteriores. Acc. epistol. et consultat. lib. Ulmae 1628. 4. — Specimen anatomicae practicae. Francof. 1678.

24) Opera omnia. Lond. 1679. fol. Genev. 1680. Amst. 1692. 4.

25) Lettere e consulti med. Nap. 1778. Vol. VII. 8.

26) Observation. rariores medic. anatom. chirurgic. Lugd. Bat. 1687. Vol. II. 8.

27) Anatomia practica rationalis s. variorum cadaverum morbis denatorum anatomica inspectio. Amstel. 1688. 12.

28) Observationum physico-medicarum. lib. tres. Hamb. 1691. 4.

29) Opera omnia, edid. fil. Fr. Merc. van Helmont. Amst. 1652. 4.

30) Opera medica. ed. nova. Amst. 1679. 4. Ultraj. et Amst. 1695. 4.

xipharmaca) bewirken wollte. Das Gehaltlose dieser Meinung hat Sydenham und Robert Boyle[31]), jedoch ohne Erfolg, dargethan. Indessen haben doch Einige von den Anhängern dieser Schule, von denen ich außer den Thomas Willis[32]), Raimond Vieussens[33]), Joh. Jac. Waldschmidt[34]), Georg Wolfgang Wedel[35]) und Michael Ettmüller[36]) noch Mehrere anführen könnte, die Fortschritte der Heilkunst gefördert. Th. Willis[37]), z. B. bereicherte die pathologische Anatomie, und in der Schule eines G. W. Wedel ging kostbarer Samen auf[38]). Dahin gehören unter andern vortreffliche Inauguralschriften, die zum Theil dem Fleiße eines Meibom, Vest, Ettmüller, Vater, Bohn und andern thätigen Männern ihr Daseyn verdanken.

5. Mit dem Uebergange dieses Jahrhunderts in das folgende wurde nun auch die Heilkunst immer mehr auf den von Hippokrates, Sydenham und Baglivi betretenen Weg zurückgeführt. Wir verdanken dieses ebensowohl den Beförderern der pathologischen Anatomie: C. C. Clauder[39]), Molinetti[40]), Th. Bo- Neue hippokratische Schule.

31) Works. Lond. 1744. Vol. V. fol. Siehe: Sceptical chymist.

32) Opera omnia. S. oben Not. 24.

33) Histoire des maladies internes. Toulouse 1774. 4.

34) Institutiones medicinae rationalis. Marb. 1688. 8. — Opera omnia. Francof. 1695. 4. 1707. 8. Vol. II.

35) Physiologia medica. Jen. 1679. 4. — Pathologia medica. Jen. 1692. 4. u. s. w. — Epitome praxis clinicae. Jen. 1720. 4.

36) Opera omnia. Stud. Mich. Ern. filii. Francof. ad Moen. 1708. Vol. III. Cum multis additament. Nic. Cyrilli. Neap. 1728. Vol. V. fol.

37) Pathologia cerebri et nervosi generis. Oxon. 1677.

38) Fr. Hoffmann uud Ernst Stahl gingen ans dieser jena'er Schule hervor.

39) Epistola de observatione anatomico-practica mirabili. Patav. 1661.

40) Disquisitiones anatomico-pathologicae. Patav. 1675.

net[41]), Ch. F. Garmann[42]), Steph. Blancaard[43]), J. J. Manget[44]), J. M. Lancisi[45]), J. M. Hoffmann[46]), G. F. Wilpret[47]) — und den Reisenden, welche die Klimate und endemischen Krankheiten erforschten: Jacob Bontius und Willhelm Piso[48]), Andreas Cleyer[49]), Engelbrecht Kämpfer[50]), Lncisi[51]) und Andern[52]); — als auch denje-

41) Sepulchretum anatom. seu anat. pract. Genev. 1679.

42) De miraculis mortuorum. Lips. 1681.

43) Anatomia practica rationalis etc. Amstel. 1688.

44) Bibliotheca anatomica illustrata et aucta. Genev. 1699. Vol. II. fol. — Theatrum anatomicum. Genev. 1716. Vol. II. fol.

45) De mortibus subitaneis lib. II. Rom. 1707. 4. Venet. 1708. übersetzt v. Fahner. Leipzig 1789. — 91.

46) Disquisitio corporis humani anatomico-pathologica. Altorf. 1713.

47) De necessitate utilitateque anat. pathol. in faciend. med. L. B. 1733.

48) De utriusque Indiae historia naturali et medica. Amst. 1648. und 1658. fol.

49) Specimen medicinae Sinicae. Francof. 1682.

50) Amoenitates exoticae. Lemgo. 1712. 4.

51) De nativis deque adventitiis Romani coeli qualitatibus. Rom. 1717. — Opera Genev. 1718. Vol. II. Rom. 1745. Vol. IV. 4.

52) B. Marliani, urb. Romae topographia. Venet. 1588. — M. Cagnati, de Rom. aëris salubritate. Rom. 1599. — Nic. Benzon, de septentrional. affect. Basil. 1638. 8. — D. Gemory, de indole aëris hungarici. Vindob. 1666. — T. Farina, ortus et occasus morb. epid. Rom. 1672. — C. Claromontii, de aëre, sole, aquis Angliae deque morbis Angl. vernacul. Lond. 1672. — J. Scheffer, Lapponia illustrata. Fr. 1673. 4. — J. Josselyn, account of two voyages to new England. Lond. 1674. 12. — E. Bartholini, de aëre Hafniensi. Fr. 1679. — B. S. Deuxroy, ergo aër Parisinus salubris. Argent. 1684. — N. F. Domingo, de morb. endem. Saragos. 1686. — B. Kruger, Beschreib. d. einheim. Krankh. u. s. w. Braunschw. 1692. 4. — C. J. Lange, de morb. endemiis. Lips. 1693. —

denjenigen, welche den Einfluß verschiedener Beschäftigungen und Handwerke auf Erzeugung von Krankheiten ins Licht stellten: Sebastian de Soto[53]), J. Michaelis[54]), L. A. Portio[55]), Fr. Hoffmann[56]), W. Cocburn[57]), Bernh.

STUBNER, dissert. de Nigritarum affectionib. Viteb. 1699. — W. H. WALDSCHMIDT, de temperie, aëre et inde orta Athenaei cimbr. salubritate. Kil. 1701. — HENRICI, de morb. endem. Bas. 1703. — MENZER, dissert. de morb. endem. antiq. Bas. 1704. — HOFFMANN, dissert. de morb. certis regionib. et popul. prop. Hal. 1705. — G. DETHARDING, de salubritate aëris Rostoch. Rostoch. 1705. — Fr. HOFFMANN, de salubr. Hassiae. Hal. 1706. — RIVINUS, dissert. de morb. endem. Lips. 1710. — J. van GROENFELD, de salubr. aëris urb. L. B. ib. 1712. — M. ADOLPHI, de aëre. Lips. Lips. 1717. — VATER, dissert. de morb. endem. Viteb. 1717. — C. WINTRINGHAM, treatise of endem. diseases. Ebor. 1718. — J. PECHARD, quaestio med. an sit urb. et agri Parisiensis aër saluberrimus? Paris. 1718. — M. ADOLPHI, de salubritate Silesiae. Lips.1719. — KOKER, dissert. de morbo epidem. anni 1719. Lugd. 1720. — LOESCHER, dissert. de phaenom. septentr. lumin. nec non morb. epidem. Viteb. 1721. — C. M. ADOLPHI, de incolatus montani salubritate. Lips. 1721. — EHRLICH, dissert. de morb. et adfectib. quibusd. Westphal. famil. Duisb. 1723. — J. C. SPIES, de aëre, aq. et loc. Goslar. Helmst. 1724. — ALBERTI, dissert. de morbo endem. Hagymaz. Hal. 1726. — BERGER, dissert. de aëris potentia in epid. morb. generat Hal. 1727. — FISCHER, de morb. epidem. Erf. 1727. — J. J. SCHEUCHZER, specim. I. et II. de Helvetiae aërib. aq. loc. Tigur. 1728. 1729.

53) Discorso de las enfermidades por que pueden los religiosos depor la clausura. Madrit 1639.

54) Dissert. de morbis metallariorum. Lips. 1652.

55) De militis in castris sanitate tuenda. Lugd. Bat. 1683.

56) Dissertt. de metallurgia morbifera. Hal 1695. 4. 1705. 4. — De praecipuis studiosorum morb. Hal. 1699. 4. — De morb. peregrinantium. Hal. 1734. Opp. suppl. II. P. I.

57) Sea-diseases or a treatise of their nature, causes and cure. Lond. 1696. Deutsch, Rostock 1728.

Ramazzini[58]), H. B. Ascheberg[59]), Chr. Vater[60]), J. Kupferschmidt[61]), J. H. Fürstenau[62]), P. Chirac[63]), Thom[64]), D. F. Hetzel[65]) und Mehreren[66]), — und den Monographisten: Franz

58) De morb. artificum. Mutin. 1700. Patav. 1703. 8. In seinen opp. omn. Genev. 1817. Deutsch. Lpz. 1705. 1708. 8. Mit Zusätzen v. J. C. G. Ackermann. Stendal 1780. Französ. 1777. — De principum valetudine tuenda. Patav. 1710. 1711. 8. Lips. 1711. 8. Patav. 1713. 1717. 8. 1719. 4.

59) Dissert. de morbis religiosorum eorumque cura praeservativa. Erford. 1702.

60) De morbis classiariorum et navigantium. Viteb. 1715.

61) De morbis praeliantium quos quidem in victoriosa Bernatum expeditione bellica a. 1712. passim inter milites praeliantes observavit J. Kupferschmidt. Basileae 1715.

62) Epistola ad Z. C. ab Uffenbach de morbis juris consultorum. Francof. ad Moenum 1721. 8. — Dissert. de morbis medicorum. Rinteln 1732. 4.

63) Observations sur les incommodités aux quelles sont sujets les équipages des vaisseaux. Paris 1724. 8.

64) Dissert. de morbis monachorum. Giess. 1728.

65) Dissert. de valetudine salis coctorum. Altdorfii 1731.

66) Th. Paracelsi B. ab Hohenheim, l. III. de morb. metallurgor. Dilling. 1567. 4. — J. J. Frisius, regimen iter agentium. Bas. 1612. 4. — S. Stockhusius, de montano metallicidis familiari adfectu. Gosl. 1656. 12. u. de lithargyrii fumo noxio morbifico, vulgo dicto: die Hüttenkatze, Gosl. 1656. 12. — P. Müller, dissert. de relaxatione incarceratorum. Francf. 1680. 4. — G. le Clercq, de morb. pauper. Jnsul. 1683. 12. — J. J. Waldschmidt, dissert. de morb. aulicis. Marb. 1686. 4. — Elberfeld, dissert. de morb. eruditor. Duisb. 1693. — G. Emmerich, dissert. de morb. marin. Regiom. 1700. u. de concionatorum diaeta seu senitatis conservatione. Regiom. 1704. — F. Schrader, dissert. de eruditorum valetudine. Helmst. 1701. 4. — J. J. Baier, de literator. sanitate tuenda. Alt. 1705. — G. E. Stahl, de morb. aulicis. Hal. 1705. — J. H. Fuchs, dissert. de morb. rusticorum. Duisb. 1714. 4. — J. Hofer, dissert. de religiosor. morb. Bas. 1716. 4. — J. F. de Pré, dissert. de phthisi pulmonali samiatorum vulgo: v. d. Schle-

Torti[67]), J. Bapt. Bianchi[68]), Martin Schurig[69]) und Mehreren[70]). — Endlich verbreiteten auch wissenschaftliche Akademien, die sich jetzt organisirten, und literärische Zeitschriften, welche man herauszugeben anfing, viel Aufklärung[71]).

ferkrankheit. Erf. 1719. 4. — J. F. ORTLOB et P. G. SCHACHER, de eruditor. morb. Lips. 1719. 4. — J. H. TREFURT, dissert. de morb. religiosor. Duisb. 1720. 4. — H. C. Abelius, Leibmedikus d. Studenten. Lpz. 1720. 8. — M. ALBERTI, dissertt. de studiosor. sanitate tuenda. Hal. 1721. u. de aëre fodinar. metallic. nox. Hal. 1721. I. et II. 4. u. de morb. aulicis. Hal. 1726. u. de autochiria literator. Hal. 1727. 4. u. de praeservand. literat. morb. Hal. 1733. 4. u. de concionum salubri mensar. Hal. 1739. 4. u. de literat. et honoratior. sanit. tuenda. Hal. 1746. 4. u. de morb. incarcerator. Hal. 1754. 4. — NEUMANN et M. ALBERTI, de morb. metallicol. praeserv. Hal. 1721. — HEINIGKE et M. ALBERTI, de morb. mystar. praeserv. Hal. 1721. — DREISOVIUS et M. ALBERTI, de morb. mystar. praeserv. Hal. 1721. — J. A. FISCHER, dissert. de religiosor. sanitat. tuend. Erf. 1721. 4. — L'art de conserver la santé des princes et des religieuses. Leid. 1724. 8. — G. THIESSEN, dissert. de morbo marino. L. B. 1727. 4. — J. F. Henkel, v. d. Bergsucht und Hüttenkatze und andern d. Bergleuten zustoßenden Krankh. Freib. 1728. 8.

67) Therapeutice specialis ad febres quasdam perniciosas inopinate ac repente letales; una vero china, peculiari modo administrata, sanabiles. Mutinae 1709. 8. vermehrt ebendas. 1730. 4.

68) Historia hepatica. Aug. Taur. 1710.

69) Schrieb zu Dresden von 1710 bis 1744 zehn Monographien.

70) Sie werden im Verlaufe dieses Werkes da angeführt werden, wo von den einzelnen Krankheiten die Rede seyn wird.

71) Philosophical transactions. London 1665. — Journal des sçavans. Paris 1665. — Miscellanea s. ephemerid. medico-physic. academiae naturae curiosorum. Decur. tres. Francof. 1670. Vom Jahre 1712. unter dem Titel: Ephemerid. s. observationes medico-physicae. X. Centur. Seit 1727 unter folgendem Titel: Acta physico-medica. X. Vol. Seit 1757: Acta nova physico-medica acad. caesar. Leopoldinae naturae

§. 8.

Achtzehntes Jahrhundert. Anfang.

Jatromathematiker. 1. Neue Schicksale bereiteten sich für die Heilkunst vor, als Anfangs des achtzehnten Jahrhunderts von der Mathematik, Mechanik und Hydraulik Anwendung auf sie gemacht wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach trägt Galileus Galilei[1]) diese Schuld, indessen der eigentliche Gründer der iatromathematischen Schule ist ohne Zweifel Sanctorius[2]) von Capo d'Istria, obgleich, vorzüglich von J. Bernoulli[3]), Johann Alphons Borelli[4]) dafür gehalten wird. Zu dieser Secte bekannten sich Franz Boissier de Sauvages[5]), Archibald

curiosorum. Bonn. T. XII. 1825. 4. — Nic. de Blegny, nouvelles découvertes sur toutes les parties de la médecine. 1679. Lateinisch: Jodaicus medico gallicus. Genev. 1680. St. Blancaart, collectanea medico physica. Amst. 1680. — Act. eruditorum. Lips. 1682. Nova acta eruditorum. ibid. 1732. — Histoire de l'académie R. des sciences de Paris avec les mémoires. 1699. — Miscellanea Berolinensia. 1710. Bekam 1744 den Titel: Histoire de l'académie des sciences et des belles lettres, avec les mémoires. Seit 1770: Nouveaux mémoires. — Sammlung von Natur- und Medicin-, wie auch hierzu gehöriger Kunst- und Literaturgeschichten. Breslau 1717. 38 Bd. und 4 Supplemente. — Commentarii academiae scientiarum Petropolitanae. 1726. Vol. XIV. Novi commentarii. 1747. Vol. XX. Acta acad. 1770. — Commentarii Bononienses. 1731. — Commercium literarium Noricum. 1731. Vol. XV. — Medical essays and observations. Edinburgh 1733 bis 1742. Vol. VI. Essays and observations physical litterary. ebend. 1754. — Swenska Vetenskapacademiens Handlingar. Holm. 1739. Vol 41. Nya Handlingar. 1780. — Commentarii Lipsienses. 1752. Vol. XXXVII.

1) K. Sprengel, a. a. O. Bd. 4. S. 473.

2) Ars de medicina statica section. aphorismor. VII. comprehensa. Venet. 1614. 12.

3) De musculorum motu. Groning. 1697. 4.

4) De motu animalium. Pars I. et II. L. B. 1710. 4. Auct. a J. Bernoulli. Hag. Com. 1743. 4.

5) Nosologia methodica. Amst. 1768. 4. Castigav. emendav.

Pitcairn[6]), Jacob Keil[7]), Lorenz Bellini[8]), Philippe Hecquet[9]) und gewissermaßen auch Georg Cheyne[10]).

2. Selbst Newton's Lehrsätze wurden von den ausgezeichneten Männern: Yvo Gaukes[11]), Clifton Wintrigham[12]), Robinson[13]), Perry[14]), Richard Mead[15]), für die Heilkunst benutzt; jedoch ist nicht zu verkennen, daß sie die Mathesis nicht sowohl beim Heilgeschäfte, wobei sie sich von der Erfahrung leiten ließen, als vielmehr zur Erklärung der Thätigkeit der gesunden und kranken Kräfte unseres Organismus gebrauchten. Newtons System auf die Heilk. angewendet.

3. Eben so läßt sich von Herrmann Boerhaave[16]), der zu Leiden, in den Niederlanden, die Ausübung der Heilkunst mit der größten Auszeichnung lehrte[17]), sagen, daß Boerhaave.

auxit, icones etiam ad nat. pictas adjecit C. F. Daniel. Lips. 1798. Tom. V. 8.

6) Element. medicinae physico-mathemat. Neapol. 1721. 4. Ven. 1740. 4.

7) Tentamina medico-physica. Acc. med. statica Britann. L. B. 1725. 4.

8) Opuscula de motu cordis, bilis etc. L. B. 1714. 4. — De structura et usu renum ut et de gustus organo. L. B. 1711. 4. — De urinis et pulsibus etc. L. B. 1717. 4.

9) Médecine naturelle, vue dans la pathologie vivante. Ed. II. Paris 1738.

10) New theory of acute and slow continual fevers. London 1722. 8.

11) Dissert. de medicina ad certitudinem mathematicam evehenda. Amst. 1712. 8.

12) Tractat. de podagra. Eborac. 1714. 8.

13) New theory of physic and diseases. London 1725.

14) Treatise of diseases. London 1741.

15) Opera omnia latina, vers. ab Oedero. Gotting. 1749. Vol. II. 8.

16) Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis. L. B. 1727. — Praxis medica s. commentarius in aphorismos. Patav. 1728.

17) „Der Vortrag dieses ausgezeichneten Mannes — sagt Haller

er als Theoretiker der Jatromathematik und Jatrochemie anhing, als Practiker aber einzig und allein der Natur folgte. Gerhard van Swieten[18]) war sein Schüler und Nacheiferer.

Dynamische Schule. Stahl. 4. Ernst Stahl[19]), ein sehr tiefer Denker und Schüler von Wedel, stellte Anfangs dieses Jahrhunderts ein neues heilkundiges System auf. Der Hebel desselben ist eine, vom Organischen ausgeschlossene Kraft, Seele genannt, welche sich der flüssigen und festen Bestandtheile unseres Körpers blos als Werkzeuge bedient, um die verschiedenen Kräfte des gesunden und kranken Lebens in Thätigkeit zu setzen. Nicht der Arzt, sondern die Seele heilt die Krankheiten, und jener ist blos Diener von dieser. Der Urstoff der stahlschen Lehre findet sich schon bei Johann Schwammerdam[20]), Claude Perrault[21]), Malebranche[22]) und endlich auch bei J. B. van Helmont; für selbiges, oder doch wenigstens für die bessern Ansichten desselben, erklärten sich aber mehr und weniger: Mich. Alberti[23]), Joh. Sam. Carl[24]), Johann Junker[25]), Joh. Daniel Gohl[26]), Joh. Aug. Unzer[27]), Franz

von ihm — war so verständlich, so lichtvoll und treu, daß er wohl als Künstler, jedoch niemals als Lehrer seines Gleichen finden kann."

18) Commentarii in BOERHAVII aphorismos. L. B. 1745—1773. Vol. IV. 4.

19) Theoria medica vera. Hal. 1737. 4.

20) Bibel der Natur. Bd. 2. S. 844.

21) Oeuvres de physique et de mathematique. Paris 1680. Amst. 1727. 4. T. II. S. 530—535.

22) Entretien sur la métaphysique et sur la religion. Rotterdam 1688. S. 230—242.

23) Introductio in universam medicinam. Halae 1718. 4. — Therapiae medicae praxis universalis et praxis extemporanea. Halae 1721.

24) Synopsis medicinae Stahlianae. Buding. 1724. 8.

25) Conspectus therapiae generalis. Hal. 1725.

26) Gedanken über den von Vorurtheilen kranken Verstand in der Materie von Nervengeistern. Halle 1733. 8.

Nicholls[28]), Will. Porterfield[29]), Louis de la Caze[30]), Theophile de Bordeu[31]), Claud. Nic. le Cat[32]), Robert Whytt[33]), Paul. Jos. Barthez[34]), Ernst Platner[35]) und Mehrere.

5. Ein anderer Schüler von Wedel, Friedrich Hoffmann[36]), ein großgeistiger Mann, schuf sich sein eigenes System, indem er in dem menschlichen Organismus doppelte Lebenskräfte anerkannte, d. h. materielle, welche den allgemeinen Gesetzen der Mechanik, nnd spirituelle, die ihren eigenen unterworfen waren. Die Krankheiten ließ er aus übermäßiger (Krampf), oder aus mangelnder Erregung (Erschlaffung) der Organe entstehen, die Fehler der Säfte aber hielt er für sekundäre Uebel. Am Krankenbette ließ er sich mehr von der Erfahrung, als von diesem seinen Systeme leiten, und hieraus wird erklärbar, warum sein bestes und höchst schätzbares Werk[37]) vor allen andern der Praxis zum Grunde gelegt werden kann. Fr. Hoffmann war der erste, welcher die Mineralwasser als Heilmittel der hartnäckigsten Krankheiten hinlänglich erkannte[38]). Zu sei- Friedrich Hoffmann.

27) Gedanken vom Einflusse der Seele in ihren Körper. Halle 1746. 8.

28) De anima medica praelectio. London 1748.

29) Medical essays and observations of Edinb. Vol. IV.

30) Institutiones medicae, e novo medicinae conspectu. Paris 1754.

31) Recherches sur le tissu muqueux et sur l'organe cellulaire. Paris 1766. 12.

32) Traité des sensations et des passions. Paris 1767. Vol. III. 8.

33) Works, published by his son. Edinb. 1768. 8. Deutsch von Lietzau. Berlin 1790. 8.

34) Nouveaux élémens de la science de l'homme. Montpellier 1778. 8.

35) Neue Anthropologie für Aerzte und Weltweise.. Lpzg. 1790. 8.

36) Opera omnia. Genev. 1740. Vol. IX. fol. Ebendas. T. VI. und Suppl. T. II. 1761. fol.

37) Medicina rationalis systematica.

38) Opp. Vol. V. S. 153. — Dieser Theil seiner Lehre wurde von seinen Gegnern angegriffen, wie aus Stahl und Gärt-

nen Anhängern gehören: Joseph Rega[39]), Browne Langrish[40]), Joh. de Gorter[41]), Joh. Anton Pusati[42]), Andr. Elias Büchner[43]), Joh. Peter Eberhard[44]), Adam Nietzky[45]) und Andere.

Vereiniger. 6. Fr. Hoffmann's und H. Boerhaave's Lehrsätze, welche in Wahrheit so ziemlich mit einander übereinstimmen, wurden unter Andern von Antonio Fracassini[46]), Joh. Dom. Santorini[47]), Chr. Gottl. Ludwig[48]), Hieron. David Gaub[49]), Johann Theodor Eller[50]), Joh. Osterdyk Schacht[51]) und Rudolph Augustin Vogel[52]) mit einander verbunden.

Vallisneri. 7. Ich kann aus diesem Zeitraume nicht hinaustreten, ohne zuvor noch einem seltenen Manne, Italiens Zierde,

NER, dissert. de fontium salutarium usu et abusu. Halae 1713. zu ersehen.

39) De sympathia, seu consensu partium corporis humani. Harlem. 1721. 4.

40) A new essay on muscular motion, founded on experiments and Newtonian philosophy. London 1733.

41) Exercitationes medicae quatuor. Amstel. 1737. 4.

42) Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici. T. I. S. 127—246.

43) Fundamenta pathologiae specialis. Halae 1747. 8. — Fundamenta therapiae generalis. Halae 1747. 8.

44) Conspectus medicinae theoreticae et hygien. Halae 1757. 8.

45) Elementa pathologiae universae. Halae 1766. 8.

46) Tractatus theoretico-practicus de febribus. Veron. 1730. 4.

47) Istruzione intorno alle febbri. Venez. 1734.

48) Institutiones pathologicae. Lips. 1754. 8. — Institutiones therapiae generalis. Lips. 1771. 8.

49) Institutiones pathologiae medicinalis. Lugd. Bat. 1758. 8. Die 2te in Deutschland besorgte Ausgabe. Lips. 1781. 8.

50) Observationes de cognoscendis et curandis morbis, praesertim acutis. Regiomont. 1762. 8.

51) Institutiones medicinae practicae ad auditorum potissimum usus in epitomen redactae. Traject. ad Rhen. 1767. 8.

52) Academicae praelectiones de cognoscendis et curandis praecipuis corporis humani adfectibus. Goetting. 1772. 8.

dem Antonio Vallisneri[53]), dem als Naturforscher, als Naturhistoriker und als Heilkünstler schwerlich jemand gleich steht, den Tribut meiner Verehrung zu zollen.

§. 9.

Achtzehntes Jahrhundert. Mitte.

1. Der Schwung, welchen Franz Redi, Antonio Vallisneri und Joh. Maria Lancisi, u. nicht minder die Triumvirn Friedrich Hoffmann, Ernst Stahl und Herrmann Boerhaave, der Heilkunst gegeben hatten, wie denn auch die Fortschritte der Hülfswissenschaften, führten ihr goldenes Zeitalter herbei, welches die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bezeichnet. Goldenes Zeitalter.

2. Ein Schweizer, der seinem Vaterlande zum ewigen Ruhme geboren wurde, Albrecht Haller, mit einem ausserordentlichen Gedächtnisse und großem Scharfsinne begabt, der größte Anatom[1]) und Patholog[2]), wie auch vortrefflicher Botaniker und Dichter, säuberte die Physiologie von Hypothesen, gab ihr ein wahrhaft philosophisches Fundament, bereicherte sie mit dem Funde der Irritabilität, und hinterließ uns alle diese Schätze in einem unvergleichlichen Vermächtnisse[3]). In derselben Zeit lehrte Johann Baptista Morgagni aus Forli, Valsalva's[4]) Schüler, auf der hohen Schule zu Padua die Anatomie und schrieb über den pathologischen Theil derselben mit unermüdetem Fleiße ein geistreiches Werk[5]), womit er beweist, daß Physiologie u. pathologische Anatomie.

53) Opere fisico-mediche. Venez. 1733. fol.

1) De partium corporis humani fabrica et functionibus. Bern. 1777. Vol. VIII. 8.

2) Commentarii ad praelectiones Boerhaavii in institutiones proprias. Goetting. 1739—44. Vol. VI. — Opuscula pathologica. Bern. 1768. 8. — Collectio disputationum ad morborum historiam et curationem facient. Lausann. 1756. Vol. VII.

3) Elementa physiologiae. Lausann. 1757—1766. Vol. VIII.

4) Professor der Anatomie zu Bologna.

5) De sedibus et causis morborum per anatomen indagatis. Venet. 1761. Vol. II. fol. — Sey hier im Vorbeigehen er-

dem Fleiße nicht das Genie, und den Italienern nicht der Fleiß fremd sey. Die von Morgagni gelassenen Lücken füllte Joseph Lieutaud[6]) aus, und ausserdem wurden die Grenzen dieser Doctrin[7]) von Pierre Barrère[8]), Jac. Fried. Meckel[9]), Peter Camper[10]), Samuel Clossi[11]),

wähnt, daß von Morgagni bis jetzt noch ungedruckte Manuscripte vorhanden sind, die Theils zur praktischen Heilkunde, (in der er sich, wie Wenigen bekannt geworden, auszeichnete), Theils zur Anatomie gehören. Als ich nämlich im Herbste 1824 in Venedig war, gab mir Dr. Aglietti, als er hörte, daß ich nach Parma wollte, den freundlichen Rath, auf der herzoglichen Bibliothek daselbst Morgagni's Manuscripte in Augenschein zu nehmen. Ich wunderte mich, wie ein solches Werk, welches ich viel eher in Padua gesucht haben würde, nach Parma gekommen, und erhielt darüber von Aglietti folgenden Aufschluß: Morgagni starb 1771. Seine Papiere wurden seinem liebsten Schüler, dem Professor Girardi zu Parma übergeben, und als auch dieser gestorben, kam der Schatz auf die herzogliche Bibliothek, wo ich ihn wirklich vorfand, und mich, in wie weit es die Zeit erlaubte, mit ihm bekannt machte. Den meisten Werth scheinen mir Consilia medica zu haben, die Theils lateinisch, Theils italienisch ausgearbeitet sind. Ich hatte die Ehre, mit Ihro Majestät, Maria Louisa darüber zu sprechen, welche auch bald den Befehl ertheilte, die morgagnischen Manuscripte vorzunehmen, zu ordnen und drucken zu lassen. Mit diesem Auftrage wurde ihr Leibarzt, Ludwig Frank, der bald nachher ins Reich der Ewigkeit trat, beehrt, und mir ist unbekannt geblieben, was weiter damit geworden ist.

6) Historia anatomico-medica, sistens numerosissima cadaverum humanorum extispicia, quibus in apricum venit genuina morborum sedes. Paris 1767. T. II. 4. rec. cur. Schlegel. Longosaliss. 1786. T. II. 8.

7) Vergl. §. 7. No. 5. (39—47).

8) Observations anatomiques tirées de l'ouverture des cadavres. Perpign. 1751.

9) Physiologische und anatomische Abhandlungen. Berlin 1755. und hin und wieder in: Mémoir. de l'acad. des sciences de Berl.

10) Demonstrationes anatomico-pathologicae. Amst. 1760—1762. T. II. fol.

Joseph Baader[12]), Joseph Benvenuti[13]), Franz Biumi[14]), Richard Browne Cheston[15]), Caspar Forlani[16]), Chr. Gottl. Büttner[17]), Chr. Gottl. Ludwig[18]), J. F. Isenflamm[19]), Eduard Sandifort[20]), William[21]) und John Hunter[22]) und Johann Ernst Greding[23]) erweitert.

3. Die Naturgeschichte, welche vorzüglich von Carl Linné[24]), bearbeitet worden war, goß über die Arzneimittellehre einen Lichtstrom aus. Letztere gewann auch noch durch die Arbeiten derer Aerzte, welche sich angelegen seyn ließen, gegen einzelne und bestimmte Krankheiten Heilmittel zu entdecken und zu deren Anwendung in verschiedenen Verhältnissen Regeln festzusetzen. Dahin gehören: Ten- Arzneimittellehre.

11) Observations on some of the diseases of human body taken from the dissections of morbid bodies. Lond. 1763.

12) Observationes medicae incisionibus cadaverum anatomicis illustratae. Friburg. 1763.

13) Observationum medicarum quae anatomiae superstructae sunt. Luc. 1764.

14) Observationes anatomicae scholiis illustratae. Mediol. 1765.

15) Pathological inquiries and observations in surgery from the dissections of morbid bodies. Glocest. 1766.

16) Rariores observationes medico-practicae et anatomicae. Venet. 1769.

17) Anatomische Wahrnehmuugen. Königsberg und Leipzig 1769.

18) Adversaria medico-practica. Lips. 1769—1773. Tom. III. 8.

19) De difficili in observationibus anatomicis epicrisi. Erl. 1771 und 1793.

20) Oratio de circumspecto cadaverum examine, optimo practicae medicae adminiculo. L. B. 1772. — Observationes anatomic. patholog. L. B. 1777. — Museum anatomicum academ. L. B. und Exercitationes academicae. L. B. 1783.

21) Medicinisch-chirurgische Beobachtungen und Heilungsmethoden. A. d. Engl. von K. G. Kühn. Lpz. 1784. 2 Bde. 8.

22) A treatise on venereal diseases. London 1786. 4.

23) Sämmtliche medicinische Schriften (vom Sohne herausgegeben). Greiz 1790. 2 Th. 8.

24) Amoenitates academicae. Lips. 1749.

nent[25]), Anton Störck[26]), Balth. Ludw. Tralles[27]), Fr. Jos. Wilh. Schröder[28]), L. Auenbrugger[29]) u. A. Auch mit der Electricität[30]) wurde die Zahl der Heilmittel vermehrt, und über Blatternimpfung[31]) nicht wenig gestritten.

Meteorologien. Topographien. Epidemische, endemische u. kontagiöse Krankheiten.

4. Die Experimentalphysik beförderte das Studium der Meteorologie und Topographie, und dieses führte wiederum auf Untersuchung der epidemischen und endemischen Krankheiten[32]). Beweise dafür sind in den Werken eines Chr. Heinr. Erndtel[33]), Gerard van Swieten[34]), Paul Valcarenghi[35]), Griffith Heighes[36]), J. Ph. Burggrav[37]), Theophil. Georg Suter[38]), G.

25) Mémoires de l'académie des sciences à Paris. a. 1739. (Senega).

26) Libellus, quo demonstratur: cicutam non solum usui interno tutissime exhiberi etc. Vindob. 1760. — Libellus secundus, quo confirmatur, cicutam etc. Vindob. 1765. — Libellus, quo demonstratur: stramonium, hyoscyamum, aconitum, non solum tuto posse exhiberi usui interno hominibus, verum et ea esse remedia in multis morbis salutifera. Vindob. 1762.

27) Usus opii salubris et noxius in morb. medela. edit. altera. Vratislav. 1774.

28) Von den Wirkungen der Eicheln, Verstopfungen der Drüsen im menschlichen Körper aufzulösen. Göttingen 1774.

29) Experimentum nascens de remedio specifico sub signo specifico in mania virorum. Vindob. 1776.

30) K. Sprengel, Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde. 5ter Theil. Halle 1803. S. 412. u. fgd.

31) a. a. O. S. 573. u. fgd. 32) Vergl. §. 7. No. 5. (48—66.).

33) Warsavia physice illustrata. Dresd. 1730. 4.

34) Constitut. epid. et morb. potiss. Lugdun. Bat. observat. ex ejusdem adversariis ad M. Stoll. Vindob. 1782. Tom. II. 8.

35) Medicina rationalis ad recentiorum mentem observat. adaucta. Und deren Fortsetzung: Epidem. Cremonensium constitut. Cremonae 1737—1740. Tom. II. 4.

36) The natural history of Barbados. London 1750.

37) De aëre, aquis et locis urbis Francof. ad M. 1751.

Th. Quelmalz[39]), J. J. Huber[40]), J. P. Süßmilch[41]), J. G. Hasenöhrl (Lagusi)[42]), F. J. Lautter[43]), Poissonnier Desperrieres[44]), Joh. Huxham[45]), Ph. Fermin[46]), J. H. Riepenhausen[47]), C. Strack[48]), S. A. Tissot[49]), Marikowski[50]), J. F. K. Grimm[51]), M. Sarcone[52]), Pouppe Desportes[53]), J. A. Behrends[54]), F. J. Arand[55]), C. H. Schobelt[56]), J. Lind[57]), J.

38) Dissert. de statu sano et morboso accolarum maris Baltici. Lips. 1755. 4.

39) Progr. epidemia mentis alienatione. Lips. 1752.

40) Observat. nonnull. circa morbos nuperorum hinc aliquot annorum epidemicos. Cassel. 1755.

41) Gedanken von den epidem. Krankheiten und d. größern Sterben im Jahre 1757. Berlin 1758.

42) Histor. morb. epidem. s. febr. petechial., quae a. 1757 Vindobonae grassata est. Vindob. 1760.

43) Histor. med. biennalis morb. ruralium qui ab a. 1759—1761 Luxemburgi et in viciniis domin. sunt. Vindob. 1761. 8.

44) Traité des fièvres de St. Domingue. Paris 1763.

45) Opera physico-medica. edit. Reichel. Lips. 1764.

46) Traité des maladies les plus fréquentes à Surinam. Mastr. 1765.

47) Morb. epidem. statim ab initio proxim. belli usque ad finem 1757—1762. Goetting. grassati. Hal. 1766.

48) Observ. med. de morb. cum petechiis. Carolisr. 1766.

49) Die Epidemie in Lausanne 1766. A. d. Lat. Zürich 1767.

50) Ephemerides Syrmienses. Vindob. 1767.

51) Sendschreiben an v. Haller, von der Epidemie zu Eisenach im Jahre 1767. Hildburgh. 1768.

52) Geschichte d. Krankheiten, die durch das ganze Jahr 1764 in Neapel sind beobachtet worden. A. d. Ital. Zürich 1770—1772. 3 Th. 8.

53) Histoire des maladies de St. Domingue. Paris 1770.

54) Der Einwohner in Frankfurt a. M. in Absicht auf Fruchtbarkeit, Moralität und Gesundheit geschildert. 1771.

55) Abhandl. von drei Krankheiten unter dem Volke in d. Jahren 1771—1772. Göttingen 1773.

56) Beschreibung der Epidemie in d. Altmark im Jahre 1772. Berlin 1773.

Sims[58]), M. A. Weickard[59]), G. Cleghorn[60]), W. Hillary[61]), J. Fucker[62]), J. Bajon[63]) und Riegler[64]) enthalten. — Auch die kontagiösen Krankheiten, welche schon früher vielfältig gewürdigt worden waren[65]),

57) Versuch üb. d. Krankheiten, denen Europäer in heißen Klimaten unterworfen sind. A. d. Engl. Riga 1773.

58) Bemerkungen üb. epidem. Krankheiten. A. d. Engl. Hamb. 1775.

59) Observat. medicae. Francf. a. M. 1775. (Topographie von Fulde.)

60) Beobachtungen üb. d. epidem. Krankh. in Minorka. A. d. Engl. Gotha 1776.

61) Beobacht. üb. d. Krankh. in Barbados. A. d. Engl. Leipzig 1776.

62) De salubritate et morbis Hungariae, schediasma. Presb. 1777.

63) Mémoires pour servir à l'histoire de Cayenne et de la Guiane françoise. Paris 1777.

64) Constitutio epidemica anni 1775—1779. Vratisl. 1780.

65) Le Conte, ergo absque praeparatione nullum contagium. Paris. 1539. — H. Fracastori, de symp. et antipath. lib. unus, de contagione et contagiosis morbis lib. tres. Venet. 1546. — Casp. Peucer, themata de morbis contagiosis. Viteb. 1574. — Jul. Palmarius, de morbis contagiosis. Paris. 1578. 4. Hag. Com. 1664. 4. — J. Dacier, an absque praeparatione nullum contagium? Affirm. praesid. J. le Conte. Parisiis 1579. — Th. Erastus, epistol. de contagio. Tig. 1595. — A. Chioccus, de contagii natura carmen. Veron. 1597. — P. L'Affilé, an omni contagio utraque vacuatio? negot. thes. inaug. resp. J. Bazin. Parisiis 1597. — Schato, dissert. de contagione. Viteb. 1601. — Voitius, dissert. de contagionis essentia. Basil. 1604. — S. Pietre, ergo ex contagio sanitas. Basil. 1607. — H. Pertini declamationes adversus morborum contagionem hucusque autores et fautores. Hanau 1613. — J. Brendel, dissert. de contagio, et contagione pestilentiali. Jen. 1637. — M. Sebiz, dissert. de morbis contagiosis et contagio. Argent. 1650. — G. Lothus. dissert. de contagio. Regiom. 1656. — A. Cnoeffelius, de contagio in genere. Brem. 1658. — J. L. Koerber, resp. H. C. Alberti, de contagiis malignis. Erf. 1682. — Moeser, dissert. de natura

wurden aufs Neue untersucht von: Carl Linné[66]), J. Juncker[67]), A. E. Büchner[68]), L. Crell[69]), Clerc[70]), W. J. Ulfers[71]), J. C. Gericke[72]), J. Rudow[73]), F. L. Bang[74]), Lassonne[75]), Böhm[76]) und C. F. Butzow[77])

contagii ejusq. effectibus. Ultraj. 1682. — G. Dimelius, diss. de morbis contagiosis. Lugd. Bat. 1685. — G. W. Wedel, dissert. de contagio et morbis contagiosis. Jen. 1689. — E. Camerarius, kurze Anmerkung von ansteckenden Krankheiten. Tübingen 1712. — Crausius, dissert. de contagio. Jen. 1712. — A. Vater (J. C. Hoffmann) diss. de contagiis. Viteb. 1712. — C. Wintringham, an essay on contagious diseases 1721. (in seinen Works. London 1752. Vol. I. S. 177). — J. A. Fischer, dissert. de contagio. Erf. 1724. — Meuder, dissert. de contagiis. Seruest. 1725. — J. C. Gericke, dissert. de contagiis. Hal. 1728. — J. C. Lischwiz, dissert. damnum ex praejudiciis de contagio ac malignitate, minus caute divulgatis. Kil. 1733. — J. Fuerstenau, dissert. de contagio et morbis cont. Rintel. 1742. — B. Moreali, delle febbri maligne e contagiose, nuovo sistema teoretico-pratico. Venez. 1746. — Aus dieser literärischen Uebersicht ersehen wir, daß die Lehre von den Kontagien neu genug ist, um des Dr. Maclean's Behauptung: die Kontagien wären den alten Aerzten unbekannt gewesen, zu bestätigen (S. Medical repository und Froriep's Notizen aus d. Gebiete d. Natur- u. Heilk. N. 13. des 4ten Band. 1823).

66) Dissert. exanthemata viva. Upsal. 1751. S. Amoenit. academ. T. V. No. 82.

67) Dissert. de vano et vero morborum contagiosorum metu. Hal. 1757.

68) Dissert. de natura morb. contagiosorum generatim. Hal. 1768.

69) Dissert. contagium vivum lustrans. Helmst. 1768.

70) De la contagion, de sa nature, de ses effets, de ses progrès etc. Petersb. 1771.

71) Praesid. Ackermann, dissert. de miasmate contagioso. Kil. 1773.

72) Dissert. miasmatologiam generalem sistens. Goetting. 1775.

73) Dissert. sistens animadversiones de contagio. Lips. 1776.

74) De requisitis ad infectionem conditionibus. (Soc. med. Havn. Coll. I. S. 100. 132. 157.)

Alterskrankheiten.

5. Nach dem Vorbilde eines H. Mercurialis[78]) und G. Harris[79]) widmeten J. Storch[80]), sonst auch Pelargus geheißen, und Rosen von Rosenstein[81]) den Krankheiten des kindlichen[82]); und Joh. Bernh.

75) Histoire de divers accidens graves et maladies, occasionnés par les miasmes d'animaux etc. (Histoire et mém. de la soc. med. de Paris. 1776. S. 97)

76) Dissert. de contagio. Viennae 1777.

77) Dissert. de iis quae homines contagio pestilent. magis obnoxios faciunt. L. B. 1777.

78) De morborum puerorum tractatus. Venet. 1583.

79) Tractatus de morbis infantum acutis. Lond. 1689.

80) Abhandlungen von den Kinderkrankheiten. Eisenach 1750—1751. 4 Th. 8.

81) Anweisung zur Kenntniß und Kur der Kinderkrankheiten. A. d. Schwed. mit Anmerk. von J. A. Murray. Goth. und Götting. 1765. Mit Loder's und Buchholz's Anmerkungen. Götting. 1798.

82) Hierher gehören noch: Paulus de Flumine Bagellardus, de aegritudinib. et remed. infant. 1472. (Haller, biblioth. med. pr. I. S. 466). — Abubeker Zachariae filii, libell. de morb. pueror. S. opp. parva. Lugd. 1510. 8. — B. Merlinger, de infant. valetud. tuend., curand. morb. Fr. 1531. — P. J. Toletus, de morb. pueror. Lugd. 1538. — M. A. Blondi, libell. de morb. pueror. Venet. 1539. 8. — P. Cornelius, de puerorum infantiumq. morb. etc. Bas. 1540. 8. — Leon. Faventinus de Victoriis, tr. de aegritud. infantium. Ingolst. 1544. 8. — H. Montuus, de infant. febrib. Lion. 1550. — Lud. Lob. de Avila, de diaeta etc. ut et morb. infant. Pinc. 1551. — Marc. Mironius, de infantib. Turon. 1553. fol. — B. Ronsseus, de — — infantilib. aliquot morbis. Lovan. 1559. 8. — Euch. Rhodion, de — — infantium morb. atq. cur. Francf. 1563. 8. — Om. Ferrarius, de arte med. infant. l. IV. Brix. 1577. 4. u. de art. med. infant. particulae tres. Witeb. 1604. 8. — G. Küfner, append. de morb. pueror. ad Faventinum. Lugd. 1593. 8. — M. Zuccarius, de morb. pueror. Neap. 1604. 4. — J. Ceckius, de pueror. — — morbis profligandis. Witeb. 1604. 8. — Perdulcis, non ergo sola pueror. morb. medetur natura. Paris. 1610. — F. P. Casca-

Bernh. von Fischer[83]) denen des Greisen-Alters[84]) ihre Aufmerksamkeit.

LIS, de affectib. pueror. Matrit. 1611. 4. — ZUIHLIUS, dissert. de quibusd. pueror. affectib. Basil. 1613. — J. A STEPH. STROBELBERGER, brevissim. manuduct. de curand. puerilib. morb. Norib. 1629. 8. — F. RANCHINI, de morb. pueror. S. opusc. med. Lion. 1629. 4. — AMTHOR, nosocomium infantile et puerile. Schleus. 1638. — P. A. CASTRO, il colostro discorso. Veron. 1642. 4. — N. FONTANUS, comm. in Seb. Austrium de pueror. morb. Amst. 1642. 8. — SEBIZ, dissert. de infantum et pueror. morb. Argent. 1649. — J. PRIMEROSIUS, de morb. pueror. Roterd. 1659. 12. — P. Grüling, Traktat von Kinderkrankh. Nordhaus. 1660. 4. — WELSCH, dissert. de - - - morb. infant. Lips. 1667. — BOUVIER, dissert. de nonnullis infant. affectib. Leid. 1670. — ETTMÜLLER, dissert. valetud. infant. Lips. 1675. — Ch. Lamperti, erwünschter Hausarzt d. kr. Kinder. Mersp. 1689. 8. — CREGUT, dissert. de aegritudinib. infantum ac pueror. Bas. 1696. — J. PECHEY, on the diseases of infants and children. Lond. 1697. — VALENTINI, de morb. infant. Gies. 1704. — J. Ch. Schröer, Unterricht v. jung. unerwachs. Kinder Krankh. Berlin 1704. 8. — J. Ch. Tabor, Unterr. v. allerh. Krankh. jung. unerwachs. Kinder. Berlin 1704. 8. — STAHL, dissert. de infant. affectib. Hal. 1705. — BARTENSTEIN, dissert. de morb. infant. rec. nat. Arg. 1711. — G. HARRIS, de morb. acut. infantum. Amst. 1715. — Fr. HOFFMANN, praxis clinica morb. infant. Hal. 1715. u. dissert. de morb. infant. praecipuis. Hal. 1740. — WEDEL, dissert. de morb. infant. Jen. 1717. — ZWINGER, paedojatreia pract. Bas. 1722. 8. — FRIIS, dissert. de morb. infant. Hafn. 1725. — FRANCUS DE FRANKENAU, dissert. de morb. infant. Hippocratis. Hafn. 1725. — JAMESON, dissert. de morb. infant. ab infantia ortis. Edinb. 1731. — WOLFF, dissert. de caus. cur frequentius aegrotent infantes lautioris, quam pauperioris conditionis. Altd. 1738. — ANDRY, Orthopaedia. Berl. 1744. 8. — JUNCKER, dissert de morb. infant. Hal. 1746. und dissert. de quatuor praecipuis infant. morb. compend. method. curand. Hal. 1758. — A BERGEN, dissert. de cognoscend. et cur. infant. morb. Francf. ad Viadr. 1750 — N. Börner, Kinderarzt. Lpz. 1752. — ROSEN, dissert. de morb. infant. Ups. 1752. — SCHULZE, dissert. de

Geschlechts-krankh. 6. Die Männerkrankheiten wurden an und für sich von J. Juncker[85]) bearbeitet, und die Lehre der Wei-

morb. infant. ex matrum indulgentia. Goetting. 1759. — Brouzet, sur l'education des enfans. 2. ed. Deutsch, Altenb. 1764. — Vogel, dissert. de nonnull. parent. deliciis in morb. infant plerumq. degenerant. Goett. 1767. — Tergestinus, dissert. de morb. infant. Vienn. 1767. — H. Boerhaave, maladies des femmes et des enfans. Paris 1768. 12. — J. Croke, account of the diseases incident to children. Lond. 1769. 8. — Raulin, de la conservation des enfans. Paris 1769. — Rogerson, dissertatio de morbis infant. Edinburg 1770. — Guenet, instruction abregée sur les maladies des enfans. Paris 1777. 12. — G. Armstrong, essays on the diseases most incident to children. London 1777. 8.

83) De senio ejusque gradibus et morbis. Erf. 1754. Deutsch, Lpz. 1777.

84) Isaac David, de senum affectib. praecavend. atq. curand. Venet. 1588. — Fr. Fogerolle, de senum affectib. Lugd. 1610. — Günther, dissert. aenigmata senectutis et morbi descript. Viteb. 1653. — Yon, ergo senecta plena malis? Par. 1673. — De Bacquere, medicus senum. Colon. 1673. — E. R. Camerarius, dissert. valetudinarii senilis lineae generales. Tüb. 1683. und — — — lineae speciales. ib. 1684. — Wedel, progr. de mob. sen. Salom. Jen. 1686. — Vesti, dissert. de affectib. sen. Salom. Erf. 1692. — De Berger, dissert. de morb. sen. Viteb. 1693. — Stahl, dissert. de senum affectib. Hal. 1710. — Glagau, dissert. de senect. ipsa morbo. L. B. 1715. — De Pré, dissert. de analog. inter primam et ultimam aetatem in statu sano, morboso etc. Erf. 1720. — Derselbe: dissert. de valetud. senum. Erford. 1725. — Hutter, epist. senectus ipsa morbus. Hal. 1732. — Pathiot, an praecavend. morb. sen. venaesectio? Par. 1745. — De Büchner, dissert. de plethora senum etc. Hal. 1750. — Probstius, dissert. de haemorrh. narium in senib. Hal. 1752. — Gernet, dissert. de siccitatis senil. effectib. Lips. 1753. — B. de Fischer, de senio, ejusq. gradib. et morb. Erf. 1760. — Pohl, dissert. de morb. ex senio. Lips. 1777.

85) Dissert. de morbis virorum. Hal. 1748.

berkrankheiten gewann immer noch mehr[86]) durch J. Storch[87]) und J. Astruc[88]).

86) Aus der frühern Zeit ist folgendes über diesen Gegenstand zu erwähnen: OCTAVIUS HORATIANUS, rerum med. l. IV. Argent. 1532. fol. — CONSTANTINUS AFRICANUS in opp. Bas. 1536. fol. — LEON. DE VICTOR. FAVENTINUS, gynaecior. s. morb. mulier. lib. Ingolst. 1544. 8. — THAD. DONUS, muliebrium morborum om. gen. remed. Argent. 1565. 8. — CASP. WOLFIUS, gynaeciorum liber. Basil. 1566. 4. — G. PISTORIUS, gynaecium. Francof. 1575. 8. — CORDAEUS, comm. VII. in libr. Hipp. de muliebr. Paris. 1585. fol. — CAPOCCIUS, artis medecinae prax. d. morb. mulier. Vicent. 1586. 4. — J. Horstius, von den wunderbaren Geheimnissen u. s. w. Lpz. 1588. 4. — J. SPACCHI, gynaecia etc. Argent. 1597. fol. — A. MASSARIA, de morb. mulier. Lips. 1600. 8. — H. MERCURIALIS, de morbis muliebribus, praelect. IV. libros digest. per M. COLUMBUM. Venet. 1601. — H. SAXONIA, de morb. muliebr. S. Pantheon med. Francf. 1603. fol. — J. GÜNTHER, gynaecior. comm. etc. Argent. 1606. 8. — J. G. SCHENCK, pinax auctor. qui gynaecia — — excol. Argent. 1606. 8. — MOXIUS, de meth. medend. — — morb. mulier. acut. Colon. 1612. — B. RONSSAEUS, op. med. l. II. Lugd. 1618. 8. — H. CORBAEUS, gynaecior. l. II. Francof. 1620. 8. — J. VARANDAEUS, de morbis mulierum lib. tres. Montepess. 1620. — Ph. Grüling, Trakt. v. d. Weiberkrankh. Frankf. 1625. 4. — P. LOTICHIUS, gynaecologia. Rinteln. 1630. 8. — FONTANUS, syntagmat. med. de morb. mulier. T. IV. Amst. 1637. — G. BALLONIUS, de virginum et mulierum morbis liber. Paris. 1645. — JAC. PRIMEROSIUS, de morbis mulierum lib. V. Roterod. 1655. — LIPSTORP, dissert. de morb. mulier. Jen. 1655. — H. ROONHUYSEN, heelkonstige Anmerkingen betreffende de Gebreken der Vrouwen. Amst. 1663. 8. — Gökel, Frauen- und Kinderbüchlein. 1665. 8. — P. M. DE HEREDIA, de morb. mulier. Lugd. 1665. fol. — R. FORTIS, consil. d. morb. mulier — — Patav. 1668. 4. — C. Schwaben, Frauendienst. Erf. 1672. — R. A CASTRO, de universa mulier. med. l. IV. 1683. fol. — TURNER, the womans counsellor. Lond. 1686. 8. — POMERGUE, remèdes pour les maladies des femmes. Par. 1687. — HÜNERWOLF, foeni-

Krankh. d. Seeleute, der Soldaten, der Künstler u. s. w.

7. Endlich schrieben [89]) Ludw. Rouppe [90]), Poissonnier Desperrieres [91]), J. Lind [92]), J. Clark [93]),

culi gynaecei myster. Fr. et Lips. 1690. 8. — J. M. Pfizer, v. d. Weiber- - Gebrechen und Krankh. Altd. 1691. 8. — Hausmittel f. Schwangere und Gebärende. Ingolst. 1691. — Boetticher, dissert. de morb. mulier. Hafn. 1705. — J. Pachey, on the diseases of women. Lond. 1706. — Baier, dissert. de morb. mulier. Altd. 1708. — Goelike, dissert. de frequentia aegrotandi in sexu sequiori prae virili. Francf. 1717. — Fischer, dissert. de frequentia morb. in sexu sequiori prae potiori. Erf. 1727. — G. E. Stahl, v. d. Zufällen und Krankheiten des Frauenzimmers. Lpz. 1735. — L. W. Knor, d. bei Frauenzimmerkrankh. glücklich kurirende Arzt. Lpz. 1747. — Schulz, de morb. mulier. — — Hal. 1747. 8. — Goldhammer, Weiber und Kinderarzt. Lpz. 1750. — De Bergen, aphor. d. cog. et cur. mulier. morb. Francf. cis Viadr. 1751. — Langguth, dissert. d. morb. sexus sequior. — — Viteb. 1757. — C. T. E. Reinhard, v. d. Krankh. d. Frauenz. Glogau 1757. 8. — Scardona, aphor. d. cog. et cur. morb. mulier. Pat. 1758. — A. Hamilton, Unterr. in Behandl. d. Frauenz. und neugeb. Kinderkh. A. d. Engl. 1763. — Sims, dissert. d. temperie feminea atq. morb. inde oriundis. L. B. 1764. — Brusati, dissert. de morb. feminar. Vindob. 1766. — Neuer Hausarzt für Damen. Altenb. 1772. — De Courcelles, le salut des dames par rapport à leurs maladies particulières. Par. 1772. 12. — Le Mière, sur la maladie des mesdames. Par. 1774. 12. — G. van Doeveren, primae lineae de cognosc. mulier. morb. L. B. 1775. Lips. 1776. 8.

87) Von den Krankheiten der Weiber. Eisenach 1748—1755.

88) Traité des maladies des femmes. Paris 1766. Deutsch, Dresden 1768—1776. 6 Th.

89) Vgl §. 7. N. 5. (53—66).

90) De morbis navigantium. L. B. 1764. Deutsch, Gotha 1775.

91) Traité des maladies des gens de mer. Paris 1767.

92) Essay on the most effectual means of preserving the health of seamen in the R. army. Lond. 1774.

93) Beobachtungen üb. d. Krankh. auf langen Reisen nach heißen Gegenden. Kopenhagen 1778.

J. Pringle[94]), H. Callisen[95]) und Andere[96]) über die Krankheiten der Seeleute; S. Schaarschmidt[97]), Donald Monro[98]), E. G. Baldinger[99]), vorhin genannter Pringle[100]) und Andere[101]) über die der

94) Von der Verbesserung der Mittel, die Gesundheit der Seeleute zu erhalten. A. d. Engl. von Wichmann. Göttingen 1777.

95) Ueb. d. Mittel, d. Seefahrenden gesund zu erhalt. Kopenh. 1778.

96) A. E. DE RÜCHNER, de tuenda et restituend. navigantium sanitate Erf. 1735. — C. C. SCHMIEDEL, de morb. ex navigat. oriund. Erl. 1748. — LINNAEUS, diss. de morb. expedit. classicae 1756. Ups. 1757. und morb. naut. Indiae. ebend. 1768. — Essai sur les maladies qui attaq. le plus communem. les gens de mer. Mars. 1766. — W. NORTHCOTE, the marine practice of physik and surgery. Lond. 1770. 8. — W. ROWLEY, med. avis for the use of the army and navy — — Lond. 1776.

97) Abhandl. v. Feldkrankheiten. Berlin 1758.

98) Ueber die Mittel, die Gesundheit der Soldaten zu erhalten. A. d. Engl. Altenb. 1784. 2 Th. 8.

99) Beschreibung d. Krankh. in d. britt. Feldlazarethen in Deutschl. Altenb. 1766. 8. — Zusätze hierzu von de Begue de Presle. Altenb. 1771. — Von d. Krankh. einer Armee. Langensalze 1774.

100) Beobachtungen üb. d. Krankh. einer Armee, sowohl im Felde als in Garnison. A. d. Engl. v. J. E. Greding. Alt. 1772.

101) STAHL, dissert. de curat. castrens. Hal. 1711. und de milit. morb. praecip. eorumq. curat. Erf. 1735. — C. L. STORCH, de milit. valetud. tuend. Lemgov. 1734. 8. u. v. Krakh. d. Soldaten. Eisenach 1735. 8. — L. A. PORTIUS, de milit. in castris sanitate tuend. L. B. 1741. 8. — JUCH, de morb. cast. Erf. 1747. — J. C. H. KRAMER, med. castr. Viennae 1755. 8. — Kurze Beschreibung und Heilungsart der Krankheiten, welche am öftersten in Feldlagern beobachtet werden. Wien 1758. — J. G. Krüger, Unterricht, wie ein Soldat ohne Arzneien sich kuriren könne. Halle 1758. — VAN SWIETEN, descript. abregée d. malad., qui regnent — — dans les armées. Vien. 1759. — GAMET, an med. castr. plurimae cautiones, pauciora remed. Par. 1762. — R. Brocklesby, Beabachtungen — — und Heilart d. Feldkrankh. Berlin 1772. 8. — COLOMBIER, code de méd. militaire. Par. 1772.

Kriegsleute; B. L. Tralles[102]) und vor ihm B. Ramazzini[103]) über die der Fürsten; Juncker[104]), Bacmeister[105]), J. S. Carl[106]), D. Langhans[107]), S. A. D. Tissot[108]) über die der Hofleute; G. Wedel[109]), wiederum Tissot[110]), J. E. Weigand[111]), Franz[112]), J. Ch. G. Ackermann[113]) über die Krankheiten der Gelehrten; A. E. Büchner[114]) über die der Apotheker und Wundärzte; Büchner und J. W. Tralles[115]), Linné[116]), P. J. Hartmann[117]) über die der Künstler; C. L. Scheffler[118]), Bauer[119]), J. G. Segner und

102) Vera patrem patriae annuente divina clementia sanum et longaevum praestandi methodus, ex praeceptis omnis aevi diaeteticis atque recentissimis artis salutaris principiis deducta. Vratisl. 1767.

103) De principum valetudine tuenda commentatio. Patav. 1719.

104) Dissert. de ignobili muco, ingrato mult. nobilium hospite. Hal. 1734.

105) Dissert. de eo, quod sanitati obest circa diaetam maxime in aulis Tüb. 1736.

106) Medicina aulica. Francf. 1740.

107) Von den Krankheiten des Hofes. Bern 1770.

108) Essai sur les maladies des gens du monde. Oeuvres T. IV. Deutsch, Bern 1770.

109) Tract. de morb. concionatorum. Francf. et Lips. 1758.

110) De la santé des gens de lettres; a. a. O. T. VIII. Deutsch, Leipzig 1769. Latein. Frankf. 1769.

111) De morb. et concionib. prolixis et impetuosis metuendis. Erford. 1778.

112) Der Arzt der Gottesgelehrten. Leipzig 1770. 2te Aufl.

113) Abhandlungen von den Krankh. der Gelehrten. Nürnb. 1777.

114) De morbis pharmacopoeorum et chirurgorum. Halae 1751.

115) Dissert. de praeserv. artificum et opificum morb. Hal. 1745.

116) Dissert. morb. artificum leviter adumbratii. Ups. 1765.

117) Dissert. de opificum morbis. Francof. a. Viadr. 1777.

118) Abhandlung über d. Gesundheit der Bergleute. Chemnitz 1770.

119) Dissert. de metallorum noxa — — — Prag 1751.

Isenflamm[120]), A. E. Büchner[121]), C. L. Engel[122]) über die der Metallarbeiter u. d. gl.; J. A. Reitz[123]) über die der Armen; E. J. Wolff[124]) über die Krankheiten der Juden, und W. S. Jäger de Jägersberg[125]) über die den Jägern eigenthümlichen Leiden u. s. w.[126]).

8. Die Zahl der Monographien vermehrten mit ansehnlichen Werken Paul Gottl. Werlhoff[127]), J. Lind[128]), Joh. Huxham[129]), Dan. Willh. Triller[130]), Dom. Cotunni[131]), P. Senac[132]), C. F. Michaelis[133]), Wenzel Trnka von Krzowitz[134]), S. A. D. Tissot[135]) und J. Fothergill[136]). Monographisten.

120) Dissert. de colica saturn. metallurgor. Goett. 1752.

121) Dissert. de colica pictorum. Hal. 1768. recud. cur. E. C. Baldinger in seinen syllog. select. op med. Vol. V.

122) Dissert. sistens generalissima quaedam circa gentis metallicae morbos. Halae 1773.

123) De morbis pauperum. Ultraj. 1752.

124) Abhandlung von den Krankheiten der Juden. Mannheim 1777.

125) Dissert. medica venationis consideratio. Altd. 1734.

126) A. G. Plaz und C. G. Barth, dissert. de morb. ex vitae genere. Lps. 1764.

127) Observationes de febribus, praecipuis intermittentibus. Hanov. 1732. Opera omnia, edit. a Wichmanno. Hanov. 1773.

128) Treatise on the scurvey. Edinb. 1753. Deutsch v. J. N. Petzold. Leipzig. 1775.

129) De febribus lentis et nervosis. Opera. Lips. 1764.

130) De pleuritide. S. opusc. med. et medico-philologica. Lips. 1766.

131) De ischiade nervosa commentarius. Viennae 1770.

132) Traité de la structure du coeur, son action et ses maladies. Paris 1774.

133) De angina polyposa. Goetting. 1778.

134) Schrieb zwölf Monographien (Wien 1778—1794), die ich zu seiner Zeit anführen werde.

135) Traité des nerfs et de leurs maladies. Deutsch zu Winterthur 1780.

136) A complete collection of medical and philosophical works. London 1781. (of a painful affection of the face).

Klinische Schulen und specielle Therapie.

9. Am meisten aber wurde das Studium der practischen Heilkunde durch klinische Anstalten, welche zuvor den Universitäten noch gefehlt, und durch die Professoren, welche jenen zuerst vorstanden, gesichert. Als solche klinische Lehrer[137]) folgten auf einander — zu Wien: Anton de Haen[138]), Maximilian Stoll[139]); — zu Pavia: Paul Valcarenghi[140]), J. B. Borsieri[141]), S. A. D. Tissot[142]) und J. P. Frank[143]); — zu Edinburg: Will. Cullen[144]), Jacob Gregory[145]), Franz Home[146]), Andreas Duncan[147])

137) Nachzutragen sind: J. Bapt. Montanus, der 1543 zu Padua, und Sylvius de la Boe, der zu Leiden die Heilkunst am Krankenbette lehrte. (S. Brera in seinen Anmerkungen zu dem, weiter unten nahmhaft gemachten Werke von Borsieri, S. 13.

138) Ratio medendi in nosocomio Vindobon. Vindob. 1757 — 1773. Part. XV. — Continuata rat. med. Vindob. 1773 — 1779. Vol. tria. Deutsch v. E. Platner. Leipz. 1773 u. fgd. — Praelectiones in Boerhaavii institutiones pathologicas. ed. WASSERBERG. T. V. Vindob. 1780. und folgd.

139) Ratio medendi in nosocomio practico Vindobonensi. Vindob. 1777 bis 1784. Vol. tria. Der Index dazu erschien ebendas. 1787. — Praelectiones in diversos morbos chronicos. Vindob. 1788. Vol. IV. posthum. ab J. EYEREL (Stoll's Schüler) edita.

140) Medicina rationalis. Cremonae 1737.

141) Institutiones medicinae practicae. Mediol. 1781. Vol. IV. 4. Lips. 1786. Vol. IV. 8. Veronae 1822. T. III. ed. J. F. C. HECKER. Lips. 1825. Vol. IV. 8. Deutsch von Hinderer. Marb. 1789. — Instituzioni di medicina practica dettate da G. B. BORSIERI prosecute da V. L. BRERA. Padova 1820. — Opera posthuma a Dr. BERTI.

142) Oeuvres. T. IX.

143) Epitome de curandis hominum morbis. Mannh. 1792. Deutsch, ebendas. 1794. — Opusc. posthuma, ab J. filio nunc primum ed. Vindob. 1824.

144) First lines of practice. Edinb. 1784. Deutsch, Leipz. 1800. 4 Bd. 8.

145) Conspectus medicinae theoreticae in usum academicum. Edinb. 1782. Deutsch, Lpz. 1784.

und Andere. — Auch wurde die specielle Therapie glorreich gelehrt und vortrefflich bearbeitet von Ch. G. Ludwig[148]), L. G. Klein[149]), L. Heister[150]), J. Th. Eller[151]), Joseph Lieutaud[152]), G. Fordyce[153]), R. A. Vogel[154]), G. Battie[155]), W. Saunders[156]), Vaccà Berlinghieri[157]), J. A. Unzer[158]), J. G. Brendel[159]) und Chr. G. Selle[160]).

10. Eben so wenig kann ich des Verdienstes uneingedenk seyn, welches sich die gefeierten Männer, wie schon vor ihnen Fr. Hoffmann, G. D. Coschwitz, J. H. Schulze, M. Alberti, A. E. Büchner, Böhm, J. Juncker und Andere, um die Inauguralschriften Inauguralschriften.

146) Principia medicinae. Basil. 1792. 8. Deutsch, Nürnb. 1778. — Clinical experiments, histories and dissections. Edinb. 1800.

147) Heads of lectures on the theory and practice of medecine. Lond. 1787.

148) Institutiones medico-clinicae. Lips. 1758.

149) Interpres clinicus. Francf. et Lips. 1759. — Lips. 1771 und 1826.

150) Compendium medicinae practicae. Amst. 1762.

151) Observat. de cognoscendis et curandis morbis, praesertim acutis. Regiom. 1762.

152) Synopsis universae medicinae practicae. Amst. 1765. Deutsch, Lpz. 1777.

153) Grundsätze der ausübenden Arzneigelahrtheit. Kopenh. 1769.

154) Praelectiones de cognoscendis et curandis praecipuis corporis humani affectibus. Goetting. 1772. Deutsch von Pohl. Lpz. 1780.

155) Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis. Hal. 1780.

156) Anfangsgründe der practischen Arzneikunst. A. d. Engl. Leipzig 1782.

157) Saggi intorno alle piu frequenti malattie del corpo umano. Pisa 1787.

158) Medicinisches Handbuch. Leipzig 1789.

159) Praelectiones academicae de cognoscendis et curandis morbis. ed. Lindemann. Lips. 1792—1794. 8.

160) Medicina clinica, oder Handbuch der med. Praxis. Berlin 1797. Latein. Berlin 1788.

erworben haben. Diese Arbeiten strotzten ehemals von scholastischen Hypothesen; jetzt aber nahmen sie immer mehr practische Beobachtungen auf, wie wir das in den, ausser von Andern[161]), von J. K. Heffter[162]), A. Haller[163]), K. L. Neuenhan[164]), F. J. Overkamp[165]), E. Sandifort[166]), E. G. Baldinger[167]), C. J. Mellini[168]), G. H. Weber[169]) und F. X. Wasserberg[170]) mit Fleiß gesammelten Inaugural-Dissertationen und Programmen sehen.

Beobachter. 11. Den Schatz von Beobachtungen vermehrten: J. F. Henkel[171]), G. Targioni Tozzetti[172]), L. Heister[173]), J. Gherli[174]), Z. Vogel[175]), R.

161) Gründliche Auszüge a. d. neuesten med. chirurg. Disputationen, welche auf den hohen Schulen in Deutschland gehalten worden. Stuttg. 1749—1756.

162) Museum disputatorium physico-med. tripartit. Zittaviae 1756—66.

163) Disputat. ad morborum histor. et curat. facient. Lausann. 1757. Vol. VII. 4.

164) Vermischte Bibliothek, oder Auszüge aus verschied. zur Arzneigelahrth., Chemie u. s. w. gehörenden akadem. Streitschriften. Braunschweig 1758—1760.

165) Collect. dissert. inauguralium Lugd. Bat. Francof. a. M. 1767.

166) Thesaurus dissertationum, programmatum aliorumque opusculorum selectissim. Roterdam. 1768. Vol. III. 4.

167) Auszüge aus den neuesten und besten Dissertationen d. mehrsten Akademien, die zur Naturgesch., Arzneiw., Chemie und Physik gehören. Berlin 1769—79.

168) Auszüge aus den besten medicinischen Probeschriften des 16ten und 17ten Jahrhunderts. Altenburg 1771—1778. 2 Th.

169) Vollständige Auszüge aus den neuern Disputationen physikalisch-medicinischen Inhalts. Bremen 1775—1776.

170) Opera minora et dissertationes. Vindobon. 1775—1776.

171) Samml. med. chirurg. Anmerkungen. Berlin 1747—1764. 8 Bd. 4. — Neue Anmerk. Berl 1769—1772. 2 Bd. 8. — Med. chirurg. Beobacht. und Abhandl. Berlin 1779. 8.

172) Prima raccolta di osservazioni mediche. Firenze 1752.

173) Medicinische, chirurg. u. anat. Wahrnehmungen. Rost. 1753.

Mead[176]), H. Ch. Schrader[177]), M. A. Plenciz[178]), J. Th. Eller[179]), C. Medicus[180]), C. Weber[181]), F. B. Lentin[182]), G. Heuermann[183]), D. Macbride[184]), J. A. Unzer[185]), J. G. Brendel[186]), Richard de Hautesierk[187]), J. L. L. Loesecke[188]), Fr. Home[189]), Th. Geach[190]), R. A. Vogel[191]), C. A. Mangold[192]), C. C. Siebold[193]), J. A. P. Geßner[194]), Ch. G. Ludwig[195]), J. C.

174) Cent. I. II. di rare osservazioni di medicina curiosa. Venez. 1753.

175) Anatom., chirurg. und med. Beobachtungen und Untersuch. Rost. 1759.

176) Medicinische Erinnerungen und Lehren. Aus d. Engl. Frankf. a. M. 1759.

177) Observat. rar. ad rem medicam et obstetr. Wolfenb. 1759.

178) Observat. phys. med. Vindob. 1762.

179) Observat. de cognosc. et curand. morbis praes. acutis. Regiom. 1762.

180) Sammlung von Beobachtungen aus der Arzneiwissenschaft. Zürich 1764.

181) Observat. med. Cellae 1764—1765. fasc. 2.

182) Observat. med. Wolfenb. 1764—1770. fasc. 2.

183) Vermischte Bemerk. und Untersuch. für ausübende Aerzte. Kopenhagen 1765.

184) Durch Erfahrung erläuterte Versuche. Aus dem Englischen. Zürich 1766.

185) Sammlung kleiner Schriften. Leipzig 1766.

186) Opusc. math. et med. argument. Goett. 1766—1775. Vol. III.

187) Recueil d'observations de la médecine des hôpitaux militaires. Paris 1766.

188) Medicinische Wahrnehmungen. Berlin 1767.

189) Medicinische Beobachtungen und Versuche. A. d. Engl. Altenb. 1767. — Klinische Versuche. Leipzig 1781.

190) Medic.-chirurgische Wahrnehmungen. A. d. Engl. Zittau 1768.

191) Opusc. med. selecta. Goett. 1768.

192) Opusc. med. physic. Altenb. 1769.

193) Collect. observat. med. fasc. I. Bamberg 1769. 4.

194) Samml. v. Beobacht. a. d. Arzneik. Nördl. 1769.

A. Theden[196]), J. D. Gaub[197]), A. Kloeckhof[198]), F. H. Muzell[199]), H. J. Collin[200]), M. F. Marx[201]), A. G. Richter[202]), M. E. Bloch[203]), J. D. Metzger[204]), G. Schuster[205]), J. C. Tode[206]), H. F. Delius[207]), J. Brisbane[208]), H. M. Marcard[209]), F. Ch. Stöller[210]), S. G. Vogel[211]), P. G. Schröder[212]), Trécourt[213]), M. Herz[214]), Th. Thompson[215]), A. Duncan[216]), J. H. Rahn[217]),

195) Adversaria med. pract. Lips. 1769.

196) Neue Bemerkungen und Erfahrungen. Berlin 1771.

197) Adversaria varii argumenti. Lugd. Bat. 1771.

198) Opuscula medica omnia. Götting. 1772.

199) Medicinisch-chirurgische Wahrnehmungen. Berl. 1772.

200) Observata circa morbos acutos et chronicos. Vindob. 1772.

201) Observata quaedam medica. Berol. 1772. — Observata medica. Hannov. 1774. — Vermischte Beobachtungeu. A. d. Latein. v. B. Böhm. Hannov. 1786.

202) Medicinisch-chirurgische Bemerkungen. Götting. 1773.

203) Medicinische Bemerkungen. Berlin 1774.

204) Adversar. med. fasc. I. Traj. a. Mos. 1775. fasc. II. 1778. — Vermischte Schriften. Königsb. 1782.

205) Observ. therap. Chemnitz 1775.

206) Adversaria clinica. Hafn. 1775.

207) Adversaria argument. physic.-med. Erlang. 1777—1790. VI. fasc. 4.

208) Auserlesene Fälle der ausübenden Arzneik. Aus dem Engl. Altenburg 1777.

209) Medicinische Versuche. 2 Th. Leipzig 1777.

210) Beobachtungen nnd Erfahrungen aus d. innern und äußern Heilkunst. Gotha 1777.

211) Medicinisch-praktische Beobachtungen. Göttingen 1777.

212) Opuscula medica. Norimb. 1778. 1779. Vol. II.

213) Beobachtungen über verschiedene Gegenstände d. Arzneik. A. d. Franz. Leipz. 1778.

214) Briefe an Aerzte. Mitau 1778.

215) Medicinische Rathschläge über mannichfache Krankh. A. d. Engl. Leipz. 1779.

216) Krankengeschichten nebst einigen Bemerk. darüber. A. d. Engl. Leipzig 1779.

Ph. R. Vicat[218]), J. F. Fritze[219]), J. Mohrenheim[220]), C. L. Mursinna[221]), Ch. G. Selle[222]), Clifton Wintringham[223]), F. C. G. Scheidemantel[224]), J. P. L. Burggrav[225]), K. L. Schmalz[226]), J. L. Schmucker[227]), W. Hunter[228]), C. Mertens[229]), J. C. Krebs[230]), H. F. Paulitzky[231]), J. Quarin[232]), J. Eyerel[233]), K. C. Krause[234]), A. J. Evers[235]), A. Aepli[236]), J. Th. Trampel[237]), Ch. J. A. Ziegler[238]), M. G. Thilen-

217) Adversaria medic. pract. Zür. 1779.

218) Delectus observat. pract. ex diario clinico depromptarum. Vitodur. 1780.

219) Medicinische Annalen. Leipzig 1781.

220) Wiener Beiträge zur prakt. Arznei-, Wundarzneik. und Geburtshülfe. Wien 1781.

221) Medicinisch-chirurgische Beobacht. Berlin 1782. — Neue. med. chirurg. Bemerk. ebend. 1796.

222) Neue Beiträge zur Natur- und Arzneiwissenschaft. Berl. 1782.

223) De morbis quibusdam commentarii. Londini 1783.

224) Fränkische Beiträge zur Arzneigelahrtheit durch Krankengeschichten. Dessau 1783.

225) Auserlesene medicinische Fälle und Gutachten. Frankf. a. M. 1784.

226) Seltene chirurg. und med. Vorfälle, beobachtet u. s. w. Leipzig 1784.

227) Wahrnehmungen aus der Arzneikunde. Berlin 1784.

228) Ausgesuchte med. und chirurg. Beobachtungen. A. d. Engl. Leipzig 1784.

229) Observata medica. T. II. Vindob. 1784.

230) Medicinische Beobachtungen. Quedlinburg 1784.

231) Medicinische praktische Beobachtungen. Frankfurth a. M. 1784.

232) Animadvers. pract. in diversos morbos. Vindob. 1786. ed. auct. 1814.

233) Observat. med. varii argument. Vindob. et Lips. 1786.

234) Opuscula academ. med. pract. Lips. 1787.

235) Neue vollständ. Bemerk. und Erfahrungen zur Bereicherung der Wund- und Arzneikunst. Göttingen 1787.

236) Eine medicin. polem. Probeschrift. Winterthur 1788.

237) Beobachtungen und Erfahrungen med. und chirurg. Inhalts. Lemgo 1788.

ius[239]), J. A. Garn[240]), J. J. Warburg[241]), J. E. Gilibert[242]) und G. Black[243]). — Fremde Beobachtungen sammelten sehr Viele von den niederländischen[244]), deutschen[245]), französischen[246]) und englischen[247]) Aerzten.

Wissenschaftl. Akademien u. medicin. Gesellschaften.

12. Schon im vorigen Jahrhunderte[248]) hatten wissenschaftliche Akademien und medicinische Gesellschaften zerstreute Beobachtungen zusammengestellt, und auch jetzt bildeten sich wiederum solche Institute zu Upsal[249]), Göttingen[250]), Budissin[251]), in Hes-

238) Beobachtungen aus d. Arzneiw., Chirurgie und gerichtl. Arzneik. Leipzig 1788.

239) Medicinisch-chirurgische Bemerkungen. Frankf. a. M. Neue Aufl. 1814.

240) Vermischte wichtige Krankenfälle. Zerbst 1789.

241) Medicinische Beobachtungen. Breslau 1789.

242) Adversaria med. pract. Lugdun. 1791.

243) Auszüge aus dem Tagebuche eines ausübenden Arztes. Berlin 1791.

244) Recueil périodique d'observations de médecine, par Van der Monde. Paris 1754. Vol. 14.

245) Fränkische Sammlungen v. Anmerkungen aus der Naturlehre, Arzneigelahrth. u. s. w. Nürnberg 1756. 8 Bde. — E. G. Baldinger, sylloge select. opusc. argument. med. pract. Goett. 1776 — 1782. — Sammlung auserlesener Abhandl. z. Gebrauche für praktische Aerzte. Leipz. v. 1785. an. 24 Bd. Neue Sammlungen u. s. w. Lpz. bis 1827. 9 Bde.

246) Gazette salutaire. Bouillon 1761. — Neue Samml. auserlesener Wahrnehmungen aus allen Theilen der Arzneiw. A. d. Franz. Straßburg 1766.

247) Medical communications. Lond. 1781. — Foart Simmons Sammlungen der neuesten Beobachtungen englischer Aerzte und Wundärzte, für 1787 — 1790. A. d. Englischen. Frankf. 1790 — 1794. 8.

248) S. oben §. 7. Num. 5. Not. 71.

249) Acta Upsaliensis societatis scientiarum ab anno 1744. Helm. 1751. Vol. V. — Nova acta etc. 1773.

250) Commentarii societatis Goettingensis. Goett. 1752. Vol. IV. 4. — Novi commentarii. 1769 — 1777. Vol. X. — Com-

sen[252]), zu Hamburg[253]), Mannheim[254]), Erfurth[255]), Harlem[256]), London[257]), Vlissingen[258]), Rotterdam[259]), Edinburg[260]), Kopenhagen[261]), Paris[262]), Dijon[263]) und zu Haag[264]).

13. Uebrigens hatten solche ärztliche Unternehmungen schon in diesem Jahrhunderte die Tendenz, nicht bloß zerstreute Beobachtungen zu sammeln; sondern auch neu erschienene Werke zu kritisiren, und wurden unter dem Ti- Medicin. Zeitschriften.

mentationes. 1778. — Göttingische gelehrte Anzeigen. Göttingen v. 1753 bis jetzt.

251) Der medicinischen Societät in Budissin Sammlungen und Abhandlungen. Altenburg 1757.

252) Acta philosoph. med. acad. scient. princ. Hass. Francof. 1771.

253) Abhandlungen und Beobachtungen aus der Arzneigelahrtheit, von einer Gesellschaft von Aerzten in Hamburg. 1776.

254) Histor. et commentat. academ. elector. scientiar. Theodoro-Palatinae. Mannh. 1766—1770. V. II.

255) Acta academiae electoralis Moguntinae scientiarum. 1757. T. II.

256) Verhandlingen der Hollandschen Maatschappye der Weetenchappen te Haarlem. 1754.

257) Medical observations and inquiries by a society of physicians. London 1757—1784. Vol. VI. — Medical transactions publsihed by the college of physicians. London 1768.

258) Verhandelingen der Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen te Vlissingen. 1769.

259) Verhandelingen der Baatafsch Genootschap te Roterdam. 1769.

260) Medical and philosophical commentaries by a society at Edinburgh. ed. DUNCAN. 1773.

261) Collectanea Hafniensia. 1774. Vol. II. — Acta Hafniensia. 1777.

262) Histoire de la société de médecine, avec les mémoires. Paris 1778.

263) Mémoires de l'académie de Dijon. 1763. Nouveaux mém. 1783.

264) Verhandelingen der Natuur- en Geneeskundigen Correspondentie in de vereenigte Nederlanden. Haag 1780.

tel: Zeitschrift, Bibliothek[265]), Archiv u. s. w. von R. A. Vogel[266]), Roux[267]), Orteschi[268]), J. G. Schuster[269]), J. A. Murray[270]), J. C. Tode[271]), A. Haller[272]), E. G. Baldinger[273]), Simmons[274]), J. J. Reichard und J. V. Müller[275]), J. C. T. Schlegel[276]), Aglietti[277]), J. F. Blumenbach[278]), K. G. T. Kortum[279]), J. A. Schmidt und J. Hunczowski[280]) und von J. Arnemann[281]) immer mehr befördert.

Nosologisten. 14. Nachdem nun die Krankheitslehre mit einer solchen Masse

265) Allgemeine deutsche Bibliothek. Berlin und Stettin. — Neue allgem. deutsche Bibliothek. Bd. 1—110.

266) Medicinische Bibliothek. Erfurth 1752. 20 Bd. — Neue med. Biblioth. Götting. 1753. 8. Bd.

267) Journal de médecine. Paris 1762.

268) Giornale di medicina. Venezia 1763. 12 Vol. — Nuovo giornale di med. 1781.

269) Medic. Journal. Chemnitz 1767. — Vermischte Schriften als Fortsetzung des Journ. 1775.

270) Medicinisch-praktische Bibliothek. Göttingen 1774. 3 Bde.

271) Medicinisch-chirurgische Biblioth. Kopenhagen 1774. 10 Bde. — Annalen der Arzneik. 1787. 13 Hefte. — Med. Journ. 1793.

272) Bibliotheca medicinae practicae. Basil. 1776. T. IV. 4.

273) Magazin für Aerzte. 12 Hefte. Leipzig 1775. — Neues Magazin. Leipzig 1779. 20 Bd. — Medicinisches Journal. 36 St. Göttingen 1784.

274) The London medical journal. 1780.

275) Medicinisches Wochenblatt f. Aerzte und Wundärzte. Frankf. 1780—1791. 22 Th.

276) Med. Literatur für prakt. Aerzte. Leipz. 1781. 12 Bde. — Neue med. Lit. 1787. 4 Bde.

277) Giornale per servire alla storia ragionata della medicina di questo secolo. Venez. 1782.

278) Medicinische Bibliothek. Göttingen 1783. 3 Bde.

279) Med. prakt. Biblioth. für Aerzte und Wundärzte. Kopenhagen 1789. 3 Bde.

280) Bibliothek d. neuest. med. chirurg. Literatur. Wien 1789. 2 Bde. und 1 St.

Masse von Beobachtungen bereichert worden war, glaubten C. Linné[282]), R. A. Vogel[283]), F. B. Sauvages[284]), W. Cullen[285]), C. F. Daniel[286]) und J. B. M. Sagar[287]) ihre Erlernung noch durch Eintheilung der Krankheiten in, wie es bei den Pflanzen zu geschehen pflegt, Klassen, Ordnungen, Gattungen, Arten und Abarten zu erleichtern. Ein medicinisches Wörterbuch[288]) war schon früher ans Licht getreten.

§ 10.

Achtzehntes Jahrhundert. Ende.

1. Mehr um dem Scharfsinne seiner Schüler eine Beschäftigung[1]), als dem Praktiker eine Richtschnur zu geben, schuf William Cullen, der als ausgezeichneter klinischer Lehrer schon oben[2]) erwähnt wurde, aus Fried. Hoffmann's, Ernst Stahl's und Alb. Haller's Lehren ein neues System, das er mit dem Namen des dynamischen (solidi vivi) belegte. Später trat John Brown[3]) Cullen. Brown.

281) Bibliothek für Chirurgie und prakt. Heilkunde. Göttingen 1790—1794. 1799—1800.

282) Genera morborum. Lips. 1759.

283) Definitiones generum morborum. Goetting. 1764.

284) Nosologia methodica. Amst. 1768.

285) Synopsis nosologiae methodicae. Edinb. 1769.

286) Systema aegritudinum. Lips. 1782.

287) Systema morborum symptomaticum. Vienn. 1783.

288) Dictionnaire médicinal, contenant la methode sûre pour connoître et guérir les maladies critiques et chroniques etc. Paris 1757. nouvelle édit.

1) James Gregory, additional memorial to the managers of the royal infirmary. Edinb. 1805. S. 182. („Der Wallfisch muß eine Tonne haben, wenn er unterhalten seyn soll," pflegte Cullen zu sagen).

2) S. §. 9. Note 144.

3) Elementa medicinae. Edinb. 1786. ed. II. Londini 1787. Cum praefatione Petri Moscati. Mediol. 1792. — The elements of medecine, transl. from the Latin with comment. and illustrat. by the author. With biogr. preface.

als Schöpfer des andern dynamischen, höchst einfachen und sinnreichen Systems auf. Er leitet alle Krankheiten, die Lokalübel ausgenommen, von Ueberfluß an Lebenskräften oder von Mangel an denselben ab, und will, der Heilkünstler solle immer thätig seyn und die Lebenskräfte entweder unterdrücken oder anregen. Robert Jones[4]), ein Schüler von Brown, kleidete dieses System in ein philosophisches Gewand. Von ihren verführerischen Schriften, die der rechtmäßigen Heilkunst den Untergang droheten[5]), wurde ich[6]) zugleich mit G. Rasori[7]), A. M. Weickard[8]), A. Röschlaub[9]), A. F. Marcus[10]), F. W. van Ho-

by Th. Beddoes. Lond. 1795. Deutsch von C. H. Pfaff. Kopenhagen 1817.

4) An inquiry into the state of medecine on the principles of inductive philosophy. Edinb. 1781.

5) Tissot erkannte dieß sehr wohl, wenn er sich in einem Briefe an meinen Vater folgender Weise ausspricht: „Ich habe die mailändische Ausgabe von Brown's elementa medicinae vor mir liegen und frage Sie, ob Sie es nicht der Mühe werth halten, 2—3 Vorlesungen daran zu setzen, um das Falsche dieser Lehrsätze und die bösen Folgen, die sie für die Praxis haben können, darzu thun? Die jungen Leute werden während ihrer akademischen Laufbahn diese Schriften lesen, weil sie in dieser Zeit der Lectüre huldigen, und das, was sie von diesem verwünschten Systeme einmal auffassen, werden drei Viertheile von ihnen für das ganze Leben behalten, weil sie sonst nichts mehr lesen, wenn sie die Universität verlassen haben. Ihr Herr Sohn, dem ich meinen freundlichen Gruß vermelde, könnte Sie auch dieser Mühe überheben, wenn er diese Widerlegung zum Gegenstande einer Flugschrift nähme." Lausanne d. 27sten Febr. 1793. (Wäre ich doch dem Rathe eines solchen Mannes gefolgt).

6) Erläuterungen der Erregungstheorie. Heilbr. 1803. 2te Aufl. — Ratio instituti clinici Ticinensis. Vindob. 1790.

7) Discorso preliminare al compendio della nuova dottrina di Brown. Pavia 1792.

8) Entwurf einer einfachen Arzneikunst. Frankf. 1795. — Med. prakt. Handb. 3 Th. Heilbron 1796.

9) Untersuchungen über die Pathogenie. Frankf. 1798.

10) Prüfung des brownschen Systems durch Erfahrungen am Krankenbette. Weimar 1797 — 1799. St. 1 — 4.

ven[11]), E. Horn[12]) und vielen Andern umstrickt. Als Gegner kämpften außer mir G. Villa[13]), Vaccà Berlinghieri[14]), C. W. Hufeland[15]), A. F. Hecker[16]), Ch. Girtanner[17]), W. Cappel[18]), A. Stieglitz[19]) nicht selten zwar mit scharfen Waffen gegen das neue System, aber doch ohne Sieg. Den Anhängern der brownschen Schule war es nämlich vergönnt, an einem sehr berühmten Lehrer der Heilkunst, der sich durch seine väterliche Liebe für mich hatte hinreißen lassen[20]), eine Stütze zu finden, und so verbreitete sich der Brownianismus, zum großen Nachtheile für das Menschengeschlecht und für die Wissenschaft, fast in allen europäischen Staaten.

2. Nicht weniger Erwähnung verdient Erasmus Darwin[21]), dessen Theorie zwischen dem stahl'schen und brownschen Systeme so ziemlich mitten inne steht, und wohl nicht arm an lichtvollen Ideen, aber auch wieder so reich an Hypothesen ist, daß sie weder ihrem Schöpfer, noch Andern auf dem praktischen Wege zum Führer dienen konnte. Ueber

Darwin. C. L. Hoffmann. Barthez.

11) Handbuch der praktischen Heilkunde. Heilbr. 1807.

12) Beiträge zur medicinischen Klinik. Braunschweig 1800.

13) Lettera sopra la nuova dottrina di Brown.

14) Meditazioni sull' uomo malato e sulla nuova dottrina di Brown. Pisa 1795.

15) Journal der prakt. Heilk. Bd. 4. S. 125. 318. Bd. 5. S 206.

16) Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Arzneiwissenschaft. St. 1. S. 24. St. 2. S. 98. St. 5. S. 109. St. 9. S. 1.

17) Ausführliche Darstellung des brownschen Systems, nebst einer vollständigen Literatur und Kritik desselben. Göttingen 1797.

18) Beitrag zur Beurtheilung des brownschen Systems. Göttingen 1797.

19) Allgemeine Literaturzeitung. 1799. Bd. 1. S. 377. 470.

20) Nur auf diese Weise wird einleuchtend, wie Johann Peter Frank auch nur einen Augenblick von der rechten Bahn, auf der er so viele Jahre hindurch seinem Ruhme gefolgt war, abweichen konnte.

21) Zoonomia, or the laws of organic life. London 1796. Deutsch, von J. D. Brandis. Hannover 1799.

die Lehren C. L. Hoffmann's[22]) und P. J. Barthez's[23]), zweier sehr geistreicher und gelehrter Männer, können wir kein anderes Urtheil fällen.

Jatrochemiker. Vereiniger. 3. Baumes[24]), J. Rollo[25]), G. C. Reich[26]), J. F. Ackermann[27]) und Mehrere glaubten in der, von Lavoisier, Fourcroy und von Andern wiederhergestellten, Chemie einen sicherern Weg für die Heilkunst zu finden, und es fehlte ihnen auch nicht an Nachtretern, so daß man bis auf den heutigen Tag von Krankheiten aus Ueberfluß oder aus Mangel an Sauerstoff, an Wasserstoff, an Kohlenstoff und dgl., wie auch von den Anzeigen einer Verminderung oder Vermehrung dieser Urstoffe im kranken Organismus noch hören muß, und damit solche Verwirrung noch vollendet werde, ließen C. Peart[28]), Th. Beddoes[29]) und Ch. Girtanner[30]) sich's angelegen seyn, die Grundsätze der wiederhergestellten Chemie mit der Lehre vom Dynamischen zu verbinden!

22) Vermischte Schriften, herausgegeb. v. Chavet. 1—4 Bd. Münster 1790—95. — Wedekind, allgemeine Theorie der Entzündungen und ihrer Ausgänge. Leipzig 1791.

23) Nouvelle mecanique des mouvemens de l'homme et des animaux. Carcassonne 1798. 2. edit. corr. et augm. Paris 1806. Deutsch v. K. Sprengel. Halle 1800. — Exposition de la doctrine de P. J. Barthez, par Jaques Lordat. Paris 1818.

24) Essai d'un système chimique de la science de l'homme. Paris 1798.

25) Account of two cases of diabetes mellitus. London 1797. 2. edit.

26) Vom Fieber und dessen Behandlung. Berlin 1800.

27) De cognoscendis curandisque febribus epitome. Heidelberg. 1809.

28) Physiology or an attempt to explain the functions and laws of the nervous system. London 1798.

29) Medical cases and speculations. Lond. 1799. — Notice of some observations made — at the medical pneumatic institution. Lond. 1799.

30) Journal de Rozier.

4. Daß bei diesen ganz ungünstigen Umständen die wahre Heilkunst mit dem achtzehnten Jahrhunderte nicht unterging, haben wir vorzüglich denen zu verdanken, welche an den stürmischen Streitigkeiten nicht Theil nahmen, sondern ruhig auf dem Wege der Erfahrung fortschritten. Dahin gehören: Bemerkung.

5. A. Die Freunde der pathologischen Anatomie: A. Bonn[31]), J. Bleuland[32]), Chr. Friedrich Ludwig[33]), Philip Fried. Meckel[34]), J. P. Palletta[35]), Joh. Bapt. Monteggia[36]), Nic. Chambon de Montaux[37]), Thom. Sömmerring[38]), Aug. Fr. Hecker[39]), Math. Baillie[40]), Pathologische Anatomie.

31) Descriptio thesauri ossium morbosorum Hoviani. Amst. 1783.

32) Observ. med. de sana et morosa oesophagi structura. L. B. 1785. — Anat. und med. Schrift üb. einige Krankh. d. Verdauungswerkzeuge. A. d. Lat. Breslau 1801.

33) Primae lineae anatomiae patholegicae. Lips. 1785. — De quarundam aegritud. humani corporis sedibus et caussis advers. acad. Lips. 1798.

34) Professor zu Halle, schrieb viele Inauguraldissertationen, welche Voigtel in seinem Handbuche der pathol. Anat. Bd. 1. S. 47. aufgezählt hat.

35) Seine und anderer Italiener Schriften wurden von Sandifort gesammelt und von Tabor ins Deutsche übersetzt. Heidelb. 1791.

36) Fasciculi pathologici. Mediol. 1789.

37) Observationes clinic.e, curationes morborum periculosorum et rariorum, aut phaenomena ipsorum in cadaveribus indagata referentes. Paris. 1789. Deutsch, Leipzig 1791.

38) Vom Baue des menschlichen Körpers. Frankf. 1791. — Außer diesem noch viele andere Beiträge, die ihres Orts nahmhaft gemacht werden werden.

39) Grundriß der Physiologia pathologica. Halle 1791 — 1799. — Magazin für die pathologische Anatomie und Physiologie. Altona 1796.

40) The morbid anatomy of some of the most important parts of the human body. London 1793. Neue Aufl. v. J. Wardrop. Lond. 1825. Deutsche Uebersetzung mit herrlichen Anmerk. v. Sömmerring. Berlin 1820. Neue Aufl. Italienische Uebersetzung mit vortrefflichen Noten v. Zannino. Vened. 1815.

Joh. P. Weidmann[41]), Jac. Penada[42]), Just. Chr. Loder[43]), Joh. Abernethy[44]), G. Christoph Conradi[45]), Fr. A. Walter[46]), H. A. Wrisberg[47]), Allen Swainston[48]) und J. K. Flachsland[49]).

Naturgeschichte u. Heilmittellehre. 6. B. Diejenigen, welche die sinkende Heilkunst mit der Naturgeschichte stützten. Wenigstens gewann die Lehre von den Eingeweidewürmern zuerst durch Werner und Bloch, alsdann durch Fischer, Götz und Treutler[50]) immer mehr an Vollkommenheit. — Die Heilmittellehre erhielt durch W. Withering[51]) an dem rothen Fingerhute (digitalis purpurea) einen schönen Zuwachs, während von Andern ausgeschrieene neue Arzneimittel bald genug ins Reich der Vergessenheit zurückkehrten. Die Heilquellen und Bäder kamen durch die Verdienste eines H. M. Marcard[52]), S. G. Vogel[53]), J.

41) De necrosi ossium. Francof. 1793.

42) Saggi d'osservazioni e memorie sopra alcuni casi singolari riscontrati nell'esercizio della medicina e dell' anatomia pratica. Padova 1794.

43) J. B. H. Köhler, Beschreibung der physiologischen und pathologischen Präparate, welche in d. Sammlung des H. H. Loder enthalten sind. Jena 1795.

44) Chirurg. und physiolog. Versuche. A. d. Engl. von Brandis. Leipzig 1795.

45) Handbuch der pathologischen Anatomie. Hannover 1796.

46) Anatom. Museum, gesammelt von J. G. Walter, beschrieben von Fr. A. Walter. Berlin 1796.

47) Comment. societ. R. Goetting. T. IX. Auch noch andere Werke, die im Verlaufe angeführt werden werden.

48) Thoughts physiological, pathological and practical. York 1796. — Sammlung auserlesener Abhandlungen für praktische Aerzte. Bd. 17. S. 543.

49) Observat. pathol. anatom. Rastad. 1800.

50) Die Werke dieser Männer werden später, wenn von den Eingeweidewürmern die Rede seyn wird, angeführt werden.

51) An account of the Foxglove. Birmingham 1785.

52) Ueber die Natur und den Gebrauch der Bäder Hannover 1793.

53) Ueber den Nutzen und Gebrauch der Seebäder. Stendal 1794.

Pasta [54]), J. F. Zückert [55]), K. A. Hoffmann [56]), Th. Reid [57]) und Anderer mehr in Aufnahme, und auch der Galvanismus trat jetzt glanzvoll ins Leben.

7. C. Die Aerzte, welche den Topographien, den endemischen und epidemischen Krankheiten unermüdeten Fleiß widmeten, als: B. Lentin [58]), C. F. Uden [59]), K. Brisset [60]), J. P. Rüling [61]), K. L. Oelsfeld [62]), L. Schöller [63]), A. Wilson [64]), Benkoe [65]), W. Falkoner [66]), J. L. Haidenreich [67]), W. L. Willius [68]), J. G. D. Elysens [69]), P. Pugh [70]), Topographisten. Endemische, epidem. u. kontagiöse Krankh.

54) Delle acque minerali del Bergamasco. 1794.

55) Systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands. Berlin 1795. 4te Aufl.

56) Jahrbücher für Aerzte, Physiker und Brunnenfreunde. Weimar 1798.

57) Directions for warm and cold sea-bathing. London 1799.

58) Memorabilia circa aërem, vitae genus, sanitatem et morbos Clausthalensium. Goetting. 1779. — Beobacht. d. epidem. und einiger sporad. Krankh. am Oberharze. Dessau 1783.

59) Briefe und Beobachtungen aus d. prakt. Arzneiw. Stendal 1779.

60) Versuch über die medicinische Constitution v. Großbrittannien. A. d. Engl. Warschau 1779.

61) Phys. med. ökonom. Beschreibung der Stadt Northeim. Göttingen 1780.

62) Topographische Beschreib. des Herzogth. Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld. Berlin 1780.

63) Dissert. de morbis Surinamensium. Goett. 1780.

64) Beobachtungen üb. d. Einfluß des Klima's auf Pflanzen und Thiere. A. d. Engl. Lpz. 1781.

65) Topographia oppidi Miskoltz historico-medica, Cassov. 1782.

66) Bemerk. üb. d. Einfluß des Himmelstrichs auf die Gesundheit. A. d. Engl. Leipzig 1782.

67) Medicina Aradensis. s. de morbis in Dacia frequentioribus. Presb. 1783.

68) Beschreibung der natürl. Beschaffenh. der Grafsch. Hochberg. Nürnb. 1783.

69) Med. Ortsbeschreibung des Städtchens Hoya. Bremen 1784.

Dazille[71]), C. Mertens[72]), A. Le Roy[73]), J. J. Planer[74]), Fabricius[75]), J. C. de Devalos[76]), J. C. Schäffer[77]), L. Chalmers[78]), Lepecq de la Cloture[79]), J. A. Weber[80]), Le Bruns[81]), N. Fontana[82]), B. Moseley[83]), S. Herz[84]), H. Bluhm[85]), Cliften Wintringham[86]), R. Jackson[87]), A. Baumes[88]), J. L. Fink[89]), J. Ferro[90]),

70) Observ. on the climats of Naples, Rome, Nice. Lond. 1784.

71) Observ. génér. sur les malad. des climats chauds — — — Paris 1785.

72) Prakt. Bemerk. üb. verschied. Volkskrankh. Lpz. 1785.

73) Anleitung f. Aerzte, nach Hippokrates Grundsätzen epidemische Krankheiten zu beobachten. A. d. Franz. Leipz. 1785.

74) Uebersicht der Krankheiten in Erfurt. 1786.

75) Dissert. de morb. endem. Duisb. 1786.

76) Dissert. de morb. nonnull, Limae grassant. Monsp. 1787.

77) Versuch einer Ortsbeschreibung von Regensburg. 1787.

78) Nachrichten üb. d. Witterung und Krankh. in Süd-Carolina. A. d. Engl. Stendal 1788.

79) Samml. v. Beobacht. üb. epidem. Krankheiten in d. Jahren 1763—1777. A. d. Franz. Alt. 1788. — Med. Topograph. d. ganz. Normandie. A. d. Fr. v. Ch. H. Schreyer. Stendal 1794.

80) Geschichte der Ruhr und der Faulfieber, die am Rhein, und der Krankheiten, die in Schwaben geherrscht haben. Tübing. 1789.

81) Theorie üb. d. epidem. Krankh. A. d. Fr. v. J. C. J. Leune. Lpz. 1790.

82) Bemerk. über d. Krankh., womit die Europäer in warmen Himmelsstrichen und auf langen Seereisen befallen werden. Stendal 1790.

83) Abhandlung von den Krankheiten zwischen den Wendezirkeln und dem Klima in Westindien. A. d. Engl. Nürnberg 1790.

84) Versuch einer med. Ortsbeschreibung d. uckermärkschen Hauptstadt Prenzlau. 1790.

85) Versuch einer Beschreibung d. in Reval herrschenden Krankheit. Marburg 1790.

86) Von den endemischen und epidemischen Krankheiten. A. d. Engl. Leipzig 1791. 2 Th.

87) Treatise on the fever of Jamaica 1791. Deutsch von K. Sprengel. Lpz. 1796. — Treatise on sollunar influence in fever. London 1795.

F. L. de la Fontaine[91]), L. Nye[92]), G. W. C. Conspruch[93]), S. R. Winkler[94]), S. Benkoe[95]), P. F. Hopfengärtner[96]), Fr. Thiery[97]), A. H. Jawandt[98]), W. Howen[99]), C. Rodschied[100]), J. L. Formey[101]), Ch. F. Fischer[102]), H. L. Leveling[103]), J. J. Menuret[104]), A. Sebald[105]),

88) Abhandl.... üb. d. Krankheiten, welche von der Ausdünstung stehender Gewässer... entspringen. A. d. Franz. Lpz. 1792.

89) Versuch einer allgem. praktischen Geographie. Leipzig 1792—1795. 3 Th.

90) Ephemerid. med. Vindobonenses. 1792.

91) Chirurgisch=medicinische Abhandlungen, Polen betreffend. Lpz. und Breslau 1792.

92) De morbis et sympt. popular. Bredanis tempore obsidionis etc. Jenae 1792.

93) Med. Ephemeriden nebst einer med. Topographie d. Grafschaft Ravensberg. Chemnitz 1793.

94) Von einer der gewöhnlichen Krankheiten der esthländischen Bauern. Reval 1793.

95) Ephemerid. meteor. medicae a. 1780—1793. Vienn. 1794.

96) Beiträge zur allgem. und besondern Theorie der epidem. Krankheiten. Stuttg. 1794.

97) Phys. med. Beobacht. aus verschiedenen Orten in Spanien gesammelt. A. d. Franz. v. C. D. Fischer. Heidelberg 1794.

98) Beobacht. einer Ruhrepidemie im Meiningischen. Riga 1794.

99) Geschichte eines epidem. Fiebers, welches in den Jahren 1792—1793 in Asperg geherrscht hat. Jena 1795.

100) Bemerkungen von dem Klima und d. Krankheiten von Rio Essequebo. Frankf. 1796.

101) Versuch einer Topographie von Berlin. 1796. — Med. Ephemerid. v. Berlin. 1799—1800.

102) Med. und chirurg. Bemerk. üb. London und d. engl. Heilkunst überhaupt. Götting. 1796.

103) Medicinische Ortsbeschreibung von Ingolstadt. 1797.

104) Versuch üb. d. Stadt Hamburg in Hinsicht auf Gesundheit. A. d. Franz. v. M. G. Herrmann. Hamb. 1797.

105) Annalen zur Geschichte der Klinik nach dem Laufe der Jahre. Prag 1797.

A. Russel[106]), K. Braune[107]), Neuhauser[108]), H. J. Meder[109]), C. R. Schleis[110]), St. Bentitsch[111]), Desessarz[112]), M. J. de Mann[113]), G. H. Ritter[114]) und Mehrere[115]), und Andere, welche über die Kontagien schrieben, als: J. A. Unzer[116]), J. Ford[117]), J. G. Gebler[118]), J. J. Menuret[119]), M. Rosa[120]), Körber[121]), P. J. Ferro[122]),

106) Naturgeschichte von Aleppo und d. angränzenden Länder. A. d. Engl. Götting. 1797—1799.

107) Topographia medica urbis Lipsiae. 1798.

108) Topographia Cracoviensis. S. medicinischer Nationalanzeiger. 1798. S. 372.

109) Dissert. de morb. endem. Dillenburgens. Marb. 1798.

110) Medicinische Ortsbeschreibung d. Stadt Schwandorf im Nordgau. Sulz. 1799.

111) Ueber d. herrschende Constitution und einige Krankheiten, welche in den Jahren 1797—1798 in Steyermark beobachtet worden sind. Grätz 1799.

112) Ueber eine Pockenepidemie. S. Samml. auserles. Abhandl. f. prakt. Aerzte. B. 19. S. 3.

113) Abhandlung üb. das bösartige Faulfieber, oder Beschreibung einer epidemischen Constitution in d. Jahren 1770—1771. A. d. Holländischen v. Collenbusch. Leipzig 1800.

114) Denkwürdigkeiten der Stadt Wisbaden 1800.

115) Pallas, topographia Tauridis in nova acta Petropol. T. X. S. 257. — J. G. Gmelin, Reise durch Rußland zur Untersuchung der drei Naturreiche, und durch Sibirien. 4 Th. Gött. 1751. — J. G. A. Galetti, Gesch. und Beschr. des Herzogth. Gotha. 3 Th. Götting. 1799. — Archiv für medicinische Länderkunde. Coburg 1800. — Und hin und wieder in den Abhandlungen hoher Schulen, medicinischer Gesellsch. und in Zeitschriften.

116) Ueber die Ansteckung, besonders der Pocken. Leipzig 1778. — Einleitung zur allgemeinen Pathologie der ansteckenden Krankheiten. Leipzig 1782.

117) De morbis contagiosis. Edinburgh 1779.

118) Dissert. de migrationibus celebriorum morbor. contagiosor. Goetting. 1780.

119) Sur l'action de l'air dans les maladies contagieuses. Paris 1781.

H. Owen[123]), O. Ryan[124]), E. G. Bose[125]), J. F. C. Pichler[126]), F. X. Metzler[127]), S. Alderson[128]), S. C. Titius[129]), J. Ch. Reil[130]), Cunitz[131]), Barfoth[132]), Crowther[133]), Müller[134]), F. M. Scuderi[135]), S. L. Mitschill[136]), J. Adams[137]), J. L. Davis[138]) und C. P. Polemann[139]).

120) De epidemicis et contagiosis acroasis. Neapoli 1782.

121) Dissert. de contagiorum malignitate. Erfordi 1782.

122) Ueber die Ansteckung der epidem. Krankheiten, besonders der Pest. Leipzig 1782.

123) Dissert. de contagione. Edinb. 1783.

124) Dissert. sur les fièvres infectueuses et contagieuses. Lyon 1785. Deutsch, Lpz. 1790.

125) Programma, de contagii natura animadversiones. Lips. 1786.

126) Mémoires sur les maladies contagieuses. Strasbourg 1786. Deutsch, Götting. 1796.

127) Ueber d. Wassersucht, nebst einem Anhange über d. Ansteckung. Ulm 1787.

128) An essay on the nature and origine of the contagion of fevers. Hull 1788. Deutsch, Jena 1790.

129) Dissert. de variis contagiorum modis. Lips. 1788.

130) Respond. A. Heydrich, dissert. sistens quaedam circa pathologiam morborum contagios. generalem. Halae 1790.

131) Dissert. sistens problemata quaedam de contagio. Jen. 1790.

132) Dissert., contagium epidemicum inquirens. Ludae 1791.

133) Dissert. de contagione humana. Edinb. 1793.

134) Dissert. de ortu morbor. contagios. ex ferment. et acrimon. specific. deducto. Jenae 1793.

135) Vom Ursprunge der ansteckenden Krankheiten, besonders der Blattern. A. d. Lat. Frankf. 1794.

136) Remarks on the gaseous oxyd of azote, being an attempt to ascertain the true nature of contagion. New-york 1795.

137) Observations on morbid poisons, phagedaena and cancer. Lond. 1795. Deutsch, Bresl. 1796.

138) Tentamen chemico-medicum de contagio. Edinb. 1797.

139) Dissert., cogitata quaedam de contagiis. Jen. 1800.

Alters- und Geschlechts-Krankh.

8. D. Die anderweitigen Schriftsteller über Alters- und Geschlechtskrankheiten: Dimler[140]), Th. Hogeveen[141]), W. Moß und M. Underwood[142]), C. H. Mellin[143]), J. C. G. Schäfer[144]), Ch. Girtanner[145]), Ch. A. Struve[146]), J. G. Breiting[147]), Chambon de Montaux[148]), J. H. F. Autenrieth[149]), D. G. Triller[150]), G. Daignan[151]) und Mehrere[152]); — J. Leake[153]), Reygers[154]), A.

140) Dissert. difficultates in curatione morbor. infantil. occurrentes. Goett. 1782.

141) Tractatus de foetus humani morbis. Lugd. Bat. 1784.

142) Der englische Kinderarzt. A. d. Engl. Leipzig 1786. — Traité des maladies des enfans, de M. UNDERWOOD, entièrement refondu etc. par E. DE SALLE, avec des notes de MR. JADELOT. Paris 1823. — A treatise on the diseases of children. Eighth edition by S. MERIMAN. Lond. 1827.

143) Kinderarzt. Kempten 1787.

144) Ueber die gewöhnlichen Kinderkrankheiten und deren Behandlung, nach Armstrong neu bearbeitet. Regensb. 1792. dritte Aufl. 1803.

145) Abhandlung über d. Krankheiten d. Kinder und ihre physische Erziehung. Berlin 1794.

146) Neues Handbuch d. Kinderkrankh., besonders zum Gebrauch für Eltern und Erzieher. Breslau 1797.

147) Diss. morb. quorund. rarior. in neonat. occur. descript. Jen. 1798. 4.

148) Des maladies des enfans. Paris 1798. Deutsch, Lpz. 1800.

149) Dissert., continens observationes quasdam physiolog. pathologicas, quae neonatorum morbos frequentiores spectant. Tubing. 1799.

150) De senilibus morbis diverso modo a Salomone et Hippocrate descriptis. Vitemb. 1781.

151) Von den Krankheiten des männlichen Alters. A. d. Franz. Gera 1789.

152) Der sorgfältige Kinderarzt. Lpz. 1786. — Recepte f. Kinderkrankh. Lpz. 1791 — Bibliothek f. Kinderärzte. 1ster Bd. Wien 1792. — Sammlung interessanter Abhandl. üb. etliche wichtige Kinderkrankh. Liegnitz 1793. — C. W. Hufeland, Bemerk. üb. d. natürl. und inokulirt. Blattern, verschied. Kinderkrankh. u. s. w. Berlin 1798.

Pasta[155]), Beauchene[156]), C. L. Mursinna[157]), F. B. Osiander[158]), Chambon de Montaux[159]), Peré[160]), J. B. Müller[161]), H. G. Marshall[162]), Mahon[163]), Morasch[164]), Rouley[165]) und Hartmann[166]).

9. E. Die Schriftsteller über die Krankheiten der Armeen, der Flotten, der Künstler und Handwerker, außer einigen Ungenannten[167]): Marshall[168]), F. B. Fernan- Krankheiten der Kriegsleute, der Seefahrenden, d. Künstler u. dgl.

153) Medical instructions towards the prevention and cure of chronic or slow diseases peculiar to women. London 1777. Deutsch, Lpz. 1778. 8.

154) Dissert. de morb. foeminar. Harderov. 1780.

155) Dissertazioni mediche intorno alle diverse malattie delle donne. Napoli 1782.

156) De l'influence des affections de l'ame dans les malad. nerv. d. femm. Amst. 1783.

157) Abhandl. v. d. Krankh. d. Schwangern, Gebärenden und Wöchnerinnen. Berlin 1784.

158) Beobacht. v. Krankheiten d. Frauenzimmer und Kinder. Tübingen 1787.

159) Abhandlung v. d. Krankh. unverheuratheter Frauenzimmer. A. d. Franz. Nürnberg 1787. — Abhandl. v. d. Krankh. der Frauen. A. d. Franz. Erfurt 1789.

160) Ergo nuptarum quam virginum morbi periculosiores? Par. 1787.

161) Handbuch d. Frauenzimmerkrankh. Frankf. 1788 — 1795.

162) Aerzte f. Mädchen, Mütter und Kinder. Offenb. 1789.

163) Arzt f. das schöne Geschlecht. Lpz. 1790.

164) Frauenzimmerkrankh. Landshut 1790.

165) Prakt. Abh. üb. d. Frauenzimmerkrankh. Breslau 1790.

166) Differentiae sexus utriusque pathologicae momenta. Goetting. 1790.

167) Das K. Pr. Feldlazareth im Kriege 1778 — 79. Lpz. 1780. — Observ. on the diseases which appeared in the army of St. Lucia in 1778 und 79. Lond. 1781. 8. — Remarks upon the causes which prod. diseases among new raised troops. Lond. 1787. — Handb. d. Kriegsarzneik. Leipz. 1795.

168) Dissert. d. tuend. salut. milit. Edinb. 1782.

dez[169]), C. F. Weidle[170]), R. Hamilton[171]), J. Piderit[172]), J. C. Jäger[173]), J. C. G. Ackermann[174]), F. W. Voß[175]), G. Wedekind[176]), W. Lindemann[177]), D. Reid[178]), Kratzenstein[179]), Henderson[180]), C. Fletscher[181]), G. Blane[182]), R. Fontana[183]), A. Bacherat[184]), Th. Trotter[185]), F. Werner[186]); — Barthold[187]), J. Th. Wiedmann[188]),

169) Tradado de las epidem. — — de los exercitos. Madr. 1785. 4.
170) Dissert. de morb. milit. Regiom. 1787.
171) Handbuch d. militär. Arzneik. f. Feldärzte und Wundärzte. A. d. Engl. 3 Th. Lpz. 1789—1790.
172) Prakt. Annalen vom militärischen Lazareth zu Cassel. 1794.
173) Beiträge zur Kriegsarzneiwissenschaft. Frankf. a. M. 1794.
174) Handbuch der Kriegsarzneikunde. Leipzig 1795. — Handbuch der ausübenden Arzneiwissenschaft und Wundarzneik. bei Armeen. Leipzig 1797 — Med. prakt. Taschenbuch f. Feldärzte. Lpz. 1800.
175) Med. Beobacht. und Erfahr. aus d. königl. südpreußischen Feldlazarethen. Breslau 1796.
176) Nachrichten üb. d. französische Kriegsspitalwesen. Leipzig 1797.
177) Entwurf, die vorzüglichsten Krankheiten der Soldaten im Felde schneller und glücklicher zu heilen. Berlin 1799.
178) Uebersicht d. Krankh. b. d. königl. Armee in Großbrittannien, vom Anfange des amerikanischen Krieges bis 1791. A. d. Engl. Breslau 1800.
179) Dissert. method. sanitat. classis reg. conservandi. Hfn. 1782.
180) Dissert. de vita marina. Edinb. 1784.
181) The maritime state considered. Lond. 1787.
182) Beobacht. über die Krankheiten der Seeleute. A. d. Engl. Marburg 1788.
183) Bemerkungen üb. d. Krankheiten, womit Europäer in heißen Himmelsstrichen und auf langen Seereisen befallen werden. A. d. Engl. Stendal 1790.
184) Von der Erhaltung d. Gesundheit d. Seeleute. St. Petersburg 1790.
185) Medicina nautica. Lond. 1797. A. d. Engl. v. C. Werner. Erf. 1798.
186) Versuch üb. d. Krankheiten d. Seeleute. A. d. Engl. mit Bemerk. v. Hufeland. Erfurt 1798.

F. W. Ch. Hunnius[189]), J. G. Hoffinger[190]), J. K. A. Kortum[191]); — B. Lorenz[192]); — Böhmer[193]); — Mai[194]); — Fuchs[195]), Verhagen[196]), Hecker[197]), Heerkers[198]) und Lidderdale[199]).

10. F. Die Monographisten[200]). Es schrieben nämlich A. Comparetti und F. W. van Hoven über die kalten; W. Grant über die anhaltenden; B. Rush über das gelbe Fieber; R. Willan über die Hautkrankheiten; Ph. G. Hensler über den Aussatz des Abendlandes; C. Strambio und F. Fanzago über die Pellagra; C. B. Guldener über die Krätze; Th. Arnold, A. Crichton und V. Chiarugi über den Wahnsinn; Lucé über Hypochondrie; R. Bree über behindertes Athmen; A. Portal über Schwindsucht und Zweiwuchs; J. Kämpf über die Unterleibskrankheiten; W. Saunders über die Fehler der Leber; J. Ph. Vogler und Chr. Hunnius über Ruhr; S. Th. Sömmerring über die Krankheiten der Sauggefäße; K. G. Th. Kortum und C. W. Hufeland über die Skropheln; F. Monographisten.

187) Dissert. de morbis artificum et opificum, imprimis metalla deaurantium e mercurio oriund. Erlang. 1783.

188) De morbis typographorum. Jenae 1792.

189) Arzt für Schauspieler und Sänger. Weimar 1798.

190) Sendschreiben üb. d. Einfluß d. Anquick. der gold- und silberhaltigen Erze. Wien 1790.

191) Gesundheitsbüchlein für Bergleute. Dortmund 1800.

192) Etwas üb. d. Krankheiten d. Lohgerber. Rostock 1798.

193) De morbis nutricibus aliisque feminis, quae infantum curam gerunt, ad hos translatis. Vitemb. 1798.

194) De aulica humorum cacochymia. Heidelb. 1799.

195) Skizze einer populären Gesundheitslehre für Gottesgelehrte. Jena 1785.

196) Dissert. de morbis ex nimia literatura sequi solitis. Lugd. Bat. 1788.

197) Beitrag z. Kenntniß der Krankheiten der Gelehrten. Erfurt 1791.

198) De valetudine literatorum. Groning. 1792.

199) Dissert. de morbis literatorum. Edinb. 1800.

200) Deren Werke werden ihres Orts genauer angegeben werden.

Swediaur, J. Hunter, W. Nisbett und Ch. Girtanner über die Lustseuche, und J. Mease, J. Hunter, J. V. v. Hildenbrand und J. K. Rougemont über die Hundswuth.

Klinische Schulen u. specielle Therapie.

11. Außerdem zeichneten sich klinische Lehrer und Professoren der speciellen Therapie rühmlichst aus, z. B. Fr. L. Bang[201]) und J. C. Tode[202]) — zu Copenhagen; J. Gregory, Hamilton und Duncan der ältere — zu Edinburg; Ph. Pinel[203]) und Corvisart — zu Paris; Comparetti — zu Padua; Testa — zu Bologna; V. L. Brera[204]) — zu Pavia; J. P. Frank[205]) — zu Wien; F. Wendt[206]) — zu Erlangen; J. H. F. Autenrieth[207]) — zu Tübingen; J. N. Thomann[208]) — zu Würzburg; Chr. Reil[209]) — zu Halle; A. G. Richter[210]) und J. Arnemann[211]) — zu Göt-

201) Select. diarior. nosocomii Hafniensis. 1789.

202) Klinische Berichte. Kopenhagen 1801.

203) Philosophische Nosographie. A. d. Franz. Tübing. 1799.

204) Annotazioni medico-pratiche sulle diverse malattie trattate nella clinica medica della R. università di Pavia negl' anni 1796. 1797. 1798.

205) Joannis Salomonis Frank, observationes medicinales circa res gestas in instituto clinico nosocomii Vindobonensis. Viennae 1796.

206) Annalen des klinische Instituts auf der Akademie zu Erlangen. 1788—1789. Fortsetzung. 1808.

207) Uebersicht der wichtigsten Vorfälle im Clinico ambulatorio. Tübingen 1796. — Versuche f. d. prakt. Heilkunde aus der klinischen Anstalt von Tübingen. 1807—1809.

208) Annal. institut. medico-clinici Wurceburgens. 1799. Fortsetz. 1803—1805.

209) Memorabilia clinico-medico-practica. Halae 1790. — Ueber die Erkenntniß und Kur der Fieber. Halle 1797. 5 Bd. 3te Aufl. 1824.

210) Med. chirurg. Bemerk. vorzüglich im öffentl. akademischen Hospitale gesammelt. Götting. 1793. — Specielle Therapie. Nach den Papieren des Verstorbenen herausgegeben von G. A. Richter. Berlin 1817—1821. 9 Bde. Auch unter dem Titel:

zu Göttingen; J. C. Starke[212]) — zu Jena; Brandis — zu Kiel; Thomassen v. Thuessink[213]) — zu Gröningen u. s. w.

12. Sammler und Herausgeber von akademischen Probe- und Einladungsschriften von gutem Gehalte sind, außer Andern[214]), J. T. Klingkosch[215]), L. Wittwer[216]), Chr. G. Gruner[217]), J. L. Döring[218]), J. P. Frank[219]), J. D. Metzger[220]), J. J. Römer[221]), Inaugural-Dissertationen u. Programme.

Therapia specialis. Op. posth. Berol. 1820. N. Aufl. 1825. Auszug in 4 Bden. Berlin 1822—1824.

211) Handbuch d. prakt. Medicin. Götting. 1800.

212) Handbuch zur Kenntniß u. Heilung innerer Krankheiten des menschl. Körpers. Jena 1800.

213) Waarneemingen omtrent de Ziekten, velke in den Jaaren 1797 en 1798 in het nosocomium clinicum van-Groningen zyn handelt. 1805. — Fortsetz. 1824.

214) Coll. dissertt. med. in acad. Goetting. habit. 1790. — Coll. dissertt. med. Marburgensium. 1791—1796. — Coll. dissertt. minus cognit. in academ. C. R. Leopold. Oenipont. 1793. — Coll. dissertt. med. in alma univ. Lovan. mult. ann. curricul. publ. defens. 1795—1796. — Catalog. dissertt. inaugur. med. acad. Altd. ab a. 1628. ad hoc usque tempus concinn. 1797.

215) Dissertt. med. select. Pragenses. 17751—793.

216) Delectus dissertt. med. Argentorat. Norimb. 1777—1781.

217) Delectus dissertt. med. Jenensium. Altenb. 1779—1783. — Kritische Nachrichten von kleinen med. Schriften in- u. ausländischer Akademien. Leipzig 1783.

218) Kritisches Repertorium der auf in- u. ausländischen Lehranstalten v. d. Jahren 1781—1800 herausgekommenen Probe- u. Einladungsschriften aus d. Gebiete der Arzneigelahrtheit u. Naturkunde. Herborn 1781—1790.

219) Delectus opuscul. med. ante hac in Germ. div. acad. edit. Papiae 1785—1791.

220) Opusc. acad. ad artem medic. spectant. in acad. Regiomontana edita. 1788.

221) Sylloge opusc. ital. Zur. 1790. — Delectus opuscul. med. ital. Norimb. 1791. — Dissertt. med. ital. Norimb. 1797.

J. G. Reyher[222]), W. X. Jansen[223]), H. Tabor[224]), F. G. A. Bouchholz[225]).

Beobachter. 13. Ferner bekam die wahre Heilkunst an den, am Krankenbette gemachten, von J. C. T. Schlegel[226]), Ch. G. Ackermann[227]), J. F. Böttcher[228]), G. Wedekind[229]), J. A. H. Zeller[230]), J. E. Gilibert[231]), F. Schraud[232]), J. Ferriar[233]), B. Osiander[234]), G. C. Conradi[235]), Th. Kortum[236]), T. B. Selig[237]), J. H. Jugler[238]), B. Sommer[239]), W. A.

222) Auszüge med. Probe- u. Einladungsschriften. Schwerin 1790 — 1791.

223) Coll. dissertt. select. in variis foederat. Belgii acad. ed. Duesseld. 1791 — 1793.

224) Auszüge aus den besten und neuesten englischen medicinischen Streitschriften. Heidelberg 1792.

225) Auszüge aus den neuesten medicinischen Probe- und Einladungsschriften. Altona 1796 — 1797.

226) Thesaurus patholog. therap. Lips. 1789 — 1793.

227) Bemerkungen über die Kenntniß und Kur einiger Krankheiten. Altb. 1791.

228) Vermischte med. Schriften. Königsberg 1791 — 1792.

229) Aufsätze üb. verschied. wichtige Gegenstände d. Arzneiwissenschaft. Leipzig 1791.

230) Aufsätze und Bemerkung. aus d. prakt. Arzneiwissenschaft und Geburtshülfe. Rostock 1791.

231) Adversar. med. pr. prim. s. annot. clin. Lugd. 1791. oder: Samml. prakt. Beobacht. und Krankengeschichten. A. d. Lat. mit Zusätz. v. Hebenstreit. Lpzig. 1792.

232) Beobacht. aus d. Arzneikunde. Wien 1792.

233) Bemerk. üb. d. Wassersucht, Wasserscheu, ansteckenden und andern Krankh. A. d. Engl. Leipzig 1792. — Neue Bemerk. über u. s. w. A. d. Engl. Leipz. 1801.

234) Das Neueste aus meiner Göttinger Praxis. Götting. 1793.

235) Auswahl aus dem Tagebuche eines praktischen Arztes. Chemnitz 1794.

236) Beiträge zur praktischen Arzneiwissenschaft. Göttingen 1795.

237) Observat. med. de morbis quibusdam difficilioribus. Lips. 1795.

238) Kleine Aufsätze medicinischen Inhalts. Stendal 1795.

Ficker[240]), A. Rave[241]), J. J. Rausch[242]), J. C. Fahner[243]), J. G. Knebel[244]), G. Thom[245]), J. v. d. Haar[246]), H. G. Spiering[247]), F. Chr. Wendelstadt[248]) und di Felice[249]) erläuterten und herausgegebenen Beobachtungen eine Stütze.

14. Auch andere Gegenstände verdienen einer gleich rühmlichen Erwähnung. Ich meine A. wissenschaftliche Akademien und medicinische Gesellschaften, welche in Deutschland[250]), in der Schweiz[251]), in Italien[252]), in England[253]) u. s. w. kräftige Sprößlinge trieben. Hohe Schulen u. medic. Gesellschaften.

15. B. Medicinische Zeitschriften[254]), welche durch J. Zeitschriften.

239) Observationes miscellan. med. chirurg. Rigae 1796.

240) Beiträge zur Arzneiwissenschaft, Wundarznei- und Entbindungskunst. Münster 1796.

241) Beobachtungen und Schlüsse aus der prakt. Arzneiwissenschaft. Münster 1796.

242) Med. und chirurg. Erfahrungen in Briefen an Girtanner, Hufeland u. s. w. Lpz. 1798.

243) Beiträge zur praktischen und gerichtl. Arzneik. Stendal 1799.

244) Materialien zur Arzneiwissenschaft. Breslau 1799.

245) Erfahrungen und Bemerkungen aus d. Arznei-, Wundarznei- und Entbindungswissenschaft. Frankf. a. M. 1799.

246) Auserlesene med. chirurg. Abhandl. und Beobacht. A. d. Holländischen m. viel. Anmerkk. u. Zusätzen. Leipzig 1800.

247) Medicinische Beobachtungen und Erfahrungen. Altona 1800.

248) Wahrnehmungen am med. und chirurg. Krankenbette. Osnabr. 1800.

249) Ratio medendi. Ticini 1800.

250) Abhandl. d. k. k. med. chirurg. Josephs-Akademie zu Wien. 1787—1801.

251) Museum d. Heilkunde von d. helvet. Gesellschaft correspondirender Aerzte und Wundärzte. Zürich 1792—1797. — Med. prakt. Bibliothek. 1795—1796.

252) Memorie dell'acad. delle scienze, lettere ed arti di Padova. 1789.

253) Records and Researches selected from the papers of a private medical association. London 1798.

254) Allgemeine Literaturzeitung. Jena 1785.

J. Hartenkeil[255]), G. G. Hopf[256]), A. F. Hecker[257]) K. G. Kühn und K. Weigel[258]), C. W. Hufeland[259]), Andr. Duncan[260]) der ältere und jüngere, J. F. Pierer[261]), A. Röschlaub[262]), A. Zadig und F. G. Friese[263]) und K. G. Kühn[264]) Zuwachs erhielten.

Nosologisten. 16. C. Die Nosologisten: W. G. Ploucquet[265]), J. Arnemann[266]), G. G. Gruner[267]), von Valenzi[268]) und Munk[269]), welche in dieser Zeit schrieben.

Encyclopädien u. Repertorien. 17. D. Die von Vicq d'Azyr[270]) herausgegebene methodische Encyclopädie, und zwar den die Heilkunst betreffenden Artikel derselben, wie auch das G. G. Plouc-

255) Medicin. chirurg. Zeitung. Salzburg 1790—1808.

256) Commentarien d. neuern Arzneikunde. Tübingen 1793.

257) Journal d. Erfindungen, Theorien und Widersprüche in d. Natur- und Arzneiwissenschaft. Göttingen 1793.

258) Italienisch-medicinische Bibliothek. Leipzig 1793—1797. 4 Bd.

259) Journal d. prakt. Heilkunde und Wundarzneik. Jena, Berlin 1795. — Bibliothek der praktischen Heilk. Berlin 1797.

260) Annals of medecine. Edinb. 1796.

261) Med. Nationalzeitung für Deutschland. Altenb. 1798—1799. — Allgem. med. Annalen. 1800.

262) Magazin zur Vervollkommnung d. theoret. und prakt. Heilk. Frankf. a. M. 1799.

263) Archiv f. d. prakt. Heilkunde f. Schlesien und Süd-Preußen. Breslau 1799.

264) Phys. med. Journal. Leipz. 1800.

265) Delineatio systematis nosologiae natur. accomm. Tub. 1791—1793.

266) Synopsis nosologiae; in usum praelection. acad. Goetting. 1799.

267) Nosologia historica ex monumentis medii aevi lecta, animadversionib. histor. ac medicis illustr. Jenae 1795.

268) Completum et methodo botanica propositum syst. morbor. Brunn. 1796.

269) Dissert. sistens nonnullas circa nosolog. methodic. observat. 1796.

270) Encyclopédie méthodique. Médecine. Paris et Liège 1794.

quet'sche[271]) Repertorium, welches Sammlungen, Auszüge und Anzeigen aus der gesammten medicinischen Literatur enthält, wie sie Jeder für sein Fach nöthig hat, und welches alle frühern[272]) Werke dieser Art übertrifft.

18. Endlich setzte Eduard Jenner mit der allernützlichsten Erfindung für die Menschheit — mit der Kuhpockenimpfung diesem Jahrhunderte die Krone auf. Vaccine.

§. 11.

Neunzehntes Jahrhundert. Anfang.

1. Als das brown'sche System in Italien noch seine Huldigung fand, stieß G. Rasori, mein ehemaliger Mitschüler, das Hauptdogma desselben, daß im menschlichen Körper Alles durch Reiz bewirkt werde, mit der Behauptung um, daß es auch die Lebenskraft unmittelbar niederdrückende Potenzen gebe. Zu diesen (für, aus Reizung ent- Lehre v. Contrastimulus.

271) Initia bibliothecae medico-practicae et chirurgicae realis, sive repertorii medicinae practicae et chirurgiae. T. VIII. Tubingae 1793—1797. In den Jahren 1799 u. 1800 kamen 2, und 1802 und 1803 abermals 2 Supplemente heraus. Statt nun noch einen 5ten und 6ten Supplementband zu liefern, die ebenfalls nöthig geworden waren, zog der Vf. vor, das Ganze in ein Werk zu bringen, dem er folgenden Titel gab: Literatura medica digesta, sive repertorium medicinae practicae, chirurgiae atque rei obstetriciae. Tubingae 1808. Fortsetzung u. Supplement. Tüb. 1814.

272) Einigermaßen ähnliche Werke sind: Directorium med. pract. etc. a Matthia Morono confectum. Lugd. 1650. — S. G. Waltheri sylva medica opulentissima etc. Budissae 1679. — M. Lipenii bibliotheca realis medica. Francof. a. M. 1679. — Theoph. Boneti mercurius compilativus. Genev. 1682. — Desselben medicnia septemtrionalis collatitia. Genev. 1684. — J. Jac. Mangetti bibliotheca med. practicae. Genev. 1695. — Mich. Alberti tentamen lexici realis observationum medicarum. Hal. 1727. — G. H. Behr, lexicon physico-chemico medicum reale. Argentor. 1738. — Ch. W. Kesteneri bibliotheca medica. Jen. 1746. — Planque, bibliothèque choisie de médecine. T. VIII. Paris 1748. — J. C. Hefteri museum disputation. physico-medic. Zittaviae 1763.

standene, Krankheiten schicklichen Heilmitteln) rechnet er Blausäure, Kirschlorbeerwasser, purpurrothen Fingerhut, Tollkirsche, schwarze Bilsen, Säuren, Salpeter und Brechweinstein; dem Opium aber, dem Weine, Aether, Salmiak, Kampher, Moschus und den Gewürzen (als passenden Heilmitteln für, aus Reizlosigkeit entstandene, Krankheiten) läßt er die reizende Kraft. Diese rasorische, als dottrina del contro stimolo (Lehre vom Gegenreize) bekannte, in seinen verschiedenen Werken [1]) hin und wieder aufgestellte Theorie nahmen Anfangs des neunzehnten Jahrhunderts einige italienische Aerzte [2]), unter denen S. Borda [3]) und G. Tommasini [4]) die vorzüglichsten sind, jedoch nicht unbedingt [5]) an. Hieraus entstand eine Secte, welche, gleich andern Schulen, ihre eigene Meinung zu einer allgemeinen erheben wollte und die neue Lehre Italiens Heilkunst nannte. Es ließ sich aber leicht voraussehen, daß das Vaterland eines Redi, Vallisneri, Lancisi, Torti, Ramazzini, Cocchi, Morgagni, Borsieri u. s. w.,

1) Storia dell' epidemia Dr. Genova negl' anni 1799 e 1800. Milano 1801. — Preteso genio d'Ippocrate. Ebendas. — In den Anmerkungen zu der italienischen Uebersetz. des darwin'schen Werkes. — Prospetto dei resultati della clinica medica - - - nello spedale militare. Milano 1808.

2) Der gelehrte Renato Orrigoni hat sie in den Anmerkungen zu dem Werke: Stato della medicina nel decennio 1805—1814. Venez. 1816. S. 263. aufgezählt, wie auch G. Tommasini, in sullo stato attuale della nuova patologia ital. Milano 1826. (über 300 a. d. Zahl!!)

3) Primae lineae topographiae medicae agri Ticinensis. Papiae 1816.

4) Dissertazioni ed altri scritti del signor Dottore Giacomo Tommasini, professore di clinica medica nella pontificia universitá di Bologna relativi alla nuova dottrina medica italiana. Bologna 1821. 4 Tomi u. a. a. O.

5) Außer den aus Reizung u. den aus Reizlosigkeit entstandenen Krankheiten nahmen sie noch eine 3te Klasse von durch Lokalreizung erregten, u. durch Entfernung der reizenden Materie zu heilenden Uebeln an.

die Wiege aller Wissenschaften[6]) und also auch der wahren Heilkunst[7]), keineswegs zur neuen Fahne schwören werde. Für diese Behauptung spricht in der That die große Anzahl Männer, welche gegen die neue Lehre aufgetreten[8]), und

6) D'ogni altra cosa insegnatrice altrui (Das Eine lernen wir durch das Andere) sagt der Italiener.

7) Die italienischen Kliniker, sagt unser Borsieri (a. a. O. § 50. Note **), vorzüglich die, welche aus den Schulen zu Bologna, Florenz und zu Rom hervorgegangen und daselbst angestellt worden sind, lassen sich nichts angelegener seyn, als die Natur zu betrachten, ihre Bewegungen kennen zu lernen, ihnen zu folgen, wenn sie heilsam, sich ihnen entgegen zu setzen, wenn sie nachtheilig sind, sie zu ersetzen, wo sie fehlen, kurz, der Natur zu dienen und sie nicht zu tyrannisiren. Die meisten befolgen daher eine höchst einfache Heilmethode u. hüten sich vor vielen u. vor gemischten Arzneien, nicht als ob, wie hin und wieder ihnen ungerechter Weise schuld gegeben worden ist, sie die Heilmittel nicht kennten, denn auch ihnen sind die einfachen wie die zusammengesetzten u. deren Kräfte nicht unbekannt; sondern weil sie die Heilkräfte der Natur nicht stören wollen u. weil sie recht gut wissen, daß die meisten Heilmittel, welche hinter den Alpen mit unter als Wunderdinge ausgeschrien werden, die Wünsche der Versuchenden gewöhnlich unerfüllt lassen. Sie schenken den Fabeln und Wundern, von welchen hin und wieder erzählt wird, nicht leicht Glauben, sondern wenden, von einem Redi u. Vallisneri, ohne Zweifel mit großer Weisheit und Klugheit begabten Männern, aufmerksam gemacht, daß auch mit Heilmitteln Unheil angerichtet werden könne, so große Sorgfalt und Fleiß auf, daß sie sich keines Irrthumes schuldig machen und keiner vorgefaßten Meinung Raum geben. Nicht selten durch die Versuche Anderer getäuscht, befragen sie daher ihre eigene Erfahrung, und müssen meistentheils, obgleich wider Willen, zu der vorigen einfachen, der Natur am meisten ansprechenden Heilmethode zurückkehren. Dieß mögen sich vorzüglich angehende Heilkünstler merken, damit sie nicht an einer zu bereitwilligen Leichtgläubigkeit dereinst zu Schanden werden.

8) Zu diesen gehören vor allen Andern: F. Ozanam, cenni sulla teoretica e la pratica della dottrina medica del controstimolo. Milano 1816. — Bufalini, memoria premiata. — G. B. Spallanzani, sulla nuova dottrina medica italiana

andere Aerzte Italiens, welche nicht laut wurden, sind deshalb nicht etwa dafür eingenommen 9). Der Vortheil bleibt den Secten-Häuptern jedesmal, daß friedlich gesinnte, ihre Straße ruhig fortwandernde, Menschen den Kampfplatz fliehen und ihnen freies Feld lassen, aber es ist himmelschreiend, daß die Menschheit so großen Gefahren blosgestellt werde, wie aus einem Systeme, welches gerade den am meisten noch in Dunkel gehüllten Theil der Heilkunst, nämlich die Kenntniß von dem innern Wesen der Krankheiten und von der verborgenen Wirkung der Heilmittel, zum Wanderstabe auf dem Gebiete der Praxis wählt; welches heroische Arzneimittel, und diese oft in ungeheuern Gaben, unwissenden Aerzten zum täglichen Gebrauche in die Hände giebt; welches den kostbarsten Saft des menschlichen Körpers, das Blut, auf das Grausamste vergießt u. s. w., nothwendig entstehen müssen.

Xavier Bichat. 2. Ein glücklicherer Stern ging in Xavier Bichat 10) auf. Sein kurzes Leben 11) war ihm lang genug, die merkwürdige Epoche in der Geschichte der Heilkunde herbeizufüh-

lestè sviluppata del Sigr. prof. G. Tommasini, lettere medico critiche. Reggio 1818. — G. A. Amoretti, confutazione della dottrina medica italiana. Torino 1818. — G. Bianchi, leggi sulla scienza di medicina. Pisa 1822. — Filippi. S. allgemeine med. Annalen 1823. Septemberheft S. 84. — G. Strambio, annali della med. fisiol.-patol. Milano 1824 und giornale critico di med. analitica. Milano 1826.

9) Im September und Oktober des Jahres 1824 durchreiste ich das lombardisch-venetianische Reich und trat mit den meisten Aerzten dieses irdischen Paradieses in nähern Umgang, fand aber kaum drei, welche der Lehre vom Contrastimulus zugethan waren.

10) Anatomie générale appliquée à la physiologie et à la médecine. Paris 1801. Vol. 4. — Additions à l'anatomie générale de Bichat, pour servir de complément aux éditions en quatre volumes. par P. A. Béclard. Paris 1821. — Beides deutsch, Leipzig 1802. 1803 und 1823.

11) Er lebte von 1771 bis 1802.

ren, welche mit dem neunzehnten Jahrhunderte in Frankreich begann. Die Systeme[12]), aus deren verschiedenen Zusammensetzungen die Organe des menschlichen Körpers gebildet werden, betrachtet er einzeln für sich, stellt die Dogmen auf, daß örtliche Krankheiten[13]) die Systeme, aus welchen die speciellen Organe bestehen, einzeln afficiren; daß die Sympathie nicht von dem ganzen Organe, sondern von einem einzelnen Systeme desselben ausgehe, und daß Entzündungen in jedem Systeme ihre eigenthümlichen Symptome haben. Bichat führte die Pathologen auf ein, vorher zwar nicht ganz unbekanntes[14]), aber, wenn es zweckmäßig bebauet wird[15]), auf ein sehr fruchtbares Feld.

3. Und wirklich war die ärztliche Welt schon geschäftig, den von Bichat ausgestreuten Saamen einzuerndten, als unglücklicher Weise ein Meteor erschien, den Segen zu verderben. F. J. V. Broussais, den ich hier meine, Arzt in dem pariser Militärspitale Val de grace, und Verfasser einiger guten, früher herausgegebenen Werke[16]), trat Broussais.

12) Sie sind das zellige, das Nerven-, das Gefäßsystem des rothen, des schwarzen Blutes, das Hargefäß-, das aushauchende und einsaugende, das Knochen-, das Mark-, das knorplige, das fibröse, das fibrösknorplige, das Muskular-, das Schleim-, das seröse, das Synovial-, das drüsigte, das Haut-, das Oberhaut- und das Harsystem.

13) „.... Denn die Krankheiten, welche, wie die meisten Fieber beinahe gleichzeitig alle unsere Theile betreffen, können durch die Anatomie der Systeme nicht sehr aufgeklärt werden." Bichat, a. a. O. Vol. I. S. LXXXV. oder Th. 1. Abth. 1. S. 49. der Uebersetzung.

14) Man lese bei F. Plater und Fr. Hoffmann den Traktat „de cephalea," und es wird sich ergeben, daß diese Männer auf dem Wege der einzelnen Systeme, welche den Encephalus bilden, nach dem Sitze der Krankheit forschten; und Leidenfrost stellt in seinen Opusculis nach boerhaav'scher und morgagni'scher Weise die Lehre der Membranen auf.

15) Nämlich wenn der Zusammenhang der einzelnen Systeme recht Licht gestellt wird.

jetzt mit der Behauptung hervor[17]: die meisten Krankheiten seyen Folge einer entzündlichen Beschaffenheit der Schleimhaut des Darmkanals (gastro-enteritis) und seines Konsenses mit den übrigen Theilen des Organismus. Auf diese Hypothese gründet er eine allgemeine Heilmethode, welche dem ganzen Blutigelgeschlechte den Untergang drohet, Brechmittel und andere heroische Arzneien aus dem Bereiche der Heilkunst verweist, und fast den ganzen Apparat der Heilmittel, die wir dem Fleiße von Jahrhunderten verdanken, auf schleimige Mittel und auf ein säuerliches Getränk beschränkt. Zwar fand dieser Verführer überall seine Gegner[18], aber die jüngern Aerzte zu Paris schworen größ-

16) Recherches sur la fièvre hectique. Paris 1803. — Histoire des phlegmasies chroniques. Paris 1808.

17) Examen de la doctrine médicale. Paris 1816. — Examen des doctrines médicales et des systêmes de nosologie. Paris 1822. — Lehrstunden üb. d. gastrischen Entzündungen u. s. w. A. d. Fr. frei übersetzt. v. F. Kuenlin und J. Gendre. Bern 1821.

18) Chomel, sur les fièvres essentielles. Paris 1821. — M. Fodera, histoire de quelques doctrines médicales comparées à celle du Dr. Broussais. Paris 1821. — derselbe: examen des observations critiques du Dr. Broussais sur les doctrines médicales analogues à la sienne. Paris 1822. — Le Docteur A**. Mr. Broussais réfuté par lui même. Paris 1822. — J. L. Casper, Charakteristik d. französ. Medicin, mit vergleichenden Hinblicken auf die englische. Leipzig 1822. — H. Spitta, novae doctrinae pathol. auct. Broussais in Francogallia divulgatae succincta epitome. Goetting. 1822. — C. Otto, Broussais og Broussaismen. S. Hufeland's Journal d. prakt. Heilk. 1823. Maiheft. S. 115. — A. L. Lesage, danger et absurdité de la doctrine physiologique du Dr. Broussais. Paris 1823. — J. W. H. Conradi, Kritik d. med. Lehre des Dr. Broussais. Heidelberg 1823. — L. Castel, réfutation de la doctrine de Broussais. Paris 1824. — E. Banesi, della med. ital. e della dottrina di Broussais. Livorno. 1824. — L. J. Begin, traité de thérapeutique, redigé suivant les principes de la nouvelle doctrine med. Par. 1825. — F. Vacquié, de l'influence des nouvelles

tentheils zu seiner Fahne. Indessen dürfen wir der Hoffnung Raum geben, daß die berühmte pariser Schule, welche die echte hippokratische Heilkunst mehrere Jahrhunderte hindurch vor Makel bewahrt hat, Mittel finden werde, auch jenem öffentlichen Unheile Schranken zu setzen.

Naturphilosophie auf d. Heilkunst angewendet.

4. In Deutschland übergaben, Anfangs dieses Jahrhunderts, Schelling und Marcus[19]), Troxler[20]), Malfatti[21]) und viele A. Kant's und Fichte's sogenannter Transcendental- oder Naturphilosophie das ärztliche Steuerruder[22]). Die daraus entstandene Secte hauset in eingebildeten Räumen; unterscheidet sich von jeder andern durch ganz dunkele Ausdrücke und durch so sinnlose Werke, daß sie in keine fremde Sprache übersetzt werden können; besudelt die deutsche Sprache mit barbarischen und fremden Worten; wiederkäuet Vergleichungen zwischen ganz unähnlichen Gegenständen bis zum Ekel; schafft die schwerste aller Wissenschaften zur Dichtkunst um; macht den Geist für alle mögliche Irrthümer empfänglich; entwürdigt die Deutschen bei allen übrigen Völkern[23]) und zeigt hin und wieder Spuren von Wahnsinn.

Mesmerismus.

5. Unterdessen nahmen K. Ch. Wolfart[24]), A. F.

doctrines méd. français. etc. Par. 1825. — J. SAMSON, qualis est Broussaei theoria? qui inde fructus aut quae noxae in theoriam med. redundant? Berol. 1826.

19) Jahrbücher der Medicin als Wissenschaft. Tübingen 1805.

20) Grundriß der Theorie der Medicin. Wien 1805.

21) Entwurf einer Pathogenie aus Evolutionen und Revulsionen des Lebens. Wien 1809. 8.

22) Von diesem deutschen Unternehmen gibt C. CERESA, principii e leggi generali di filosofia e medicina speculativa. Vienna 1817, den Italienern Rechenschaft.

23) Man lese nur, was die Franzosen über diese unsere Thorheiten sagen! Dictionn. des sciences médicales. T. I. Introduction S. CXXX.

24) Asklāpieion. Berlin und Halle 1811—1813. Neues Asklāpieion. Halle 1818. — Geschichte einer Heilung durch den Lebensmagnetismus. Berlin 1812. — Mesmerismus, oder System

Kluge[25]), K. L. Bährens[26]), G. Kieser[27]), J. K. Passavant[28]) und Andere[29]), Aerzte und Nichtärzte, das von Mesmer schon 1766 entdeckte und unter der Benennung thierischer Magnetismus beschriebene[30]), wunderbare Phänomen zum Maßstab für die praktische Heilkunde. Sie legen nämlich Menschen, welche durch Streicheln mit den Händen oder vermittelst eines Instrumentes (baquet) oder ohne fremde Mitwirkung in einen schlafähnlichen Zustand versetzt worden sind, das Vermögen bei, verborgene Krankheiten nicht nur in ihrem eigenen Leibe, sondern auch in andern Menschen, sobald sie nur mit ihnen in Verbindung stehen, zu erspähen, deren Ausgang vorher zu sagen

der Wechselwirkungen, Theorie und Anwendung des thierischen Magnetismus u. s. w. v. F. A. Mesmer, herausgegeb. v. K. Wolfart. Berlin 1814. 2 Bd. — Der Magnetism. gegen die Stieglitz-Hufelandsche Schrift in seinem Werthe behauptet. Berlin 1816. — Jahrbücher für den Lebensmagnetismus. Leipzig 1818—1823. 1ter bis 5ter Bd.

25) Versuch einer Darstellung des animalischen Magnetismus als Heilmittel. Berlin 1818. 3te Ausg.

26) Merkwürdige Beobachtungen üb. d. Heilkräfte des Lebensmagnetismus, nebst Versuchen üb. d. Analogie des Traumes und Somnambulismus. Essen und Duisb. 1819.

27) System des Tellurismus oder thierischen Magnetismus. Leipzig 1821.

28) Untersuchungen über den Lebensmagnetismus und d. Hellsehen. Frankf. a. M. 1821.

29) Archiv für Magnetismus und Somnambulismus. Von F. L. Böckmann. Strasb. 1787. — Archiv f. d. thierischen Magnetismus. Von C. A. Eschenmayer. Halle 1817—1824. Forts.: Sphynx. Neues Archiv f. d. thierischen Magnetismus und das Nachtleben überhaupt. In Verbindung mit mehrern Naturforschern herausgegeb. v. D. G. Kieser. Leipzig 1824—1826.

30) Schreiben über die magnetische Kur. Augsburg 1776—1778. — Samml. d. neuest. Nachrichten v. Magnet-Kuren, vorzüglich der Mesmerischen. Lpz. 1778. — Kurze Geschichte des thierischen Magnetismus bis April 1781. A. d. Franz. Carlsr. 1783. — C. Meiners, thier. Magnetism. Lemgo 1788.

und ihre Heilmittel zu bestimmen. — Ich will nun zwar nicht in Abrede stellen, daß der Zustand von Exaltation, in welchen das Nervensystem und einige Sinne durch lebhaftes Träumen im hellsehenden Grade (clair-voyance) versetzt werden, über Diagnose, Prognose und Therapie zuweilen einiges Licht verbreite; aber ich bin weit entfernt, zu glauben, daß die ganze Heilkunst daraus einen Gewinn ziehen könne. Noch mehr: ich blicke mit Verachtung auf diejenigen, welche, um bei hysterischen Mädchen Phantasien zu erregen, kostbare Zeit verschwenden und die Moralität nicht selten mit Füßen treten; welche die Irrereden solcher Kranken für Evangelien halten; bei den schwersten Krankheiten den Rath, welchen sie aus den Werken der ersten Aerzte holen sollten, von einer, nicht selten mit erborgter Schlauheit schwatzenden Dirne sich erbetteln, und als Betrogene oder als schändliche Betrüger dastehen.

6. Durch die Verbindung der Naturphilosophie mit dem Mesmerismus entstand die mystische und magische Heilkunst[31]), das Scheusal des neunzehnten Jahrhunderts. Die Anhänger dieser saubern Wissenschaft machen aus unserer Erdkugel ein Geisterreich, erzählen mit ernster Miene alberne Mährchen, und thun es den Sterndeutern gleich. Paracelsus wird über den Hippokrates erhoben, Bauerkerln[32]) Mystische u. magische Heilk.

31) Leupolt, ein Wort über den Mysticismus in der heutigen Medicin. S. Hufeland, Journal d. prakt. Heilk. 1821. Märzheft. S. 81. — G. C. Horst, Zauberbibliothek. Mainz 1821. — D. Seiler. Wunderkuren. S. Harleß. Jahrb. B. 10. S. 44.

32) Der Magnetiseur Grabe, od. kurze Erzählung v. dem, was derselbe als Heilkünstler leistet; und: Lebensgesch. des Magnetiseur Grabe u. s. w. Zerbst und Lpz. 1824. — In der Nähe von Wilna rühmten sich 1818 zwei Bauern (Antoni und Antoszeck) in der That wunderbarer Kuren. Aus allen Klassen wallfahrteten die Menschen haufenweis dahin. Außer einigen gewöhnlichen Heilmitteln, welche diese Charlatans, allerdings nicht ohne Nutzen, Menschen, welche meistentheils ohne es zu wissen schon mit dem Weichselzopfe behaftet waren, in der Absicht gaben, den Ausbruch dieses Uebels zu befördern, war ihr Rath thöricht und

und Andern 33) des Gelichters, die sich die Kraft beilegen, kranke Menschen durch Herpapeln von Worten und durch

Niemandem von Nutzen. Endlich machte die Obrigkeit diesem Unwesen, was in sich selbst schon zusammenfiel, auf die kürzeste und passendste Weise ein Ende. Ich kann mich nicht genug wundern, daß jüngst einem ähnlichen Menschen, der sogar noch von schlechterer Art war, in dem aufgeklärten Preußen die Ehre einer legalen Untersuchung von Aerzten zu Theil wurde! (Der Wunderthäter Grabe in seiner wahren Gestalt dargestellt, in dem officiellen Berichte der zu seiner Untersuchung ernannten Commission. S. Hufeland's Journal d. pr. Heilk. December 1824. S. 47. — J. N. Rust, über den sogenannten Wunderdoktor Grabe. Nebst Mittheilung des amtlichen Berichts üb. seine Heilversuche. Berlin 1824.) Welche Zeiten!

33) F. N. Baur, wahre und kurze Beschreib. d. merkwürd. Ereignisse und wohlthätigen heil. Handlungen des Fürsten Alex. v. Hohenlohe während seiner 24 tägigen Anwesenh. in Würzburg. Würzb. 1821. 2 Hefte. — Briefe üb. das Wundervolle, welches d. geistl. Herr Fürst Alex. v. Hohenlohe im Baiersch. Franken öffentlich unternahm. 1—4te Lief. Erlang. 1821. 1822. — Briefe aus Würzb. üb. d. dortigen wichtigen Ereignisse im Monate Juni 1821. 1—3te Lief. Würzb. und Berlin 1821—1822. — C. A. Fischer, d. merkw. Heilungsgesch. d. Fürstin Mathilde v. Schwarzenberg, unpartheiisch dargestellt und beleuchtet. 2 Hefte. Berl. 1821. — A. J. Onymus, meine Ansichten v. d. wunderbaren Heilungen, welche d. Fürst Alex. v. Hohenlohe seit d. 20 Juni d. J. in Würzb. vollbracht hat. Würzb. 1821. — Der Wundermann im J. 1821, od. d. ächte heil. Sakrament. Leipzig 1821. (eine gegen d. Fürst. A. v. H. gerichtete Schrift) — J. K. Bemerkungen über diese Schrift. Würzb. 1821. — Fürst Alex. v. Hohenlohe und Karl Sigismund Richter, od. d. Wunderdoktor zu Roy in Schlesien; eine Parallele und ein Wort zu seiner Zeit. Frankf. 1821. — Erklärung des Fürst. Alex. v. Hohenlohe, erlassen aus Bad Brückenau am 28 Juli 1821. Würzb. 1821. — Unbefangene Gedanken üb. d. Wunder des Fürst. v. Hohenlohe-Schillingsfürst. Würzb. 1821. — Die Kraft des Glaubens und Gamaliel's Urtheil üb. d. neueste Heilungssache. Gmünd 1821. — Das Mährchen v. Wunder od. merkw. Abentheuer des Fürst. Alex. v. Hohenlohe-Schillingsfürst, als Beitrag zu d. Kunst, Andere mit sehenden Augen blind zu machen. Darmst. 1821. —

Betastungen zu heilen, wird frisch weg geglaubt, und die Absicht, die Finsterniß längst verlaufener Jahrhunderte oder doch die Zeiten eines Garmann[34]), Paris[35]), Gaßner[36]) und A.[37]) zurückzurufen, liegt klar am Tage.

7. Zuletzt sehen wir in Deutschland Samuel Hahnemann die Heilkunst, wenn man es glauben darf[38]), Hahnemann.

G. Friederich, über Wunderglauben und Wundersucht u. s. w. Frankf. 1821. — Die Zeichen d. Wunder, od. Wunder über Wunder. Eichst. 1821. — Alex. Fürst v. Hohenlohe. Andacht welche in allerlei Leiden, Drangsalen, Krankheiten u. s. w. geübt werden kann. Bamb. 1822. — Noch andere Ansichten v. d. Heilungen des Fürsten Alex. v. Hohenlohe. Nürnberg 1822. — Gratz, Briefe üb. d. Wunderheilungen des Fürst. Alex. v. Hohenlohe. Mainz 1822. — v. Hohenthal, Darstell. d. Ereignisse b. den vom Fürst. v. Hohenlohe zu Bamberg unternommenen Heilversuchen, wie sie sich in Wahrheit zutrugen. Erlang. 1822. — C. F. J. Zenger, vertrautes Gespräch üb. d. v. d. Fürsten Alex. v. Hohenlohe gewirkten Heilungen. Sulzb. 1823. — J. H. Schmidt, freimüthige Beleuchtung d. Wunderkuren durch Vernunft; oder was hat man von Sympathie, Besprechungs-, Gebet-Kuren u. s. w. zu halten? Lpz. 1823. — Physiolog. und medicin. Untersuchungen in Hinsicht d. Heilungen, die den Gebeten des Fürst. v. Hohenlohe beigelegt werden, v. Dr. C. Pfeufer, siehe in the Edinburgh med. and surgic. Journal No. LXXXVI und LXXXVII. des J. 1826., wie auch desselben Vf. Geschichte des allgem. Krankenhauses zu Bamb. 1825. S. 124.

34) De miraculis mortuorum. Lips. 1670. Dresd. 1709.

35) Vie de Mr. Paris. Utrecht 1732. — Carré de Montgeron, la vérité des miracles opérés par l'intercession de Mr. Paris et d'autres appellans. Cologne 1745—1747. — S. auch: Procès verbaux de plusieurs médecins et chirurgiens, dressés par ordre de S. M. Paris 1732.

36) Semler, Samml. v. Briefen und Abhandl. üb. Gaßner und Schröpfer. Halle 1775. — Allgem. deutsche Bibliothek. Bd. 22. — J. P. Frank, System einer vollst. med. Polizei. Bd. 4. S. 609. — J. C. H. Schäffer in Hufeland's Journ. d. prakt. Heilk. 1824. Decemberh. S. 76.

37) Spieß, umständliche und wahrhafte Nachricht v. d. erstaunenswürdigen Kehrbergischen Wunderkinde. Berlin 1734. — Etwas üb. die Kuren des Grafen v. Thun. Lpz. 1794.

Bayerische Staatsbibliothek München

charlatanmäßig ausüben, und hören ihn mit einer eigenthümlichen Aufschneiderei lehren[39]), Krankheiten würden am sichersten geheilt, wenn man gegen die Gruppe von Symptomen, aus welchen eine Krankheit besteht, ein Atom von demjenigen Arzneimittel reiche, welches in einem Gesunden, der zu heilenden Krankheit ähnliche, Symptome hervorrufen könne. Diese Lehre, Homöopathie genannt, ist eigentlich dem brown'schen Systeme entnommen. Dieses empfiehlt nämlich gegen Schwächekrankheiten solche Reizmittel, welche auf den am meisten afficirten Theil speciell wirken. Diesem Rathe zufolge habe auch ich ehemals gegen freiwilligen Speichelfluß Merkur, gegen Harnruhr Digitalis gegeben u. s. w., wie das auch Andere gethan haben, denen der Lehrspruch „Gleiches mit Gleichem" bekannt war. Sey dem, wie ihm wolle, so bleibt Hahnemann das Eigenthum: bloß Symptome aufgefaßt, Aetiologie und Diagnose schändlich vernachlässigt zu haben, die Arzneimittel in unbedeutend kleiner Gabe (wie, um mich so auszudrücken, schon in der Officin verfliegen) zu reichen und der Vernunft muthwillig Hohn zu sprechen. So lange nun aber der Mensch nicht etwa einiger Grane, sondern ganzer Unzen Speisen zu seiner Ernährung bedarf, und so lange die Kräfte eines durch Arbeit Erschöpften nicht mit wenigen Tropfen, sondern mit ganzen Bechern voll Weins ersetzt werden müssen; so lange werde ich noch der Meinung seyn, daß Kamillenblumen und andere Arzeneien nicht in Millionentheilchen eines einzigen Grans, sondern in solchen Gaben, wie sie die Erfahrung von Jahrhunderten gut geheißen, gegeben werden müssen, um in dem kranken menschlichen Körper heilsame Veränderungen zu bewerkstelligen. Dem Einwurfe, daß die hahnemannsche Methode aber dennoch Vielen heilsam gewesen sey, läßt

38) J. C. H. Jörg, kritische Hefte f. Aerzte und Wundärzte. Lpz. 1822. Heft 2.

39) Organon d. Heilkunst. Dresden 1824. 3te Aufl. — Reine Arzneimittellehre. Dresden 1822 — 1827. 6 Th. 2te Aufl.

läßt sich leicht begegnen; denn es liegt nichts Wunderbares darin, wenn einige, zufällig von Aerzten, welche unserm Zeitgeiste gemäß Merkur, Gold, den rothen Fingerhut, Blausäure mißbrauchen, behandelte Kranke, ohne Weiteres sich besser befinden, sobald sie sich solcher Gifte enthalten. Uebrigens wissen wir, daß in gewissen Fällen keine Arznei die beste ist, und dann mögte ich auch noch fragen, was es für Subjecte sind, welche die heilsamen Wirkungen der hahnemannschen Methode preisen? Etwa Landleute in ihren Hütten oder Arme in den Spitälern? — Keins von beiden; sondern Reiche, an Wohlleben Gewöhnte sind es, denen eine magere und gewählte Diät auf eine Zeit lang wenigstens zuträglich ist. Eine Zeit lang, wiederhole ich, denn die ungewohnte Lebensart erzeugt später noch größere Uebel. Berechnet man außerdem noch den Nachtheil, welcher bei hitzigen Krankheiten aus dem Zeitverluste und aus verabsäumten Blutentziehungen (welche an und für sich keine Entzündungen erregen können, deshalb nicht in Hahnemanns System passen und von seinen Nachtretern [40]) verspottet werden) nothwendig entstehen muß; so kann man mit mir die väterliche Sorgfalt der höchsten Behörde, der so leichtfertigen hahnemannschen Heilmethode mit der Ruthe entgegen zu gehen, gewiß nicht genug rühmen [41]).

8. Das Resultat dieser Begebenheiten zeigt uns eine medicinische Anarchie, welche Italien, Frankreich und am meisten Deutschland vom Anfange dieses Jahrhunderts bis auf den heutigen Tag herbeigeführt haben. Um desto größeres Lob gebührt daher denjenigen Aerzten, welche dem Strome kühn entgegen schwammen, und, vorzüglich nach dem Beispiele der Britten, die Heilkunst mehr oder weniger Folgerung.

40) Archiv f. homöopathische Heilkunst, herausgegeb. v. einem Vereine deutscher Aerzte. Leipzig 1821.

41) Die beste Widerlegung der hahnemann. Methode ist: St. A. Mükisch, die Homöopathie in ihrer Würde, als Wissenschaft und Kunst dargestellt. Wien 1826.

Bayerische Staatsbibliothek München

unter die Flügel der Erfahrung nahmen. Zu solchen gehören:

Pathol. Anatomie. 9. A. Beförderer der pathologischen Anatomie: A. R. Vetter[42]), F. G. Voigtel[43]), A. Portal[44]), P. A. Proust[45]), G. H. Thilow[46]), J. C. Rosenmüller[47]), E. J. Kneppelhout[48]), J. C. A. Clarus[49]), Ph. Fr. Meckel[50]), C. G. Erdmann[51]), J. F. Meckel[52]), C. Bell[53]), W. G. Kelch[54]), J. R. Farre[55]), F. B. Osiander[56]), G. Fleischmann[57]), A. W. Otto[58]), L. Biermayer[59]), J. Howship[60]),

42) Aphorismen aus d. pathologischen Anatomie. Wien 1803.
43) Handbuch der pathol. Anatomie. Halle 1804—1806. 3 Bde.
44) Cours d'anatomie médicale. Paris 1804. Vol. 5.
45) Médecine éclairée par l'observation et l'ouverture des corps. Paris 1804.
46) Beschreib. anatom.-pathol. Gegenstände durch Wachspräparate und Kupfer erläutert. Gotha 1804.
47) Chirurg. anatom. Abbild. f. Aerzte und Wundärzte. Weimar 1804—1812. — Im Archiv f. d. med. Erfahrung v. Horn. 1818. Mai, Juni.
48) Sect. cadav. patholog. Lugd. Bat. 1805.
49) Progr. de partibus pseudoorganicis - - - - observ. anatom. pathol. illustratae. Lips. 1805.
50) Journal f. feinere und pathologische Anatomie. Halle 1805.
51) Physiologische und patholog. Merkwürdigkeiten. Dresd. 1806.
52) Handbuch d. patholog. Anatomie. Leipzig 1812. 2 Bde. — Tab. anat. pathol. Lips. 1817—27.
53) Engravings from specimens of morbid parts. London 1813.
54) Beiträge zur patholog. Anatomie. Berlin 1813.
55) Pathological researches in med. and surgery. Lond. 1814.
56) Epigrammata in diversas res musei anat. et pinacoth. Tueb. 1814.
57) Leichenöffnungen. Erlangen 1815.
58) Handbuch der patholog. Anatomie d. Menschen und Thiere. Breslau 1816. — Seltene Beobachtungen zur Anatom., Physiol. und Pathologie gehörig. Bresl. 1816. 2te Samml. 1824.
59) Museum anatomico-patholog. nosocomii universalis Vindobonensis. Viennae 1816.
60) Practical observations in surgery and morbid anatomy. London 1816.

Seidel[61]), P. J. Wassermann[62]), M. Mandruzzato[63]), L. Cerutti[64]), L. F. Fanzago[65]), G. W. Consbruch[66]), L. Choulant[67]), F. Nasse[68]), J. Cruveiller[69]), Andral d. jüngere[70]), J. C. A. Loder[71]), Lobstein[72]), A. K. Hesselbach[73]), H. Dzondi[74]), X. Bichat[75]), J. Bleuland[76]), A. W. Otto[77]), C. F. Heusinger[78]) und H. Spitta[79]).

61) Index musei anatomici. Kilon. 1818.

62) Dissert. de mutationibus pathologicis primitivarum in organismo humano mutationum. 1819.

63) Osservazioni anatomico-patologiche. S. memor. dall'ateneo di Treviso T. I. S. 190.

64) Beschreibung d. pathol. Präparate d. anatom. Theaters zu Leipzig. 1819. — Progr. rarioris monstri, in museo anat. Lips. adservat., descript. anatom. Lips. 1827.

65) Memorie sopra alcuni pezzi morbosi conservati nel gabinetto patologico dell' università di Padova. 1820.

66) Taschenbuch der pathologischen Anatomie. Leipzig 1820.

67) Allgemeine medicinische Annalen. 1821. 5tes Heft.

68) Leichenöffnungen zur diagnostischen und pathologischen Anatomie. Bonn 1821.

69) Médecine éclairée et la physiologie pathologique. Paris 1822.

70) In dem nouveau journal de méd. chir. et pharmac. T. XV. Novbr. 1822.

71) Index praeparator., aliorumq. ad anatom. spectant., quae in museo caesar. Universit. Mosquens. servantur. Mosq. 1823.

72) In dem journal complément. du dictionn. des sciences méd. No. 5. — De nervi sympathici humani fabr., usu et morbis. Paris. 1823.

73) Beschreibung der pathologischen Präparate, welche in d. k. anatom. Anstalt zu Würzburg aufbewahrt werden. Gießen 1824.

74) De colligendo, conservando, disponendo et inspiciendo museo anatomico-patholog. Hal. 1825. 8.

75) Anatomie patholog., oeuv. posth. par F. G. Boisseau. Paris 1825. Deutsch, Lpz. 1827.

76) Descript. musei anatom. acad. Rheno-Traject. Lips. 1826. 4.

77) Verzeichniß d. anatom. Präparaten-Samml. des k. anatom. Instituts zu Breslau. Bresl. 1826. (Von No. 2070—4543.)

Meteorologien, Topograph., end. u. epidem. Krankheiten.

10. B. Die Meteorologisten, Topographisten und die Schriftsteller über endemische, epidemische und konstitutionelle Krankheiten: J. Panzani[80]), J. Rambach[81]), R. Willan[82]), Fr. Schraud[83]), Ch. F. Elsner[84]), Joaquin di Villalba[85]), E. Wichelhausen[86]), Unverdorben[87]), Th. Winterbottom[88]), A. Seybert[89]), Jac. Facheris[90]), Ramel[91]), P. S. Roland[92]), J. A. Murat[93]), P. J. Horsch[94]), C. J. Pikhard[95]), Memminger[96]), Me-

78) Bericht v. d. k. anthropotomischen Anstalt zu Würzburg. Würzb. 1826. 4.

79) Die Leichenöffnung in Bezug auf Pathologie und Diagnostik. Stendal 1826.

80) Beschreibung d. Krankheiten, die 1786 in Istrien geherrscht haben. A. d. Ital. Lübben 1801.

81) Versuch einer physisch-medicinischen Beschreibung v. Hamburg. 1801.

82) Ueber d. Krankh. in London, besonders während d. J. 1796—1800. A. d. Engl. Hamb. 1802.

83) De eo quod est in morbis epidemicum. Pest. 1802.

84) Bericht üb. d. Gesundheitszustand d. k. Provinz Ostpreußen und Litthauen im Jahre 1801. Königsb. 1802.

85) Epidemiologia Española u. s. w. T. I y II. Madrid 1802. 4.

86) Züge aus einem Gemälde von Moskau, in Hinsicht auf Klima, physische und medicinische Verhältnisse. Berlin 1803.

87) De morbis in Curonia frequentissimis eorumq. causis endemicis. Dorpat. 1803.

88) An account of the native Africans in the Neighbourhood of Sierra-Morena. London 1803.

89) S. neues Journal d. ausländisch. medicin. chirurg. Literatur v. Harleß und Ritter. 1804. Bd. 4. St. 2. (Enthält eine Untersuchung der Sumpfatmosphäre).

90) Delle malattie più communi del dipartimento del Serio. Bergamo 1804.

91) De l'influence des marais et des étangs sur la santé de l'homme. Mars. a. XIII.

92) Essai d'un tableau physiq. et moral du Jura. Strasb. 1805.

93) Topographie physique et médicale du territoire d'Aubin. Paris 1805.

94) Versuch einer Topographie d. Stadt Würzburg. Rudolstadt

nuret[97]), Bigeon[98]), Chavassign d'Aubert[99]), C. R. Schleis[100]), J. Schneider[101]), Thouvenel[102]), A. Hain[103]), J. E. Gilibert[104]), J. H. Kopp[105]), A. F. Nolde[106]), H. Callisen[107]), A. Bouviere[108]), Ch. Ehrmann genannt Stellwag[109]), J. Steiner[110]), St. Benditsch[111]), J. Ch. G. Schäffer[112]), B. Bouriat[113]), Roberton[114]),

1805. — Beobacht. üb. d. Witterung u. d. Krankh. in Würzburg im Jahre 1807. Ebendas. 1808.

95) Comment. de aëre, aquis et locis. Goetting. 1805.

96) Versuch einer Beschreibung d. Stadt Reutlingen. 1805.

97) Essais sur l'histoire médico-topographique de Paris. 1805.

98) Reflexions sur les épidémies. Paris 1806.

99) Des inondations d'hiver et d'été. Paris 1806.

100) Medicinische Topographie vom Landgerichtsbezirke Sulzbach. Nürnberg 1806.

101) Versuch einer Topographie d. Residenzstadt Fulda. 1806.

102) Melange d'histoire naturelle, de physique et de chimie. Paris 1807.

103) Medicinische prager Ephemeriden. Prag 1807.

104) Der Arzt als Naturforscher. A. d. Franz. Leipzig 1807. (Topographie von Litthauen)

105) Medicinische Topographie der Stadt Hanau. 1807. — Aerztliche Bemerkungen, veranlaßt durch eine Reise in Deutschl. und Frankr. im Frühjahre und Sommer 1824. Frankf. a. M. 1825.

106) Medicin. und anthropologische Bemerkungen üb. Rostock und seine Bewohner. Erf. 1807. 2 Bde. Halle 1812.

107) Physisk mediciniske Betragtninger over Kiövenhavn stadens. 2 Th. Kopenh. 1807.

108) Topographie médicale de Paris. Par. 1808.

109) Essai sur la topographie méd. de la ville de Spire. Mayence 1808.

110) Versuch einer Topographie v. Parkstein. Sulzb. 1808.

111) Topographische Kunde der Hauptstadt Grätz. 1808.

112) Die Zeit- und Volkskrankheiten der Jahre 1806—1807 in und um Regensburg. 1808.

113) Précis de la constitution médicale observée dans le département de l'Indre et l'Oise. Paris 1808.

114) General view of the natural history of the atmosphere. Edinb. 1808.

G. A. Gramberg[115]), Wunderlich[116]), M. E. Otto[117]), S. Häberl[118]), Z. Wertheim[119]), T. Baur[120]), E. Botta[121]), F. Schnurrer[122]), v. Heß[123]), A. Elsner[124]), F. J. Wittmann[125]), J. Ch. Roller[126]), Ch. Chapotin[127]), Trafvenfeld[128]), Savaresi[129]), L. Frank[130]), J. A. W. Klinge[131]), J. Johnson[132]), E. K. Weiß[133]),

115) Ueber d. im Herzogthume Oldenburg bemerkten — häufigen Krankheiten und Todesfälle. Oldenburg 1808.

116) Versuch einer med. Topographie d. Stadt Sulz am Neckar. Tübing. 1809.

117) Descriptio morbor. epidem. qui mense Decembr. 1808 et Januar. 1809. Lipsiae grassati sunt. Lips. 1810.

118) Meteorologische Jahrbücher. Weimar 1810.

119) Versuch einer Topographie von Wien. 1810.

120) Topographia pagi Ergenzingen. Tueb. 1810.

121) Storia naturale e medica dell' Isola di Corfu. Milano 1810.

122) Materialien zur allgemeinen Naturlehre der Epidemien und Kontagien. Tübing. 1810. — Geographische Nosologie. Stuttg. 1813. — Chronik der Seuchen. Tüb. 1823—1825. 2 Th.

123) Topographie von Hamburg. 3 Th. Hamb. 1810—1811.

124) Med. topogr. Bemerk. üb. einen Theil des Urner Landes. Alt. 1811.

125) Die neuesten, am Rheine herrschenden Volkskrankheiten. Mainz 1811 — Ueber stehende Constitutionen. S. Rhein. Jahrb. Bd. 4. St. 2. S. 80. Supplementb. der ersten 4 Bde. S. 33. Bd. 5. St. 3. S. 30. — Die stationäre Krankheitskonstitution Mainz 1825.

126) Erster Versuch einer Beschreib. d. Stadt Pforzheim. 1812.

127) Topographie médicale de l'Isle de France. Paris 1812.

128) S. Svenska Läkare-Sällskapets Handlingar. Stockh. 1812.

129) Mémoire sur l'Egypte.

130) Collection d'opuscules de médecine pratique. Paris 1812. (Topographische Beobacht. v. Aegypten).

131) Fragmente aus d. Tagebuche eines Arztes am Oberharze. Stendal 1812.

132) The influence of tropical climates on European constitutions. Lond. 1813. 3. ed. 1821.

133) Dissert. climatologiae medicae initia sistens. Lips. 1813.

G. Ehrhardt[134]), W. J. Werfer[135]), Fr. Strohmayr[136]), J. A. D. Saint-Aubin[137]), Guigou[138]), G. A. Barray[139]), R. Reece[140]), W. Yourly[141]), L. Cerutti[142]), A. J. Tillaye[143]), C. E. Bär[144]), Bernstein[145]), W. Knoblauch[146]), C. Cleß und G. Schübler[147]), R. T. Mühlibach[148]), J. Knirsch[149]), James M'Cabe[150]), G. Stemmler[151]), J. P. Graffenauer[152]),

134) Physisch-med. Topographie der k. baierschen Stadt Memmingen. Tüb. 1813.

135) Versuch einer med. Topographie d. Stadt Gmünd. Gmünd 1813.

136) Versuch einer med. Topographie von — — St. Pölten. Wien und St. Pölten 1813.

137) Topographie méd. des departements de la haute Garonne. Toulouse 1814.

138) Mémoire sur la topographie de Livourne. 1814.

139) Mémoires sur les maladies épidémiques. Besançon 1814.

140) The medical guide for tropical climates. Lond. 1814.

141) On the natural history, climate and diseases of Madeira. Lond. 1814.

142) Collectanea de telluris in organismum humanum ratione. Lips. 1814. — Auch in den Schriften d. naturforschenden Gesellschaft in Leipzig. 1822.

143) Dissertation topographique. Paris 1814.

144) De morbis inter Esthenos endemicis. Dorpat 1814.

145) Topographie von Neuwied. Frankf. a. M. 1814.

146) Epidemion. Leipzig 1815.

147) Versuch einer med. Topographie d. k. Haupt- und Residenz Stadt Stuttgardt. 1815.

148) Wien von seiner übelsten Seite betrachtet. 1816.

149) Dissert. sistens synops. climatologiae medicae. Lips. 1815.

150) Military med. reports — — illustr. the diseases of warm climates. Lond. 1815. — S. the Edinb. med. and surg. journ. No. LVII. (zur med. Topographie von St. Joseph auf d. Insel Trinidad).

151) Entwurf einer phys. med. Topographie von Zeulenrode. Altenb. 1816.

152) Topographie physique médicale de la ville de Strasbourg. 1816.

Schübler[153]), L. Caillard[154]), C. P. Nieuwenhuys[155]), H. L. Attenhofer[156]), J. A. F. Ozanam[157]), J. F. Koreff[158]), H. Ebhardt[159]), Heustis[160]), J. W. Williamson[161]), N. Friedrich[162]), J. P. Schneider[163]), J. K. Walkes[164]), C. C. Meischner[165]), J. F. Herrmann[166]), Fr. Schwägrichen[167]), Th. Bateman[168]), J. C. L. Ziermann[169]), J. B. Traunoy[170]), J. Clark[171]), J.

153) Recherches sur l'électricité atmosphérique. S. bibliothèque universelle. 1816. Juin S. 93.

154) Mémoire sur les dangers des émanations marécageuses. Paris 1816.

155) Proeve eener geneeskundige Topographie de Stad Amsterdam. 1816—1820. 4 Theile.

156) Medicinische Topographie von St. Petersburg. Zürich. 1817.

157) Histoire médicale générale et particulière des maladies épidémiques, contagieuses et épizootiques qui ont regné en Europe depuis les tems les plus reculés jusqu' à nos jours. T. I—III. Paris 1817—1823. Deutsch v. H. Brandeis. Stuttg. 1821.

158) De regionibus Italiae aëre pernicioso contaminatis observat. Berol. 1817.

159) Geschichte und Beschreibung d. Stadt Wiesbaden. Gießen 1817.

160) Physical observations and medical tracts on the topography and diseases of Louisiana. New-York 1817.

161) Medical observations relatives to the West India Islands. Edinb. 1817.

162) Entzündung, der endemische Charakter in Würzburg. 1818.

163) Versuch einer statistischen Topographie von Ettlingen. Karlsruhe 1818.

164) In the Lond. med. repos. 1818. N. 55. (z. Topographie v. Huddersfield).

165) Dissert. de praecip. quibusd. morb. p. m. Aug. Sptbr. et Octbr. 1817. Lips. observ. L. 1718.

166) Notices historiq., statist. et liter. sur la ville de Strasb. I et II. Strasb. 1817—1819.

167) Topographia naturalis Lipsiensis. Lipsiae 1819.

168) Reports on the diseases of London and of the state of Weather from 1804—1816. Lond. 1819.

169) Ueber die vorherrschenden Krankheiten Siciliens. Hannov. 1819.

Douglas[172]), W. Vaughan[173]), W. Shecut[174]), Gensollen[175]), J. Webster[176]), A. Clemens[177]), v. Csaplorcis[178]), Cajetan Renning[179]), J. F. Weiße[180]), F. E. Foderé[181]), J. Davy[182]), Th. Forster[183]), Dubun de Peyrelonoue[184]), Fr. Balfour[185]), C. Chisholm[186]), H. Marshall[187]),

170) Traité élémentaire sur les maladies épidémiques et populaires. Paris 1819.

171) Medical notes on climate diseases — — — in France, Italy etc. Lond. 1819. — Ueb. Südeuropa in klimat. Hinsicht. A. d. Engl. v. Fischer. Hannover 1826.

172) Medical Topography of Upper Canada. Lond. 1819.

173) Account of the epidemic and sporadic disorders which prevailed in the y. 1818. et Rochester and near London 1819.

174) Medical and physiological essay containing topographical, historical and other sketches of the city of Charleston. 1819. neue Aufl. 1822.

175) Essai historique, topographique et médicale de la ville d'Hyeres. Paris 1820.

176) Observatio de aëre per Italiam insalubri. Berol. 1820.

177) Allgem. Betrachtungen üb. klimatische Einflüsse und Versuch einer allgem. Charakteristik der Gebirgsgegenden. Frankf. a. M. 1820.

178) Im Hesperus 1820 (z. Topogr. v. Pesth in Ungarn).

179) Ebendas. (z. Topogr. v. Hohenfurth in Böhmen)

180) Paris und London, f. Aerzte geschildert u. s. w. Petersb. 1821.

181) Voyage aux Alpes maritimes. Paris 1821 (Topographie der Landschaft Nizza) — Leçons sur les épidémies et sur l'hygiène publique faites à la faculté de Strasbourg. 1823.— S. auch Journal supplémentaire du dictionn. des sciences méd. T. XII. cah. 47 und 48. T. XIII. cah. 52.

182) Account of the interior of Ceylon and of its inhabitans. London 1821.

183) Beobacht. üb. d. zufäll. und period. Einfl. v. besond. Zustand. d. Atmosphäre auf Gesundh. und Krankh. d. Menschen. A. d. Engl. Leipz. 1822.

184) De l'épidémie qui a spécialement regné pendant l'été 1821. dans une portion assez étendue du département de l'Oise. Paris 1822.

185) Observations respecting the remarkable effects of solunar

J. Fr. Erdmann[188]), C. Lachaise[189]), F. X. Metzler[190]), J. H. F. Autenrieth[191]), C. W. Hufeland[192]), J. S. Julia[193]), W. Goodisson[194]), C. L. Moritz[195]), C. H. Machard[196]), N. Leclerc[197]), J. J. Gubler[198]), J. Penada[199]), J. J. Reuß[200]), Günther[201]), K. F. H. Marx[202]), H. F.

influence in the fevers of India. S. Asiatical researches. Vol. 8.

186) Manuel of the climate and diseases of tropical countries. Lond. 1822.

187) Notes on the medical topography of Ceylon. Lond. 1822.

188) Medicinische Topographie des Gouvernements und d. Stadt Kasan. Riga 1822.

189) Topographie médicale de Paris. 1822.

190) Versuch einer med. Topographie der Stadt Siegmaringen. Freib. 1822. — und Versuch eines Leitfaden z. Abfassung zweckm. med. Topographien. 2te Aufl. Freib. 1823.

191) Uebersicht üb. d. Volkskrankheiten in Großbrittannien. Tübing. 1823.

192) Atmosph. Krankh. und atmos. Ansteck., Unterschied v. Epidemie u. s. w. Berl. 1823.

193) Recherches historiques cliniques et médicales sur l'air marécageux. Paris 1823.

194) A historical and topographical essay upon the Island of Corfu, Leucadia, Cephalonia, Ithaca and Zante. London 1823.

195) Specimen topographiae medicae Dorpatensis. Dorp. 1823.

196) Essai sur la topographie médicale de la ville de Dôle. 1823.

197) Topographie médicale de l'arrondissement de Toule. Paris 1824.

198) Beiträge zur medic. Topographie von Chur. Tübingen 1824.

199) Delle osservazioni medico-pratico-meteorologiche sulle costituzioni epidemiche di Padova. Quinquenni: dell'anno 1811. sino all'anno 1815. Padova 1824.

200) Vergleichende Blicke auf den Gang epidemischer Krankheiten; im Journ. d. prakt. Heilk. v. Hufeland. 1824. Märzheft S. 43.

201) Vorläufige Anmerk. üb. Köln und seine Bewohner in med. phys. Hinsicht. Köln 1824.

202) Göttingen in med. physischer und histor. Hinsicht geschildert. Götting. 1824.

Thyssen[203]), Agostino Capello[204]), M. Dollemann[205]), J. E. Cooke[206]), J. M. Schmith[207]), J. Osterhammer[208]), L. J. Finke[209]), T. M. Lotham[210]), L. J. L. Leprieux[211]), J. B. Monfalcon[212]), F. A. Stelzig[213]), Dickson u. Smith[214]), Giuseppe de Matheis[215]), Heusinger[216]), J. H. Hoffbauer[217]), Werres[218]), Carl Kosa[219]), G. J. Mulder und J. M. A. Roelands[220]), J. C. G. Fricke[221]), C. J. Thomassen à Thuessink[222]),

203) Geschiedkundige Beschouwing der Ziekten in de Nederlanden. Amsterd. 1824.

204) Saggio su la Topogr. fisica del suolo di Tivoli. Rom. 1824.

205) Disquisit. histor. de plerisq. ap. Belgas septemtrion. endem. morb. Amst. 1824.

206) Essay on epidem, fevers. Philad. 1824.

207) Elements of the etiology and phys. of epidemics. N. York 1824.

208) Topographie v. Reichenhall. 2te Aufl. Landsh. 1825.

209) Der Moorrauch in Westphalen. Lingen. 1825.

210) An account of the diseases lately prevalent at the gener. Penitent. Lond. 1825.

211) Nouvelles doctrin. des épidém. etc. Paris 1825.

212) Hist. des marais et d. malad. causées p. l. emanat. des eaux stagn. Paris. 1825. 2 ed. 1827.

213) Versuch einer medicinischen Topographie von Prag. Prag 1825.

214) In d. transact. of the phys. med. society of York. Vol. I. (z. med. Topogr. v. Deesfield)

215) In d. Biblioth. italian. Vol. VI. (z. med. Topogr. v. Rom)

216) In Rust's Magaz. Bd. 4. Heft 2. (z. Topogr. v. Thionville)

217) Die Atmosphäre und deren Einfl. auf d. Organism. Leipz. 1826.

218) Beitr. z. med. Topogr. d. Landkr. Köln. In Harleß n. Jahrb. 1826. Bd. 12. H. 2. S. 14, fgd.

219) De epidem. anno 1824—25. Pestini grassante. Pest. 1826.

220) Bydrag. tot de geschieden. der thans in ons vaderl. heerschende Ziekte. Rotterd. 1826.

221) Bericht üb. s. Reise nach Holland — — — z. Erforschung der — — — — geherrschten Krankh. Hamb. 1826. — Zweiter Bericht. 1827.

J. P. Frank[223]), J. Schmidt[224]) und noch Mehrere[225]).

Kontagiisten. 11. C. Die Kontagiisten (von denen freilich der größte Theil Hypothesen hätte vermeiden sollen), als: J. Breffy[226]), G. Wedekind[227]), B. Laubender[228]), W. Blackburne[229]), Ch. Maclean[230]), J. C. Flachsland[231]), A. H. F. Gutfeldt[232]), J. Dömling[233]), Bach[234]), J. Ryan[235]), A. R. Suther-

222) Algem. Overzigt d. epidem. Ziekte, welke en het J. 1826. te Groning. geherr. heeft. Gron. 1827. Deutsch, Brem. 1827.

223) Supplementbände zur medicinischen Polizei. Bd. 3. Leipzig 1827. S. 373. und fgd.

224) Med.-physik.-statist. Topographie der Pflege Reichenfells. Lpz. 1827.

225) Double, Bayle, Laennec, Savary und A. in dem Journal de médecine, chirurgie et pharmacie. Paris 1812. — Recueil périodique de la société de médecine par Sedillot. Paris 1812. — Recherches sur l'influence de l'air dans le développement, le caractère et le traitement des maladies Paris 1813. — F. Gerson und Julius Magazin. 1tes Heft. 1827. S. 1—89. und 115 fgd. — Hufeland's und Anderer Journale. — H. W. Buek, Hamb. Clima und Witterung, ein Beitr. zur med. Topographie. Hamburg 1827.

226) Theorie de la contagion. Paris 1802.

227) Abhandlung von den Kuhpocken mit einer Einleitnng von d. Lehre v. d. ansteckenden Krankheiten. Basel 1802.

228) Naturgeschichtliche Darstellung aller ansteckenden Krankheiten d. Menschen uud Thieren. Lpz. 1803.

229) Facts and observations concerning the prevention and cure of scarlet fever with some remarks on the origine of acute contagions. London 1803.

230) Remarks on contagion; im Lond'ner medical repository. Vol. XII.

231) Fragmente über einige Ansteckungsstoffe. Stuttgardt 1804.

232) Einleitung in d. Lehre v. d. ansteckenden Krankheiten und Seuchen. Posen 1804.

233) Ideen zu einer Theorie der ansteckenden Krankheiten. S. Dömling's u. Horsch's Archiv für d. Theorie der Heilk. Bd. 1.

234) Specimen de morbis contagiosis. Halae 1804.

235) Dissert. de contagio. Edinb. 1804.

land[236]), A. G. Beyer[237]), Gebel[238]), W. Harty[239]), Rubini[240]), Rossi[241]), L. Casinelli[242]), B. Ottendorf[243]), Le Fort[244]), M. G. Jouard[245]), Meyn[246]), Fr. Tholozan[247]), Guani[248]), F. Reuß[249]), Cattet und Gardel[250]), Balme[251]), F. Ch. Bach[252]), F. Schnurrer[253]), J. Breton[254]), G. Blane[255]), J. Stritch[256]), Wilhelmi[257]), E.

236) Disp. de contagione. Edinb. 1805.

237) Diss., momenta quaedam de contagio. Goetting 1805.

238) Bruchstücke über ansteckende Krankheiten und das gelbe Fieber. Berlin 1805.

239) Observations on the disentery and on investigation into the source of contagion in that and in other diseases. London 1805.

240) Riflessioni sulle febbri chiamate gialle e sui contagi in genere. Parma. 1805.

241) Sur les différens miasmes contagieux (Mém. de Turin 1805. IX. Scienc. phys. et mathem. Hist. S. 92).

242) Dell'azione dei veneni contagiosi sul corpo umano (Mem. della soc. med. di Bologna Vol. I. S. 15).

243) Dissert., momenta quaedam generalia de morbis sic dictis contagiosis. Mannheim. 1806.

244) Dissert. sur les maladies contagieuses. Paris 1806.

245) Essai sur une nouvelle théorie de la contagion. Paris 1806.

246) Dissert. sistens naturam et indolem contagii. Kilon. 1808.

247) De contagiis in universum. Taurini 1808.

248) Saggio teoretico-pratico sulle malattie contagiose. Genova 1808.

249) Theoremata de miasmatum contagiosorum origine, natura, proprietatibus et agendi modo. 1808. (Comment. soc. phys. med. Mosquens. Vol. I).

250) Essai sur la contagion. Paris 1809.

251) De aetiologia generali contagii. Lugd. 1809.

252) Grundzüge zu einer Pathologie der ansteckenden Krankheiten. Halle 1810.

253) S. oben No 122.

254) Dissert. sur la contagion. Paris 1810.

255) Some facts and observations respecting infections (Transact. for improv. Vol. III. S. 425) und select dissertations. London 1822. No 7.

Bartels[258]), Nacquart[259]), G. F. Brodhag[260]), C. G. Bernhard[261]), D. Hosack[262]), Kausch[263]), J. J. Bernhardi[264]), A. Omodei[265]), G. Tommassini[266]), J. A. F. Ozanam[267]), Haffner[268]), Fr. Rossi[269]), G. Ambri[270]), W. Stockes[271]), P. Johnson[272]), R. Jackson[273]), Potter[274]), G.

256) Dissert. de contagio. Edinb. 1810.

257) Dissert. de contagiis juxta quasdam opiniones recentiores. Jen. 1810.

258) Pathologische Untersuchungen. Bd. 1. . . . nebst Bemerk. üb. d. Natur d. Ansteckungsstoffe. Marb. 1811.

259) Dictionn. des sciences médicales. T. VI. Artikel: Contagion.

260) Dissert., meletemata quaedam de vita contagiorum. Tuebing. 1813.

261) Meletemata quaedam de natura contagiorum. Lips. 1814.

262) Observations on contagion (in the Americ. med. and philosophical register. New-York 1814. Vol. II. S. 14).

263) Die auf Selbsterfahrung gegründete Ansicht der akuten Contagien (im hufelandschen Journale d. prakt. Heilkunde 1814. Th. 32. S. 1.).

264) Handbuch der allgemeinen und besondern Contagienlehre. Th. 1. Erfurth 1815.

265) Cenni sull'ottalmia contagiosa d'Egitto e sulla sua propagazione in Italia. Milano 1816. — Del governo politico-medico del morbo petecchiale. Milano 1822. T. I. cap. 4.

266) Delle febbri contagiose e delle epidemiche constituzioni. Bologna 1817.

267) S. oben No. 157.

268) Dissert. de contagio. Berolini 1817.

269) Essai sur les miasmes (Mem. della R. Acad. delle scienze di Torino T. 23).

270) Sulle malattie contagiose e miasmatiche (Giornale della soc. med. di Torino. Vol. 6).

271) Observations on contagion. Dublin 1818. 2 ed.

272) Dissert. de contagio. Edinb. 1818.

273) Analytical sketch of the history and cure of contagious fever. London 1819.

274) A memoir on contagion (the Americ. med. recorder. Vol. I. S. 516).

H. Ritter[275]), J. F. Wittmann[276]), F. L. Amelung[277]), V. L. Brera[278]), E. F. Speyer[279]), H. A. Göden[280]), L. Grossi[281]), F. Puccinotti[282]), Begni[283]), J. Th. Richter[284]), Cl. Balme[285]), K. H. Dzondi[286]), G. F. H. Marx[287]), M. Hasper[288]) und J. P. Frank[289]).

12. D. Die Pathologen[290]), welche die erblichen[291]), Erbliche u. angeborne Krankh.

275) Abhandlung von den Ursachen ansteckender Krankh. Lpz. 1819.

276) Erfahrungen üb. d. ansteckend. Krankh. belagerter Festungen u. s. w. Mainz 1819.

277) De contagiorum natura. Berol. 1819.

278) De' contagj e della cura de' loro effetti. Padova 1819. Deutsch v. Bloch. Halberst. 1822.

279) Dissert. quatenus organismus h. in morbis, praesertim contagiosis, a natura externa pendeat. Marb. 1820.

280) Von dem Wesen der Contagien (Isis von Oken. 1820. S. 429)

281) Sulle malattie contagiose a particolarmente sulla peste. Genova 1820.

282) Dei contagi spontanei e delle potenze e mutazioni morbose credute atti a produrle ne' corpi umani. Roma 1820.

283) Riflessioni sui contagi (nuovi commentarj di med. e chir. di Padova T. 5. 1820).

284) Dissert. de contagiis eorumque corpus humanum inficiendi ratione et via in genere. Lips. 1822.

285) Observations et reflexions sur les causes, les symptomes et le traitement de la contagion dans les différentes maladies et specialement dans la peste de l'orient et la fièvre jaune. Paris 1822.

286) Ueber Contagien, Miasmen und Gifte. Leipzig 1822.

287) Origines contagii. Caroliruhae et Badae 1824. u. additamenta u. s. w. 1826.

288) In d. n. Samml. auserles. Abhandluug. f. prakt. Aerzte. Bd. 8. St. 2.

289) S. oben No 223.

290) Der hier in Rede stehende Gegenstand gehört eigentlich zur allgemeinen Pathologie; die Literatur desselben wird daher nur beiläufig erwähnt.

291) Fauvelet, suntne haered. morb. curabiles. Par. 1586. — E. de Meara, pathol. haered. gener. s. de morb. haered. Dubl. 1619. 8. Lond. 1665. 8. Amst. 1666. 12. — de Bourges,

die angebornen[292]) und andere, aus einer eigenthüm-
lichen

ergo a semine morbi haereditarii. Par. 1621. — J. Janus, dissert. de morb. haeredit. Viteb. 1627. — J. B. Crüger, dissert. de morb. haeredit. Regiom. 1636. — R. Lyonnet, de morb. haered. Lugd. 1643. — G. Welschius, dissert. de morb. haered. in genere Lips. 1665. — G. B. Metzger, dissert., tristis consanguinitatis gloria s. adfectuum haereditarior. theoria. Tub. 1681. — H. C. Alberti, dissert. de morbis haereditariis. Erf. 1692. — Xarin, ergo a quib. vita, ab iisd. morbus. Par. 1692. — J. J. Stein, dissert. de morb. haeredit. L. B. 1695. — J. Vogetius, dissert. de morb. haered. L. B. 1696. — Rohle, dissert. de morb. haered. Ultraj. 1696. — Fr. Hoffmann, dissert. de adfectubus haeredit. eorumq. origine. Hal. 1699. Th. Zwinger, diss. de naturae humanae inclinatione et dispositione haereditaria. Bas. 1701. — Christian, dissert. de nat. hum. in dispositionib. haereditariis. Bas. 1701. — De Pré, de morb. archaealib. s. haered. Erf. 1702. — Rohberg, dissert. de morb. haered. Upsal. 1702. — Stahl, dissert. de haereditaria dispositione ad varios affectus. Hal. 1706. — A. Bergen, dissert. de morum et morborum transplantatione. Fr. 1706. — Rivinus, dissert. de morb. haered. in Collect. dissert. Lips. 1710. R. J. Camerarius de haereditate morborum. Tueb. 1718. — Teutscherus, dissert. de eo, quod morbi chronici plerumque parentibus jure haereditario sint congeniti, vel in juventute acquisiti. Erf. 1720. — N. le Roy de St. Aignan, an morb. haered. arte sanabilis. Par. 1723. — Wirth, dissert. de morb. haered. Hafn. 1734. — Louis, comment se fait la transmiss. d. malad. héredit. Par. 1749. — De Büchner, dissert. de secura morb. haeredit. praeservat. Hal. 1749. — Wolf, dissert. de morb. haeredit. Bas. 1753. — Juncker, de liberis ab haered. morbos. parent. legitime excludend. Hal. 1753. — J. de Poletyka, dissert. de morb. haered. L. B. 1754. — Büttner, dissert. de qualitatibus corporis humani haereditariis. Goetting. 1757. — J. Procopius, dissert. de morb. haered. in genere. Erl. 1758. — Eschenbach, progr. de morb. haered. Rost. 1765. — Vogel, dissert. de nonnullis parentum deliciis in morbos infantum plerumque degenerantibus. Goetting. 1767. — J. D. Nolde, dissert. de

lichen Körperbeschaffenheit [293]) entspringende Krankheiten (ohne dabei die Lehre von der Entwickelung [294]), von den

morb. parent., in fetum transeuntib. Erf. 1768. — Reiniger, dissert. de prole, parent. culp. luente. Lips. 1774. — Matthias, dissert. sistens generalissima disposit. haered. et morb. inde determinator. theoriam. Hal. 1775. — Wichmann, dissert. de morbis haereditariis. Erf. 1788. — Davids, dissert. de dispositione ad morbos haereditaria. Lugd. Bat. 1793. — J. C. Rougemont, Abhandlung üb. d. erblichen Krankheiten. A. d. Franz. Frankf. 1794. — J. G. F. Henning, Ideen üb. d. Erbkrankh. Zerbst 1800. — Guitard, dissert., recherches sur les maladies héréditaires. Paris 1803. — Forestier, dissert. de morbis aut noxis puerorum a vitiatis depravatione parentum humoribus. Paris 1808. — Portal, considérations sur la nature et le traitement de quelques maladies héréditaires. Paris 1809. — M. Gruber, dissert. sistens malorum haereditatorum enumerationem. Vindob. 1815. — Z. Lohnstein, de morbis haereditariis. Berol. 1825.

292) Wedel, dissert. IX. de causis morborum conformationis. Jen. 1691. — Fleischmann de vitiis congenitis circa thoracem et abdomen. Erlang. 1810. — F. C. Steinbach, dissert. quae parentum sit vis et efficacia in prolis procreat. et quomodo ea immutetur in viro syphilide laborante. Lips. 1823. — Hierher gehören auch die Mißgeburten, Zwittergeschöpfe und d. gl.

293) F. A. B. Puchelt, Beiträge zur Medicin. 1. Bd.: über die individuelle Constitution und ihren Einfluß auf d. Entstehung und den Charakter der Krankheiten. Leipzig. 1823. — F. Thomas, physiolog. des temperamens ou constitutions, nouvelle doctrine applicable à la méd. pratique etc. Paris 1826.

294) Ph. F. Hopfengärtner, einige Bemerk. üb. d. menschl. Entwickelung u. die mit derselben in Verbindung stehenden Krankheiten. Stuttg. 1792. — A. Henke, üb. d. Entwickelungen u. Entwikkelungskrankheiten. Nürnb. 1814. — F. B. Osiander, üb. d. Entwickelungskrankheiten in d. Blüthenjahren des weiblichen Geschlechts. Tübingen 1817. Zweite Aufl. 1820 und 1821. — Ducamp, die Krankheiten des Wachsthums. Aus dem Franz. Leipzig 1825.

Temperamenten[295]), von der Idiosynkrasie[296]) und der Ge-

295) Hippocrates, de natura hominis. — GALENUS, de temperamentis lib. III. opp. Cl. I. — PLANER, dissert. de morb. temperamenti. Tueb. 1584. — VAN HELMONT, tr. complexionum atque mistionum elementalium figmentum Amst. 1652. — STAHL, dissert. qua temperamenta physiologico-physiognomico-pathologico-mechanice enucleantur. Halae 1698. — Fr. HOFFMANN, dissert. de temperamento fundamento morum et morborum in genere. Hal. 1705. — S. dessen Opera T. V. S. 103. — VIEUSSENS, traité nouveau des liqueurs du corps humain. Toulouse 1715. — BOERHAAVE op. omn. — A. HALLER, de partium corporis humani fabrica et functionibus. T. III. lib. V. sect. IV. — BÜCHNER, dissert. de morb. ex varia temperamentor. conditione oriund. Hal. 1750. — W. L. Kämpf, kurze Abhandlung v. d. Temperamenten. Frankf. 1762. — ERASMUS DARWIN, zoonom. Vol. II. sect. 31. — W. A. FICKER. comment. de temperamentis hominum, quatenus ex fabrica corporis et structura pendent. Goetting. 1791. — J. Niederhuber, üb. d. menschlichen Temperamente. Wien 1798. — H. W. Dirksen, die Lehre v. d. Temperamenten. Nürnberg 1304. — HALLÉ, in d. mémoires de la société médicale d'émulation. T. III. S. 342. — L. V. BRERA, instit. di med. prat. dettate da Borsieri, proseguite etc. Vol. I. S. 121. — F. THOMAS, physiologie des tempéramens ou constitutions. Par. 1826.

296) SCHRADER, dissert. de idiosyncrasiis. Helmst. 1696. — DOYÉ, an praecellentia medicorum ab idiosyncrasiarum accuratiori notitia? Paris. 1716. — FISCHER, dissert. de corrigend. idiosyncras. in stat. praeternat. degener. Erf. 1724. — Fr. HOFFMANN, dissert. de differenti medicamentorum operatione secundum diversam corporis humani idiosyncrasiam. Hal. 1731. — MANITIUS, dissert. de idiosyncr. ex diversa solid. c. h. irritab. opt. dijudicand. L. B. 1749. — MICHEL, ergo praecellent. medicor. ab idiosyncr. accuratiore notitia. Par. 1779. — FRANK, dissert. de diversis idiosyncrasiis in curatione morborum rite observandis. Lugd. Bat. 1783. — ASCH, dissert. de aegri idiosyncrasia remediorum in delectu admodum consideranda. Francf. 1809. — Wagner, ein Fragment über Idiosynkrasie. S. Hufelands Journ. d. prakt. Heilk. 1811. Novemberheft S. 55. — J. G

wohnheit[297]) des menschlichen Körpers zu vernachlässigen) ins Licht stellten.

13. E. Die Schriftsteller über die Krankheiten der Lebensperioden und der Geschlechter: C. W. Alters- u. Geschlechts-Krankh.

J. Henning, Ideen über Idiosynkrasie, Antipathie und krankliche Reitzbarkeit. Stendal 1812.

297) Galenus, de consuetudinibus lib. V. opp. — Celsus, de medicina lib. I. cap. 3. — E. Bartholinus, de poris corp. et de consuetudine. Hfn. 1667. — Rainsant, ergo opt. vivendi lex sua cuiq. consuetudo. Par. 1676. — Bruno, dissert. de consuet. Alt. 1677. — Meibomius, dissert. de consuetudinis natura, vi et efficacia ad sanitatem et morbum ejusque in medendo observationis necessitate. Helmst. 1681. — F. Bayle, dissert. novae de consuet. Tolos. 1700. — Werder, dissert. de consuetud. Hal. 1703. — Stahl, dissert. de consuetudinis efficacia. Hal. 1706. — Alberti, dissert. de consuetudine et insuetudine aegrotandi. Hal. 1733. — Schulze, dissert. de vi consuet. rationaliter explicand. meditat. Hal. 1734. — Isaac, dissert. de consuetud. ejusq. effectib. Erf. 1737. — Stenzel, de consuetudine altera natura. Viteb. 1737. — Stock, dissert. de consuetud. Jen 1740. — Rose, dissert. de consuet. ex utroq. med. principio demonstrata. Reg. 1744. — Kipping, de consuetud. Helmst. 1750. — Richter, progr., de lege consuetudinis cum legibus medicis. Goetting. 1756. — Wisner, dissert. de consuetud. effectu in c. h. Vienn. 1777. — Cullen, dissert. de consuetud. Edinb. 1780. — Seeger, dissert. de consuetud. efficacia. Stuttg. 1786. — Tempel, epist. recept. consuet. temere non abrogandas, sed lenta tandem festinatione esse deponendas. Viteb. 1789. — Ploucquet, dissert. cur stimuli morbosi quandoq. sileant. Tub. 1789. — Joerdens, dissert. de consuetudinis efficacia in homine sano et morboso. Harderov. 1793. — Schaeffer, dissert., quaedam de influxu assuetudinis in corpus humanum. Stuttg. 1794. — Alibert, du pouvoir de l'habitude dans l'état de santé et de maladie. S. mémoires de la soc. méd. d'émulation à Paris. Vol. I. S. 396. — Natorp, dissert. de vi consuetudinis. Goetting. 1808. — Kelz, Versuch über die Gewohnheiten des menschlichen Körpers. Frankfurt. 1809.

Fleisch[298]), A. F. Hecker[299]), J. H. Autenrieth[300]), G. Seiler[301]), J. J. Plenck[302]), F. Jahn[303]), G. Maruncelli[304]), Auvity[305]), A Henke[306]), L. Formey[307]), Fr. Neumann[308]), Erhard[309]), Luffage[310]), H. X. Boer[311]), J. Feiler[312]), J. Clarke[313]), L. A. Gölis[314]), F. E. Oehler[315]), G. W. Becker[316]), W. Heberden[317]),

298) Handbuch üb. d. Krankheiten der Kinder. Leipzig 1803—1807.

299) Kunst, unsere Kinder zu gesunden Staatsbürgern zu erziehen, und ihre gewöhnl. Krankh. zu heilen. Gotha 1805.

300) De ortu quorundam morborum aetatis provectioris. Tub. 1806.

301) Progr. de morbis senum. Vitemb. 1807.

302) Doctrina de cognoscendis et curandis morbis infantum. Vindob. 1807. Deutsch; Leipz. 1807.

303) Neues System d. Kinderkrankh. nach brownschen Grundsätzen. Rudolst. 1807.

304) Compendio delle malattie dei bambini e delle donne. Napoli 1808. — Doctrina de morbis sexus feminei. Nap. 1808.

305) Dissert., considérations générales sur les maladies propres aux enfans dans les premiers momens de la vie. Paris 1808.

306) Handbuch zur Erkenntniß und Heilung der Kinderkrankheiten. Frankf. 1809. 3te Aufl. 1821. 2 Bd.

307) Allgemeine Betrachtungen üb. d. Natur und Behandlung d. Kinderkrankheiten. Berlin 1811.

308) Der praktische Kinderarzt. Quedlinburg 1811.

309) Dissert. sistens foetus humani pathologiam. Erfordi 1812.

310) Dissert. sur les maladies des nouveaux nés. Paris 1812.

311) Darstellung des kindlichen Organismus in physiologischer, patholog. u. therapeutischer Hinsicht. Wien 1813.

312) Pädiatrik oder Einleitung zur Kenntniß und Heilung d. Kinderkrankheiten. Sulzb. 1814.

313) Commentaries of some of the most important diseases of childern. Lond. 1815.

314) Praktische Abhandlungen üb. d. vorzüglichsten Krankheiten des kindlichen Alters. Wien 1. Bd. 1815. 2. Bd. 1820.

315) Prolegomena in embryonis humani pathologiam. Lips. 1816.

316) Die Krankheiten der Kinder. Pirna 1817.

A. Gruber[318]), Th. Prosch[319]), J. Capuron[320]), J. Wendt[321]), C. F. Lutheritz[322]), W. P. Dewees[323]), Heyfelder[324]), J. C. G. Jörg[325]), P. S. Denis[326]), — C. H. Mellin[327]), J. J. Plenck[328]), Vicaroux[329]), Roussel[330]), J. C. G. Jörg[331]), L. J. C. Mende[332]), E. Siebold[333]),

317) An Epitome of the diseases incident to childern. Lond. 1817.

318) Der Kinderarzt nach den Grundsätzen von Formey. München 1820.

319) Dissert. de physiologia morborum ratione ad diversas vitae periodos. Hal. 1820.

320) Abhandl. über die Krankheiten der Kinder. A. d. Franz. nach d. 2ten Aufl. (Traité des maladies des enfans jusqu'à la puberté. Paris 1820). Lpz. 1821.

321) Die Kinderkrankheiten systematisch dargestellt. Breslau und Leipzig 1822. 2te Aufl. 1826.

322) Der Kinderarzt als freundschaftlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Kinder. Meißen 1823.

323) A treatise on the physical and medic. treatment of children. Philadelph. 1825.

324) Beobachtungen über die Krankheiten der Neugebornen. Lpz. 1825.

325) Handbuch z. Erkennen und Heilen d. Kinderkrankheiten u. s. w. Leipzig 1826.

326) Recherches d'anatom. et de physiol. pathol. sur plusieurs malad. des enfans nouveau-nés Paris 1826.

327) Der Frauenzimmer-Arzt. Kempt. 1807.

328) Doctrina de morbis sexus femin. Lips. 1808.

329) Cours élémentaire des maladies des femmes, Par. 1809.

330) Système physic et moral de la femme. Paris 1809.

331) Handbuch der Krankheiten des Weibes. Leipzig. 1809. 2te Aufl. 1821. — Schriften zur Beförderung der Kenntnisse des menschlichen Weibes, 1er Th. Nürnberg 1812. 2ter Th. Leipzig 1818.

332) Die Krankheiten des Weibes, nosologisch und therapeutisch bearbeitet. Leipzig 1810.

333) Handbuch zur Erkenntniß und Heilung der Frauenzimmerkrankheiten. Frankf. 1811. 2te Aufl. 1821 — 1826.

F. N. Nägele[334]), K. Mansfield Clarke[335]), K. G. Carus[336]), Fidelis Scheu[337]) und Andere[338]).

Krankheiten d. Kriegsleute, Handwerker u. s. w.

14. F. Diejenigen, welche sich rücksichtlich der Krankheiten der Kriegsleute und der Künstler, Handwerker und dgl. verewigt haben: F. Steegmayer[339]), P. Gilibert[340]), F. Hecker[341]), J. Vanotti[342]), Dawson[343]), W. Busch[344]), Willaume[345]), N.

334) Erfahrungen und Abhandl. aus d. Gebiete der Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Mannh. 1812.

335) Beobacht. üb. d. Krankh. d. Weiber, welche von Ausflüssen begleitet sind. A. d. Engl. Hannover 1818.

336) Lehrbuch der Gynäkologie. Leipzig 1820.

337) Ueb. d. chronischen Krankheit. des männlichen Alters, ihrer Vorbeugung und Heilung. Leipzig 1826.

338) J. A. Millmayer, d. Arzt f. Frauenz. Lpz. 1800. — Meier, d. Arzt f. Frauenz. Posen 1817. — Bereicherungen f. d. Geburtshülfe u. f. d. Physiologie und Pathol. des Weibes u. des Kindes; v. Choulant, Haase, Küstner, Meißner. Lpz. 1r Bd. 1821. — Das Weib im gesunden und kranken Zustande, nach Virey und Fournier frei bearbeitet von Renard und Wittmann. Leipz. 1821. — E. Westphahl, d. Krankh. des weibl. Geschlechts. Quedlinb. 1822. 2te Aufl. 1823. — C. W. Hufeland, von d. Krankh. d. Ungebornen. Berl. 1827.

339) Bemerkungen über d. Krankheiten, welche unter der Garnison von Mantua, während der Blokade v. 1796—1797 geherrscht haben. Wien 1801.

340) Medicinische Geschichte d. französischen Armee zu St. Domingo im Jahr 1803. A. d. Franz. Breslau 1806. — Ueber d. Krankheiten, welche während des preußisch-polnischen Feldzugs b. d. großen franz. Armee herrschten. A. d. Franz. Erfurth 1808.

341) Medicinisch prakt. Taschenbuch für Feldärzte. Berlin 1806. 2te Aufl. 1814. — Vollständiges Handbuch der Kriegsarzneikunde Gotha 1816—1817.

342) Handbuch für den angehenden Feldarzt mit besonderer Rücksicht auf Rußland. Riga 1807.

343) Observations on the Walchern diseases which affected the British soldiers. Ypsw. 1810.

344) Anleitung die Krankheiten d. Feldhospitäler zu erkennen und zu heilen. Marb. 1812. Cassel 1815.

345) Notice physique, médicale et historique sur le climat, le

Desgenettes[346]), G. W. Becker[347]), D. J. Larrey[348]), J. P. Assalini[349]), Reneille-Parise[350]), G. T. Rudolph[351]), W. Sprengel[352]), Biron und Fournier[353]), E. Eneholm[354]), G. Thomson[355]), E. A. Hempel[356]), M. J. Lemazurier[357]), U. Coste[358]), M. Wagner[359]), G. Adelmann[360]), Bertrand[361]), J. Johnson[362]), Patissier[363]), Hinze[364]) und E. O. Marin[365]).

sol et les productions d'Espagne, considérés sous le rapport de leurs influence sur les armées étrangères. Paris. 1812.

346) Geschichtliche Darstellung d. Krankheits-Ereignisse b. d. franz. Armee im Orient. A. d. Franz. Prag 1812.

347) Der Feld- und Wundarzt in Kriegs- und Friedenszeiten. Lpz. 1813.

348) Medicin. chirurg. Denkwürdigkeiten aus seinen Feldzügen. A. d. Franz. Leipz. 1813—1819.

349) Taschenbuch für Wundärzte und Aerzte bei Armeen. A. d. Ital. v. E. Grossi. München 1816.

350) Relation médicale du siège de Saragossa. Paris 1816.

351) Anatom. medicin. chirurg. Taschenbuch f. Feld- und Wundärzte deutscher Armeen. Berlin 1816.

352) Dissert. animadversiones castrenses. Hal. 1817.

353) Recueil des mémoires de médecine, chirurg. et pharmacie militaires. Paris 1817—1822. Vol. IX.

354) Handbuch der Kriegshygieine. A. d. Russischen mit Anmerk. v. H. F. Kilian. Leipzig 1818.

355) Beobacht. in den brittischen Militairspitälern in Belgien nach der Schlacht bei Waterloo. A. d. Engl. Halle 1820.

356) Handbuch der Kriegshygieine. Götting. 1822.

357) Medicin. Geschichte des russischen Feldzugs 1812. A. d. Franz. v. C. F. Heusinger. Jena 1823.

358) Observat. sur la campagne d'Espagne en 1823, pour servir à l'histoire de la médecine militaire. Paris 1825.

359) Ueber die Krankheiten der Künstler und Handwerker. S. Taschenbuch v. einer Gesellschaft wiener Aerzte f. d. J. 1802.

360) Von den Krankheiten d. Künstler und Handwerker. Würzburg 1803.

361) Essai médical sur les professions et métiers. Par. 1805.

362) Abhandlung üb. d. Einfluß des bürgerlichen Lebens, des häu-

Monographisten. 15. G. Die Monographisten, welche eine Unzahl einzelner Krankheiten und einzelner Arzneimittel bearbeiteten. Die Resultate der erstern werden in diesem Werke jedesmal an Ort und Stelle gewürdigt werden; über die der andern aber muß die Zeit richten. Es wird sich nämlich in der Folge ausweisen, ob die Chemie, welche jetzt theure Arzneimittel zentnerweise verwüstet, um einige Quentchen des wirksamen Grundstoffes (den sie mit der Endsilbe inin bezeichnet) aus selbigen herauszuziehen, der Menschheit dadurch wesentlich genützt habe oder nicht.

Specielle Therap. 16. H. Alle diejenigen, welche die specielle Therapie mehr mit dem Segen der Erfahrung, als mit Hypothesen bereicherten, z. B.: S. G. Vogel[366]), Ph. Pinel[367]), C. W. Hufeland[368]), Odier[369]), F. Hecker[370]), K. Himly[371]), E. G. Clarke[372]), A. Ypey[373]), W. H. Conradi[374]), A. Spedalieri[375]),

sigen Sitzens und d. Geistesverfeinerung auf d. Gesundheit und d. Wohl d. Menschen. A. d. Engl. Breslau 1820.

363) Traité des maladies des artisans et de celles qui resultent de diverses professions. Paris 1822.

364) Patholog. Fragmente d. Krankh. d. Berg- und Hüttenleute betreffend; in Horns Archiv 1825 5tes Stück. S. 202—212.

365) Dissert. med. de sanitat. mari tuenda. Lund. 1825.

366) Handbuch der praktischen Arzneiwissenschaft z. Gebrauch für angehende Aerzte. Stendal 1781—1816.

367) La médecine rendue plus précise par l'application de l'analyse. Paris 1801. Deutsch von G. F. Kraus. Bayreuth 1802.

368) System d. praktischen Heilkunde. Jena 1802. neue Aufl. 1818.

369) Manuel de médecine pratique. Génève 1803.

370) Kunst, die Krankheiten des Menschen zu heilen. Erlangen 1804. 5te Aufl, 1818.

371) Lehrbuch der prakt. Heilkunde z. Behufe seiner Vorlesungen entworfen. Götting. 1807.

372) Medicinae practicae compendium. Londini 1809. 4 edit.

373) Elementa praxeos clinicae. Amstel. 1810.

374) Grundriß der Pathologie und Therapie. Marb. 1811—1816. 2te Aufl. 1817—1820. Dritte Aufl. 1826.

J. V. Edler von Hildenbrand und sein würdiger Sohn, Franz, Edler von Hildenbrand[376]), der in des Vaters Fußstapfen trat, J. N. Raimann[377]), Uden[378]), R. Thomas[379]), Lyman Spalding[380]), C. F. Harleß[381]), F. L. Kreysig[382]), P. J. Horsch[383]), J. Barzelotti[384]), J. Mantovani[385]), L. W. Sachs[386]), J. Mason Good[387]), J. R. Bischoff[388]), A. G. Bernt[389]), Uwins[390]), Fr. A. B. Puchelt[391]),

375) Medic. prax. compend. ad mentem cl. E. G. Clarke. Ticini 1815—1816. Vol 2.

376) Institutiones practico-medicae, rudimenta nosologiae et therapiae specialis complectentes. T. I. Viennae 1816. ab J. V. ab Hildenbrand. T. II. III. et IV. edidit, redegit ac propriis lectionibus adcommodavit filius Franc. nobilis ab Hildenbrand. Viennae 1821—1825; ins Franz. übers. v. G. A. Gauthier. Paris 1824. I et II.

377) Handbuch d. speciellen med. Pathologie und Therapie. Wien 1816—1817. 2te Aufl. 1823. 3te Aufl. 1827.

378) Sein in russischer Sprache geschriebenes Werk kam zu Petersburg, wenn ich nicht irre, in 3 Bänden heraus.

379) Nouveau traité de la médecine pratique. Traduit de l'Anglais. Paris 1817.

380) Institutions of practice of médecine. New-York 1817.

381) Handbuch der ärztlichen Klinik. 1—3 Bd. Leipzig und Coblenz. 1817 bis 1826.

382) System der praktischen Heilkunde auf Erfahrung — — — gegründet. Leipzig 1818—1819.

383) Handbuch der besondern Krankheitslehre. Frankf. a. M. 1819.

384) Elementi di medicina pratica. Pisa 1819.

385) Lezioni di terapia speciale e rendiconto clinico. Vicenza 1820.

386) Grundlinien zu einem natürlichen dynamischen Systeme der prakt. Medicin. Königsberg 1821.

387) Study of med. Vol. I—IV. Lond. 1823.

388) Praktische Heilkunde durch Krankheitsfälle erläutert. Prag 1823.

389) Die allgem. Grundsätze d. prakt. Medicin. Berlin 1825.

390) A compendium of theoretical and practical medicine. Lond. 1825.

391) System d. Medicin. Heidelberg 1r Th. 1825. 2r Th. 1827.

Authenai[392]), N. Gratten[393]), N. Chapman[394]), G. Gregory[395]), K. Sundelin[396]), S. Gens[397]), K. Ch. Wolfart[398]) und Rostan[399]).

Klinische Lehrer. 17. I. Die Professoren, welche die klinischen Schulen nach der Erfahrung leiten. Wir sehen dies aus den Annalen der klinischen Institute zu Wilna[400]), Helmstädt[401]), Jena[402]), Tübingen[403]), Wien[404]), Würzburg[405]), Leipzig[406]), Berlin[407]), Pa-

392) Nosogr. méd. ou élémens de méd. pratiq. Vol. 2. Paris 1825.

393) Compend. of the practice of med. Dublin 1825.

394) Elements of the therapeutic etc. Vol. 3. Philadelphia 1825.

395) Elements of the theory and practice of physic. Lond. 1825.

396) Pathologie und Therapie d. Krankh. mit materieller Grundlage. in 2 Bd. Berlin 1826.

397) Nosographie génér. — — — traitem. ration. de toutes les malad. Ed. augm. T. 4. Paris 1826.

398) Nosologische Therapie, d. i. Lehre d. Erkennt. und Heilung aller Krankh. d. M. in 4 Bden. Berlin 1826.

399) Cours de méd. clinique. T. 2. Paris 1826.

400) J. Frank, acta instituti clinici Vilnensis. 1804—1812.

401) W. H. G. Remer, Annalen d. klinischen Anstalt zu Helmstädt. 1805.

402) J. F. Ackermann und Ch. E. Fischer klinische Annalen d. med. chirurg. Krankenanstalt in Jena. 1805.

403) Versuche f. d. prakt. Heilk. aus d. klinischen Institute zu Tübingen. 1807—1808.

404) J. Mayer, Samml. med. prakt. Beobacht. aus d. Klinik zu Wien. 1808. — J. V. ab Hildenbrand, ratio medendi in schola practica Vindobonensi. 1809—1813.

405) P. J. Horsch, Annalen der klin. techn. Schule (zu Würzburg). Rudolstadt 1809—1810.

406) J. Ch. A. Clarus, Annalen des klinischen Institutes vom St. Jakobsspitale in Leipzig. 1810—1812.

407) C. W. Hufeland, neunter Jahresbericht d. königl. poliklinischen Instituts der Universität Berlin. 1811—1819. Zehnter Jahresb. 1820—1822. Berlin 1824. — E. Horn, summarischer Generalbericht üb. d. königl. Charitékrankenhaus v. Jahre

dua[408]), Rom[409]), Lucca[410]), Edinburg[411]), Dorpat[412]), Halle[413]), Kopenhagen[414]), Paris[415]), Heidelberg[416]), Königsberg[417]), Parma[418]), Prag[419]), Pavia[420]), Bonn[421]), Pesth[422]), Rouen[423]) und Landshut[424]).

1816. Berlin 1817. — Derselbe: öffentliche Rechenschaft üb. meine zwölfjährige Dienstleistung. Berlin 1818.

408) L. V. Brera, prospetto dei risultamenti ottenuti della clinica medica nella R. I. università di Padova nel corso dell'anno scuolastico 1811—1812. — Memorie medico cliniche per servire d'interpretazione ai prospetti clinici. Padova 1816. — Prospetto dei risultamenti ottenuti nella clinica medica di Padova nell'ann. 1817—1818. compilati dal Dr. Dall' Oste; ferner dell'ann. 1819—1820 del Dr. Tennani.

409) Ratio instituti clinici Romani, auct. J. Mattheis. 1816.

410) Annali di medicina pratica compilati nell' istituto clinico del Real Liceo Lucchese da G. Franceschi. 1821.

411) Reports of the practice in the clinical Wards of R. Infirmery of Edinburgh. By Andr. Duncan. 1818.

412) Annales scholae clinicae medicae Dorpatensis a. 1818—1820. auct. Erdmann. 1821.

413) Jahrbücher der ambulatorischen Klinik zu Halle, v. W. P. Krukenberg. 1820. 2ter Bd. 1824.

414) O. L. Bang, observationes medicae in praxi privata collectae. Havn. 1822.

415) Clinique médicale, ou choix d'observations recueillies à la clinique de Mr. Lerminier, et publiées par G. Andral fils. Paris 1823.

416) Puchelt, Chelius und Nägele, heidelberger klinische Annalen. Bd. 1. Heidelb. 1825. Bd. 2. 1826.

417) C. Unger, Nachrichten üb. das ärztlich-wundärztliche und und augenheilkundige Clinicum der Universität Königsberg. 1823.

418) Anno clinico-medico compilato dal Dr. Carlo Speranza. Parma 1824. 1825. 8.

419) J. R. Bischoff, Darstellung der Heilungsmethode in der med. Klinik f. Wundärzte in d. k. k. allgem. Krankenhause in Prag, im J. 1823. Prag 1825. — Klinisches Jahrb. üb. das Heilverfahren in d. med. prakt. Schule für Wundärzte in d. k. k. allgem. Krankenhause zu Prag in d. Jahr 1824. Prag 1825.

Beobachter. 18. K. Die Sammler praktischer Beobachtungen, zu welchen, außer Andern[425]), folgende gehören: F. L. Augustin[426]), A. F. Löffler[427]), W. Heberden[428]), G. Ortel[429]), B. Ch. Vogel[430]), A. H. Hinze[431]), T. Perceval[432]), J. Abernethy[433]), H. Wolff[434]), J. P. Vogler[435]), K. G. Neumann[436]),

420) Fr. AB HILDENBRAND, annales scholae clinic. med. Ticinensis. P. I. Papiae 1826.

421) Fr. Nasse, das med. Klinikum zu Bonn. Coblenz 1825.

422) A. JANKOVICH, memorabilia clinica in nosocomio civili Pesthiensi anno 1826. collect. Pest. 1826.

423) HELLIS, clinique médicale de l'hôtel-Dieu de Rouen. Ire année. Paris 1826.

424) J. A. SCHULTES et A. EKL, ratio medendi in schola clinica medica et chirurg Universit. reg. L. M. Landishut. Ann. I. Sulzb. 1826. Deutsch in Textors u. Chiron. Th. 2. H. 2.

425) Beobacht. und Abhandl. aus dem Gebiete d. gesammten prakt. Heilkunde v. österreichischen Aerzten. Wien 1819. — Vermischte Abhandl. aus d. Gebiete d. Heilkunde, v. einer Gesellschaft praktischer Aerzte zu St. Petersburg. Petersb. und Leipz. 1821—1825. 1ste—3te Sammlung. — W. Elwert, med. Beobacht. Hildesh. 1827. — R. S. GRAVES A. W. STOCKES, clin. rep. of the med. cases. P. I. Dublin 1827.

426) Die neuesten Entdeckungen und Erläuterungen aus d. Arzneikunde. Berlin 1799—1805.

427) Die neuesten und nützlichsten praktischen Wahrnehmungen und Erfahrungen f. Aerzte u. Wundärzte. Erfurt 1803—1809. 6 Thle.

428) Comment. de morbor. hist. et curat. rec. cur. SOEMMERRING. Francf. a. M. 1804.

429) Medicinisch praktische Beobachtungen. Leipzig 1804.

430) Sammlung schwieriger medic.-chirurgischer Fälle. Altb. 1805.

431) Kleine Schriften medicin. chirurg. Inhalts. Liegnitz 1805. Und: kleine Aufsätze. Breslau 1806.

432) Mélange de médecine. Traduit de l'Angl. p. ODIER. Génève 1808.

433) Medicinisch chirurgische Beobachtnngen. A. d. Engl. Halle 1809.

434) Praktische Bemerkungen und Krankengeschichten. Hamb. 1811.

435) Erfahrungen und Bemerkungen aus dem Gebiete d. medicin. Praxis. Marb. 1811.

436) Beiträge zur Arzneiwissenschaft. Leipzig 1811.

J. G. F. Henning[437]), J. W. Benedict[438]), J. P. Frank[439]), T. W. Bernstein[440]), A. Crichton, J. Rehmann und K. F. Burdach[441]), J. Kausch[442]), K. H. Dzondi[443]), J. Schallgruber[444]), C. C. Fabrice[445]), L. Frank[446]), J. C. Renard und F. J. Wittmann[447]), Barker[448]), L. J. Schmidtmann[449]), F. C. Acerbi[450]), J. L. Formey[451]), J. H. Kopp[452]), P. S. Schneider[453]), Ducas-

437) Medicinische Abhandlungen und Wahrnehmungen aus dem Gebiete der Erfahrung Stendal 1812.

438) Beiträge für praktische Heilkunde und Ophthalmiatrik. Leipz. 1812.

439) Interpretationes clinicae observationum selectarum, quas ex diariis suis academicis ad propriam epitomen de curandis hominum morbis illustrandam collegit. Tubing. 1812. — Sein schon angeführtes opusculum posthumum. Vindobon. 1824.

440) Kleine medicinische Aufsätze. Frankfurt a. M. 1814.

441) Russische Samml. f. Naturwissenschaft und Heilkunde. Riga 1815—1816. 2ter Bd. 1817—1818.

442) Memorabilien d. Heilkunde. Züllichau 1816.

443) Beiträge zur Vervollkommnung der Heilkunde. Halle 1816.

444) Aufsätze und Beobachtungen im Gebiete d. Heilk. Grätz 1816.

445) Medicinisch chirurg. Bemerkungen und Erfahrungen. Nürnberg 1816.

446) Samml. kleiner Schriften medicinisch prakt. Inhalts. A. d. Franz. Brünn 1817.

447) Auserlesene medicinisch praktische Abhandlungen d. neuesten französischen Literatur. Pesth 1817.

448) Medical report of the house of Recovery and fever hospital at Corkstreet. Dublin 1818.

449) Summa observationum medicar. ex praxi clinica triginta annorum deprompta. Berol. 1819—1826.

450) Annotazioni di medicina pratica. Milano 1819.

451) Vermischte Schriften. Berlin 1821.

452) Beobachtungen im Gebiete der ausübenden Heilkunde. Frankf. a. M. 1821. — Aerztliche Bemerk. veranlaßt durch eine Reise in Teutschland und Frankr. u. s. w. Frankf. a. M. 1825.

se[454]), W. Withering[455]), G. Blane[456]), S. Stiebel[457]), Pujol[458]), C. Tothfalusi[459]), Ch. L. Dumas[460]), Fr. Tantini[461]), J. G. Stemmler[462]), M. Ballie[463]), P. Paganini[464]), F. X. Siber[465]), Schröder van der Kolk[466]) und J. M. Gierl[467]).

Zeitschriften hoher Schulen u. medic. Gesellschaften.

19. Außerdem waren es die hohen Schulen und medicinischen Gesellschaften, die in Italien[468]),

453) Medicinisch praktische Adversarien am Krankenbette. Tübing. 1821.

454) Mémoires et observations de méd. et de chirurgie. Paris 1821.

455) Miscell. tracts: London 1822.

456) Select dissertations on several subjects of medical science. London 1822.

457) Kleine Beiträge zur Heilwissenschaft. Frankf. a. M. 1823.

458) Oeuvres de médecine pratique. Paris 1823.

459) Dissert. sistens observation. medicas ex annalib. nosocom. etc. Pest. 1824.

460) Consultations et observat. de médecine. Paris 1824.

461) Esperienze mediche. Pisa 1825.

462) Klinische Beobacht. nnd Erfahrungen a. d. Bereiche meiner Praxis. Lpz. 1825.

463) Lectures and observations in med. Lond. 1825.

464) Ricerche fisico-pathol.-cliniche. Tortona 1825.

465) Jahresbericht der ärztlichen Praxis in d. Jahr. 1824—25. gesammelt von dessen assistirenden Arzte, Dr. Lengrießer. München 1826.

466) Observationes anatom.-pathol. et pract. argumenti. Amstel. 1826.

467) Med. chirurg. Beobachtungen, gesammelt in d. Augsburg. allg. Krankenhause. Lindau 1827.

468) Memorie dell'istituto nazionale Italiano — Class. fisica e matematica. — Mémoires de Turin — Sciences physiques et mathématiques. — Memorie della società Italiana. — Giornale della società medico-chirurgica di Parma. — Memorie della società medica di Bologna. — Biblioteca Italiana. — Iride giornale di scienze, lettere ed arti per la Sicilia. — Nuovo giornale dei letterati. Pisa. — Annali universali di medicina, compilati da Omodei. Milano. —

Spanien[469]), Frankreich[470]), in den Niederlan-

Giornale di medicina pratica di BRERA. Padova. — Giornale di osservazioni medico-pratiche compilate nello spedale grande e nuovo di Palermo, dal FR. ANTONIO LONGO. 1812. — L'osservatore medico giornale di medicina e delle scienze, che vi hanno rapporto; compilato da una società di medici. Napoli. — Mercurio delle scienze mediche. Livorno 1823—1825. — Archivio di medicina pratica universale compilato dal Dottore SCHINA. Torino 1824—1825. — Repertorio medico—chirurgico, opera periodica compilata da alcuni professori della Pontificia università di Perugia membri della facoltà di medicina. Perugia 1824. — Repertorio med.-chirurg. di Torino dal G. Ricci e G. Burovero. Führt seit 1826 den Titel: repert. di chirurg. et di Chimia medico-farmaceutica. Serie 2. Torino 1826. — Giornale critico di med. analitica, composto da una società di med. ital. e compilato dal Dr. G. STRAMBIO. Milano 1826. 8.

469) Mémor. acad. de la R. soc. de Sevilla. — Decádas medico-quirurgicas. Madrid. — Periódico de la Sociedad medico-quirurgica. Cadix.

470) Mémoires de l'institut national de France. — Mém. de l'académie. — Classe physique et mathématique. — Mémoires de Montpellier. — Mémoires de Toulouse. — Actes de la société de médecine pratique de Montpellier. — Recueil des actes de la société de santé de Lyon. — CAPELLE journal de la société de santé et d'histoire naturelle de Bordeaux. — Gazette de santé. — Annales de litérature médicàle étrangère rediges par KLINGSKIN. — Journal d'observations de médecine continué par DENIS. — Journal complémentaire du dictionnaire des sciences médicales. — Nouvelles medico-chirurgicales. — Journal de médecine, chirurgie et pharmacie par CORVISART, LE ROUX et BOYER. — Nouveau journal de médecine, chirurgie et pharmacie par BÉCLARD, CHOMEL, H. et C. CLOQUET, MAGENDIE, ORFILA et ROSTAN. 1818. — Journal de médecine française et étrangère. — Nouvelle bibliothèque germanique medico-chirurgicale par BREWER et HUET. — Recueil périodique de la société de médecine de Paris par SEDILLOT. — Bulletin de l'école de médecine et de la société etc. de Paris. — Bulletin de la faculté de médecine et de la société de Paris. — Mémoires de la société

den[471]), in England[472]), Amerika[473]), Däne-
mark

de médecine d'émulation de Paris. — Bibliothèque médicale. — Indicateur médical. — Annales du cercle médical. — Revue médicale historique et philosophique. — L'observateur provençal des sciences médicales. Marseille. — Tablettes médico-chirurgicales. — Journ. général de médecine. — Archives générales de médecine. — Tartra, bulletin des sciences médicales. — Bulletin des sciences médicales publié par Mr. Férusac. — Nouveau bulletin de la société philomatique. — Grapéron, bulletin des sciences médicales. — Annuaire des hôpitaux civils de Paris. — Journal de physiologie expérimentale par F. Magendie. — Revue encyclopédique. — Bulletin géneral et universel des annonces et nouvelles scientifiques. — Journal médical de la Gironde. Bordeaux 1824. — Cours sur les généralités de la méd. pratiq. etc. par J. J. le Roux. Par. 1825. (erscheint in monatl. Lieferungen) — Journ. de méd. du departem. de la Meurthe. I année Nancy. 1825. — J. M. d'Audibert-Caille, l'analyse et journal medico-chirurg. du Var et des Alpes. — Le propagateur des sciences méd. — Ephemerid. médic. de Montpellier. T. I. Montpellier et Paris 1826.

471) Verhandel. van het Utrechtsch Genootsch. — Nieuwe Verhandel. van het Genootsch. ter Bevordering der Heelk. te Amsterdam — Handel. van het Genootsch.: servandis civibus. — Practisch Tijdschrift voor de Geneeskunde in al haaren omvang. 1822. — Actes de la société de médecine de Bruxelles. — Actes de la société libre des sciences physiques et médicales de Liege. — Practisch Tijdschrift voor de Geneeskunde in al haaren omvang. Gorinchem 1822. — Tydschrift van genees-heel-verlos-en'scheidkundige wetenschappen. Hoorn 1824. — Hippocrates Magazyn. Roterd. 1825. — Geneeskund. Mengelingen--Amsterd. — Gezondheitsbad. Amst. — Biblioth. méd. et étrang. Journal--Bruxelles. — Annal. de la litérature med. brittannique. Gand.

472) Transactions of the Linnean society. — Transactions of the R. humane society. — Medical observations by a society of physicians in London. — Medical communications.— Memoirs of the medical society of London. — Medico-

mark[474]), Schweden[475]), Norwegen[476]), Ruß-

chirurgical transactions. — Transactions of a society for the improvement of medical and chirurgical knowledge. — Essays and observations physic. and liter. — The quarterly journal of British and foreign medecine and surgery. London. — Memoirs of the society of Manchester. — The medical and physical journal conducted by Brody and Adams. — The London med. a. physic. Journ. ed. by R. Macleod and J. Bacot. Lond. New series ed. by Macleod. Vol. I. Lond. 1826. — The London medical, surgical and pharmaceutical repository. By Burrow. — The Monthly Gazette of Health. By. R. Reece. Lond. — Medical and philosophical commentaries by a society in Edinburgh. — Medical essays and observations by a society in Edinburgh. — The Edinburgh review. — The Edinburgh medical and surgical journal. By A. Duncan. — The transactions of the R. Irish academ. — Transactions of the medico-chirurgical society of Edinburgh instituted August 2d. 1821.

473) Memoirs of the American academy. — Transactions of the American society. — American medical recorder. Seit 1825 mit dem Journal of foreign medical science and literature, unter dem Titel: The medical Recorder of original Papers and Intelligence in medicine and surgery, conducted by Samuel Colhoun. Philadelphia. — Transactions of the college of physicians of Philadelphia. — Journal of the academy of natural science of Philadelphia. — Eclectic repertory and analytical review by a society of physicians of Philadelphia. — The medical repository. — Chopman's Philadelphic. journal. — New England journal of med. and surgery. Philadelph. 1825. — Transactions of the literary and philosophical society of New-York. — New-York medical and surgical journal by Francis, Dyckmann and Beck. — The Western quarterly reporter of medical, surgical and natural science. — Medical papers communicated to the Massachussets medical society. — Anales de la academia de medicina de Buenos Ayres. Buenos Ayres 1823—1825. — The medical review and analytical journal by J. Eberle and G. M. Clettan 1824. — Transact. of the med. and physic. society of Calcutta. Vol.

land[477]), Polen[478]), in Deutschland und in der Schweiz[479]), welche Annalen und Zeitschriften, vor=

I. 1825. 8. — The Quebec medical journal, edited by Dr. Tessier. Queb. 1827. 8. (Erscheint vierteljähr. in französischer und englischer Sprache).

474) Bibliothek for Laegar. Kiobenhaven. — Archiv for Laegevidenskabens Historie i Danmark. Udgivet of J. D. Herholdt. 1823. — Nye Hygaea udg. of C. Otto. Kopenh. 1825.

475) Acta literaria Sueciae. — Neue Schwedisch. akadem. Abhandlungen. — Vetensk. Acad. Nya Handl. — Svenska Laekare-Saellsk. Handl. Ars-Beraettelse om Svenska Laekare-Saellskapets arbeten. Stockh. 1821—1825. 3 Bde.

476) Eyr, et medicinsk Tidskrift, 1826. Forste Bind med 4 Tavler i steentryk. Christiania 1826. Seit Anfangs dieses Jahres und besorgt von den Professoren Dr. Skjelderup und Dr. Holst.

477) Comment. soc. physic. med. Mosquensis. — Auch hat die kaiserl. med. chirurg. Akademie zu Petersburg in russischer Sprache ein Journal herausgegeben.

478) Dziennik Wilenski. — Pamiętnikow Towarzystwa Imperatorskiego Wilenskiego. — Dziennik Medycyny, Chirurgii i Farmacyi.

479) Abhandlungen der baierschen Akademie. — Archiv der praktischen Heilkunde für Schlesien und Südpreußen. 1799. — Neue Schriften der naturforschenden Freunde in Westphalen. — Abhandl. einer Gesellschaft Aerzte in Hamburg — Arbeiten einer Gesellschaft der Oberlausitz. — Denkwürdigkeiten der vaterländischen Gesellschaft der Aerzte Schwabens. — Annalen der Wetterauischen Gesellschaft f. d. gesammte Naturkunde. — Abhandl. d. physikalisch=med. Societät in Erlangen. — Museum der Heilkunde. — Archiv der medicin. chirurg. und pharmac. Gesellschaft schweizerischer Aerzte in Aarau. — Archiv d. Med. Chirurg. und Pharmazie v. einer Gesellschaft Schweizer Aerzte. Arau 1816. erhielt 1824 den neuen Titel: Samml. v. Erfahr. und Beobacht. in d. Med. Chirurg. und Pharm. u. s. w. 1—4. Thl. Neue wohlfeile Ausg. — Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaft zu Marburg. 1823.—

züglich medicinischen Inhalts, abwechselnd erscheinen

Neues Journal f. d. chirurg. Arzneikunde und Geburtshülfe. Berlin 1803. — Sternberg, Literaturzeitung für d. Med. und Chirurgie nebst ihren Hülfswissenschaften. Gosl. 1804. — Allgem. Literaturzeitung von Halle. — Allgem. Literaturzeitung von Leipzig. — J F. Pierer, allgem. med. Annalen des 19ten Jahrh. 1801—1820. — Derselbe und Choulant, kritische Annalen der Medicin als Wissenschaft und Kunst. — Horn's Archiv f. d. med. Erfahrung. — Dessen neues Archiv. Neue Folge. — Derselbe und Nasse, Hencke u. s w., Archiv f. med. Erfahrung. — J. Nep. Ehrhart, Edlen von Ehrhartstein, med. chirurg. Zeitung. Inspruk. — Med. Archiv von Wien und Oestreich unter der Enns v. J. 1800—1801. — Medicin Jahrb. des k. k. österreichischen Staates. — Bibliotheca medico-chirurgica pharmoceutico-chemica. Berolini. — J. N. Rust, Magazin in der gesammten Heilkunde, mit besonderer Beziehung auf das Militairsanitätswesen in d. k. preuß. Staaten. — Dessen kritisches Repertorium f. d. Heilkunde. — Neues Journal d. ausländischen med. chirurg. Literatur von Harleß und Ritter. — J. J. Gumprecht und H. G. Gerson, Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde. Berlin 1817—1818. — Fortgesetzt von G. H. Gerson und N. H. Julius, Magazin d. ausländ. Literatur der gesammten Heilkunde und Arbeiten des ärztlichen Vereins in Hamburg. — K. H. Dzondi, Aeskulap, eine Zeitschrift — — — f. ausübende Aerzte und Wundärzte. — Zeitschrift f. Natur- und Heilkunde, herausgegeb. v. d. Professor d. chirurg-med. Akademie in Dresden. Dresd. 1819. — Ch. F. Harleß, neue Annal. d. engl. franz. ital. span. u. holländ. Med. und Chirurg. 1812. — Derselbe, Jahrbücher der deutschen Medicin und Chirurgie 1813. — Fortsetzung: rheinische Jahrbücher der Medicin und Chirurgie. — Deutsches Archiv f. Physiologie von J. F. Meckel. — Froriep, Notizen ans dem Gebiete der Natur- und Heilkunde. — F. Stransky von Greiffenfels, historisch kritische Zeitschrift der neuesten deutschen Medicin und Chirurgie — Hufelands Journal und Bibliothek (s. § 10. No. 15. Note 259) werden fortgesetzt. — Kritische Hefte f. Aerzte und Wundärzte; von J. Ch. G. Joerg. Leipz. — Annalen der gesammten Heilkunde unter der Redaction der Mitglieder d. großherzoglich badischen Sanitäts-Commission. Carlsruhe 1824. — Literärische Annalen

ließen, und die sich an die frühern[480]), welche der wahren Heilkunst mehr oder weniger forthalfen, anschließen.

Nosologien, Wörterbücher, Encyclopädien, Repertorien.

20. Endlich verdient der Anfang unseres Jahrhunderts auch noch die dankbare Anerkennung, das Heer von Krankheiten, von denen das Menschengeschlecht heimgesucht wird, besser klassificirt, und in die, zu deren Erkennung und Heilung geschriebenen Bücher immer mehr eine gewünschte Ordnung gebracht zu haben. Dies wurde theils durch die Nosologien[481]), theils durch die Wörterbücher[482]),

d. gesammten Heilkunde; herausgegeben v. J. C. Hecker. Berlin 1825. — Beiträge z. Natur- und Heilk. herausgegeb. v. A. K. Hesselbach. 1. Bd. Würzb. 1825. — Repertorium d. gesammten deutschen medicinisch-chirurgischen Journalistik; v. Dr. Kleinert. Lpz. 1827. — Jahrbücher der gesammten Heilkunde, von F. S. M. Waltenberg. München 1827. Bd. 1. Heft 1. u. 2.

480) S. §. 9. No. 12. Note 249 bis 264. No. 13. Note 265 bis 281.

481) Swediaur, novum nosologiae methodicae systema. Hal. 1812. — Fercoq, la synonymie ou concordance de nomenclature de la nosographie philosophique du Profess. Pinel, avec les anciennes nosologies. Orléans 1813. — Alibert, nosologie naturelle, ou les maladies du corps humain distribuées par familles. Paris 1817. — J. Mason Good, a philosophical system of nosology with a correct and simplified nomenclature. London 1817. — D. Hosack, system of practical nosology. New-York. 2. ed. 1821. — C. G. G. Creutzwieser, dissert. de variis tentaminibus nosologicis. Hal. 1821. —The study of medicine. Lond. 1822. 4 Vol. — Th. Young an introduct. in medic. literature, including a system of pract. nosology. London 1823. 2 edit. — C. F. Harles, neues prakt. System d. speciellen Nosologie. Coblenz 1826.

482) F. J. Zimmermann, philosoph. medic. Wörterbuch zur Erleicht. des höhern medicin. Studiums. Wien 1803. 2te Aufl. 1810. — Dictionnaire des sciences médicales. Paris 1813. (Frankreich selbst hat über dieses Werk abgesprochen. Im Journal général de médecine française et étrangère. T. LXXXII

Encyclopädien[483]), Repertorien[484]) und dergleichen Werke[485]) bezweckt.

ou XXI de la seconde série, no 314. Janvier 1823. S. 93. wird es mit einer bodenlosen Tiefe verglichen, in welcher das Gute, Schlechte, Erhabene, das Abgeschmackte und Erbärmliche ohne Ordnung, oft in einem Haufen beisammen liegt; es wird eine babilonische Verwirrung genannt, wobei man mit allen Zungen redet, und allerlei Gelehrsamkeit auskramt). — Dictionnaire abrégé des sciences médicales 1825. 13 Bde. noch nicht beendet. — Dictionnaire de médecine en 18 volumes. Paris 1821—1825. T. I—XII. — J. F. A. POUGENS, dictionn. de méd. prat. Paris 1825. — Dreyßig, Handwörterbuch d. medicin. Klinik. Erfurt 1812. fortgesetzt von J. H. G. Schlegel. Erf. 1824. — A. F. HECKER, lexicon medic. — theoret-pract. reale. Gothae 1816—1822. fortgesetzt von H. A. EHRHARD. Gothae 1824—1826. 4 Bde. — J. F. Pierer medicinisches Realwörterbuch. Altenb. 1816—1825. 6 Bd. — H. Brandeis, med. Wörterbuch. Tübingen 1820. 2te Aufl. 1826. — A. L. Kraus, kritisch-etymologisches medicin. Lexikon u. s. w. Götting. 1821. 2te Aufl. 1826. — PARR, the London medical dictionnary. 1820. — A. BALLARIO, diccionario de medicina. Madrid 1821. — Dizionario periodico di medicina, esteso dei profess. L. MARTINI e L. ROLANDO. Torino 1824—1825.

483) H. D. Metzger, Skizze einer med. Encyclopädie vom Anfange d. 19ten Jahrhunderts. Königsb. 1804. — C. Conspruch allgem. Encyclopädie für prakt. Aerzte und Wundärte. Leipzig 1802—1827. — J. W. H. Conradi, Grundriß der medicin. Encyclopädie und Methodologie. Marb. 1815.

484) J. L. Dömling, kritisches Repertorium. Herborn 1803. — Im. Meyer, Repertorium d. gesammten Heilk. Berlin 1809. J. D. REUS, repertorium commentationum a societatibus literariis editarum. Tom. X—XV. Scientia et ars medica ac chirurgica contin. Goetting. 1813—1818.

485) A. F. Löffler, Handbuch des Wissenswürdigsten aus der medicinisch-chirurg. Praxis. 1803. — C. F. Ludwig, Einleitung in d. Bücherkunde der praktischen Medicin. Lpz. 1806. — F. Burdach, die Literatur der Heilwissenschaft. Gotha 1810—1822. 3 Bde. — Dessen Handbuch der neuesten in und auslän-

dischen Literatur der gesammten Naturwissenschaft und der Medicin und Chirurgie. Gotha 1822. — VILLARS, essai de la littérature medicale. Strasb. 1811. — J. S. Ersch, Literatur der Medicin seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts; neue fortgesetzte Ausgabe v. F. A. B. Puchelt. Leipzig 1822. — Th. Chr. Fr. ENSLIN, bibliotheca medico-chirurgica et pharmaceutico-chemica. Berlin und Landsb. a. d. W. 1826. 4te Auflage. — (MONFALCON) précis de l'histoire de la médecine et de bibliographie médicale, contenant l'indicat. et la classificat. d. ouvrages les meilleurs, les plus utiles, la descript. d. éditions rares etc. Paris 1826.

Einleitung in die Klinik.

Einleitung in die Klinik.

§. 12.

Lehrordnung der praktischen Heilkunde.

1. Mannigfaltig sind die Wege, auf welchen man die Heilkunst zu lehren und zu üben versucht hat. Dies erhellt aus der gegebenen geschichtlich literärischen Uebersicht derselben; denn bald wähnte man in der Philosophie, bald in der Chemie, theils in der Mathese, theils in der dynamischen Lehre, dann wiederum in der Erfahrung allein, und endlich auch in den meisten Quellen zugleich den Fadenknäuel der Ariadne zu finden, der uns durch das Labyrinth führen sollte. Dem gemäß muß ich zuvörderst den Standpunkt näher bezeichnen, von welchem aus ich die Heilkunst überschaue und lehre. Absicht.

2. Allen Wissenschaften, und also auch der Heilkunst, ist die Philosophie ein leuchtender Stern. Ich brauche wohl kaum zu bemerken, daß ich die echte Philosophie meine, deren Dogmen in den Werken eines Fr. Baco[1]), Th. Reid[2]), J. Senebier[3]), A. M. Weikard[4]), W. Zimmermann[5]), J. Locke[6]), N. P. Gilbert[7]), Clerc[8]), St. Tourtelle[9]), K. Sprengel[10]), Ph. Nutzen d. Philosophie.

1) Novum organon scientiarum. S. dessen Opera.

2) Inquiry into the human mind, on the principle of common sense. London 1769.

3) L'art d'observer. Génève 1775. Deutsch v. J. F. Gmelin. 2 Bd. Leipzig 1776.

4) Der philosophische Arzt. Frankf. 1775.

5) Von der Erfahrung in der Arzneikunst. Zürich 1727.

6) Essay on human understanding. London 1788.

7) Les théories médicales modernes comparées entre elles et rapprochées de la médecine d'observation. Paris a. VII.

8) Histoire naturelle de l'homme considérée dans l'état de

Pinel[11]), Roullier[12]) und eines Gilbert Blane[13]) niedergelegt sind, und welche von der sophistischen Weltweisheit, die sich den Namen Philosophie angemaßt hat, himmelweit unterschieden ist. Unsere Philosophie nämlich ist nicht streitsüchtig, gründet sich auf gesunden Menschenverstand, schärft den Geist, zügelt die Einbildung, drängt eitele Ideen zurück, bleibt in den Grenzen unserer Vernunft, und lehrt uns, Thatsachen ordnen, vergleichen, sie mit Vorsicht zu Beobachtungen und allgemeinen Regeln benutzen; kurz, sie macht uns mit der Art und Weise bekannt, wie wir Wissenschaften kultiviren sollen. Die sophistische Weisheit hingegen lebt in Streitigkeiten fort, leihet dunkeln Vorstellungen eine barbarische Zunge und schleicht sich, wie wir gesehen haben[14]), mit der Schlangen Arglist, in das Gebiet der Wissenschaften[15]) ein.

der Chemie. 3. Die Chemie wurde schon im Alterthume auf die Heilkunst angewendet. Das Resultat[16]), welches sich daraus ergab, schreckt mich ab und auch Versuche dieser Art,

maladie, ou la médecine rappellée à sa première simplicité. Montpellier a. VII.

9) Elémens de médecine, théorique et pratique. Strasbourg a VII.

10) Handbuch der Pathologie. 3te Aufl. Leipzig 1806—1814.

11) Nosographie philosophique. T. II. S. 520.

12) Essai sur la philosophie médicale, contenant l'examen des principes qui servent de base aux diverses théories et leur application à la pratique. Paris 1815.

13) Elements of medical logic, illustrated by practical proofs and examples. London 1818. Deutsch, und bevorredet von Blumenbach. Göttingen 1820.

14) §. 2. No. 3—4. §. 11. No. 4.

15) Von den Anhängern dieser Afterphilosophie meint Algarotti: „mit Recht werden sie mit Tänzern verglichen, welche nach ihren wiederholten Wendungen, Drehungen und Kapriolen sich am Ende des Tanzes gerade in derselben Stellung befinden, in welcher sie ihn eröffneten."

16) §. 7. No. 1 und 4.

welche in neuerer Zeit wiederholt wurden [17]), machen mir keine Lust. Die Chemie ist auch jetzt noch nichts anders, als ein Chaos, und kann um so weniger als Fackel der Heilkunst vorleuchten.

4. Nicht so ungünstig darf ich von den Fällen urtheilen, in welchen von der Mathematik und Mechanik in der Heilkunst Gebrauch gemacht wurde [18]); aber dennoch kann ich solchen Aufforderungen nicht Genüge leisten. Die Heilkunst nämlich ist lange noch nicht zur mathematischen Gewißheit gelangt, und die leblosen Körper unterliegen ganz andern Gesetzen als der lebende menschliche Organismus. der Mathematik u. Mechanik.

5. Von eben diesen Gesetzen, welchen der lebende menschliche Körper unterworfen ist, werden die meisten in der dynamischen Lehre gewürdigt. Da aber die Akten hierüber noch nicht geschlossen, und selbst die schon aufgestellten Gesetze noch lange nicht anerkannt sind; so wird wohl kein weiser und gewissenhafter Heilkünstler einen Tempel, in welchem die ganze Menschheit Schutz und Heil finden soll, auf so sandigen Boden gründen. der dynamischen Lehre.

6. Es würde dieses um so strafbarer seyn, da uns für den praktischen Theil der Heilkunde ein weit sicherer Weg offen steht. Es ist derjenige, welchen zuerst Hippokrates, dann Baco und später Sydenham, Baglivi und alle Aerzte betreten haben, welche in dem Herzen der dankbaren Menschheit noch fortleben, und deren literärische Vermächtnisse der Gewalt von Jahrhunderten Widerstand leisten konnten; — es ist der Weg, welchen jeder, selbst der Anfangs von Irrlehren bestochene Arzt, wenn er nur mehr Urtheilskraft wie Eitelkeit besitzt, früher oder später wieder aufsucht; — ich meine, um mich kurz zu fassen, die reine Naturbeobachtung, oder, mit andern Worten, die Art und Weise, Krankheitserscheinungen, wie viel ihrer auch seyn mögen, auf das Genaueste aufzufassen, und sie mit den Ergebnissen zerlegter Leichen sorgfältig zusammenzustellen; alle Umstände vor oder d. Beobachtung.

17) §. 10. No. 3. 18) § 8. No. 1 und 2.

während dem Ausbruche einer Krankheit mit Aufmerksamkeit zu erforschen; dann über die Gestalt, den Sitz, die Natur und den Ausgang derselben mit aller Geistesanstrengung und Ueberlegung zu urtheilen, und endlich von denjenigen Hülfsmitteln, welche in ähnlichen Fällen das Uebel hoben oder milderten oder des Kranken Leben fristeten und sich wenigstens unschädlich bewiesen, zweckmäßig Gebrauch zu machen, und das Alles ohne mit Erforschung der innersten Natur der Krankheit und der Wirkungsweise der Arzneimittel die Zeit zu verschwenden.

Bin ich etwa Empiriker?

7. Da ich mich also bloß an Beobachtung halte, bin ich am Ende ganz ohne Theorie, oder wohl gar mehr Empiriker wie Dogmatiker? — So lange man einen Wein nicht gekostet, kann man ihn weder für gut noch für schlecht erklären, und eben so wenig über Krankheiten ein Urtheil fällen, bevor man sie beobachtet hat. Die Eintheilung der Heilkunst in eine theoretische und praktische ist daher ungereimt; sie kommt bloß bei den Arabern, nirgends bei den Griechen vor. Wenn nämlich Theorie irgend einen Vernunftschluß bezeichnet, — wenn ein solcher in der Heilkunst nur aus der Beobachtung gezogen werden kann; — so kann sich Keiner eine Theorie schaffen, als der Praktiker oder Beobachter. Treten aber Hirngespinste an die Stelle der Theorie, und wird die Praxis selbigen untergeordnet, so entsteht meiner Meinung nach der gröbste und verderblichste Empirismus.

Bemerkung.

8. Da nun empirische Beobachtungen der Krankheiten die Theorie nicht ausschließen, so nehme ich keinen Anstand, nach Art der Eklektiker [19]) aus verschiedenen Systemen diesen oder jenen, mit der Erfahrung im Einklange stehenden Grundsatz mit herüberzunehmen. „Die fleißige Biene saugt aus jedem Blümchen etwas Honig, und in jedem Systeme ist labender Nektar. Dieser verdient gesammelt

19) §. 3. No. 3.

und alsdann auf irgend eine Weise benutzt zu werden"[20]). Dies gilt vor allen bei der Erklärungsweise der mannigfaltigen Krankheitserscheinungen. Die Chemie z. B. gibt über den Ursprung der Harnruhr, der Steinkrankheiten, der blauen Seuche und des Erstickungs-Scheintodes vortrefflichen Aufschluß; nicht minder erklärt die Mechanik und Hydraulik die Symptome der Eingeweideverstopfungen und der Blutflüsse, und eben so gut stellt die dynamische Lehre mehrere den Nervenkrankheiten eigenthümliche Erscheinungen ins Licht. — Da nun die Beobachtung der Natur außerdem oft neue Ideen weckt, welche, sobald sie verdauet worden und über den Prüfstein der Erfahrung gegangen sind, für den praktischen Theil der Heilkunde von Nutzen sind; so kann ich nicht umhin, solche Arbeiten, vorausgesetzt daß sie nicht von bartlosen Jünglingen unbedachtsam gewagt, sondern von erfahrnen Männern gewissenhaft unternommen wurden, gut zu heißen.

Nachdem ich so den Weg bezeichnet habe, auf welchem ich die Heilkunst im Allgemeinen verfolgen werde, muß ich auch noch andeuten, wie man sich der einzelnen Theile unserer Kunst zu befleißigen hat, und so mache denn die Symptomatologie den Anfang.

§. 13.

Zeichenlehre.

1. Die Fähigkeit, sich, in welchen Fällen es auch seyn mag, auszuzeichnen, ist eine Gabe der Natur. Nichts anders ist das Vermögen, krankhafte Erscheinungen richtig aufzufassen. Menschen, welche diese Vorzüge im hohen Grade besitzen, erkennt man gewöhnlich an einer großen, gewölbten Stirn, an deutlich hervorragenden Stirnknochen und vorzüglich an scharfen Sinnen. Dieses Naturgeschenk muß aber von Kindesbeinen an ausgebildet werden. Geschieht dies schon vorzüglich durch gefesselte Aufmerksamkeit auf die, Beobachtungsvermögen.

20) J. P. Frank, opusc. posthum. S. 45.

den Sinnen sich darbietenden, Gegenstände, so ist nichts mehr geeignet, das Beobachtungsvermögen zu schärfen, als Uebung im Zeichnen und Malen [1]), wie auch das Studium der Naturgeschichte, vorzüglich botanische und entomologische Exkursionen. Zum richtigen Auffassen der Krankheitssymptome gehört überdies noch ein, von vorgefaßten Meinungen und vom Zauber der Systeme freier, Geist [2]). Anfangs beobachte man wenige Kranke, aber diese mit der größten Sorgfalt [3]), und gehe von den ganz einfachen Uebeln nach und nach zu den zusammengesetzten über [4]). Es ist gewiß von Nutzen, den Kranken auch des Nachts zu sehen [5]); indessen ununterbrochen bei ihm zu verweilen, ist der nothwendigen Beobachtung mehr hinderlich, indem auf solche Weise die allmählig eintretenden Veränderungen der Krankheit leicht unbemerkt bleiben. Haben sich nun angehende Heilkünstler in der Kunst, Kranke zu beobachten, gehörig geübt, so sind sie für große Krankenheilanstalten reif. Hier mögen sie sich vor der oft einheimischen Sitte, Kranke flüchtig und oberflächlich zu sehen [6]), wohl hüten. Nichts sichert im Allgemeinen die richtige Auffassung der Krankheitssym-

1) Beer z. B. ist ein großer Zeichner und Maler, und ohne diese Kunst würde es ihm schwerlich gelungen seyn, die feinen Grenzlinien, welche die verschiedenen Augenkrankheiten trennen, aufzufinden.

2) S. Baglivi, de praxi medica ad priscam observandi rationem revocanda. Romae 1796. Deutsch übersetzt in d. allgem. med. Annalen 1815. S. 243. — Joh. Schneider, über Systemsucht, Mode und Sectengeist unter den Aerzten. Fulda 1823.

3) Für ein medicinisches Klinikum reichen schon 12 Betten hin.

4) Solche Kranke auszuwählen, die den Fähigkeiten und den Bedürfnissen der Schüler angemessen sind, ist eine große Kunst des klinischen Lehrers.

5) In der klinischen Schule zu Wilna waren jede Nacht zwei Schüler beauftragt, die Kranken zu besorgen; die sicherste Weise, Aerzte zu gewöhnen, ausser den Tagsgeschäften noch Nachtwachen zu thun.

6) Eduard Meißner, Bemerkungen aus d. Taschenbuche eines

ptome mehr, als Seelenruhe (weßhalb sich kein Heilkünstler durch andere Beschäftigungen, durch Vergnügungen und Ergötzlichkeiten abziehen lassen darf) und Mitleid für Kranke 7).

2. Die Krankheitserscheinungen (Symptome) werden entweder vom Arzte selbst bemerkt (symptomata objectiva), oder sie werden ihm von dem Leidenden erzählend mitgetheilt (symptomata subjectiva). Eintheilung der Symptome.

3. Die **objectiven Symptome** sind bei Neugebornen und bei solchen Kranken, welche nicht reden und urtheilen können, von großem Werthe. Es ist daher nothwendig, damit nichts übersehen werde, was sowohl zur ursprünglichen Körperbeschaffenheit, als auch zur gegenwärtigen Krankheit gehört, solche Unglückliche zu entkleiden und sie an einem hellen Orte zu untersuchen; eine Vorsichtsmaßregel, welche bei jedem Kranken mehr oder weniger zu befolgen ist. Der Heilkünstler, welcher dieses nicht thut, und sich bloß mit dem Aussehen seines Kranken begnügt, gleicht einem Heerführer, welcher sich den Gefahren einer Schlacht blosstellt, ohne zuvor das ganze Terrain rekognoscirt zu haben. Außerdem bleiben sehr viele Symptome unbemerkt, während der Kranke ruhig liegt, aber sie treten hervor, sobald er sein Lager verläßt, umhergeht, die Treppe hinaufsteigt u. s. w. Es ist daher gar nicht übel gerathen, vorausgesetzt, daß der Kranke Kräfte genug hat, es wie die Thierärzte zu machen, welche kranke Pferde verschiedene Bewegungen machen lassen. Viel läßt sich auch aus den Gesichtszügen schlafender und erwachender Kranken schließen. Im Allgemeinen sind eigenthümliche Beschaffenheit, Farbe, Objective Symptome.

Arztes während einer Reise von Odessa u. s. w. Halle 1819. S. 122.

7) Das ärztliche Mitgefühl wird durch die Vivisectionen, welche jetzt so sehr an der Tagesordnung sind, untergraben, und ich bezweifle, daß der Gewinn, welchen Physiologie, Pathologie und Heilmittellehre aus diesen abscheulichen Martereien zieht, den Verlust jener kostbaren Mitgift jemals werde ersetzen können.

Wärme und Lage des Körpers; die Beschaffenheit der Haut, der darunter liegenden Muskeln, der Nägel, der Haare, der Ausdünstung, des Gesichts, vorzüglich der Augenbraunen, der Augen, der Stirn, der Ohren und des Ohrenschmalzes, der Nase, des Mundes, der Lippen, der Zähne, des Zahnfleisches, der Zunge, des Athems, des Speichels, des Rachens und des Halses, des Schlingens, der Stimme und Sprache zu berücksichtigen und ferner auf Ein- und Ausathmen, auf Husten, Auswurf, Niesen, Gähnen und Schluckſen, auf Herz- und Arterienschlag, auf die Beschaffenheit der epigastrischen Gegend, der Hypochondrien und des ganzen Unterleibes, auf Erbrechen, Koth, Harn, Monatliches, Wochenfluß, Milch und auf Samenabsonderung zu achten.

Subjective Symptome.

4. Die **subjectiven Symptome** erstrecken sich über Beschwerden, Appetit, Sinnesverletzungen und über den Zustand der Seele. Am besten pflegen die Kranken ihre Klagen in der Muttersprache vorzutragen [8]), welche, wie auch den, jeder Gegend eigenthümlichen, Dialekt, der Arzt genau kennen muß [9]). Während der Kranke seine Leidensgeschichte

8) Die meisten Ausländer, welche sonst ganz gut französisch sprechen fehlen dennoch sehr, wenn von Krankheiten die Rede trifft. Dem Deutschen z. B. kann es leicht begegnen, seine Herzschmerzen **mal au coeur** zu nennen, da dies doch nichts anders als Uebelkeiten, Neigung zum Brechen heißt. Der Pole bezeichnet mit **colique** jeden stechenden Schmerz, und nicht den Leibesschmerz allein. Die Irrthümer, weche durch die Uebersetzung des Wortes **vérole** schon oft veranlaßt wurden, will ich weiter nicht anführen.

9) **O fam!** schrie einstens ein kranker Landmann im Klinikum zu Pavia meinem Vater entgegen. Letzterer meinte, jener rede von seiner Frau (**femme**), aber der Kranke klagte über Hunger (fame). — Wer würde wohl, ohne den österreichischen Dialekt zu kennen, **das Schnakerl** für Schluckſen, **die Fraisen** für Krämpfe, **Hämoptoen** für Blutbrechen nehmen? — Der Dialekt der lithauischen Juden, den ich in Wilna lernen mußte, ist aus dem Hebräischen, Griechischen und Polnischen entstanden.

geschichte erzählt, unterbreche man ihn nicht mit unzeitigen Fragen[10]).

5. Das schulgerechte Krankenexamen[11]) besteht nicht etwa in einer Reihe von Fragen, welche bald in physiologischer, bald in anatomischer Ordnung aufzuwerfen wären, und wer hierbei entweder die Lebens-, die natürlichen, die thierischen und geschlechtlichen Verrichtungen, oder vom Kopfe bis zu den Füßen alle Organe durchläuft, gleicht demjenigen, welcher von einem Fremdlinge wissen will, wes Landes er sey, ihm aber nicht gestattet, den Ort, von welchem aus er gereist, zu nennen, sondern lieber in unzähligen Fragen alle, zwischen dem Nord- und Südpole gelegene Länder einzeln durchrathet, um zu seinem Zwecke zu kommen. Ich bin daher der Meinung, daß der Arzt seinem Kranken schweigend und mit aller Aufmerksamkeit zuhöre. Liegt auch in solcher Erzählung alles unter einander, so wird und Krankenexamen.

10) Junge Aerzte werden von dieser übeln Gewohnheit schwer zurückgebracht. Die Schuld liegt, wie mir scheint, theils an der mit dem jugendlichen Alter gepaarten Ungeduld, theils an den schwankenden Lehren, welche für das Krankenexamen gegeben werden.

11) M. Alberti, dissert. de aegrotorum examinis methodo. Hal. 1731. — J. Eyerel, observ. med. varii argumenti praemitt. method. examinandi aegros. Vindob. 1786. — A. W. Smith, Entwurf eines methodisch-systematischen Krankenexamens. Wien 1787 (1796). — F. de Stahl, dissert. de examine aegri rite instituendo. Wirceb. 1791. — M. Stoll, allgem. Anleitung, Kranke zu examiniren. Marb. 1792. — J. F. Gotthard, Leitfaden für angehende Aerzte, Kranke zu prüfen. Erlangen 1793. — S. G. Vogel, Krankenexamen. Stendal 1796. — Dessen allgem. med. diagnostische Untersuchungen zur Erweiterung und Vervollkommnung seines Krankenexamens. 1. Th. Stendal 1824. — Ch. A. Struve, tabellarische Uebersicht zum Behufe des Krankenexamens. Hannover 1800. — C. C. Heuser, über Krankenexamen. Lemgo 1806. — J. V. ab Hildenbrand, prolegom. in praxin clinicam. Vindob. 1807. S. 221. — Guiton, dissert. sémiologique à l'ar d'observer et d'interroger les malades. Paris 1809.

muß sie, wie auch das Ansehen des Kranken, ihn dennoch ein oder das andere Uebel ahnen lassen, und nun erst ist die Reihe an ihm, mit seinen Fragen hervorzutreten, und sie nicht ordnungslos, sondern so zu stellen, daß seine Vermuthung wegen der verborgenen Krankheit entweder bestätigt, oder aufgehoben werden könne. Hierbei verfährt er mit Ruhe, betrachtet das Examen wie eine Unterredung, fragt nicht unbedachtsam ein und dasselbe zweimal; ja er hat seine Fragen, wo es möglich ist, so zu stellen, daß der Kranke nur ja zu sagen braucht; wenigstens die zu vermeiden, von denen vorauszusehen ist, daß der Kranke sie verneinen werde, z. B. ob er (bei heftigem Fieber und belegter Zunge) Verlangen nach Speisen habe u. dgl.

Krankenuntersuchung.

6. Um eine ganz vollständige Symptomengruppe zu erhalten, ist gewöhnlich die Untersuchung des Kranken erforderlich. Wird sie nicht nach den Regeln der Kunst angestellt[12]), so kann sie wenig nutzen und wird die Unwissenheit des Arztes verrathen. Die besondern Untersuchungsarten werde ich bei den speciellen Krankheiten anführen und hier nur von den allgemeinen, nämlich von der des Pulses, der Körperwärme, der Zunge und des Unterleibes reden. — Wurde der Kranke etwa durch den Anblick des Arztes, durchs Erwachen, oder durch irgend einen andern Umstand aufgeregt; so darf, bevor er nicht wieder ruhig geworden, der Puls nicht untersucht werden. Hierbei nehme sich der Arzt in Acht, dem Kranken den Rücken zu zukehren, oder ihn mit seinem Ellenbogen ins Ge-

12) A. Platner, methodus investigandi locos adfectos. Tub. 1579. — S. H. Slevogt, progr. de mediis morbos explorandi naturalibus. Jen. 1721. — J. J. Scharandagi, modus et ratio visendi aegros. Erf. 1749. — J. P. Frank, oratio academica, de signis morborum, ex corporis situ partiumque positione petendis, habita Ticini Reg. die 24 Maii 1788. Sie steht im 6ten Bande seines Delectus opuscul. medic. antehac in Germaniae diversis academiis editorum. Ticini a. 1789.

sicht zu stoßen, und den Puls mit kalten, schweißigen, schmutzigen, gekrümmten, wohlriechenden (und etwa mit kostbaren Ringen geschmückten) Fingern zu suchen. Hat der Kranke sein Bewußtseyn, so verlangt der Arzt von ihm den Arm, legt selbigen ohne allen Druck, sanft und ein wenig nach Innen gebogen, auf die Bettdecke, wenn Schweiß oder Kälte solches nicht verbieten, und sucht die am Handgelenke hinlaufende Pulsader. Diese darum, weil sie an der Oberfläche liegt, weil sie lang, von der Gegenseite durch einen harten Körper unterstützt, und leicht zu finden ist. Nimmt dieses Blutgefäß, was sehr häufig der Fall ist, an einem oder dem andern Arme einen regelwidrigen Verlauf (es läuft z. B. sehr oft an der Rückseite des Radius hin); so wird der Puls abwechselnd an beiden Handgelenken, oder an den Kopfschlagadern und Schläfenarterien aufgesucht. Während dieses Geschäftes bleibe die Miene des Arztes, wenn sie nicht Zufriedenheit ausdrücken kann, wenigstens unverändert, damit der Kranke, welcher die geringsten Veränderungen in den Gesichtszügen zu seinem Nachtheile zu deuten geneigt ist, nicht erschrecke. Uebrigens schweige der Kranke so wohl wie der Arzt! dieser um seine Aufmerksamkeit beisammen zu halten, und jener, um nicht durch Sprechen seinen Puls zu erregen. Es läßt sich nicht erwarten, daß angehende Heilkünstler den Puls in allen seinen Verschiedenheiten in ein und derselben Zeit kennen lernen können, und ich rathe daher, den *häufigen*, *starken*, *gleichmäßigen* und *gleichzeitigen* abwechselnd zu erforschen. *Die Häufigkeit des Pulses* (frequentia) wird ganz genau nach einer Sekundenuhr angegeben[13]), *die Stärke* (vis) desselben aber untersucht, indem man

13) J. V. Hildenbrand (prolegom. in prax. clin. S. 120) überläßt diese Mühe, wenige Fälle ausgenommen, den *Medikastern* und nennt die gewöhnlichen Unterscheidungen (pulsus vermicularis, myurus, formicans, serratus, caprizans u. d. gl.) *nichtsnützige Subtilitäten für die Praxis*!

drei Fingerspitzen (der Daumen paßt hierzu durchaus nicht, indem das Pulsiren seiner eigenen Arterie leicht täuscht) auf die Arterie der Länge nach setzt, und sie abwechselnd bald mehr bald weniger drückt; und die Gleichmäßigkeit und Gleichzeitigkeit (constantia et rhythmus) des Pulses ergibt sich, wenn die Untersuchung wenigstens eine Minute ununterbrochen fortgesetzt, und nach einigen Pausen wiederholt wird. Was von der Seitenbewegung der Arterien[14]) in pathologischer Hinsicht zu halten, wird die Zeit lehren. — Die Untersuchung des Pulses gibt zugleich Gelegenheit, uns von der Wärme der Haut und von der Beschaffenheit der unter ihr liegenden Muskeln zu unterrichten. Hierbei vermeide man, zumal wenn es weibliche Kranke betrifft, den Arm unanständig zu betasten, aber es ist nicht unschicklich, ein Thermometer zu Hülfe zu nehmen. — Die Zunge wird vielmehr angesehen als berührt. Um Kranke, welche nicht bei Bewußtseyn sind, zu bewegen, selbige zu zeigen, thut der Arzt weit besser (nachdem er sie darauf aufmerksam gemacht hat) es ihnen vorzumachen, als es zu gebieten. Bei Neugebornen wird die Zunge während sie schreien angesehen, und bei andern Kindern, die nicht aufs Wort hören, sucht man durch Geschenke und Scherz[15]) zum Zwecke zu gelangen. Der erst vor Kurzem erfundene Zungendrücker (Katagogloss) ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen. — Soll der Unterleib untersucht werden, so nimmt der Kranke die Rückenlage an, beugt die Knie, zieht die Schenkel an, und legt den

14) X. Bichat, anatomie générale. T. 1. S. 289. — C. H. Parry, an experimental inquiry into the nature, cause and varieties of arterial Pulse. London 1816. Ins Deutsche übersetzt v. E. v. Embden. Hannover 1817. — J. F. G. Hecker in Hufeland's Journal der prakt. Heilkunde. 1824. Augustheft S. 23.

15) Die widerspenstigsten Kinder pflegt man dadurch zu gewinnen, daß man ihnen sagt: aha, du hast keine Zunge, da kannst du sie auch nicht zeigen.

Kopf gerade, damit die Halsmuskeln nicht angespannt werden. Während der Arzt mit einer Hand die verschiedenen Gegenden des Unterleibes berührt, heftet er seinen Blick auf das Gesicht des Kranken, und macht diese Untersuchung so sanft wie möglich, damit nicht etwa ein harter Druck mit den Fingerspitzen das Gefühl in diesen erstarre, oder dem Kranken Schmerzen mache.

7. Krankhafte Absonderungen, wie krankhafte Produkte überhaupt, sollten, so bald an ihnen etwas Eigenthümliches bemerkt wird, physisch-chemisch untersucht werden. Hierbei wird jedoch der vernünftige Arzt über das, was aus der reichhaltigen Quelle der Chemie fließt, vorsichtig urtheilen. Chemische Analyse.

8. Die Krankheitssymptome bringe man, nicht nur seines eigenen, sondern auch Anderer Nutzen wegen, zu Papiere, befleißige sich hierbei, wie es Hippokrates, Aretäus, Balloni, C. Piso, Plater, Forest, Fr. Hoffmann, Morgagni, J. P. Frank u. Andere[16]) uns vorgemacht haben, der Einfachheit, der Kürze, lasse alle Nebenumstände[17]) und Erklärungen[18]) weg, und trage Beschreibung der Symptome.

16) Regeln, nach welchen Beobachtungen niedergeschrieben werden müssen, finden wir bei E. Stahl, progr. de histor. morbor. criterio. Halae 1707. — Fr. Hoffmann, dissert. de modo hist. morbor. recte consignandi. Hal. 1721. — Detharding, histor. morbor. conscrib. fida methodus. Rost. 1734. — Rosen, dissert. de histor. morb. conscribendis. — J. P. Frank, de circumscribendis morbor. histor. S. dessen delect. opuscul. medicor. Vol. X.

17) Eine Krankheitsgeschichte, welche z. B. so anfängt: „Ich lag im süßesten Schlafe, als ich des Nachts von meinem Diener plötzlich geweckt wurde, um mich zu einem reichen Kranken, meiner Frauen Oheim, zu begeben. Das Wetter war sehr übel, die Wege durch den Regen ausserordentlich schlecht, aber dennoch verließ ich mein Lager, kleidete mich eiligst an und trat meinen Eilmarsch an u. s. w." erregt meinen Unwillen.

18) Warum so? Patient blieb heute ohne Leibesöffnung, weil er

sie ohne Redensarten und ohne Schminke auf[19]. So viel wie möglich behalte man die Ausdrücke des Kranken bei, denn ob sie gleich unlogisch sind, so bezeichnen sie doch das Eigenthümliche der Krankheiten. Die Gegenden des menschlichen Körpers, welche afficirt sind, müssen bestimmt angegeben[20]), und wenn in einem besondern Falle eins von den sonst gewöhnlichen Symptomen einer Krankheit (als wie Durst im Fieber) fehlt, so muß dies besonders angemerkt werden. Symptome, welche leichter zu sehen als zu beschreiben sind, werden (selbst die in gewissen Fällen den Kranken eigenthümliche Physiognomie[21]) nicht ausgenommen) gezeichnet, gemalt, in Kupfer oder Stein gestochen, und so anschaulich gemacht[22]). Auf gleiche Weise und mit derselben Sorgfalt, wie der Anfang der Krankheit aufgezeichnet wurde, muß auch ihr Verlauf täglich angemerkt werden[23]).

aus Mangel an Appetit nicht gegessen hat; und nicht lieber: ohne Appetit, — Verstopfung.

19) So oft ich in meiner Klinik bemerkte, daß ein Schüler bei Aufzeichnung der Krankheitsgeschichte hatte mehr glänzen, als bescheiden erzählen wollen, enthielt ich mich absichtlich des Lobes, und andere, welche bloß die Geschichten der ihrer Behandlung besonders übergebenen Kranken aufzuschreiben pflegten, um die übrigen sich aber nicht bekümmerten, spornte ich mit scharfen Blicken zu größerm Eifer an.

20) In dieser Hinsicht verdient das Werkchen v. A. C. Bock: Die Eintheilung und die Regionen des menschlichen Körpers. Leipzig 1824. empfohlen zu werden.

21) Jede medicinisch=praktische Schule sollte ein pathologisch=physiognomisches Museum haben.

22) Hebenstreit, dissert. de pathologia artis pictoriae plasticesque auxilio illustranda. Lips. 1801.

23) Viele, in klinischen Schulen gesammelte Krankheitsgeschichten sind, weil man die Tagebücher von Schülern führen läßt, so unvollständig, daß sie kaum gebraucht werden können. Ich ließ deshalb in dem klinischen Institute zu Wilna das Journal des vorigen Tages jedesmal von dem Schüler, welcher den Kranken zu besorgen hatte, öffentlich ablesen, damit die vorgenommenen

§. 14.

Pathologische Anatomie.

1. Die Krankheitssymptome müssen auch noch in den Leichen aufgesucht werden. Die pathologische Anatomie ist nämlich, wie von Peyer[1]), Fr. Hoffmann[2]), Boerhaave[3]) (des eigentlichen Gründers dieser Wissenschaft, J. B. Morgagni[4]), hier nicht zu gedenken), schon längst eingesehen, und von Fr. Nasse[5]) und H. Spitta[6]) erst jüngst noch sehr schön bewiesen worden ist, eine von den Quellen, aus welchen die Heilkunst am meisten schöpft. Abgesehen davon, daß sie bloß denjenigen, welche Nutzen d. pathol. Anatomie.

Abänderungen in das, jedem Krankenbette beigegebene, Buch eingetragen wurden. Den Schülern wurde das Zeugniß ihres Fleißes nicht eher gegeben, als bis sie, nach überstandenem Examen, die Krankheitsgeschichten mit der Entscheidung in die Bücher ordentlich eingetragen hatten. Solche Bücher gewähren wenigstens die Annehmlichkeit, daß der Professor am Ende des Schuljahres die Krankheitsgeschichten sich nicht erst von seinen Schülern, um so zu sagen, erbetteln muß.

1) Method. histor. anat. medica. cap. IV. heißt es: „Es habe seinen Nutzen, die an allerlei Krankheiten Gestorbenen, so viel man deren auftreiben könne, zu zerlegen und zu beschreiben."

2) In der Vorrede zu der Dissert. de pancreatis morbis sagt er: „Man muß wünschen, daß mehr Leichen, an welcher Krankheit sie auch gestorben sind, zerlegt werden mögten."

3) Method. studii medici. Part. XIV. meint er: „Von allen denen, welche die Erscheinungen des Lebens auffaßten, ist Hippokrates der erste, aber diejenigen, welche eine gleiche Aufmerksamkeit für den Todten hatten, haben sich die größten Verdienste um die Heilkunst erworben."

4) De sedibus et caus. morbor. L. IV. ad Screiberum sagt er: „Es giebt keinen andern Weg, auf dem wir zur sichern Erkenntniß gelangen, als möglichst viele Krankheits- und Sektionsgeschichten, nicht bloß eigene, sondern auch von Andern entlehnte, zu sammeln und zu vergleichen."

5) Leichenöffnungen zur Diagnostik und pathologischen Anatomie. Erste Reihe. Bonn 1821. 8.

6) Die Leichenöffnungen in Bezug auf Pathologie und Diagnostik. Stendal 1827.

im Besitze der ganzen Wissenschaft, nämlich der Anatomie des menschlichen Körpers, sind, die Pforten der Heilkunst öffnet, sie aber vor jenen eiteln und weibischen Männern, welche in dem ärztlichen Berufe zwar gern aus einem Damenzimmer ins andere eilen, aber den ernstlichen Studien sich nicht unterziehen wollen, verschließt; vermag nichts mehr die Einbildung der Aerzte zu zügeln, Hypothesen zu verhüten und die Gewalt der Systeme zu bändigen, als sie. Sie, die pathologische Anatomie, macht es dem Heilkünstler möglich, sich von dem Sitze und der Gestalt der Krankheiten die richtige Vorstellung zu machen; den Körper des Kranken, als ob er durchsichtig wäre, oft zu durchschauen; die Grenzen der Therapie abzustecken, und daher in den hartnäckigsten Krankheiten das fruchtlose Bemühen der Kunst (wovon die Kranken oft mehr, als von ihrem Uebel selbst, auszustehen haben) zu beschränken, und in andern wiederum staunenswürdige Heilungen zu bewirken. Ich bin ganz der Meinung, daß die Heilkunst die Höhe, bis zu welcher sie sich gegenwärtig emporgeschwungen hat, einzig und allein der pathologischen Anatomie verdankt. Indessen wollen wir auch hier nicht zu weit gehen! und wer da behauptet, das ganze Gebäude der Heilkunst könne auf die pathologische Anatomie gegründet werden [7]), hat sicherlich nicht daran gedacht, daß manche Krankheiten nicht eine einzige sichtbare Spur in den Leichen zurücklassen. Diese Spuren können ja auch nur in den festen Theilen (denn alle übrige sind nicht Gegenstand für die pathologische Anatomie) unseres Organismus aufgesucht werden! Wollten wir nun auch noch den Mißbrauch dieser Wissenschaft (der weiter unten zu erwähnenden Vernachlässigung der Vorsichtsmaßregeln hier nicht weiter zu gedenken) in Erwägung ziehen, so käme dabei vorzüglich in Betracht, daß Aerzte beständig von organischen Fehlern träumen, diese

7) Breschet meint im dictionn. de méd. T. 2. S. 216. „Die wahre Heilkunst ist eigentlich nichts, als pathologische Anatomie.“

zuvörderst dann annehmen, sobald eine Krankheit länger wie gewöhnlich Widerstand leistet, und so sich und Andere abscheulich täuschen [8]).

2. Da die pathologische Anatomie für die Heilkunst eine der vorzüglichsten Hülfsquellen ist, so suchen wir die Fortschritte der letztern bei den Völkern, welchen Religionsgesetze und Vorurtheile [9]) bei Leichenöffnungen unübersteigbare Hindernisse in den Weg legen, vergebens. Unübersteigbare, sage ich, aber von Aerzten, welche ihre Wissenschaft mit Liebe umfassen, können hierher gehörende Hindernisse oft auf eine erlaubte Weise, d. h. ohne verbrecherische Grabesentweihung, überwunden werden. Vornehme und reiche Leute geben dadurch, daß sie ihre Todten einbalsamiren [10]) lassen, vielfältige Gelegenheit zu anatomisch-pathologischen Beobachtungen. Wissenschaftlich gebildeten und mitleidigen Menschen wird anschaulich gemacht, daß aus der Leichenöffnung nicht bloß die Ueberzeugung, daß Hindernisse.

8) S. G. Vogel (allgem. diagnostische Untersuchungen. S. 46) theilt einen Fall von behindertem Schlingen mit, das von einem organischen Fehler im Schlunde hergeleitet, aber doch noch, wider alles Erwarten, mit dem Apostemkraute (Scabiosa arvensis) geheilt wurde.

9) Ueber diesen Gegenstand lese man: J. Jurrold, anthropology or dissertations on man, philosophical, physiological and political.Lond. 1809.

10) Sebezius, dissert. de conditura s. balsamatione cadaverum. Argentor. 1649. — Guybert, ars condendi corpora mortua. Paris 1649. — Clauderus, method. balsamandi corpora humana. Altenb. 1679. — Vater, progr. de balsamatione cadaver. Witteb. 1693. — Vesti, dissert. de pollinctura. Erf. 1695. — Lanzoni, de balsam. cadav. Genev. 1696. — Blancard, neue Manier, mit wenigen Unkosten zu balsamiren. Hannov. 1705. — Bergen, de conditura mortuorum. Francf. a. Viadr. 1712. — Kratzenstein, progr. de pollinctura. Hafn. 1772. — Sprengel, a. a. O. 1 Th. S. 60. — C. Neichel, dissert. sistens pollincturam cadaverum humanorum, juxta antiquos et recentes. Pestini 1821.

der Kranke nicht zu retten war, sondern auch für an ähnlichen Uebeln leidende Kranke[11]) Gewinn hervorgehe; und selbst der Grund, daß die Oeffnungen älterlicher und verwandter Leichen sehr viel zu beitragen, die auf die noch übrigen Glieder derselben Familie erblich übergehenden Krankheiten näher kennen zu lernen, pflegt viel zu wirken. Nichts aber macht das Volk mehr geneigt, die Oeffnung der Leichen zuzulassen, als ein gewisser Anstand, den man bei diesem Geschäfte beobachtet, damit es nicht aussieht, als ob der Leichnam unter den Händen von Fleischern oder Menschenfressern wäre.

Vorschriften. 3. C. Bell[12]), J. A. Ochy[13]), A. M. Mayer[14]) und J. Shaw[15]) haben am besten gelehrt, wie pathologische Leichen zu zerlegen, oder überhaupt wie Leichenuntersuchungen (necroscopiae[16])) anzustellen sind. Am meisten kommt hierbei angeborne Geschicklichkeit und anatomische Fertigkeit zu statten, wie auch die Anwendung der für gerichtliche Leichenzergliederungen gegebenen Regeln[17]). Die

11) „Es ist unbillig, sagt Wepfer, dem Menschen das zu mißgönnen, was man den Würmern lassen muß." (Schacher, panegyr. med.)

12) Zergliederung des menschlichen Körpers zum Behufe der Kenntnisse seiner Theile, ihrer Zergliederungsmethode und ihrer krankhaften Veränderungen. A. d. Engl. Leipzig 1800.

13) Anweisung zu zweckmäßigen und zierlichen Leichenöffnungen und Untersuchungen. Prag 1802.

14) Prakt. Anleitung z. Zergliederung des menschl. Körpers. Wien 1822.

15) Anleitung zur Anatomie, nebst der Anwendung auf Pathologie und Chirurgie. A. d. Engl. nach d. 3ten Ausgabe. Weimar 1823.

16) Von νεκρός, Leiche, und σκοπέω, ich untersuche.

17) L. Anonymi, wie ein Medicus die Section eines menschl. Körpers verrichten soll. Leipz. 1710. — J. E. Hebenstreit, de methodo cerebrum incidendi. Lips. 1739. — H. F. Teichmeyer und J. E. Greding, dissert. de cadaver. sectione legali. Jen. 1742. — P. Delsance, kurze Anweisung z. gerichtl. Wundarznei. Frankf. und Leipz. 1765. — C. G. Bütt-

Untersuchung beginnt mit dem Theile, in welchem wir den Sitz der Krankheit vermuthen, und dann erstreckt sie sich über die mit dem leidenden Theile am meisten in Verbindung stehenden Organe, z. B. auf das Gehirn, bei einer kranken Leber, und so auch umgekehrt. Fand sich in einem oder dem andern Organe die Todesursache, so berechtigt uns das nicht, etwa den übrigen Körper der Untersuchung zu entziehen. Auch ist es nicht hinreichend, bloß die Kopf- Wirbelsäulen-, Brust-, Bauch- und Beckenhöhle zu untersuchen; sondern es muß auch an der äußern und innern Fläche dieser Theile der Verlauf der Arterien, Venen, der Lymphgefäße und Nerven verfolgt werden. Die pathologischen

ner, Unterricht, wie man sich vor, in und nach legalen Besichtigungen todter Körper zu verhalten habe. Königsberg 1769. 2te Aufl. 1776. — J. Th. Seger und C. F. Behrisch, dissert. de sectione cadaver. occisi. Lips. 1769. — Th. G. A. Roose, Taschenbuch.... bei gesetzmäßigen Leichenöffnungen. Braunschw. 1800. 5te Aufl. mit Zusätz. v. K. Himly. Frankfurth a. M. 1819. — J K. H. Ackermann, tabell. Uebersicht bei gesetzmäß. Leichenöffnungen. Leipz. 1801. — J. A. Oechy a. a. O. — J. P. Brinkmann, Anweisung für Aerzte und Wundärzte bei gerichtl. Leichenuntersuchungen u. s. w. Düsseldorf. 1802. — J. M. Zimmermann, Anleitung, legale Geschäfte zu verrichten. Hannov. 1803. — L. A. Kraus, tabell. Anleit. z. gerichtl. Leichenuntersuchung. Braunschw. 1804. Helmst. 1809. — Anat. pathol. Anweis. — — — legale Leichenöffnungen zu verrichten. Stendal 1804. G. H. C. Crusius, vollst. Anweis. z. gerichtl. Leichenuntersuch. Götting. 1806. — J. H. F. Autenrieth, Anleit. — — — bei Legalinspectionen und Sectionen. Tüb. 1806. — G. Fleischmann, Anleit. z. forens. und polizeil. Unters. der Menschen- und Thierleichname. Erlang. 1811. — A. K. Hesselbach, vollst. Anleit. zu gesetzmäßigen Leichenöffnungen. Würzburg 1812. Gießen 1819. — J. Ch. G. Jörg, Taschenbuch — — bei gesetzmäßigen Untersuchungen des Weibes. Leipz. 1814. — C. F. L. Wildberg, Anweisung z. gerichtl Zergliederung u. s. w. Berlin 1817. — F. A. Ritgen, Handbuch bei gesetzmäßigen Leichenöffnungen. Gießen 1819. — J. M. Staupa, Anweisung z. gerichtl. u. pathol. Untersuch. menschl. Leichname. Wien 1827.

Gegenstände werden mit ihren Anhängen herausgenommen und in den Museen aufbewahrt [18]). Die merkwürdigsten derselben werden abgezeichnet, gemalt [19]), in Kupfer oder Stein gestochen, oder auch in Wachs bossirt.

Bemerkungen u. Vorsichtsmaßregeln.

4. Die größte Schwierigkeit hat die nähere Angabe des Pathologischen der zerlegten Theile, und die hierauf zu gründende Entscheidung, ein Gegenstand, welchen Crell [20]), Gianella [21]), J. F. Isenflamm [22]), E. Sandifort [23]), Schinz [24]), Lobstein [25]), J. F. E. Ladevèze [26]), S. G. Vogel [27]) und L. Martinet [28]) sehr

18) C. H. Dzondi, de colligendo, conservando, disponendo et incipiendo museo anatomico-pathologico. Hal. 1825.

19) Die berühmtesten Maler, z. B. Tiziano, Leonardo da Vinci, Michel Angiolo Buonarotti u. A. schämten sich nicht, anatomischen Gegenständen Fleiß und Zeit zu widmen. S. Sprengel a. a. O. 3 Th. S. 511.

20) Dissert. observationes in partibus morbidis factas, ad illustrandam corporis sani oeconomiam temere non esse applicandas. Viteb. 1737.

21) Oratio, non tuto semper ex cadaverum sectione colligi posse morborum causas.

22) De difficili in observationibus anatomicis epicrisi. Erlang. 1771.

23) Oratio de circumspecto cadaverum examine optimo practicae medicae adminiculo. Lugd. Bat. 1772.

24) De cauto sectionum cadaverum usu ad diiudicandas morborum causas. Goetting. 1786.

25) Vues générales sur l'anatomie pathologique (Journal complémentaire du dictionnaire des sciences médicales. T. II.)

26) Mémoire sur la question: determiner l'influence de l'anatomie pathologique sur les progrès de la médecine en général et en particulier sur le diagnostic et le traitement des maladies internes (Ebendas. T. XIV. XV.)

27) A. a. O. erstes Kapitel.

28) Manuel de clinique, ou des méthodes d'exploration en médecine et des signes diagnostiques des maladies, contenant un précis d'anatomie pathol. Paris 1825. Deutsch, Weimar 1826.

schön beleuchtet haben. Vor allen andern aber kommt der Umstand in Betracht, daß wir ohne vorgefaßte Meinung die Leichenuntersuchung vornehmen, und den Befund treulich aufzeichnen. Dieses so wohl wie jenes läßt sich von den Anhängern der Systeme schwerlich erwarten. Ausserdem nehme man sich in Acht, das, was der Fäulniß[29]), der besondern Lage des Leichnams und andern Nebenumständen angehört, für Krankheitsprodukte auszugeben. In dieser Hinsicht ist der Gebrauch, in den anatomisch-pathologischen Geschichten die Zeit anzumerken, welche zwischen dem Tode und der Section liegt, nur gut zu heißen. So wie Krankheiten keine pathognomischen Symptome darbieten, so finden sich auch in Leichen keine Zeichen, an welchen an und für sich eine gewisse und bestimmte krankhafte Beschaffenheit zu erkennen wäre, und noch ungewisser ist es, aus der Farbe abgestorbener Theile einen Schluß zu ziehen. Wollte man z. B. schon darum, weil irgend ein Organ an der Oberfläche roth erscheint, auf Entzündung schließen, so würde man sehr fehl schießen; denn die Erfahrung lehrt, daß, vorzüglich bei Kinderleichen[30]), alle Theile, welche viel Blut enthalten und der Luft ausgesetzt sind, im Tode roth, und andere wiederum, welche im Leben hochroth waren, zuweilen blaß werden, wie ich das an der Haut der an Scharlach und Rothlauf Gestorbenen mehr als einmal beobachtet habe, und die schwarze Farbe findet sich ebensowohl nach dem Brande als auch nach Blutunterlaufungen. Auf die Blutanhäufungen, wie sie nach dem Tode gefunden werden, hat fer-

29) Gio. Davy, osservazioni sui cangiamenti cui soggiace il corpo animale ne' climi caldi dopo la morte. In Omodei, Annali di medicina. Vol. XXVI. S. 118.

30) Wer noch keine Kinderleichen secirt hat, wird überall Spuren von Entzündung finden. Die Gefäße nämlich breiten sich bei Kindern weit mehr aus als bei Erwachsenen, und daher die Röthe der Theile.

ner nichts mehr Einfluß, als die verschiedene Dauer des Todeskampfes[31]). Die größern und kleinern Ansammelungen von Flüssigkeiten in den verschiedenen Höhlen unseres Körpers entstehn auf dieselbe Weise, und es wäre daher sehr voreilig, in solchen Fällen gleich an hitzige Wassersucht zu glauben. Eben so wenig darf man ein Eitergeschwür annehmen, bevor nicht erwiesen ist, daß die eiterähnliche Materie nicht aus der Oberfläche, sondern aus der verdorbenen Substanz der Eingeweide komme. Bei Erkennung auf Vereiterungen vergesse man nicht, daß an den innern Häuten ebensowohl, als an den äussern Bedeckungen des Leichnams, ohne alle vorhergegangene Entzündung, angefressene und von dem Oberhäutchen entblößte Stellen gefunden werden. Diese kommen vorzüglich bei durch narkotische Gifte und an kontagiösen Krankheiten Gestorbenen vor. Zwischen dem Umfange der Eingeweide und der Größe der Höhlen findet sich bei manchen, übrigens gesunden, Menschen eine eben so große Verschiedenheit, als in Bezug ihrer Nasen und Mundhöhlen. Man urtheile daher mit aller Vorsicht, ob ein Organ zu viel oder zu wenig genährt, und ob es zu groß oder zu klein sey. Eben so verfahre man mit der Härte und Weichheit der Eingeweide, ein Umstand, der wiederum sehr beziehungsweise zu nehmen ist. Will man ferner den, durch die vorhergegangene Krankheit entstellten Theilen der Leiche Namen geben, die aus der Vergleichung mit andern Gegenständen genommen sind (z. B. gehirnförmige, gehirnartige Masse — massa cerebriformis, encephaloidea u. s. w.) so darf dies nicht ohne Behutsamkeit geschehen und dabei nicht vergessen werden, daß Morgagni und andere ausgezeichnete Männer die pathologische Anatomie ohne solche, mehr der Einbildung als dem Urtheilsvermögen zugehörige

31) David Williams, on the state of arteries after death; in Thomsons annals of philosophy. 1823. Septemberstück.

Worte schon beschrieben haben. So sind auch die nicht auf dem rechten Wege, welche bloß an seltenen Krankheiten Gestorbene zerlegen, und andere der Beachtung nicht werth halten [32]). Uebrigens ist, zur gehörigen Würdigung der Fälle, jedesmal die Geschichte der vorhergegangenen Krankheit mitzutheilen nöthig; denn ohne Kenntniß dieser wird die Leichenöffnung wenig nützen, und selbst die Erscheinungen, welche in der Leiche angetroffen werden und von der letzten Krankheit herrühren, müssen von denen, welche frühern Leiden angehören, unterschieden werden.

§. 15.

Lehre von den Krankheitsursachen.

1. Die unangenehme Mühe, sich mit den Leiden der Menschheit bekannt zu machen und in ihren Leichen zu wühlen, findet in Aufsuchung der Krankheitsveranlassungen reiche Vergeltung. Die Aetiologie nämlich, welche mit der Naturgeschichte, mit der Naturlehre, mit der Metaphysik, mit der Gesetzgebung und mit andern moralischen Lehren in engster Verbindung steht, öffnet den Heilkünstlern ein weites und reitzendes Feld, welches vorzüglich die zu bebauen wissen, welche nicht bloß viele Länder gesehen, sondern auch unter verschiedenen Völkern die Heilkunst ausgeübt haben [1]). Aber Gegenstand.

32) Haller (Vorrede zu seinen opuscul. pathologic.) legt auf Beobachtung gewöhnlicher Krankheiten größern Werth, als auf die selten vorkommenden. „Seltene Beobachtungen, sagt er (ad Boerhavii meth. stud. med. part. 9.), bringen um so weniger Nutzen, je mehr sie Bewunderung erregen.“ Und Morgagni (de sed. et caus. morbor. Lib. IV. Epistol. ad Schreiberum) meint: „So viel ist ausgemacht, daß Beobachtungen der gewöhnlichsten Krankheiten bei weitem nützlicher sind, als die seltener Uebel.“

1) „Die sich der Kunst befleißigen, thun allerdings wohl, die verschiedenen Länder aus Büchern und Karten genau kennen zu lernen; aber sie thun noch weit besser, dieselben fleißig zu durchreisen, wie die größten Männer, z. B. Demokrit, Herodot, Plato, Pythagoras und vor Allen Hippokra-

keinem Zweige der Heilwissenschaft ist zu seinem Gedeihen die Logik unentbehrlicher, als der Aetiologie. Wir dürfen nämlich nicht leichtgläubig und nicht ungläubig seyn. „Wer sich der Wahrheit befleißigt, sagt Galen, muß alles was ihm aufstößt, wie viel Mühe es ihm auch macht, fleißig untersuchen [2]) und niemals zu denjenigen gehören, welche klar am Tage liegende Gegenstände, von denen sie sich keinen Grund anzugeben wissen, gerade zu ableugnen" [3]). Die Mühe, welche wir darauf verwenden, die Ursachen der Krankheiten aufzufinden, ist selten ohne Segen. Morgagni [4]) hat dies sehr schön eingekleidet, indem er sagt: „Die Heilkunst ist von dem höchsten Ziele um so weiter entfernt, je weniger sie die Abweichungen ergründet und die Ursachen erkennt. Je mehr sie aber hierin vorschreitet, um so näher tritt sie jenem, so weit dies überhaupt geschehen kann."

Erforschung d. Ursachen.

2. Wenn man nun die Krankheitsveranlassungen am Krankenbette selbst aufsucht, so frage man nicht wie ein öffentlicher Zuchtmeister, vermeide den Schein eines Neugierigen, der, was Andere thun, wissen mögte, und ängstige [5]) den Kranken nicht durch Beibringung ungewöhnlicher Kuren. Ergeben sich die Krankheitsursachen schon aus den Symptomen, so kann der Arzt dem Kranken damit gleich entgegen kommen: und er wird dadurch am ersten sein Vertrauen gewinnen. Insgemein kommt man am sichersten zum Zwecke, wenn man aus dem ätiologischen Examen eine freundliche Unterredung macht, um so die Umstände, welche die Krankheit veranlaßten, nach und nach zu erfahren.

Wenn

tes und Galen, die Patriarchen der Heilkunst, gethan haben." Lancisi a. a. O.

2) De locis affectis. Lib. V. c. 2.

3) De caus. puls. Lib. II. c. 13.

4) De sedib. et caus. morbor. Lib. IV. Introduct.

5) Wenn der Arzt z. B. den Kranken auf Erbkrankheiten aufmerksam macht, und ihm so Furcht vor Wahnsinn, Schwindsucht, Krebs und dgl. einjagt.

Wenn Kranke nicht reden können (und auch in vielen andern Fällen), so zieht man rücksichtlich der Krankheitsursachen am besten bei ihren Verwandten, Freunden (Feinden) und bei ihren Dienern (Volksgeschwätz nicht gerechnet) Erkundigung ein.

3. Der ätiologische Theil der Krankheitsgeschichte muß, wie es die Umstände erfordern, dem symptomatischen Theile bald vorausgehen, bald nachfolgen. Es ist aber von der größten Wichtigkeit, alles, was sowohl vor als während der Krankheit auf den menschlichen Körper Einfluß haben konnte, aufrichtig, ohne Täuschung und ohne irgend eine Erklärung mitzutheilen. Findet sich nun hierunter etwas, das den Kranken, oder andere Menschen beleidigen könnte; so wird der Arzt wohl thun, dabei zu bemerken, daß er bloß nacherzähle. Beschreibung der Ursachen.

4. Bei genauer Erwägung der vorbereitenden Krankheitsursachen (causae praedisponentes) ist Folgendes zu berücksichtigen: A. Des Kranken Vaterland, ob etwa ein daselbst herrschendes endemisches Uebel [6]) über die Krankheit Aufschluß gibt. B. Erbliche Disposition, vermöge welcher Krankheiten bald von Aeltern auf Kinder, bald von Großältern auf Enkel, mit Ueberspringung der Zwischenglieder, übergehen; manchmal ein Geschlecht vor dem andern, oder eine bestimmte Lebensperiode wählen; einmal von freien Stücken; ein andermal erst bei Gelegenheitsursachen hervorbrechen, und manchmal bei Vermischung der Stämme verschwinden. C. Angeborne Fehler, welche Kinder selbst von gesunden Aeltern bekommen, wenn gewisse Umstände, z. B. Trunkenheit, Schreck, Widerwille oder zügellose Wollust der Eheleute bei der Empfängniß statt Vorbereitende Ursachen

6) Ich habe viel Polen gesehen, welche wegen hartnäckiger Krankheiten fast aus allen Theilen von Europa Aerzte befragten. Sie blieben aber ungeheilt, bis endlich, nach dem sie in ihr Vaterland zurückgekehrt waren, der Weichselzopf (an den keiner der fremden Aerzte gedacht hatte) zum Vorschein kam.

haben; oder, z. B. Gemüthsbewegungen [7]), Einbildungen, äußere Gewaltthätigkeiten, hitzige und langwierige Krankheiten der schwangern Muttur auf die Entwickelung der Frucht einwirken; oder auch wenn Frühgeburten, Zwillinge und schwere Entbindungen den Geburtsakt begleiten. **D.** Idiosynkrasie, durch welche sonst unschuldige Dinge dem Menschen nachtheilig werden. **E.** Eigenthümliche Körperbeschaffenheit, welche jedesmal, selbst die athletische nicht ausgenommen, eigenthümliche Krankheitskeime zu enthalten pflegt. **F.** Temperamente, bei deren Erklärung ich den Alten folge. **G.** Das Alter [8]), und zwar zu erst die Kindheit, welche am schwachen Faden mit dem Leben, wie die unreife Frucht am dünnen Stielchen mit dem Baume, zusammenhängt, und deshalb (zu mal bei schlechter Nahrung, unzweckmäßiger Pflege und während des ersten Zahnens) für jede Art von Beeinträchtigung empfänglich ist; alsdann das Knabenalter, welches zwar mehr Widerstand leistet, aber dessen ungeachtet den Mangel der freien Luft, sitzende Lebensart, frühzeitiges Studiren und Gemüthsaffecte nicht wohl verträgt, und für die meisten Kontagien und Wurmkrankheiten ausserordentlich zugänglich ist; das Alter der Mannbarkeit, mit dem sich, zumal in großen Städten, wegen schnellen Wachsthums und wegen Entwickelung der Geschlechtstheile wiederum viele Krankheiten verbinden; das Mannesalter, welches den Krankheitsveranlassungen am meisten Widerstand zu leisten vermag, eine Gabe, die es der Natur verdankt, aber die durch die Schlingen der Gesellschaften, vorzüglich der halbdisciplinirten [9]), oft zu Schanden gemacht wird; das Greisenal-

7) Ich trage nicht bloß kein Bedenken, gewissermaßen an die Muttermäler zu glauben, sondern vermuthe noch überdies, daß sie an der innern Fläche unseres Körpers eben so wie an der äussern sitzen.

8) Ich schweige von dem Einflusse klimacterischer Jahre auf den menschlichen Körper, weil ein solcher ganz grundlos ist.

9) Nichts ist dem öffentlichen Gesundheitswohle verderblicher, als

ter, welches den Gewohnheitsgesetzen, von denen keins ungestraft übertreten wird, gehorcht, und in welchem überdies der Keim der nächsten Vernichtung schon Wurzel gefaßt hat. H. Das Geschlecht, vorzüglich das weibliche, welches außerdem, daß es, vermöge eigenthümlicher Functionen, für sich eine Krankheitsgattung bildet, noch für andere äußerliche krankhafte Einwirkungen zugänglich ist. I. Stand und Beschäftigung, denn indem die mannigfachen Beschäftigungen der Menschen unsere Organe verschiedentlich anstrengen und reizen, disponiren sie uns nicht bloß oft zu mancherlei Krankheiten, sondern vervielfältigen auch die Gelegenheitsursachen derselben. K. Eigenthümliche Familienverhältnisse und Verbindungen. L. Vorhergegangene Krankheiten, welche Empfänglichkeit für neue Uebel zurücklassen (kalte Fieber, Entzündungen, Blutflüsse), oder wegnehmen (Pocken, Masern, Scharlach). M. Endlich die Witterungs- und Krankheits-Konstitution.

5. Will man die erregenden Krankheitsursachen (causae excitantes) gehörig würdigen, so kommt Folgendes in Betracht: A. Die Atmosphäre. Die Meteorologie hat zwar den Erwartungen der Heilwissenschaft bis jetzt noch nicht entsprochen, so daß der Einfluß, welchen die Witterungs- und Krankheits-Konstitution auf den menschlichen Organismus ausüben, schwerlich erklärt werden kann, aber dessen ungeachtet dürfen wir uns einen glücklichern Erfolg für die Zukunft versprechen, und müssen fortfahren, vermöge des Barometers die Schwere, des Eudiometers die Reinheit, des Thermometers die Temperatur, des Anemometers die Bewegung (die Winde), des Hygrometers die Feuchtigkeit, und vermittelst des Electrometers den electrischen Antheil der atmosphärischen Luft genau zu bestimmen. B. Die Gestirne. Wir wollen nicht nach der Astrologen Weise einem jeden Gestirn einen Einfluß auf Erregende Ursachen.

eine Staats-Verfassung, welche zwischen dem Naturzustande und der höchsten Kultur inne steht.

einen gewissen Theil unseres Körpers zuschreiben und nicht beim Erscheinen eines Kometen die Pest prophezeihen, aber wir dürfen auch nicht in den entgegengesetzten Fehler verfallen, und die Einwirkung der Tag- und Nachtgleiche, der Sonnenwende und des Verlaufs des Mondes auf den Menschen nicht abläugnen; wir müssen uns, als Aerzte, nicht bloß dem Studium der Elementarastronomie, sondern auch der einfachen Betrachtung der Kalender hingeben. C. Die Erde. Fern sey von uns das thörichte Beginnen, die Metalle und Gewässer im Innern der Erde mit der Wünschelruthe zu erspähen, aber es sey auch eben so fern von uns, des Magnetismus und der Elektricität nicht zu gedenken und ihre Wirkung auf den menschlichen Körper gerade zu abzuläugnen. Indessen bevor wir verborgene Gegenstände untersuchen, müssen wir die prüfen, welche sich unsern Sinnen darbieten; wir müssen, meine ich, zu erfahren suchen, in wiefern Boden, Berge, Thäler, Wälder, Felder, Gärten, Meere, Flüsse, Bäche, Seen, Teiche, Sümpfe, Wasserleitungen, Quellen und Brunnen Krankheiten veranlassen. D. Pflanzen. Nämlich ausser einer allgemeinen Betrachtung des Pflanzenreiches und außer den Nahrungsmitteln, welche selbiges liefert, müssen auch in pathologischer Rücksicht die Pflanzen einzeln untersucht werden, theils der Gifttheile wegen, die sie enthalten, theils der aromatischen Düfte wegen, die sie von sich geben, theils der in ihnen enthaltenen, scharfen Bestandtheile wegen. E. Thiere, und zwar eben so wohl rücksichtlich der Nahrungsmittel und Bekleidung, wozu wir sie benutzen; rücksichtlich der Krankheiten, welche von Hausthieren auf Menschen übergehen; als auch der Nachstellung wegen, welche wir von Insekten, von Würmern und von Schlangen zu fürchten haben. F. Wohnungen, vorzüglich in wie fern sie neu erbauet und mit Kalke übertüncht, oder sonst feucht, dem Zutritte der freien Luft und des Lichtes hinderlich sind, oder in Städten liegen, zumal wenn diese,

die Städte, groß sind, sehr hohe Häuser und enge Straßen, viel Einwohner, Spitäler, Kasernen und Fabriken haben und durch Begräbnißplätze, Fleischbänke, schlechte Herbergen und nicht ohne Schwierigkeit zu entfernende Kloaken ungesund geworden sind. G. Oeffentliche Gebäude, als: Kirchen, Rathhäuser, Schulen und Schauspielhäuser, die mit der Summe von Einwohnern nicht im Verhältnisse stehen oder anderweitige Nachtheile haben. H. Wohlthätigkeitsanstalten, wozu vor allen öffentliche Kranken=, Waisen= und Findelhäuser zu rechnen sind, welche ganz vorzüglich verwaltet werden müssen, wenn sie nicht geradezu verderblich seyn sollen. I. Zur Aufnahme von Verbrechern, oder eines Verbrechens Verdächtiger und von Schuldnern bestimmte Gebäude, als: Gefängnisse und Zuchthäuser, gleichsam eine Niederlage vieler Krankheiten. K. Schiffe, inwiefern sie durch schlechte Bauart und schlechte Mannszucht den Schiffsleuten, und durch Einführung inficirter Waare dem Gemeinwohle schädlich werden. L. Wanderer, vorzüglich Landstreicher, Andere, die Länder durchreisen, und Auswandernde, die den Samen zu vielen, nicht selten ganz unbekannten, Krankheiten bei sich tragen und ausstreuen. M. Oeffentliche Vergnügungen, z. B. Karnavals, Maskeraden, Bälle, Schauspiele, Illuminationen, Feuerwerke, Seiltänze, Pferderennen und Luftfahrten, wobei sich tausendfache Veranlassungen zu Krankheiten finden. N. Kirchweihfeste, Jahrmärkte und öffentliche Schenken, welche nicht selten Volkskrankheiten verbreiten. O. Oeffentliche Drangsale, welche, z. B. Krieg, Empörung, Feuersbrunst, Ueberschwemmungen, Erdbeben, vulkanische Ausbrüche, Donnerwetter und Mißerndte, die öffentliche Gesundheit weit und breit untergraben. P. Speisen, und zwar zuerst Fleisch, wenn es von, an kontagiösen Krankheiten leidenden Thieren genommen, wenn es in Fäulniß übergegangen, zu scharf gesalzen und geräuchert ist; dann Fische, welche

an epidemischen Krankheiten leiden, mit narkotischen Ködern gefangen, aus, durch Hanfrösten verdorbenem Wasser genommen und eingeböckelt wurden; Muscheln, Austern, Krebse; endlich Brod, wenn es aus, mit Mutterkorne vermischtem, oder aus brandigem, rostigem Getreide, oder aus schlechtem, mit fremden Bestandtheilen, als mit Kalke und giftigen Samen vermengtem Mehle gebacken ist; und zuletzt Kartoffeln, Mays, Reis, Hafer, Gerste, Kastanien, Schwämme, Obst, wenn es unreif, oder von Insekten verunreinigt, oder auf andere Weise verdorben ist. Q. Getränke, so wohl einfache als gegohrne. Wir dürfen uns nur an die Art und Weise erinnern, wie Wein, Brantwein, Meth, Bier, Thee, Kaffe und Schockolade verunreinigt und verfälscht werden können. R. Speisezusätze, vorzüglich Küchensalz, Zucker, Senf und Gewürze, deren Mangel, noch mehr aber deren Mißbrauch Krankheiten veranlaßt. S. Abgesonderte Stoffe. Zwar zeugt die Absonderung des Schweißes, Ohrenschmalzes, der Thränen, des Speichels, der Galle, des pancreatischen Saftes, des Kothes, Harnes, Samens, der monathlichen und der Wochen-Reinigung, der Milch wie auch des Hämorrhoidalflusses, der Fontanelle und anderer habitueller Ausleerungen, sobald sie von der gewohnten Weise abweicht, meistentheils von einer schon gegenwärtigen Krankheit, aber dessen ungeachtet kann eine übermäßige oder unterdrückte Absonderung, oder übele Beschaffenheit des abgesonderten Stoffes wiederum nachtheilig werden und neue Zufälle erregen. T. Kleider und Schmuck. Wird unser Körper zu viel oder zu wenig in Kleider gehüllt, oder so sehr in selbige eingezwängt, daß die Funktionen nicht frei von statten gehen können, so gibt dies wiederum Veranlassung zu Krankheiten. U. Bewegung und Ruhe. Ob ich zwar von jeher der Meinung war, daß die der mechanischen Lehre zugethanen Pathologen von den heilsamen Wirkungen der Bewegung, wie auch von den verderblichen Folgen der Ruhe unseres Leibes zu

viel Wesens gemacht haben, und ob ich gleich sehe, wie morgenländische Völker bei einer sitzenden und liegenden Lebensart gesund bleiben; so gebe ich dennoch gern zu, daß Unthätigkeit eben so wie Bewegung, wenn sie die Grenzen überschreiten, oder wenn sie der Gewohnheit zuwider sind, oder wenn sie zu rasch auf einander folgen, den Menschen krank machen. V. Schlaf und Wachen, vorzüglich wenn die natürliche Ordnung gestört, wenn aus Nacht Tag, und aus Tag Nacht gemacht wird. W. Geistesanstrengungen, zumal wenn die Phantasie mehr als die Urtheilskraft angespannt wird, und Nachtarbeiten gleich nach dem Essen vorgenommen und über die gehörige Zeit fortgesetzt werden. X. Gemüthsaffekte, so daß, indem man, wenn dieser Vergleich erlaubt ist, den Puls der Seele fühlt, die Wirkungen der Freude, des Stolzes, Neides, Zornes, der Liebe, Eifersucht, Scham, des Ueberdrusses, der Traurigkeit, des Heimwehes, der Gewissensbisse, Verzweiflung, Furcht und des Schreckens kund werden. Y. Nachahmungssucht, vermöge welcher Einer oft dieselbe Krankheit bekommt, die er an einem Andern sieht. Z. Entzücken und Schmerz, denen der Mensch nicht lange Widerstand leisten kann. AA. Sitten, gegen welche ohne Nachtheil für die Gesundheit, der sich früher oder später beurkundet, niemals gesündigt wird. BB. Die Gewohnheit Taback zu rauchen, zu schnupfen oder zu kauen. CC. Vorurtheile, durch deren Schuld späte Narrheiten die Menschen zuweilen so ängstigen, daß sehr schwere Krankheiten erzeugt werden. DD. Religion. Bei der Gelegenheit muß ich bemerken, daß nicht bloß die christliche, sondern auch die (und da ich unter Juden und Tartaren lange Zeit die Heilkunst ausübte, mir wohl bekannte) mosaische und muhamedanische Religion von der Verfassung sind, daß sie die Krankheiten vielmehr beschränken als befördern, und daß also nicht in den Religionsvorschriften, sondern in deren Nichtbefolgung und Mißbrauche die Krankheitsursachen zu

suchen sind. EE. Gesetze. Will man diese in medicinischer Rücksicht beurtheilen, so darf nicht vergessen werden, daß Menschen, welche sich zu einer bürgerlichen Gesellschaft vereinigt haben, auf manche Wohlthaten des Naturzustandes verzichten müssen. Wollte der Heilkünstler, indem er den Gegenstand nur von einer Seite betrachtet, jenen Mangel laut rügen; so würde er die Stützen des Staates umreißen, und weit größere Uebel schaffen, als er auszurotten in Vorschlag brachte. FF. Aemter und Geschäfte, von denen jedes eigenthümliche Krankheiten verursacht. Um diesen Gegenstand auf das Genaueste zu erforschen, darf der Arzt keine Gelegenheit, die sich ihm vielfältig darbietet, unbenutzt vorbeigehen lassen, die Lebensart der Bürger, wie viele Klassen es deren auch gibt, zu beobachten, und die Werkstätte der Künstler und Handwerker zu besuchen. GG. Kontagien und Miasmen. Die Gegenwart dieser verborgenen Kräfte darf da, wo die Krankheitsursachen klar am Tage liegen, niemals angenommen, im entgegengesetzten Falle aber auch nicht geleugnet werden. Für ein Kontagium spricht vorzüglich die eigenthümliche Form und der bestimmte Verlauf der Krankheit, wie auch ihre Verbreitung durch den Kranken, oder durch seine Kleider und Effecten, oder auch durch verdächtige Waaren und Briefe. HH. Gifte, deren verderbliche Einwirkung sich weit erstreckt. Man nehme daher auf die Handwerker, welche pflichtschuldig mit Giften umgehen, auf Selbst- und Anderer Mörder, auf zufällige Ereignisse (die so oft durch die Schuld der Apotheker herbeigeführt werden), auf Büchsen und Gefäße Rücksicht. II. Therapeutische Hülfleistungen. Daß auch solche Mittel, mit denen wir einen Kranken heilen wollen, in ihm selbst wiederum neue Uebel erregen können, darf hier nicht verschwiegen werden. Deßhalb nehme man sich wohl in Acht, die Wirkung der Arzneien, der Mineralwässer und dgl., deren der Kranke sich schon bedient hat, auf Rechnung der Krankheit zu bringen.

In einzelnen Fällen können wohl, um größere Uebel wegzunehmen, künstliche Krankheiten absichtlich erregt werden [10]; aber diese Fälle ausgenommen zeugt es von Unerfahrenheit, von Leichtsinn, von Verwegenheit und Einfalt, die Waffen einer Krankheit gegen den Kranken zu richten, zu den alten Uebeln noch neue hinzuzufügen, und so das menschliche Elend zu häufen. KK. Gewaltthätigkeiten. Es können das Gegenstände seyn, welche dem menschlichen Körper von außen oder von innen, auf mechanischem, oder auf chemischem Wege, oder auf beiden zugleich, Gewalt anthun. — Dieß ist der Theil der Aetiologie, dem man bei dunklen Krankheiten vorzüglich viel Aufmerksamkeit und Fleiß widmen muß [11].

6. Wenn nun alle Umstände, welche eine Krankheit veranlassen können, untersucht sind, so drängt sich uns der Wunsch auf, weiter zu gehen, und das Wesen der Krankheiten, oder die nächste Ursache derselben kennen zu lernen. Dies sey aber genug [12]! denn die nächsten Ursachen der meisten Krankheiten liegen zu tief verborgen [13], als daß sie von menschlichen Augen erreicht werden könnten, und überschreiten gänzlich den Horizont des menschlichen Gei- Nächste Ursachen.

10) C. L. Klose, üb. Krankh. als Mittel z. Verhütung und Heilung v. Krankh. Breslau 1826.

11) Vater, dissert. qua, quid in judicio et prognosi de morbis magnis ex parvis initiis observari debet, exemplo viri antegresso lapsu in genu lenta febre extincti docetur. Witteb. 1744.

12) Van Swieten sagt (comm. in Boerhaave. T. III. P. I. §. 755.): „Bei Aufsuchung der Krankheitsursachen thut man weit besser, nur so weit fortzugehen, als treue Beobachtungen und die Kenntniß vom Baue des menschlichen Körpers es gestatten, und rücksichtlich des Uebrigen lieber seine Unwissenheit zu gestehen, als mit ersonnenen Hypothesen, die meinetwegen auch geistreich seyn mögen, sein Spiel zu treiben.“

13) Schon Hippocrates (aphor. 1. No. 16.) lehrte: „daß wir durch das Gefühl unseres Körpers zur größten Gewißheit gelangen.“

stes [14]). Wenigstens ist alles, was von den entferntesten Zeiten an bis jetzt für Erforschung der nächsten Ursachen der Fieber, der Entzündungen, der Haut- und anderer Krankheiten geschehen ist, nichts als Hirngespinste, nichts als Träume, welche, mit neuem Blendwerke verbrämt, der Phantasie Weihrauch streuen und ihren Schöpfern einen Ruf verschaffen, aber bald wieder veraltern, ekelhaft werden, und die sonst ausgezeichneten Werke der Aerzte besudeln. Ausserdem sind die in Rede stehenden Hypothesen an endlosen Streitigkeiten und, was das Schlimmste ist, an Heilmethoden schuld, die mit der Erfahrung selten im Einklange stehen. Sollte man sie also nicht lieber links liegen lassen? Nicht doch! denn einmal muß der Arzt sie geschichtlich kennen, und zweitens erfordert es die Klugheit, nichts zu verwerfen, ohne zuvor zu prüfen. Auf die Frage aber, wie Krankheiten erkannt werden können, ohne ihre nächste Ursache zu erforschen, soll der folgende Paragraph antworten.

§. 16.

Erkennung der Krankheiten.

Bereich d. Erkennung.

1. Die Erkennung (diagnosis) der Krankheiten umfaßt die Gestalt, den Sitz und die Natur derselben.

Erkennung der Gestalt.

2. Die Gestalt der Krankheit wird aus den Symptomen erkannt. Gewöhnlich erfordert eine Krankheit eine ganze Gruppe von Symptomen; mannichmal macht schon ein einzelnes Symptom eine Krankheit aus. Mögen dieselben nun zusammengenommen, oder einzeln für sich (als Durchfall, Gelbsucht, Bauchwassersucht) Krankheiten bezeichnen, so sind sie doch eigentlich nichts anders als Wirkungen von Krankheiten (z. B. von einem entzündlichen Zustande der Gedärme, von Gallensteinen, von verhärteten Drüsen des

14) „Ins Inn're der Natur
Dringt kein erschaff'ner Geist,
Genug wenn sie uns nur
Die äuß're Schaale weist."
Haller.

Gekröses). Aus diesem Grunde zogen Einige vor, die Erkennung der Gestalt ganz zu übergehen, und geradezu die Quelle der Symptome aufzusuchen. So wurden unter andern die Abhandlungen über Durchfall, Gelbsucht und Bauchwassersucht aus den Handbüchern verwiesen, und ihrer blos da beiläufig gedacht, wo von Unterleibsentzündung, von krankhafter Gallenabsonderung und von Verhärtung des Gekröses, gehandelt wurde. Indessen ist, wie mir scheint, solche Ordnung wohl für die allgemeine, aber niemals für die specielle Pathologie schicklich; denn letztere, welche der Heilkunst den Weg bahnen soll, muß die gewöhnlichste Seite der Krankheiten heraus heben d. h. die Symptome ohne Umschweife und behende auffassen, und sie zum Nutzen verwenden. Ist nun auf diese Weise die Gestalt der Krankheit angegeben worden, so wird es leichter, in das Wesen derselben weiter einzudringen, wozu die nosologischen Handbücher zu empfehlen sind. Unsere Kunst hat nämlich Hülfsmittel, zu welchen der Heilkünstler, eben so wie der Botaniker zu seinen Pflanzensystemen, greift; indessen so wie aus diesen nicht die Pflanzenkunde besteht, so bilden auch die Nosologien nicht die Pathologie.

3. Die Pathologie stützt sich auf richtige Erkennung des Sitzes der Krankheit. Zu solcher gelangen wir auf zweien Wegen, nähmlich durch Selbstsehen der Wunden und der Leichen. Man sieht z. B. nach einem Lendenwirbelbruche Lähmung der Schenkel und Harnverhaltung entstehen. Sucht man nun ein andermal die Ursache der Lähmung der untern Gliedmaßen und des Harnflußes auf, so weiß man schon, daß diese Uebel in der Wirbelsäule wurzeln können. Oder auch: eine herrschende Krankheit tritt jedesmal mit gewissen und bestimmten Symptomen auf, und man findet nach dem Tode gewisse und bestimmte Fehler in den Leichen; so läßt sich mit Zuverlässigkeit von den einen auf die andern schließen. Indessen da vermöge des Zusammenhanges in einem Theile Krank- Erkennung des Sitzes.

heitssymptome auftreten können, während doch ein anderes und entferntes Organ der Sitz der Krankheit ist, so ist leicht einzusehen, daß wir die Schlüsse, welche aus dem Selbstsehen der Wunden und Leichen hervorgehen, nicht für baare Münze nehmen dürfen. Nichts befestigt uns in dem Vermögen, über den Sitz der Krankheiten zu urtheilen, im Allgemeinen mehr, als wenn wir die Umstände, welche zu Irrungen Veranlassung geben, genau kennen lernen. Hierzu scheinen mir diagnostische Tabellen[1]), auf welchen Krankheiten, die dem Ansehn nach ähnlich, aber dem Sitze nach verschieden sind, mit ihren gegenseitigen Unterscheidungskennzeichen neben einander gestellt werden, vorzüglich zweckmäßig; denn mit Krankheiten geht es uns eben so wie mit Menschen: wir finden nicht selten zwischen ihnen große Aehnlichkeit, wenn wir sie einzeln betrachten; aber diese geht verloren, wenn wir sie beisammen sehen.

Erkennung der Natur. 4. Die schwierigste Aufgabe, welche die Erkennung zu lösen hat, ist nicht die Gestalt und der Sitz, sondern die Natur der Krankheiten. Uebel, die dem Ansehen und dem Sitze nach sich ganz gleich sind, sind wiederum der Witterungs-, der Krankheits- und der Kranken-Konstitution gemäß so verschiedener Beschaffenheit, daß die Heilmethode, welche in einer Zeit ersprießlich ist, in einer andern wieder schadet. Auf die Frage aber, wie ich, der ich mich rücksichtlich der nächsten Krankheitsursachen gegen die Hypothesen erklärt habe, jene Verschiedenheit in dem Wesen

1) G. G. Schmalz, Versuch einer medicinisch-chirurgischen Diagnostik in Tabellen. 4e Aufl. Dresden 1825. — J. R. Bischoff, die Fieber in einer Tabelle dargestellt. Prag 1816. — Derselbe, die chronischen Krankheiten im weiten Sinne. Eine Tabelle. Prag 1816. — J. Barzoletti, Tabellen der prakt. Heilk., aus dessen Epitome di med. pr. ration. T. II. S. 182. Pisa 1819. übersetzt von E. W. Güntz. Lpz. 1824. — J. J. Knolz, system. Eintheil. d. Fieber, als Leitfaden zur Diagnostik derselben am Krankenbette, tabellarisch zusammengestellt. Salzb. 1827.

der Krankheiten erläutern werde; habe ich zu erwidern, daß zwischen dem bloßen Bezeichnen der wahrnehmbaren Charaktere und zwischen dem Erklären der innern Natur des Gegenstandes ein gewaltiger Unterschied ist. Dem letztern sind die Anhänger der Systeme zugethan; ich wende mich zu dem erstern, und während jene ihre Zeit damit hinbringen, die Krankheiten aus den Fehlern der flüssigen und festen Bestandtheile, und der Lebenskräfte unseres Körpers herzuleiten, enthalte ich mich solcher Erklärungen, und bezeichne die bemerkbaren Charaktere der Krankheiten. Dies ist im Ganzen nicht so schwer, als es Anfangs scheint; denn obgleich die Krankheiten sich unendlich vervielfältigen, wenn wir auf ihre Gestalt und auf ihren Sitz Rücksicht nehmen, so lassen sie sich doch ihrer Natur nach auf wenige Gattungen zurückführen. Das sah schon Hippokrates ein, indem er sagt[2]): „Das Wesen der Krankheiten ist bei allen gleich, nur ihr Sitz begründet ihre Verschiedenheit.“ Eine vieljährige Erfahrung hat mich überzeugt, daß alle Krankheiten, von welchen das Menschengeschlecht heimgesucht wird, sich ungefähr auf folgende krankhafte Beschaffenheiten oder Diathesen[3]), und Wirkungen der Krankheiten und Wunden beschränken lassen, nämlich auf die entzündliche, rheumatische, gastrische, gichtische, scorbutische, nervöse, atonische, scrophulöse, rhachitische und carcinomatöse Diathese, zu welchen nun noch die kommen, welche specifiken Kontagien angehören. Das Wesen, die eigenthümlichen Kennzeichen, die Folgen, die wesentlichen[4]) und schein-

2) Opp. edit. VAN DER LINDEN, de flatibus. N. 14.

3) Dieses Wort kommt in doppelter Bedeutung vor: bald versteht man darunter die Anlage zu Krankheiten, bald die Beschaffenheit des Gegenstandes, welcher Krankheiten veranlaßt. Ich nehme es in dieser ausgedehnten Beziehung.

4) Vollkommen gesunde Menschen sind, wenigstens in großen Städten, selten, und daher kommen die Krankheiten daselbst meistentheils nicht rein, sondern in Verbindung vor; und das

baren[5]) Verbindungen uud die Therapie dieser Diathesen übergehe ich hier mit Stillschweigen, weil im Verlaufe dieses Werks ihrer Seits Erwähnung geschehen wird.

§. 17.

Voraussagung.

Absicht. 1. Ist man mit der Gestalt, mit dem Sitze und mit der Natur einer Krankheit im Reinen, so soll man auch ihren Ausgang bestimmen. In diesem Theile der Heilkunst, Voraussagung (prognosis) genannt, liegt etwas Göttliches, und mit Recht wird er von Laien angestaunt. Es spricht gewiß nichts mehr für richtige Erkennung und richtige Behandlung der Krankheit, als Uebereinstimmung des Ausgangs derselben mit der Voraussagung des Heilkünstlers. Aber wie schwer ist die Kunst, eine richtige Prognose zu stellen!

in diesem Falle hinzugekommene Uebel weicht gewöhnlich in der Gestalt und dem Verlaufe von der Norm ab. So ist es auch, wenn sich Krankheiten zufällig verbinden. In beiden Fällen wird der Heilkünstler, welcher, noch ohne hinlängliche Erfahrung, sich blos an seine Kollegienhefte (die nicht alle Krankheitsverbindungen, deren es mehr wie alphabetische Zusammensetzungen gibt, aufnehmen können) hält, auf die größten Schwierigkeiten stoßen. Diesem suchte ich in meiner Klinik dadurch zu begegnen, daß ich mir von den Schülern, nachdem sie über die gegenwärtige Krankheit sich ausgesprochen hatten, noch auseinandersetzen ließ, ob ein solches (einfaches oder zusammengesetztes) Uebel in einem übrigens gesunden oder in einem schon kränklichen Körper Wurzel gefaßt habe? — Vergl. LEIDENFROST, de morborum complicationibus rite diiudicandis. In den opusc. physico-medicis. Lemgoviae 1798. No. 2.

5) Da fast jede Diathese mit irgend einem Organe unseres Körpers vorzugsweise in Verbindung zu stehen pflegt (wie die rheumatische mit den Muskeln, die scrophulöse Diathese mit den Drüsen u. s. w.), so kann man leicht, indem eine und dieselbe Diathese (z. B. die rheumatische) mehrere Organe (als Muskeln und Drüsen) zugleich ergreift, der Wahrheit zuwider auf eine Verbindung schließen.

2. Die Voraussagung über Leben und Tod stützt sich auf gewisse Symptome der Krankheit, und wir sehen, daß Priester, Krankenwärter und Andere, welche viel um Kranke waren, nach solchen bestimmten Zeichen nicht selten zur allgemeinen Verwunderung prophezeihen. Hat man nun überdies aus den Werken eines Hippokrates[1]), Galen[2]), Celsus[3]), Baglivi[4]), L. E. Klein[5]), Prosper Alpin[6]), Ch. G. Gruner[7]), J. N. Pezold[8]), G. W. Danz[9]), K. Sprengel[10]), Broussonet[11]), Double[12]), K. Ch. Wohlfart[13]), J. F. Ch. Sebastian[14]), J. B. Friedreich[15]) und eines M. E. A. Naumann[16]), diese Kunst erlernt, so kann man sich darin um so sicherer auszeichnen. Uebrigens läßt sich von der Zeichenlehre nur dann etwas erwarten, wenn sie sich ganz auf die Erkennung stützt. Diese liegt vorzüglich demjenigen Theile der Voraussagung zum Grunde, welcher es mit dem Uebergane einer Krankheit in eine andere zu thun hat, und

Quellen d. Vorausſag.

1) Prognost. Lib. I. II.
2) Ars medica. S. dessen Op. T. I. fol. 61.
3) Lib. II. c. 7. 8.
4) De praxi medica. Lib. I. c. 9.
5) Interpres clinicus. Francof. et Lips. 1753. Die neuere Ausgabe ist von Double. Paris 1809. Die neueste Lpz. 1826.
6) De praesagienda vita et morte aegrotorum. Francof. et Lips. 1754.
7) Semiotica physiologiam et pathologiam generalem complexa. Hal. Magdeb. 1775. Deutsch, Jena 1794.
8) De progr. in febr. acut. Lips. 1777. — Von d. Vorhersagung in hitzigen Krankheiten. Hamb. 1795.
9) Semiotik. Leipzig 1793. Neu bearbeitet von J. Ch. Heinroth. Leipzig 1812.
10) Handbuch der Semiotik. Halle 1801.
11) Tableau élémentaire de la sémiotique.
12) Séméïologie générale. Paris 1812.
13) Grundsätze der Semiotik. Berlin 1817.
14) Grundsätze der allgem. pathol. Zeichenlehre. Darmstadt 1819.
15) Handbuch der pathol. Zeichenlehre. Würzb. 1825.
16) Handbuch der allgemeinen Semiotik. Berlin 1826.

welchen Hippokrates[17]) und Baglivi[18]) begründet haben. Das aber, was die Erkennung für diesen Theil der Voraussagungskunst liefert, entlehnt sie selbst erst aus der pathologischen Anatomie. Dieser Wissenschaft verdanken wir nämlich unsere Kenntnisse von den Folgen der Krankheiten, vorzüglich von den Ausgängen der Fieber und Entzündungskrankheiten, d. h. was wir von Krankheitsversetzung[19]), vom Entstehen gerinnbarer Lymphe und anderer in den Höhlen des menschlichen Körpers ausgetretener Säfte, von Bildung falscher Häute, von krankhaften Verbindungen mancher Organe, von Verengerung der Kanäle, von Verknöcherung der Gefäße, von Verhärtung und Weichheit der Eingeweide, von Eitergeschwülsten, von Zernagung fester Theile, von Geschwüren und vom Brande wissen.

Vorsichtsmaßregeln.

3. Indem wir über eine Krankheit im Voraus bestimmen wollen, haben wir uns vorzusehen, daß das eigene Temperament und Alter seinen Einfluß nicht geltend mache[20]), und folgende Umstände in Betracht zu ziehen: A. Der Kranken Abstammung. Manche Familien genießen nämlich das Vorrecht eines langen Lebens; andere sind wiederum zu einem zeitigen Tode verdammt. B. Die Körperbeschaffenheit des Kranken. Denn wie der Brand in einem gut gebauten Hause, so kann die Krankheit in einem gut gebildeten Körper, wenn er nur nicht zu den athletischen gehört[21]), leicht ge-

17) De morbis mulierum. Lib. I. No. 45. 46. 62. 87. 92.

18) A. a. O. Specimen trium reliquiorum morborum de fibra motrice et morbosa. Cap. I. De morborum successionibus.

19) Reil, Journal d. Erfindungen. St. 9. S. 78. — J. D. Brandis, Versuch über die Metastasen. Hannover 1798. — Bichat, anatomie générale. Paris 1801. S. 83. — H. K. A. Pagenstecher, dissert. de metastasi. Heidelb. 1819.

20) Von den tausenden, welche ich ans Krankenbette geführt habe, sahen die fröhlichen Schüler alles im rosenfarbigen Lichte, dahingegen die ernsthaften immer eine übele Prognose stellten.

21) Fridse, dissert. de vehementia aegrotandi et facilitate moriendi hominum robustiorum imbecillioribus. Regiom. 1723.

getilgt werden. C. Das Alter. Mit den letzten Lebensperioden und mit der Kindheit sind ohne Zweifel die größten Gefahren verbunden. D. Das Geschlecht. Monatliche Reinigung, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Stillungsperiode sind nicht bloß schon an sich gefahrvoll, sondern sie verschlimmern auch noch hinzugekommene Krankheiten jeder Art. E. Das Klima. Ich selbst habe in verschiedenen Gegenden Europens die Heilkunst ausgeübt, und kann, was Andere schon beobachtet haben, ebenfalls bestätigen; daß ein und dieselbe Krankheit unter verschiedenem Himmelsstriche verschiedene Gefahren drohet; daß Eingeborne von einheimischen Uebeln weit weniger wie Fremde zu leiden haben, und daß in südlichen Gegenden hitzige Krankheiten, in nördlichen aber langwierige Uebel gefährlicher sind. F. Die Witterungs- und Krankheits-Konstitution. Wir wissen, daß manche Symptome, die jetzt den Tod verkündigen, in einem andern Jahre wiederum von einer guten Vorbedeutung sind. G. Die Lebensweise. Völlerei und Trunkenheit, Ausschweifung im Genusse physischer Liebe, Gemüthsbewegungen, Abweichen von der gewohnten Lebensart, und Aufenthalt in eingeschlossener und feuchter Luft erzeugen die schwersten Krankheiten. H. Der Verlauf der Krankheit. Es ist gefährlich, wenn Krankheiten, zumal akute und kontagiöse, regelwidrig verlaufen, und vorzüglich, wenn Symptome, die sonst gewöhnlich gegen Ende der Krankheit Erleichterung bringen (z. B. allgemeiner Schweiß, Harn mit Bodensatze, gekochter Auswurf und dgl.), schon im Anfange eintreten.

4. Von dem, was die Alten über die Krankheitsentscheidungen gesagt haben [22]), stimmt Folgendes mit meiner Erfahrung überein: hitzige Krankheiten (vorzüglich wenn Patienten an eine einfache Lebensweise gewöhnt sind [23]) Krankheitsentscheidungen.

22) K. Sprengel, Versuch einer pragmat. Geschichte d. Heilk. 3 Th. S. 187.

23) Nirgends habe ich so regelmäßige Krisen gesehen als bei den Juden in Lithauen.

und nicht mit Arzneimitteln unzeitig bestürmt werden) verlaufen gewöhnlich nach einer gewissen Norm, und enden an ziemlich bestimmten Tagen (entscheidende Tage — dies critici), nämlich den 4ten, 7ten, 9ten, 11ten, 14ten und 21sten mit Gesundheit oder Tod, oder sie gehen in andere Krankheiten über; — den glücklichen Ausgang jener Uebel begleitet sehr oft irgend eine Ausleerung, oder doch irgend ein auffallendes Symptom, als Zuckungen, Ohnmachten (Entscheidung — crisis); — die mannigfaltigen Entscheidungen kündigen sich durch verschiedene und eigenthümliche Zeichen (entscheidende Zeichen — signa critica) an, z. B. entscheidender Schweiß durch eine weiche, juckende Haut, durch einen wellenförmigen, fast mit jedem Schlage zunehmenden Puls, durch Verstopfung und durch verminderten Harnabgang; entscheidender Harn durch zurückgehaltene Kothentleerung, durch unterdrückte oder verminderte Hautthätigkeit, durch häufigen Drang zum Harnlassen, und durch Brennen während der Harn fließt; entscheidender Durchfall durch Knurren mit untermischten Schmerzen im Leibe, durch häufige Blähungen, durch ungleichmäßigen und ungleichzeitigen Puls; entscheidendes Nasenbluten durch Jucken in der Nase, durch einen doppelschlägigen (dicrotus) Puls, durch abwechselnd rothes und blasses Gesicht; entscheidender Schlaf durch verminderte Unruhe, durch langsames, tiefes Athmen, durch das Verlangen nach Dunkelheit und Stille; — wenn die Krankheit einen Tag um den andern stärkere Anfälle macht, so vermehrt sich die Gefahr, wenn der stärkere Anfall auf den Tag fällt, an welchem die Krankheit sich entscheiden muß, und so umgekehrt; wobei ich jedoch auch bemerken muß, daß der Anfang einer Krankheit oft sehr im Dunkeln liegt, und daß die genaue Bestimmung desselben meistentheils in der Willkühr des Arztes steht; — die Lehre vom Pulse, wie sie Nihell[24]),

24) Novae observationes circa crisium praedictiones ex pulsu. Vindob. 1753.

Foucquet[25]), Bordeu[26]), Solano[27]) und Andere vorgetragen haben, findet kaum Anwendung, und die heftigsten Krankheiten, aus Furcht, man mögte durch die sonst angezeigten Hülfsmittel die Entscheiduug stören, der Natur zu überlassen, heißt an ein Verhängniß glauben.

§. 18.

Vorbeugung und specielle Heilung.

1. So komme ich denn zu dem einzigen Zwecke der bisher unternommenen Mühen, d. h. zu der Kunst, Krankheiten von dem Menschengeschlechte abzuhalten (prophylaxis) und zu heilen (therapia) Absicht.

2. Die größte Würde gibt sich der Heilkünstler selbst, indem er sich bemüht, Krankheiten vorzubeugen, und so dem öffentlichen Wohle seinen eigenen Vortheil nachsetzt. Vorbeugung. Die Prophylaxis aber ist eine öffentliche, in wiefern sie damit zu thun hat, ein ganzes Volk, die Bewohner einer Provinz, einer Stadt, eines Dorfes gegen drohende Krankheiten zu schützen; oder sie ist eine besondere, wenn sie eben so von einzelnen Familien oder von einzelnen Individuen Gefahren abzuwenden sucht. Die öffentliche Vorbeugung, welche nur des Zusammenhanges wegen im Verlaufe dieses Werkes kürzlich erwähnt wird, ist Gegenstand der medicinischen Polizei; die besondere aber, welche von der speciellen Therapie unzertrennbar ist, werde ich, wie Planer[1]), Backmeister[2]), Cousinot[3]), Vater[4]), Muhlius[5]), Hebenstreit[6]), Baron[7]),

25) Essai sur les pouls par rapport aux affections des principaux organes. Paris 1767.

26) Recherches sur les pouls rapport aux crises. Paris 1772.

27) Idioma della natura lesa.

1) Dissert. de prophylacitca medicinae parte. Tub. 1585.

2) Dissert. de praeservatione. Rost. 1614.

3) Possunt adeo morbi arte medica praecaveri. Paris. 1631.

4) Dissert. de medicina praeservatrice. Witeb. 1727.

5) Vernunftmäßige und durch Erfahrung bestätigte Präservativkur. Lemgo 1743.

Plaz[8]), Lentin[9]), Otto[10]), Voß[11]) und Andere[12]) gethan haben, bei jeder Gelegenheit anführen. Diejenigen, welche den Nutzen der Vorbeugung in Zweifel gezogen haben[13]), reden eigentlich von ihrem Mißbrauche, aber es irren alle, die zu solchem Mißbrauche auch die in vielen Fällen heilsamen Frühlingskuren rechnen[14]).

Heilung. 3. So wie der Feldherr im Kriege vor allen seine Streitkräfte mit denen, welche der Feind ihm entgegenzusetzen hat, vergleicht, und hierauf im günstigsten Falle das Treffen so gleich beginnt und seinen Gegner vernichtet oder ihn doch unschädlich macht; oder ihn zuvor durch vieles Hin- und Wiedermarschieren ermüdet und ihn unvermerkt

6) Programmata prophylactica. Lips. 1748.

7) Ergo ab hygieine sola repetenda morborum prophylaxis. Paris. 1757.

8) Progr. de medicae vitae commodis et incommodis. Lps. 1781.

9) Beobacht. der epidem. und einiger sporadischen Krankheiten am Oberharz. Dessau 1783. S. 118. — Beiträge z. ausüb. Arzneiw. Leipz 1797—1804. 2ter Bd. S. 9.

10) Dissert. de prophylaxi morbor. ex victu. Francof. 1796.

11) Dissert. de prophylaxi quam curam prophylacticam vocant. Jen. 1805.

12) Wallis, Kunst, Krankheiten vorzubeugen. A. d. Engl. 2 Th. Lpz. 1796. 1797. — J. J. Günther, über sogenannte Vorbauungsmittel oder Präservative. Deuz 1805. — Kunst, Krankheiten vorzubeugen. Lpz. 1824.

13) Schumann, epist. de fugienda micrologia diaetetica. Viteb. 1786. — Gehler, progr. de nimio sanitatis studio saepe sanitatem vel optimam frangente. Lips. 1790. — Deggl und Roeschlaub, Hygieine. Frankf. 1804—1806. 1ster Bd. 2tes Stück.

14) Kausch, Memorabilien d. Heilkunde, Staatsarzneiwissenschaft u. Thierheilkunst, 1stes Bd. Züllichau 1819. — Józef Frank in: Dziennik medycyny, chirurgyi y Farmacyi. I. Vol. No. 3. Vilno 1823. (Nirgends sind die Frühlingskuren nothwendiger, als in nördlichen Gegenden, wo die Menschen, bei einer sitzenden Lebensart in einer von Ofendünsten verpesteten Atmosphäre, den ganzen Winter von, in Gährung übergegangenen, sauren Begetabilien, von Salzfischen und Rauchfleisch leben).

auf ein vortheilhaftes Schlachtfeld lockt; oder alle Offensive vermeidet und den sinkenden Staat, welchen ein unzeitig gemachter Angriff sogleichgestürzt haben würde, so lange wie möglich durch eine besondere Defensive aufrecht hält; so muß auch der Heilkünstler beim Heilgeschäfte vor allen Dingen die Kraft seiner Kunst mit der Größe des Uebels zusammenstellen, nach Befinden der Umstände, der Krankheit sogleich heroische Heilmittel entgegensetzen und, wenn er sie nicht heilt, sie wenigstens mildern oder sie zuvor abkürzen und ihr die Beschaffenheit geben, die eine Heilung zuläßt; oder von der thätigen Heilmethode ganz abstehen, und den kranken Organismus, den stärkere Heilmittel sogleich werfen würden, mit sanften Mitteln so lange wie möglich stützen.

Thätige Heilmethode.

4. Bösartige Wechselfieber, Eingeweide-Entzündungen, bevorstehende Schlagflüsse und andere Uebel, welche, sich selbst überlassen, ganz gewiß tödlich enden, aber durch rasches Eingreifen der Kunst meistentheils weggenommen werden können, greiffe ich ohne Zeitverlust und kräftig an. Eben so halte ich es mit Hautkrankheiten und vielen andern Fiebern, welche, wenn sie auch nicht sogleich geheilt werden können, schon wegen ihrer Verbindung mit andern Uebeln oder wegen ihrer besondern Wuth, oder irgend eines fremdartigen Symptomes wegen, schleunigst gemäßigt und in ihre Grenzen zurückgeführt werden müssen. Die Gelegenheit zu helfen eilt hier schnell vorüber, und der lässige Arzt wird einen Kranken, den Andere gerettet hätten, indirekt tödten und dem guten Schwimmer gleichen, der mit untergeschlagenen Armen zu sieht, wie ein Unglücklicher gegen die Wogen kämpft.

Abwartende Heilmethode.

5. Es gibt nun aber, vorzüglich unter den Fiebern und Ausschlägen, Krankheiten, welche ihrer Natur gemäß verlaufen, nicht blos keine Arzneimittel bedürfen, sondern bei deren Anwendung sich sogar verschlimmern. Bei diesen Uebeln muß die sogenannte, und mit Recht gerühmte[15])

15) C. Vitet, médecine exspectante. Lyon 1803.

abwartende Heilmethode (methodus expectativa) angewendet werden. Ist etwa der Arzt bei solchen Kranken entbehrlich? Gewiß nicht, denn er muß ein diätetisches Verhalten anordnen, um alles, was den Verlauf der Krankheit stören könnte, aus dem Wege zu räumen, lästige Symptome mit unschuldigen Mitteln beschwichtigen, und wachen, damit nicht neue Uebel dazu kommen.

Lindernde Heilmethode. 6. Ist ein Uebel ganz gewiß unheilbar, so muß man von überflüssigen Heilversuchen, vorzüglich aber von unangenehmen und schmerzhaften Hülfsleistungen abstehen. Ein Arzt, der nicht so handelt, ist ein weit schlimmeres Uebel als die Krankheit, und dem Henker gleich zu stellen. Unser ganzes Bestreben sey, so weit es möglich ist, auf Milderung des Uebels und vorzüglich auf Stillung der Schmerzen gerichtet. Zugleich bringe man dem Kranken Trost und thue ihm wohl. Die Meinung: „daß es besser sey, ein zweifelhaftes als gar kein Mittel anzuwenden,“ kann ich nicht unbedingt unterschreiben, denn wenn ein Kranker nicht zu retten ist, so mag er lieber an seiner Krankheit als durch meine Behandlung sterben. Uebrigens verdient das Gebot der christlichen Religion, dem Kranken das nicht zu geben, was wir in ähnlichen Fällen selbst nicht nehmen würden, auch hier befolgt[16]) zu werden.

Folgerung. 7. Aus diesen Einzelnheiten geht hervor, daß ich zwischen zu großer und zu geringer Thätigkeit am Krankenbette die Mittelstraße einschlage. Ueberdies verordne ich niemals etwas gegen Krankheiten, ohne den Zweck, welchen ich dadurch erreichen will, zuvor bestimmt zu haben, oder mit

16) Hier sey uns Sydenham ein Vorbild! „Wahrhaftig, sagt er (a. a. O. Sect. II. c. 1. S. 97.), ich glaube auf meinem Sterbebette werde ich noch die innere Ueberzeugung haben, nicht bloß auf das Ernstlichste nnd Vollständigste darnach gestrebt zu haben, alle meine Kranke, wes Standes und welcher Beschaffenheit sie auch waren, zu heilen, sondern auch nicht einen einzigen von ihnen anders behandelt zu haben, als ich selbst behandelt zu werden wünsche, wenn ich dieselbe Krankheit bekommen sollte.“

andern Worten, ohne zuvor die Heilanzeige festgestellt zu haben.

8. Die reinste Quelle, aus welcher die Heilanzeigen (indicationes) fließen, ist zuverlässig die Erkennung der Krankheit; denn ist die Gestalt, der Sitz und die Natur des Uebels erkannt, so ergibt sich die Art, selbiges zu heilen, oder doch wenigens zu kuriren[17]), von selbst[18]). Hierzu kommt noch die Heilanzeige, welche aus dem Nützlichen und Schädlichen (indicatio ex juvantibus et nocentibus) hergenommen wird, und welche für die Erkennung ein wahrer Prüfstein ist. Wenn diese beiden Quellen versiegt sind, und wenn die Krankheit sonst nicht etwa sehr gefährlich ist, so darf man zu empirischen Mitteln greifen, und nicht vergessen, daß wir unsere vorzüglichern Heilmittel dem Zufalle, und nicht der Vernunft, verdanken. „Gar mancherlei wird am Studirtische ersonnen und für vernünftig und ganz zuverlässig ausgegeben, aber kaum ist es in Anwendung gezogen, so zeigt es sich als widersinnig und unbrauchbar. Wie viel hingegen (zumal wenn wir von Heilungen und Heilmitteln reden) scheint Anfangs unnütz und ganz unvernünftig, entweder weil es zu unserer Hypothese nicht ganz paßt, oder weil wir es auf keine wahrscheinliche Weise zu erklären wissen, und dennoch überzeugen wir uns von dessen Nützlichkeit und Zuverlässigkeit, so bald wir es der Praxis und Erfahrung unterwerfen[19])." Was übrigens die Volks- und Hausmittel anbelangt, so glaube ich, daß sie meistentheils von den Aerzten erst auf das Volk übergegangen sind und sich hier erhalten haben, während

Quellen der Heilanzeigen.

17) Ueber d. wahre Bedeutung dieser Worte vergl. Adam Schmidt, über Heilen und Kuriren. In d. Gesundheitstaschenbuche von einer Gesellschaft Wiener Aerzte auf das Jahr 1801.

18) „Vermag der Heilkünstler die Krankheit zu erkennen, so vermag er sie auch zu heilen." Hippocrates Lib. de arte.

19) Bagilvi, a. a. O. Lib. I. c. XI. §. 7.

neue Hypothesen der medicinischen Schule auch neue Heilmittel erforderten.

Quellen der Therapie. 9. Die Therapie selbst schöpft aus drei Quellen, aus der Pharmacie, der Chirurgie und Diätetik.

Pharmaceutische Quelle. 10. Bei Benützung der pharmaceutischen Quelle verbanne man alle Vorliebe zu den Apothekenbüchsen, in welchen die Arzneimittel, die ohne Rücksicht auf die allgemeinen Heilanzeigen mit Nutzen verschrieben werden könnten, selten enthalten zu seyn pflegen, und noch mehr hüte man sich vor neuen, als specifische angerühmten Mitteln. Verwünscht sind die medicinischen Zeitschriften, die solche Mittel ohne Unterschied, verwünscht und nochmals verwünscht, wenn sie Giftarzneien ausposaunen! Nicht als ob ich gemeint wäre, daß die aus der Klasse der Gifte genommenen Mittel aus dem Gebiete der Heilkunst verwiesen werden sollten; wohl aber weil ich Giftarzneien für die gewöhnliche Praxis eben so unpaßend halte, wie Ananasfrüchte für die alltägliche Speise. Eben für die alltägliche Praxis sind die sichersten und durch langen Gebrauch gut geheißenen Arzneien bestimmt. Jedes zu verordnende Mittel muß den Vermögensumständen des Kranken angemessen seyn [20]), weshalb der Arzt die Apothekertaxe kennen muß [21]), und so viel wie möglich enthalte man sich der übelschmeckenden. Ich verbinde selten mehrere Mittel mit einander, und enthalte mich der künstlichen Arzneien. Außerdem wechsele man nicht zu oft mit denselben und lasse nicht zu schnell auf einander davon nehmen; meistens sind zwei drei- oder viermal des Tags genug. Bei Bestimmung, wie die Arzneien anzuwenden sind, darf der Willkühr nichts überlassen werden. Auch darf man nicht mit Erforschung der unbekannten Wirkungsweise der Arzneien die Zeit hinbringen; denn die von den

Sinnen

20) Bitte an deutsche Aerzte, ihre Kranken nicht arm zu machen. Halle 1810.

21) In klinischen Schulen muß deshalb bei jedem Arzneimittel der Preis bemerkt seyn.

Sinnen nicht wahrnehmbare Wirkung ist uns eben so verborgen [22]), wie die nächsten Krankheitsursachen, und jene nichtige Mühe hat, ohne irgend einen Nutzen für den Kranken, zu unzähligen Streitigkeiten Veranlassung gegeben. Vielmehr ist auf die sichtbaren Wirkungen der Arzneien alle Aufmerksamkeit zu richten, vorzüglich deshalb, um theils die Umstände, unter welchen sie in verschiedenen Krankheiten nützen oder schaden, theils um Regeln aufzufinden, die bei Anwendung der Mittel nothwendig sind.

11. Aderlaß zu machen, Blutigel, Klistire, blutige und trockene Schröpfköpfe zu setzen, Senf- und Spanischfliegenpflaster zu legen, Fontanelle zu machen, Haarseile, Brenncilinder zu setzen und Aetzmittel anzuwenden, sind **chirurgische** Hülfleistungen, welche Vorsicht, Mitgefühl und, zumal beim zweiten Geschlechte, Berücksichtigung der Hautschönheit erfordern. Chirurgische Quelle.

12. Das **diätetische Verfahren** ist die sicherste und ergiebigste Quelle der Therapie; denn viele Krankheiten werden durch Auswahl der Speisen und Getränke, durch Veränderung der Luft, durch Landleben, Jagd, Schifffahrt, Reiten, Tanzen, Musik, durch Mäßigung der Gemüths- und Geistesreitzungen, wie auch durch Mineralwasser weit eher, als durch den ganzen Arzneischatz geheilt. Diätetische Quelle.

13. Ist nun die Krankheit besiegt, so muß der Arzt, damit das Schiff nicht noch im Hafen scheitere, auch dem **Genesenden** seine Sorgfalt schenken. Wie nothwendig dies ist, haben **Doute** [23]), **Depré** [24]), **Adolph** [25]), Behandlung der Genesenden.

22) „Daß die Skammonienwurzel Durchfall erregt, und daß die Schlangenwurzel gegen den Biß der Schlangen wirkt, sehe ich wohl, und das ist genug; aber wie dies geschieht, ist mir unbekannt." CICERO, de divinatione. Lib. I.

23) An lac convalescentibus? Paris. 1710.

24) Dissert. de cibatione convalescentium. Erf. 1724.

25) Dissert. de statu convalescentiae. Lips. 1732. — Dissert. de morbis convalescentium. Lips. 1747.

Friedr. Hoffmann[26]), Struve[27]), Santeul[28]), Diest[29]), Hilscher[30]), Junker[31]), Quelmalz[32]), Rothe[33]), Delius[34]), Peschel[35]), Bidischini[36]), Sömmerring[37]), J. P. Frank[38]), Schäffer[39]), Letocha[40]), J. Malfatti[41]), Cailliot[42]), Bernard[43]) und Fernault[44]) gezeigt. Jede Krankheit hat zuverlässig ihre eigenthümliche, mehr oder minder gefährliche Genesungsperiode. Die Krankheits-Diathese wird nicht selten mit in die Genesungsperiode übergenommen,

26) Dissert. de convalescentiae statu, ejusque impedimentis et praesidiis. Hal. 1734.

27) Dissert. de convalescentiae statu, ejusque impedimentis et praesidiis. Hal. 1735.

28) An a legitima curatione convalescentiae securitas? Paris. 1737.

29) An redeunte vere cito redeat convalescenti sanitas? Paris. 1741.

30) Progr. de primo post exantlatos graves morbos in publicum progressu. Jen. 1741.

31) Dissert. de virium in et a morbis instauratione. Hal. 1745.

32) Dissert. de convalescentium cura. Lips. 1749.

33) Dissert. de diaeta convalescentium. Alt. 1750.

34) Dissert. de convalescentia vera et spuria. Erl. 1773.

35) Dissert. de cura convalescentium ex febribus acutis. Lips. 1775.

36) Dissert. de convalescentia. Viennae 1783.

37) Dissert. de functionum in convalescentibus restitutione. Mogunt. 1786.

38) Orat. acad. de convalescentium tuenda valetudine. S. dessen delect. opusc. med. T. XII. S. 303.

39) Dissert. de cura convalescentium, maxime a morbis acutis. Francf. 1795.

40) Dissert. de adhibendo sub aegrotantium convalescentia regimine. Francf. 1797.

41) Röschlaub's Magazin. 3 Bd. 3. St. Nr. 14.

42) Dissert. de la convalescence, qui succède aux maladies fébriles. Strasb. 1802.

43) Dissert. sur la convalescence. Paris 1812.

44) Dissert. sur la convalescence. Paris 1812.

zuweilen aber weicht die der letztern von jener ganz und gar ab, woran vorzüglich Mißbrauch der Heilmittel schuld ist. Manche Fälle von Genesung erfordern bis zur gänzlichen Wiederherstellung der vollkommenen Gesundheit den Gebrauch von Arzneien, und in andern Fällen sind sie insgesammt den kaum Genesenden überflüssig, ja selbst schädlich.

14. Mit diesen wissenschaftlichen Vorschriften sind nun auch ärztliche Politik und Geschäftsregeln zu verbinden, weshalb ich jedoch, da dieser Gegenstand nicht zu dem Zwecke vorliegenden Werkes gehört, die Leser auf Andere[45]) verweise. Bemerkung.

45) Ch. H. Ayrer, methodica et succincta informatio medici, practicam aggredientis. Francf. 1594. — A. Deusingius, orat. de boni medici officio. Groningae 1648. — R. a Castro, medicus politicus. Hamb. 1662. — J. M. Triller, tract. de officio medici. Jen. 1701. — Coschwitz, dissert. de requisitis medico ad praxin felicem summe necessariis. Hal. 1718. — Brisbane, dissert. de iis, quae a medico ad artem bene exercendam abesse debent. Edinb. 1750. — Zepli, Abbildungen des wahren Arztes, nebst der vertheidigten Religion des Arztes. Schaffh. 1773. — J. Gregory, üb. d. Pflichten u. Eigenschaften des Arztes. A. d. Engl. Leipzig 1778. — K. J. Uden, med. Politik. Leipzig 1783. — J. Ch. Stark, Versuch einer wahren und falschen Politik. d. Aerzte. Jen. 1784. — Sandifort, oratio de officio medici perquam difficili, a multis pessime neglecto. Lugd. Bat. 1785. — J. P. Frank, sermo academicus de civis medici in re publica conditione atque officiis ex lege praecipue erutis. Ticin. 1785. — R. Bath, essay on the medical character. Lond. 1786. — G. Wedekind, üb. d. Betragen des Arztes u. s. w. Mainz 1789 — F. v. Schraud, aphorismi de politica medica. Pesth 1795. — W. G. Ploucquet, d. Arzt. Tüb. 1797. — Bohn, dissert. V. de officio medici. Lips. 1797. — A. Thuessink, oratio de eo, quod medicus in arte facienda inprimis agat. Groning. 1798. — F. A. Metternich, üb. einige Pflichten d. Aerzte. Frankf. a. M. 1803. — J. L. König, d. Arzt wie er ist u. wie er seyn sollte. Zürich 1806. — C. W. Hufeland, d. Verhältnisse des Arz-

tes. Berl. 1806. — Ph. Jos. Horsch, üb. d. Bildung des Arztes als Kliniker und Staatsdiener. Würzb. 1807. — F. A. May, Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette. Mannheim 1800—1807. 5 Th. — F. Niederholdt's, eines jungen deutschen Arztes Lehrjahre (von Osthoff) Sulzb. 1808. 1809. 2 Th. — J. T. Schinke, system. officior. medici conspectus. Vindob. 1817. — W. Wagner, de medicor. jurib. atq. officiis. Berol. 1819. — L. Lebrecht, d. Arzt im Verhältnisse z. Natur, z. Menschheit u. Kunst. Maynz 1821. — L. Angeli, der junge Arzt am Krankenbette. Nach dem Ital. des Ritters v. Imola f. deutsche Aerzte bearbeitet v. L. Choulant. Lpz. 1823.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frank, Joseph,

Uebersicht der Geschichte und Literatur der praktischen Heilkunde nebst Einleitung in die Klinik ein Handbuch für Lehrer und für Lernende

Leipzig 1828

Med.g. 161 e-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10137851-6